

FEINDE



FEINDE

Der Beweis,
der deutlich alle Feinde
kenntlich macht, ihre
Handlungsmethoden
bloßstellt und den ge-
rechtigkeitliebenden
Menschen den Weg
zu völligem Schutz
zeigt.

Von
J. F. RUTHERFORD

Verfasser von:

VERSÖHNUNG REGIERUNG
BEFREIUNG SCHÖPFUNG
PROPHEZEIUNG LICHT
und anderen Büchern

Erste englische Auflage
1 000 000 Exemplare

Publishers

WATCH TOWER
BIBLE AND TRACT SOCIETY
International Bible Students Association
Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Ebenso in:

London, Toronto, Strathfield, Kapstadt,
Bern, Kopenhagen und andern Ländern.

ENEMIES — German

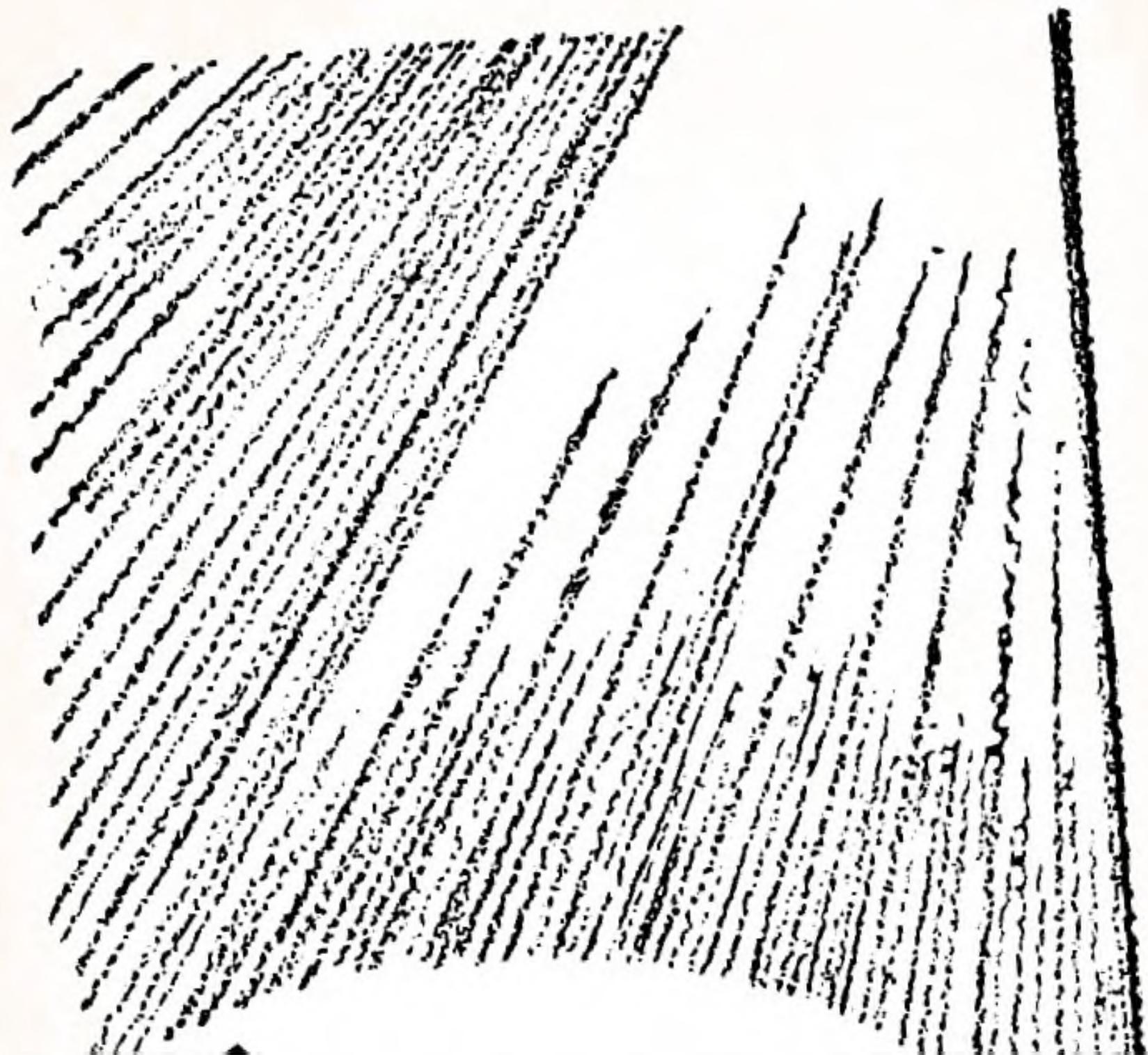
Copyright, 1937, by J. F. Rutherford
Made in the United States of America
Hergestellt in den Vereinigten Staaten von Amerika

Gott dem Höchsten gewidmet



„Gott
ist mein
Fels, auf ihn
werde ich trauen,
mein Schild und das
Horn meines Heils,
meine hohe Feste und meine
Zuflucht. Mein Retter, von
Gewalttat wirst du mich retten!
Ich werde Jehova anrufen, der zu
loben ist, und ich werde gerettet
werden von meinen
Feinden.“

2.Samuel 22:3, 4



FEINDE



FEINDE

ERSTES KAPITEL

FURCHT

„Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben; und sie werden in ihrem Lande sicher sein. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer errette, welche sie knechteten“ (Hesekiel 34:27).

DIE VÖLKER der verschiedenen Nationen der Erde empfinden stark die Unsicherheit ihrer Lage. Die Herrscher, gering an Zahl, sind hart, anmaßend, grausam und tyrannisch, und das Volk im allgemeinen wird in der Knechtschaft der Furcht gehalten, in der beständigen Angst vor dem, was die Zukunft bringen mag. Nüchtern denkende Menschen, die Gerechtigkeit lieben und dem Recht die Oberhand wünschen, können sich in stillen Stunden folgender Gedanken nicht erwehren: „Soviel Unglück bricht über die verschiedenen Nationen der Erde und ihre Völker herein, daß ich besorgt werde, unruhig und voll Furcht, irgendeine schreckliche Katastrophe könnte über mich und meine Kinder kommen. Revolutionen haben die Nationen bis auf ihre Grundlage erschüttert, und kein Staat scheint festen Bestand zu haben. Alle Dinge auf der Erde scheinen auf den Kopf gestellt: die Früchte fallen unreif von den Bäumen; Überschwemmungen und Sandstürme fegen über die Länder hinweg; Plagen vernichten die Saaten, sodaß die Felder keinen Ertrag geben — und die Menschen werden von Ort zu Ort geschoben, daß schließlich viele

keinen Wohnplatz finden; und alle scheinen unglücklich zu sein. Fände ich doch bloß einen Ort wirklicher Sicherheit, wo ich von Sorge, Angst und Furcht völlig frei wäre — wie wäre das ideal! Könnte ich doch wissen, warum dieser sorgen- und furchterregende Zustand überall auf Erden besteht, warum er so allgemein ist unter Völkerschaften und Nationen und ob es je wieder eine Zeit und einen Ort geben wird oder nicht, da ehrliche, aufrichtige, gerechte Menschen sich in ihrem Heim völlig sicher fühlen können, ohne in der Furcht schweben zu müssen, Besitztum, Gesundheit und Leben zu verlieren". Was nun folgt, soll aufrichtigen, redlichen Menschen helfen, in dieser Sache zur richtigen Schlußfolgerung zu gelangen.

Erfüllt mit dem Geiste der Weisheit und in einer klaren prophetischen Erleuchtung sprach vor zwanzig Jahrhunderten der gerechteste Mann, der je auf Erden wandelte, als Antwort auf eine Frage, die ihm über das Ende der Welt gestellt worden war, folgendes: „Es [wird] sein auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit . . . , indem die Menschen verschmachten vor Furcht". Diese wenigen, von jenem großen Propheten geäußerten Worte schildern genau die Zustände, wie sie nun überall auf Erden herrschen. Wenn wir seine prophetischen Worte der Weisheit zusammen mit den Verhältnissen, die wir tatsächlich um uns erblicken, aufmerksam betrachten, so befähigen sie uns, den Grund für die gegenwärtige unglückselige Lage zu erkennen und geben uns weitem Aufschluß über die unmittelbare Zukunft.

Selbst die Herrschermächte jeder Nation fürchten sich. Sie sind in Angst vor dem, was mit ihnen selbst und mit den Stellungen, die sie einnehmen, geschehen könnte. Jede Nation fürchtet jede andere Nation, und ihre Unsicherheit hat alle verleitet, einen großen Auf-

wand an Energie und Geld der Völker für Kriegsrüstungen auszugeben. Verglichen mit den heute in fast jeder Nation vor sich gehenden Rüstungen waren die Kriegsrüstungen von 1914 gering. Solch ungewöhnlicher Tätigkeit liegt offenbar die Angst zugrunde. Jede Nation fürchtet, eine andere, ihr an Stärke überlegene Nation werde über sie herfallen und ihr das wegnehmen, was sie besitzt. Eine Zeit scheint gekommen zu sein, wo jedermanns Hand sich wider seinen Nächsten erhebt. Die wenigen Herrscher wenden Zwangsmaßnahmen an, um das Volk im allgemeinen zu zwingen, sich ihren Befehlen zu fügen, und sowohl für die Regenten wie für die Regierten ist die Lage unglücklich. In jedem Land seufzt das Volk, und man wird an das Wort erinnert: „Wenn . . . ein Gesetzloser herrscht, seufzt ein Volk“ (Sprüche 29: 2).

Man rufe sich einige Geschehnisse seit 1914 in Erinnerung, die auf den Blättern der Geschichte verzeichnet sind und dort als unbestreitbare Tatsachen stehen. In jenem Jahre stürzten sich die Völker — ohne eine offenkundige, vernünftige Ursache — plötzlich in den Krieg, und während der nachfolgenden vier Jahre wurde das Festland Europas mit dem Blute von Millionen Männer getränkt, die nicht gewußt hatten, warum sie eigentlich gegeneinander kämpften. Die Herrscher hatten ihnen befohlen, in den Krieg zu ziehen, und sie hatten gehorcht. Im November 1918 kam der Krieg plötzlich zum Stillstand, doch konnte kein Herrscher einen guten Grund angeben, warum der Kampf plötzlich aufgehört hatte. Vor jener Zeit waren die Nationen von Aristokraten und imperialistischen Monarchen regiert worden, welche Nationen aber den Schein von Demokratien trugen. Politiker und Militaristen erfanden und verkündeten während des Weltkrieges das Schlagwort „Der Krieg wird der Welt die Demokratie

sichern!" und dies für den offenbaren Zweck, Männer zu bestimmen, in den Krieg zu ziehen. Man machte den Menschen Hoffnungen auf eine freisinnigere Regierung nach dem Kriege. Aber bald lagen ihre Hoffnungen zertrümmert am Boden.

Gegen Ende des Krieges ergriffen ehrsüchtige, gewissenlose Männer die Gelegenheit, in verschiedenen Ländern Revolutionen anzuzetteln und gründeten dann Regierungen, die eine Zeitlang den Anschein und Namen von „Demokratien“ trugen. Fanatische Politiker und Militär-Banditen erhielten Ämter in öffentlichen Stellungen, und die Geschäftsriesen unterstützten sie darin. In der Angst, nicht fähig zu sein, das gewöhnliche Volk unterwürfig zu halten und ihre eigenen öffentlichen Stellungen zu behaupten, veranlaßte das herrschende Element unruhige Verhältnisse, die das Volk ängstigten, und diese Zustände nahm man zum Vorwand, um eine Willkürherrschaft aufzurichten, der ein Diktator vorstand. Das war der Ausgang in vielen Staaten. Seit einer gewissen Zeit hat das Menschenleben in Rußland, Italien, Österreich, Deutschland und andern ähnlichen Nationen Europas nur noch geringen Wert. Diktatoren trauen niemandem. Wenn die Macht eines Diktators in Gefahr zu sein scheint, zögert dieser nicht, seine vertrautesten politischen Genossen umzubringen. Da Diktatoren ständig in der Angst leben, ihre Macht, ihr Leben oder beides zu verlieren, bewegen sie sich innerhalb ihres Reiches nur unter dem Schutz einer starken Leibwache, einer wahren Schutzmauer von Stahl und Waffen. Die Diktatoren reißen die verschiedenen Regierungsposten an sich, bis das Volk genötigt ist, sich der Herrschaft eines Mannes zu fügen. Das Hauptstreben solcher Männer ist, die Macht zu ergreifen und sie zu behalten, unbekümmert um die Rechte und Freiheiten anderer. Irgendeinen

Teil oder Zweig der Regierung, der dem Diktator im Wege zu sein scheint, sucht er abzuschaffen. Er und seine Verbündeten nehmen dem Volk das Recht, zu stimmen und sich vertreten zu lassen, weg, machen die regulären Gerichte zunichte und setzen statt dessen Sondergerichtshöfe der Parteimänner ein, die auf selbstsüchtige Interessen und nicht auf das Allgemeinwohl bedacht sind.

Statt daß der Große Krieg der Welt die Demokratie sicherte, wird nun ein Großteil Europas von Diktatoren regiert. Stalin, der Lenin als Diktator Rußlands folgte, war eine Zeitlang Student an einem theologischen Seminar, wo er für das religiöse Priesteramt ausgebildet wurde. Er wurde ein Revolutionär und beherrscht nun Rußland auf unsinnige, harte und grausame Weise. Mussolini, ein Maurer und politischer Agitator, wurde ein politischer Bandenführer. Im Jahre 1922 veranlaßte er einen Marsch auf Rom und wurde bald darauf der Erstminister oder unumschränkte Herrscher: ein Bandenführer, der durch verblüffendes Auftreten sein Amt gewann, weil der König Angst vor ihm hatte und vor seiner einschüchternden Haltung wich. Es wird von ihm folgendes berichtet: „Er maßte sich die hauptsächlichsten Portefeuilles an, veranlaßte Änderungen in den Wahlgesetzen, die seine dauernde Macht sicherstellten, richtete eine strenge Pressezensur ein, verfolgte seine Hauptgegner und trieb sie ins Exil. Er verordnete den Erlaß von Gesetzen, die das politische, soziale und ökonomische Leben Italiens wesentlich beeinflußten“ (*The Encyclopedia Americana*, Band 19, Seite 655). Es wird von Mussolini gesagt, daß er niemandem traue, keine wirklichen Freunde habe und nie einem Feinde vergebe. In der Furcht, seine Macht über das Volk zu verlieren, regiert er überheblich und mit unbarmher-

ziger Hand. Er ist mißtrauisch gegen alle andern Nationen und ist sehr abergläubisch. Als er sich der Regierung Italiens bemächtigte, war er ein Gottesleugner, ist seither aber sehr religiös geworden.

Dem Weltkrieg folgte in Deutschland rasch die Revolution, und dann wurde eine Regierung gebildet, die den Anschein einer verfassungsmäßigen Demokratie machte. Religionisten und Politiker verschworen sich zusammen, diese verfassungsmäßige Regierung zu stürzen und taten es auch — mit dem Ergebnis, daß ein Hitler, ein Fanatiker, absoluter Diktator und Führer der Nazis wurde. Diese Horde politischer Gangster steckte am 27. Februar 1933 das Gebäude des Deutschen Reichstages in Brand und beschuldigte dann hoshafterweise eine politische Gegenpartei dieses Verbrechens der Brandstiftung. Dies wurde getan, um die Gunst des gewöhnlichen, bedrückten Volkes zu gewinnen. Wenige Wochen später gelangten die Nazis zur Macht; Hitler, als Führer in den Vordergrund gerückt, wurde Diktator, und mit der Demokratie Deutschlands war es aus. In der Angst, seine Macht und Autorität sei in Gefahr und könne ihm entrissen werden, ließ Hitler am 30. Juni 1934 sechzig oder mehr seiner vertrauten politischen Genossen brutal umbringen. Im darauffolgenden Juli veranlaßten die Nazis unter der Führerschaft des besagten Hitler, daß Dollfuß, der Diktator Österreichs, ruchlos ermordet wurde. Den Verlust ihrer Macht befürchtend, fuhren die Nazis unter Hitler fort, mit grausamer Hand zu herrschen, und töteten oder sperrten alle ein, die sie nicht offensichtlich unterstützten. Das Volk leidet, weil es seines materiellen Reichtums beraubt ist und in ständiger Furcht schwebt, Freiheit und Leben zu verlieren, und darum in großer Bedrängnis und Ratlosigkeit ist.

Das Vorstehende ist ein Beispiel der Verhältnisse, wie sie auf dem Festlande Europas bestehen. Andere Völker der Welt sind in ähnlicher Lage und werden von Diktatoren regiert, und die Herrscher sind von Furcht bewegt. Das Britische Reich ist die einzige Monarchie von Bedeutung, die den Weltkrieg überdauerte. Britannien und Frankreich sind heute noch die einzigen größeren Staaten Europas, die den Anschein einer demokratischen Regierung haben. Eine Fülle von Beweisen zeigt jedoch, daß die herrschenden Klassen dieser Nationen um ihr Weiterbestehen sehr hängen. In Großbritannien ist eine Verschwörung am Werk, sowohl innerhalb als außerhalb der Nation, die darauf ausgeht, das Reich zu stürzen, und von Furcht getrieben hat jene Nation Jahr um Jahr seit dem Weltkrieg ihre Kriegsrüstungen vermehrt. Irgendwann in naher Zukunft wird man zweifellos erkennen, daß die kürzliche Abdankung des britischen Königs nicht nur dem Einfluß einer Frau zuzuschreiben war, sondern einem mächtigeren Einfluß, der durch ein Weib symbolisiert wird.

Die Vereinigten Staaten kamen aus dem Weltkrieg hervor als die Enttäuschten, die eine große Zahl Männer verloren und Millionen von Volksvermögen — ohne irgendwelchen Gewinn oder Profit — verausgabt hatten. Seither ist die Demokratie rasch entartet, und das Streben nach der Herrschaft durch einen Diktator nimmt heute rasch zu. Das gegenwärtig herrschende Element sitzt noch nicht lange im Sattel der Regierungsgeschäfte, und da es den Verlust der erworbenen Macht befürchtet, sucht es die gesamte Macht der Nation auf die Exekutive der Regierung zu übertragen, und dies in äußerster Mißachtung der Staaten- und Volksrechte; und es sieht dem baldigen Tag entgegen,

da die ganze Nation durch einen Diktator, dem eine noch stärkere Macht im Rücken steht, beherrscht werden kann. Eine dreiste, gewagte Anstrengung wird nun gemacht, dem obersten Gerichtshof im Lande seine Machtbefugnis zu beschneiden und ihn zum Werkzeug eines „Ein-Mann-Diktatoren“ zu machen. Wenn dies geschehen ist, wird die Verfassung, die so lange dem Volke als Schutz gedient hat, in kurzem nur noch ein Wisch Papier sein. Hundertfünfzig Jahre lang hat das amerikanische Volk das Gesetz des Landes mit Freuden befolgt, ohne zu Zweifeln an seiner Treue gegen die Verfassung und die Gesetze der Nation Anlaß zu geben. Jetzt aber hat das amtliche Element, das heißt die wenigen Männer, die herrschen, — in der Furcht, das Volk nicht im Zügel halten zu können — zu ungewöhnlichen und unvernünftigen Methoden gegriffen, um gesetzestreue Bürger zu zwingen, ihre Ergebenheit den Herrschern gegenüber fortwährend neu zu bezeugen. Hundertfünfzig Jahre lang hat man es nicht als nötig erachtet, Leute zum Flaggengruß und zur täglichen Treuebezeugung zu zwingen, weil von jedermann erwartet wird, daß er die Gesetze befolge, es sei denn, man habe den Beweis seiner Gesetzesübertretung. In der Angst, ihre Macht und Gewalt könnte ihren Händen entgleiten, haben jedoch die regierende Gruppe und besonders diejenigen, die hinter dem Throne stehen, vor ganz kurzer Zeit den ungewöhnlichen Brauch eingeführt, Schulkinder zu zwingen, täglich die Fahne zu grüßen und sogenannte „patriotische Lieder“ zu singen, was bezwecken sollte, sie gesetzestreu zu machen. Das herrschende Element — voll Angst — ist ebenfalls höchst ratlos, wie es das Volk untertan halten und seine eigenen Stellungen behaupten könne. Die Demokratie verschwindet rasch aus dem Lande.

Zu den politischen Unruhen, welche in der Welt seit 1918 so sehr zugenommen haben, kam noch, daß die Völker der Erde durch Stürme, Überschwemmungen, Brände, Erdbeben, Hungersnöte, Pestilenzen und weiteres ähnliches Unglück empfindlich heimgesucht worden sind. Sitzstreike und andere sinnlose Arbeitsstörungen haben sich sehr gemehrt, und es ist augenscheinlich, daß diese Störungen durch eine geheime Menge hervorgerufen werden, die plant, alle Volksregierung zu stürzen und die Herrschaft in die Hände eines Diktators zu legen. Die extrem radikale Gruppe, die unvernünftig und grausam ist, wie zum Beispiel die Nazis, nimmt in Amerika rasch zu, und Tausende von Spionen sind unter dem Volke zerstreut und sollen dessen Glauben und Vertrauen an die Regierungsform untergraben, die in diesem Lande so lange bestanden hat. Zu diesen beunruhigenden Dingen gesellen sich noch die schweren Verbrechen des Menschenraubes, ständig zunehmender Diebstahl und Mord, und wenig Leute, wenn überhaupt welche, haben das Gefühl, ihr Heim, Besitz oder Leben sei in Sicherheit. Sowohl die regierende Gruppe als auch das gewöhnliche Volk ahnen eine herannahende Katastrophe, wie es genau in Übereinstimmung mit den oben verzeichneten prophetischen Worten heißt: „Und die Menschen verschmachten aus Furcht vor dem, was zu nahen scheint“.

Das gewöhnliche Volk hat keine Einsicht in die ständigen Winkelzüge und die politische Ränkespinnerei, die sich innerhalb der Völker und zwischen ihnen abspielen. Die selbstische Herrschergruppe greift zu allerart von Mitteln, dem Volke das innere Treiben der politischen Bande zu verdecken. Die Menschen sehen, wie ihnen ihre Denk-, Rede- und Handlungsfreiheit gänzlich genommen wird. Sie befinden sich in Not und sind bestürzt über das, was die Zu-

kunft ihnen bringen mag. Sie sind in Angst und Ratlosigkeit, wie sie sich gegen das verbrecherische Element schützen können, das sie bedrückt, gegen die Armut, die sie umgibt, und gegen das Unglück, das ihnen droht. Es hält für sie recht schwer, jemanden zu finden, dem sie trauen können. Jedes Jahr nehmen ihre Steuerlasten zu. Für ihre Kinder leuchtet ihnen nur wenig Hoffnung, und ihr Herz entsinkt ihnen, wenn sie an das denken, was die Zukunft birgt. Nie zuvor in der Geschichte des Menschen hat die Furcht die Menschen so völlig ergriffen wie heute.

Angesichts dieser Tatsachen, von denen keine in Abrede gestellt werden kann, werden aufrichtige Menschen nun ruhig die prophetischen Worte jenes großen, weisen Mannes betrachten, der, hinblickend auf die Gegenwart, sagte: „Es [wird] . . . sein . . . auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit . . . ; indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen“ (Lukas 21: 25, 26). Es kann kein Zweifel bestehen, daß die äußerlich wahrnehmbaren gegenwärtigen Tatsachen völlig in Übereinstimmung und daher eine Erfüllung der vorhergehenden prophetischen Worte sind. Die aufrichtigen Leute, die nüchtern denken und kein Vorurteil hegen, diejenigen, welche nach Gerechtigkeit und Frieden verlangen und für sich und ihre lieben Angehörigen für Heim, Besitz und Leben Sicherheit herbeisehnen, stellen ungefähr folgende Fragen:

Warum gibt es heute so viel Ungerechtigkeit und Bosheit in der Welt? Weshalb sind diese gefährvollen Zeiten in diesen Tagen über die Welt gekommen und besonders seit dem Ende des Weltkrieges? Warum haben Leid und Unglück seit dem Jahre 1918 zugenommen? Weshalb gebriecht es so sehr an Vertrauen unter den Nationen, sowohl unter den Herrschern als unter den

Völkern der verschiedenen Nationen? Wie kommt es, daß fast ein jeder als Feind angesehen wird? Gibt es einen Grund für das Dasein einer solch schrecklichen Lage? Können richtige Antworten auf diese Fragen gefunden werden, Antworten, auf die man sich zuversichtlich verlassen kann? Gibt es irgend etwas, auf das wir die Hoffnung auf künftige bessere Zustände stützen können?

Derselbe große Mensch, der die vorhergehenden prophetischen Worte aussprach und damit eine Zeit der Gefahr, die über die Nationen der Erde hereinbrechen würde, prophezeite, gab auch die wahre und richtige Antwort auf eine jede der vorstehenden und alle verwandten Fragen. Jener große Mensch war und ist Christus Jesus, der Sohn Gottes, des Allmächtigen. Er ist der Eine, der sprach, wie nie ein Mensch vorher oder seither gesprochen hat. Er war es, der vom Worte Gottes, des Allmächtigen, das in der Bibel aufgezeichnet ist, sprach: „Dein Wort ist Wahrheit“ (Johannes 17: 17). Gründliche, vollständige und befriedigende Antworten auf die vorhergehenden und verwandte Fragen sind in der Bibel zu finden und nirgends sonst. Ehe ein Versuch gemacht wird, die Antworten zu suchen, möge jeder Leser sich folgendes fragen und es zur Zufriedenheit seines Gewissens restlos beantworten: Glaube ich, daß es wirklich einen allmächtigen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden gibt, und daß er dem Menschen Leben schenkt und alle belohnt, die ihn eifrig suchen? Glaube ich, daß die Bibel das Wort Gottes, des Allmächtigen, ist und darum die Wahrheit? Glaube ich, daß Jesus Christus der Sohn des allmächtigen Gottes ist, daß er mit Autorität die unbedingte Wahrheit spricht, und daß sich auf sein Wort ehrliche Menschen vertrauensvoll verlassen können?

Alle, die imstande sind, diese Fragen bejahend zu beantworten, die an Gott und Christus Jesus glauben und auch glauben, daß die Bibel das Wort der Wahrheit ist, und die dann unvoreingenommen und sorgfältig das nachfolgend Niedergeschriebene erwägen, werden auf die vorhergehenden Fragen über die Zeit der Gefahr, die nun der Welt gegenübersteht, vollständige und befriedigende Antwort finden und werden auch erkennen, was die unmittelbare Zukunft bringen wird.

Im Vergleich zur ganzen Welt ist in den Völkern, die „christliche Nationen“ zu sein beanspruchen und die gemeinsam die „Christenheit“ genannt werden, die heutige Not und Ratlosigkeit am größten. Die aufrichtigen Menschen dieser Nationen, die die Wahrheit verstehen und wissen möchten, was die Zukunft birgt, werden das, was im Worte der Wahrheit aufgeschrieben ist, studieren und beherzigen. Und auf dieses Wort der Wahrheit gründet sich das hier Gesagte. Dies bedeutet keineswegs, daß solch aufrichtige Menschen sich irgendeiner Organisation unter der Sonne anschließen müßten. Was die Menschen in dieser Stunde der Trübsal benötigen, ist, die Wahrheit zu erkennen und ihr dann fleißig zu gehorchen. Die Sanftmütigen der Erde sind es, die willig sind, belehrt zu werden, und solche suchen die Wahrheit zu verstehen.

Wer begierig und aufrichtig die richtigen Antworten auf die vorhergehenden Fragen kennenzulernen wünscht, wird jedes Vorurteil gegen die Bibel, alle vorgefaßten Schlüsse mit Bezug auf den Inhalt der Bibel und jedes Vorurteil, hervorgerufen durch Religion oder Berufsreligionisten, beiseitetun, und er wird im Lichte des in der Bibel Aufgezeichneten aufmerksam und ehrlich die nun wohlbekannten Tatsachen

betrachten, weil die Zeit jetzt da ist, da die Bibel verstanden und in Übereinstimmung gebracht werden kann. Nie zuvor in der Geschichte des Menschen ist es so überaus nötig gewesen, Gottes Wort der Wahrheit zu kennen und zu verstehen wie gerade jetzt. Die Tatsachen können nicht bestritten werden, daß die Nationen und die Menschen in Angst und Furcht schweben, welche Furcht ihnen von Feinden eingeflößt wird, und die Menschen sind daher in Knechtschaft. Alle solche sollten daher den folgenden von Jesus geäußerten Worten aufmerksame Beachtung schenken: „Wenn i h r in meinem Worte bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger [solche, die die Wahrheit lernen]; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8: 31, 32). Alle ehrlichen und aufrichtigen Menschen wünschen frei zu sein. Die Wahrheit kann nur gelernt werden, indem man die Quelle der Wahrheit ermittelt und dann dieser wahren, zuverlässigen Richtschnur folgt. Um die Wahrheit verstehen zu lernen, ist die Meinung eines unvollkommenen Menschen von keinem Wert, es sei denn, sie stütze sich völlig auf das, was als unbedingt wahr erkannt wird, wie es im Worte Gottes aufgezeichnet ist. Überlieferung durch Menschen ist nur die Äußerung von Menschenmeinung, die vor langer Zeit zum Ausdruck gebracht wurde und von einer Generation der andern übermittelt worden ist. Der einzige vollkommene Mensch je auf Erden war Jesus. Er sprach und lehrte nicht seine eigene Meinung, sondern tat nur die Dinge kund, die er von Gott, dem Allmächtigen, empfangen hatte. Das Zeugnis Jesu über diesen Punkt lautet: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat“ (Joh. 7: 16). „Der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und ich, was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt“ (Joh. 8: 26).

„Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe“ (Joh. 18: 37).

Ein Mensch gerät in Furcht vor seinen Feinden, hauptsächlich wenn es ihm an Kenntnis gebricht und er die Merkmale seiner Feinde daher nicht erkennen kann. Es ist nötig, daß er seine Feinde erkenne, ihre Handlungsmethoden erfahre und wisse, welchen Weg er einschlagen kann, um sich gegen diese Feinde zu schützen. Ein Mensch muß daher einen zuverlässigen, richtigen Führer haben, der ihm seine Feinde kenntlich macht und ihm zeigt, wie er vor ihnen Schutz finden kann. Wo findet er eine solche Richtschnur? Gott, der Allmächtige, gibt ihm diesen Aufschluß, den er durch seinen Propheten niederschreiben ließ: „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad“ (Psalm 119: 105). Der Sanftmütige wünscht die Wahrheit zu erfahren und läßt sich gerne belehren. Zu seinem Nutzen ist folgende wichtige Wahrheit in der Bibel niedergelegt: „Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg“ (Psalm 25: 9). Wer in großer Furcht schwebt und sich daher nicht des Friedens erfreut, den werden folgende Schriftworte trösten: „Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben, und nirgend stoßen sie an“ (Psalm 119: 165; van Eß).

Ein jeder Mensch hat Feinde, und jahrhunderte-lang haben die Menschen durch ihre Feinde schwer gelitten. Seit dem Jahre 1914 und besonders seit 1918 sind die Feinde bösertiger geworden. Wer die Sache näher ins Auge gefaßt hat, weiß, daß dem so ist. Die Heilige Schrift gibt dafür einen befriedigenden Grund an. Es ist eine Lebensfrage, die Quelle solcher Bosheit

kennenzulernen wie auch den Grund für die gesteigerte Tätigkeit der Feinde in den letzten wenigen Jahren. Bei sorgfältigem Studium des Nachfolgenden wirst du diese begehrte und nutzbringende Erkenntnis erlangen.

ZWEITES KAPITEL

WIDERSACHER

„Der Weg der Gesetzlosen führt sie irre“ (Sprüche 12:26).

EIN WIDERSACHER ist jemand, der einem andern ohne gerechte Ursache oder Entschuldigung widersteht und daher dessen Feind ist. Das Dasein von Geschöpfen setzt voraus, daß es einen Schöpfer gibt. Der Schöpfer ist der Unsterbliche, der von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; sein Name ist Gott (Psalm 90:2; 1. Timotheus 6:15, 16). „Gott schuf den Himmel und die Erde“ (1. Mose 1:1). *Gott* bedeutet der Allmächtige. Er offenbart sich als „Gott, der Allmächtige“, was den Einen bezeichnet, dessen Macht unbegrenzt ist; „Herr“ bedeutet höchster Herrscher; „Jehova“ weist hin auf sein Vorhaben mit seinen Geschöpfen; „Vater“ bedeutet Lebengeber, und „der Höchste“ bezeichnet den, der über allem steht.

Gott hat alle Dinge nach seinem Wohlgefallen geschaffen (Offenbarung 4:11). Der Anfang seiner Schöpfung war „der Logos“, sein Geliebter, und danach gebrauchte Gott den Logos als seinen Werkmeister bei der Erschaffung der Dinge (Johannes 1:1-3; Sprüche 8:22-24; Offenbarung 3:14; Kolosser 1:15 bis 17). Gott, der Allmächtige, ist jener große Geist, den kein Mensch gesehen hat und den kein Menschenauge je sehen kann (1. Timotheus 6:16). Er ist das einzige Wesen, das will sagen der Selbstseiende, und man spricht von ihm daher mit Recht als von dem „Geistwesen“.

Gott brachte viele Geistgeschöpfe ins Dasein. Ein Geistgeschöpf ist jemand, der für Menschaugen unsichtbar ist. Ein Geistgeschöpf hat einen Geistkörper oder Geist-Organismus: „Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen“ (1. Korinther 15: 44). Alle Glieder der Heerschar des Himmels sind Geistgeschöpfe und für Menschaugen unsichtbar. Solche Geistgeschöpfe sind durch die Namen „Cherubim“, „Seraphim“ und „Engel“ bezeichnet. Unter der Geist- oder Engel-Schöpfung befand sich einer, den Gott Luzifer nannte. Die Universalorganisation Gott Jehovas bestand von Anfang der Schöpfung an aus seinen Geistgeschöpfen, über denen Gott Jehova der höchste Herr und Regent war und ist.

Zur bestimmten Zeit gefiel es Gott, die Erde zu erschaffen, und er schuf sie für sein Geschöpf, den Menschen, der hernach gebildet wurde. „Ich habe die Erde gemacht, und den Menschen darauf geschaffen; meine Hände spannten die Himmel aus, und ich gebot all ihrem Heere. Denn so spricht der Herr, der die Himmel erschaffen, der Gott, der die Erde bildete und sie schuf, der sie formte; nicht umsonst sie schuf, sondern sie bildete, daß man darauf wohne: Ich bin der Herr, und es ist keiner sonst!“ (Jesaja 45: 12, 18; Allioli).

Gott erschuf den Menschen zu seiner bestimmten Zeit, gab ihm den Namen Adam und setzte ihn in den Garten Eden. „Und Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele. Und Jehova Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren“ (1. Mose 2: 7, 15). Gott erschuf das Weib und gab sie Adam zum Weibe (1. Mose 2: 22–24). Adam und sein Weib Eva wurden

zu einem Teil der Organisation Gottes gemacht, und es wurde dem Menschen die Herrschaft über die Schöpfung der Erde gegeben, die von niedrigerer Ordnung als er selbst war. Das Geistgeschöpf Luzifer war der Aufseher des Menschen und eines gewissen Teiles der Geistschöpfung, und er war es durch göttliche Bestimmung. Er war ein Beamter in der Organisation Jehovas, welche Organisation Gottes im Sinnbild als „Berg“ bezeichnet wird. Von Luzifer steht in der Bibel geschrieben: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes; . . . Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine“ (Hesekiel 28: 13, 14).

Als Luzifer zum Oberherrn des Menschen eingesetzt wurde, wurde er gesalbt oder beauftragt, indem er von Gott Macht über den Menschen empfing, und es war seine Pflicht, darauf zu sehen, daß der Mensch seiner Verpflichtung gegen Gott Seinem Gesetz gemäß nachkam. Die Universalorganisation Gott Jehovas bestand damals aus dem Logos und allen Engel- oder Geistgeschöpfen und dem Menschen auf der Erde, und alle Glieder dieser Organisation waren im Einklang mit Gott, dem Schöpfer, und gehorchten ihm. Alles im Weltall befand sich in völligem Einklang.

Der allmächtige Gott Jehova ist der Selbstlose und folglich — wie geschrieben steht — ‚ist Gott Liebe‘ (1. Joh. 4: 16). Das bedeutet, daß Gott nichts aus Selbstsucht, sondern alles stets zum Wohle seiner Geschöpfe tut. Gott ist gerecht und heilig. „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Die Aufrichtigen werden sein Angesicht schauen“ (Psalm 11: 7; Fußnote). „Jehova! an die Himmel reicht deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue. Deine Gerechtigkeit ist

gleich hohen Bergen, deine Gerichte sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh rettetest du, Jehova. Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten" (Psalm 36: 5-7; Fußnote). „Gerecht bist du, Jehova, und gerade sind deine Gerichte" (Psalm 119: 137). „Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen und gütig (heilig; Luther) in allen seinen Taten" (Psalm 145: 17). „Deine Gerechtigkeit ist wie die ewigen Berge, deine Gerichte wie die große Flut. Den Menschen und den Tieren hilfst du, Herr" (Psalm 36: 7; rev. Zürcherb.). „Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit" (Psalm 119: 142). „Gott ist Licht, und gar keine Finsternis ist in ihm" (1. Joh. 1: 5). Gott kann und wird nicht wohlgefällig auf irgend etwas blicken, was ungerecht ist. Notwendigerweise waren alle Teile der Organisation Jehovas mit ihm im Einklang, und irgend etwas oder irgendein Geschöpf, das aus dieser Harmonie heraustrat, mußte aus seiner Organisation ausgeschlossen werden.

Der Ursprung der Feinde

Jedes ungerechte oder böse Geschöpf ist Gottes Widersacher oder Feind. Luzifer sah, daß jedes Geschöpf im Weltall dem allmächtigen Gott Ehre und Lob darbrachte. Luzifer begehrte diese Ehre und dieses Lob für sich selbst. Zu *begehren* bedeutet das zu verlangen und zu suchen, wozu man kein Recht hat. Luzifer wird der Habsüchtige genannt (Jeremia 51: 13; engl. B.). Luzifer dachte von sich anmaßend, er sei Gott, dem Allmächtigen, gleich, und darüber steht geschrieben: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern (Luzifer; engl. B.), Sohn der Morgenröte! [das ist des

Uranfangs der Schöpfung der Erde, deren eingesetzter Oberherr er gewesen war] . . . Du sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten’” (Jesaja 14: 12–14). Eine andere Übersetzung dieses Textes lautet: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte; niedergehauen bist du und liegst zur Erde, der du Nationen niederstrecktest! Aber du hattest in deinem Herzen gesprochen: „In den Himmel will ich steigen, über die Sterne Gottes will ich meinen Thron erhöhen, und wohnen auf dem Versammlungsberg im höchsten Norden; ich will hinaufsteigen auf der Wolken Höhe, will mich gleichstellen dem Höchsten’” (Parallelbibel, Randbem.).

Luzifers Überlegung im Herzen, das heißt sein Beweggrund, war, für sich selbst Ehre und Lob von Geschöpfen zu gewinnen, zu was er kein Recht hatte. Um sein habsüchtiges Vorhaben zu verwirklichen, näherte er sich Eva, dem Weibe, und sprach verführerisch zu ihr. Er wird der Schlange verglichen, einem Tiere, das in Eden war. Irgendeine Übertretung des göttlichen Gesetzes ist Sünde, und Gott hat für das Begehen der willentlichen Sünde den Tod als Strafe bestimmt. Adam und Eva waren vom Herrn unterrichtet worden, daß Sünde ihren Tod herbeiführen würde (1. Mose 2: 17; Römer 6: 23). Luzifer mußte dieses Gesetz Gottes und auch die Strafe für seine Verletzung gekannt haben. Es war seine Pflicht, es zu kennen, aber offenbar glaubte er nicht daran, und an dieser Meinung war sein eigener verkehrter Herzenszustand schuld. Er hätte sich vom

Worte Gottes leiten lassen sollen, aber da er sich dem Höchsten gleichstellte und dachte, er könnte ungegstraft den Menschen zur Übertretung des göttlichen Gesetzes verleiten, begann er das zu tun. Zu Eva sagte er im wesentlichen: ‚Warum issest du diese Frucht in der Mitte des Gartens Eden nicht?‘ Und Eva erwiderte, daß Gott ihnen gestattet habe, von der Frucht jedes Baumes zu essen, mit Ausnahme der einen erwähnten Frucht, und daß Gott zu ihnen gesagt hatte: „Davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.“

Eva gab dem verführerischen Einfluß des listigen Teufels nach, aß und gab Adam, und auch Adam aß. Deshalb waren beide Gesetzesübertreter (1. Mose 3: 1-6). Etlichen mag es scheinen, daß die Todesstrafe für das Essen der verbotenen Frucht doch auf einer recht geringfügigen Sache stand, doch sollte man sich erin-



Der Anfang der Religion

nern, daß das Vergehen die Verletzung des göttlichen Gesetzes war, und zwar nach erfolgter Ankündigung der Todesstrafe für eine solche Übertretung. Adam wurde nicht betrogen (1. Timotheus 2: 14). Für diese Übertretung des Gesetzes Gottes wurde der Mensch zum Tode verurteilt und aus Eden vertrieben (1. Mose 3: 19–24). So wird in kurzen Worten der Anfang der Wirksamkeit des Widersachers oder Feindes Gottes erklärt.

Luzifer wurde zum Tode verurteilt, aber aus gutem Grunde verhängte Gott Jehova über ihn ein langfristiges Urteil, oder, besser gesagt, schob den Vollzug der Todesstrafe hinaus, wie hier später ersichtlich wird. Luzifer war nun der erklärte Feind Gottes geworden. Ein jedes Geschöpf, das von jenem Tage an bis heute absichtlich Luzifers Partei ergriffen und mit Willen an der Übertretung des göttlichen Gesetzes teilgenommen hat, ist Gottes Feind. Zur Zeit, da Jehova das Urteil über den Feind fällte, änderte er den Namen von Luzifer und gab ihm vier getrennte und verschiedene Namen, von denen jeder eine besondere Seite seiner Bosheit beschreibt. Seit jener Zeit ist Luzifer mit folgenden Namen bezeichnet worden: *Satan*, was Widersacher oder Gegner Gottes bedeutet; *Teufel*, was den Verleumder Gottes bezeichnet, der vorsätzlich Schande auf Gottes Namen bringt; *Schlange*, was Verführer, und *Drache*, was Verschlinger bedeutet. Daher wird er in der Schrift als „der Drache, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist“, bezeichnet (Offenbarung 20: 2). Er ist der Widersacher oder vorsätzliche Gegner Gottes und daher Gottes Hauptfeind und der Feind des Menschen. Während Satan der Erzfeind ist, gibt es noch manche andere

Feinde, wie aus dem Verlaufe dieser Betrachtung hervorgehen wird.

Alles bei Gott, und alles, was von ihm kommt, ist Licht und Wahrheit. Gott ist der Geber des ewigen Lebens. Alles bei Satan, und alles, was von ihm kommt, ist Finsternis und endet mit Tod. In der Schlußuntersuchung wird gesehen werden, daß ein jedes Geschöpf, das ewiges Leben in Glückseligkeit erlangt, auf der Seite des allmächtigen Gottes ist, dort sein und verbleiben muß, und daß jedes Geschöpf, das auf der Seite Satans verharret, vollständig vertilgt werden wird.

Beim Betrachten all der nachstehend besprochenen Gedanken behalte man folgende wichtige Wahrheit im Sinn, nämlich: daß Satan, der Teufel, darauf ausgeht, Gott Jehova zu schmähen und zu höhnen und die ganze Schöpfung gegen Gott aufzureizen und sie schließlich ins Verderben zu stürzen. Wenn er dies fertigbrächte, würde er sich als Sieger vorkommen, und das will sein Ehrgeiz. Satan, der Teufel, ist der große Böse oder Gesetzlose, und alle, die mit ihm sind und bei ihm verbleiben, sind gesetzlos. Der allmächtige Schöpfer hat verordnet, daß alle Gesetzlosen vertilgt werden sollen: „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er“ (Psalm 145: 20). Indem die Aufmerksamkeit jedes Geschöpfes auf diese Wahrheit gelenkt wird, muß es die Wahl treffen zwischen Gott, dem Allmächtigen, und Satan; und so hat jedes Geschöpf etwas mit seinem eigenen Geschick zu tun.

Es scheint, daß Satans Vorhaben gleich von Beginn seines gesetzlosen Laufes an war und ist, alle diejenigen zu töten, die auf der Seite Gottes, des Allmächtigen, stehen. Kraft der Befugnis von Jehova begannen Adam und sein Weib Kinder zu haben, und ihr erster Sohn

wurde Kain genannt. Darauf hatten sie einen Sohn, den sie Abel nannten. Kain gab dem Einfluß des Teufels nach und ermordete seinen Bruder Abel (1. Mose 4: 1-8). Satan, der Feind Gottes, sprach die erste Lüge aus, die den Tod Adams und Evas zur Folge hatte, und gleich von Anfang an war er ein Lügner und Mörder, und das berichtet von ihm die Bibel (Joh. 8: 44). Jeder Mord, der je begangen worden ist, war und ist dem bösen Einfluß und der Macht Satans zuzuschreiben, die er über andere Geschöpfe ausübte, und jeder Mörder ist der Vertreter oder das Werkzeug Satans, des Teufels; und es steht geschrieben, daß kein Mörder je ewiges Leben erlangen wird (1. Joh. 3: 15).

Luzifer, der jetzt als Satan bekannt ist, wird sonst auch mit Recht der große Empörer genannt. Gott ernannte ihn zu dem hohen Amte in Seiner Organisation und gab ihm Macht über gewisse Engel, so wie er sie über den Menschen hat. Es war Satans Pflicht und Schuldigkeit,

Gott völlig loyal und treu zu sein und die Macht seines Amtes Engeln und Menschen gegenüber im Einklang mit Gottes Gesetz auszuüben. — Sich an den Teufel wendend, sagte Jehova: „Du



Die erste Folge
der Religion.

warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge [der Universalorganisation Gottes]" (Hes. 28: 14). Daß er *gesalbt* war, bedeutet, daß er von Gott, dem Allmächtigen, ernannt und rechtmäßig beauftragt war, jene so wichtige Stellung in Gottes Organisation auszufüllen. *Cherub* bezeichnet jemanden, dem eine Vertrauensstellung zugewiesen ist, damit er die seinem Schutz anvertrauten Interessen wahre (1. Mose 3: 24). Wenn also Luzifer der „schirmende Cherub“ genannt wurde, so bedeutet das, daß er über andern Geschöpfen stand, deren Interessen er im Einklang mit Gottes Gesetz schützen mußte. Er stellte sich vorsätzlich in Widerspruch zu Gottes Gesetz und wurde danach ein Empörer und der ständige Widersacher Gottes. Eine seiner Verführungsmethoden ist, gewisse Geschöpfe zu der Schlußfolgerung zu bringen, es gebe keinen Teufel. Dadurch täuscht er sie und macht sie blind für die Wahrheit, während andere seiner Geschöpfe wissentlich und willentlich mit ihm zusammen wirken.

Verwendete Werkzeuge

Jedes Geschöpf und jede Organisation, die Satan verwendet hat und ferner dazu gebraucht, sein empörerisches und gesetzloses Treiben fortzusetzen, ist der Feind Gottes und der Feind aller Geschöpfe, die Gott gehorchen und ihm dienen. Der hier nachfolgend dargelegte Beweis zeigt außer jedem Zweifel, daß Satan, der Teufel, der Hauptfeind des Menschen ist, und daß alle von ihm benutzten Geschöpfe, Werkzeuge oder Organisationen die Feinde des Menschen sind. Die vorliegende Veröffentlichung bezweckt, ehrliche, aufrichtige Menschen instanzzusetzen, zu erkennen und rich-

tig einzuschätzen, wer ihre Feinde sind, damit jene ehrlichen und aufrichtigen Menschen solche Feinde meiden und den einzigen Ort wirklicher Sicherheit finden können.

Um sein gesetzloses Werk fortzusetzen, verwendet und gebraucht Satan böse Engel und böse Menschen, die zu Organisationen zusammengeschlossen sind und Ungerechtigkeit wirken. Satan ist ein Geistgeschöpf, für Menschenaugen daher unsichtbar. Auch die Engel sind Geistgeschöpfe und für Menschenaugen unsichtbar. Böse Engel und böse Menschen, organisiert und unorganisiert, treiben Bosheit unter Satans Befehl. Die irdischen oder sichtbaren Grundelemente, die Satan dazu verwendet, sein betrügerisches, verführerisches und gesetzloses Treiben fortzusetzen, heißen Religion, Politik und Handel. Religiöse, politische und kommerzielle Einrichtungen sind jahrhundertlang von Satan, dem Teufel, dazu gebraucht worden, den Namen des allmächtigen Gottes und seines geliebten Sohnes, Christus Jesus, zu entehren und zu schänden, ferner die Menschen zu täuschen, sie zu bestehlen und auf den Weg der Ungerechtigkeit und des Verderbens zu bringen. Bei der Enthüllung der vorliegenden Beweise halte fest, wer die hier genannten Feinde Gottes und des Menschen sind, und indem du so imstande bist, dieselben festzustellen, wirst du den Weg der Zuflucht und Sicherheit erkennen.

Engel

„Die Welt“ ist die Organisation von Geschöpfen unter der Gewalt eines Oberherrn. Da dieser Ausdruck *Welt* sich auf den Menschen bezieht, ist „die Welt“ die Organisation von Menschen zu Stämmen oder Regierungen, die unter dem Einfluß und der beherrschen-

den Macht eines unsichtbaren Oberherrn wirken. Satan, der Teufel, ist der „Gott“, der Mächtige oder die beherrschende Macht der heutigen bösen Welt, und seine Engel wirken mit ihm zusammen (2. Korinther 4: 4). Satan war schon vor seiner Empörung als Oberherr des Menschen eingesetzt worden, und als er dann zum Tode verurteilt wurde, nahm ihm Gott jenes Amt als Oberherr nicht weg — der Grund hierfür wird sich im Verlaufe der Betrachtung zeigen.

Zur Zeit, da Gott sein Urteil über Adam fällte, sprach er mit Bezug auf den Teufel folgende Worte: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“ (1. Mose 3: 15). Diese Worte haben sowohl eine buchstäbliche als auch eine sinnbildliche Anwendung. Das Wort „Weib“, wie es in diesem Text gebraucht wird, bezeichnet sinnbildlich Gottes Organisation; und die Worte „ihr Same“ bezeichnen sinnbildlich diejenigen Geschöpfe, die sich gänzlich Gott weihen und zu einem Teil seiner heiligen, gerechten Organisation werden. Der Ausdruck „die Schlange“, was Verführer bedeutet und einer der Namen Satans, des Teufels, ist, wird hier symbolisch gebraucht, und sein „Same“ bezeichnet in sinnbildlicher Ausdrucksweise alle Geschöpfe, die ein Teil der Organisation Satans werden. Jedes Geschöpf im Weltall muß entweder ein Teil der Organisation Gottes oder ein Teil der unter Satans Gewalt stehenden Organisation werden. Satan und sein Same sind die Feinde Gottes und die Feinde des Samens der göttlichen Organisation. Zwischen diesen beiden herrscht bittere Feindschaft, und zur bestimmten Zeit muß die eine obsiegen. Ein jedes aufrichtige Geschöpf sollte das Ver-

langen haben, im voraus zu wissen, wie dieser Sieg herbeigeführt werden wird.

Luzifer, jetzt Satan genannt, war ursprünglich ein schönes Geschöpf. Er folgerte, daß er würdig sei, von andern Geschöpfen angebetet zu werden, und wich aus diesem Grunde vom Wege der Weisheit ab; und indem er diesen unweisen Weg einschlug, verderbte er sich selbst, und Gott, der Allmächtige, sagt zu ihm: „Dein Herz hat sich ob deiner Schönheit erhoben; du hast deine Weisheit um deines Glanzes willen verderbt. So habe ich dich auf die Erde geworfen und dich den Königen zur Augenweide preisgegeben“ (Hesekiel 28: 17; Schlachter).

Von jener Zeit an bis heute hat eine große Zahl böser Engel mit Satan zusammen gewirkt, und diese sind alle in Gottes Urteilspruch, der gegen sie aufgeschrieben ist, inbegriffen (Matthäus 25: 41). Satans Hauptvertreter in seiner gesetzlosen Organisation wird „Gog“ genannt, und die Wohnstätte der Menge böser Engel ist „das Land Magog“ (Hesekiel 38: 2–6). Alle Glieder dieser bösen Engelschar sind Feinde des allmächtigen Gottes und Feinde jedes Geschöpfes, das Gott dient. Als Jesus auf Erden war, legte er Zeugnis ab vor den Menschen und sagte, daß Satan der Fürst der Teufel, der unsichtbare Herrscher dieser bösen Welt sei (Joh. 14: 30). Satan wird auch „Beelzebub“ genannt, was Haupt der Teufel oder der bösen Geistgeschöpfe bedeutet, und daraus folgt, daß es viele andere Teufel oder Gesetzlose gibt, welche Gott, den Allmächtigen, verleumden, die Menschheit betrügen und alle zu vernichten suchen, die Gott dienen (Matthäus 10: 25; 12: 24; Lukas 11: 15, 18, 19). Alle, die zu diesen Bösen gehören, sind Geschöpfe der Finsternis, das will sagen der Bosheit, und sie sind die wirksamsten Feinde der Diener Gottes, des Allmächtigen, und kämp-

fen wider Gottes Knechte, worüber geschrieben steht: „Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern“ (Epheser 6: 12). Die ganze Organisation Satans erhebt sich geschlossen wider alle Gerechtigkeit, aber schließlich wird sie samt und sonders ins Verderben gehen. Der Grund, warum Gott sie so lange hat bestehen lassen, wird im weiteren Verlaufe dieser Betrachtung zu deiner Zufriedenheit klar hervortreten.

Sicher ist, daß in vergangenen Zeiten Engel die Macht hatten, sich zu verkörpern, das heißt in menschlicher Gestalt oder menschlichem Körper zu erscheinen. Das war der Fall bei den guten Engeln, von denen einige Abraham und andern erschienen (1. Mose 18: 1–15; 19: 1, 15). Engel des Herrn erschienen noch weiteren Menschen, die Gott, dem Allmächtigen, dienten (Richter 2: 1; 6: 12–16; 13: 1–20). Jene guten und treuen Engel wurden von Gott, dem Allmächtigen, gesandt, seine Botschaft den Menschen auf der Erde mitzuteilen. Auch die bösen Engel, die von der Zeit der Empörung Satans an wirkten, hatten die Macht, sich zu verkörpern, und dies taten sie auch. Jene gesetzlosen Engel wirkten dem Willen Gottes entgegen, weil sie gegen Gott und auf der Seite des Teufels waren. Sie erschienen auf der Erde als Riesen und werden in der Schrift „Nephilim“ geheißen. Jene Engel werden auch „Gefallene“ oder „gefallene Engel“ genannt, weil sie von der Gerechtigkeit völlig abfielen und sich ganz der Bosheit oder dem Frevel widmeten (Psalm 36: 12). Aus dem gleichen Grunde steht von Satan geschrieben: „Wie bist du . . . gefallen!“ (Jesaja 14: 12). Während langer Jahrhunderte hat sich jenes Heer böser Engel mit

Angriffen auf andere abgegeben, und sie werden aus diesem Grunde „Fäller“ genannt, das heißt solche, die über andere herfallen und sie mißhandeln. Das Wort *nephilim* bedeutet „Fäller“, nämlich „solche, die über andere herfallen und sie zu Fall bringen“ (Strongs *Konkordanz*). Gewiß ist Gog einer dieser Gefallenen. Jene böse Heerschar unter Satans Aufsicht ist völlig verdorben und der Gerechtigkeit gänzlich bar.

Von der Zeit der Vertreibung Adams aus Eden und während eines Zeitraumes von annähernd 1500 Jahren vermehrte sich das Menschengeschlecht und nahm zu auf der Erde. Als unmittelbare Nachkommen Adams — Adam war zu Anfang vollkommen — mußten die Frauen darunter notwendigerweise sehr schön gewesen sein. Und daß sie schön waren, nämlich lieblich von Anblick, steht auch geschrieben: „Und es geschah, als die Menschen begannen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten“ (1. Mose 6: 1, 2).

Wer waren jene Geschöpfe, die in diesem Text als „die Söhne Gottes“ bezeichnet werden? Offenbar waren es Geschöpfe Gottes, die er als Engel erschaffen hatte und die die Macht besaßen, sich zu verkörpern und dies auch taten und in Menschengestalt erschienen. Alle die treuen Engel werden „Söhne Gottes“ genannt, weil alle solchen das Leben von Gott, dem Allmächtigen, erhalten (Hiob 38: 7). Jene Söhne Gottes, die sich so verkörperten, waren zu jener Zeit nicht ein Teil des Anhanges Satans, weil es nicht diejenigen waren, die sich Satan in seiner Auflehnung angeschlossen hatten.

Man behalte im Sinne, daß Satan als Widersacher Gottes zu allen Zeiten darauf ausgeht, alle Geschöpfe,

sowohl Menschen als Engel, gegen Gott aufzureizen und zu veranlassen, daß sie Gott fluchen und Schimpf auf seinen Namen bringen (Hiob 2: 1-5). Die bösen Engel wirken mit Satan zusammen und sind ebenfalls Betrüger. Betrug und Täuschung wurde angewendet, um Eva zu fangen, und Betrug und Täuschung ist stets gebraucht worden, um andere in die Falle zu bringen. So nahm die Rotte böser Engel auch zu Betrug und Täuschung Zuflucht, um die oben als „Söhne Gottes“ bezeichneten Engel irrezuführen. Satans Gelegenheit war gekommen, jene verkörperten Söhne Gottes, die als Menschen erschienen waren, zu fangen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Satan mit seinem Betrüge schon begann, ehe jene Söhne Gottes in menschlicher Gestalt erschienen. Wie oben erklärt „sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren“, das heißt von gefälligem Anblick, und doch waren sie unvollkommen. So wie Satan Eva benutzt hatte, Adam zu fangen, so suchte er auf ähnliche Weise andere Weiber zu benutzen, die oben erwähnten „Söhne Gottes“ zu verführen und zu betrügen. Jene verkörperten „Söhne Gottes“, die bis zu jener Zeit selbst einen gerechten Weg verfolgt hatten, erschienen offenbar als sehr stattliche, anziehende Männer und mußten in den Augen jener schönen Frauen begehrenswert sein. Satan, Gog und andere seiner bösen Rotte, die sich — wenn auch äußerst heuchlerisch — als gerecht aufspielten, stellten nun den schönen Männern die Sache vor und zeigten ihnen, wie sie eine große und gute Tat vollbringen könnten, indem sie diese schönen Menschen-Geschöpfe heirateten und ein Geschlecht stattlicher Männer und schöner Frauen hervorbrächten, das zur Vollkommenheit heranwachsen könnte. Die Nephilim oder Riesen, die mit Satan zusammen wirkten, gebrauchten wohl dieselbe Redeweise, um jene „Töch-

ter" oder schönen Frauen zu verleiten, in die Verbindung einzuwilligen.

Bei der Ausübung jenes Betruges verfolgten Satan und seine Verbündeten noch einen andern Zweck. Sie wollten nämlich veranlassen, daß ein Geschlecht von Geschöpfen geboren und aufgezogen würde, das den natürlichen Nachkommen Adams überlegen erscheinen mußte, und das an sich schon Gott, dem Allmächtigen, weiter zum Gespött und zur Schmähung sein würde. Daß die Nephilim oder Riesen zu der Zeit, da die Heiraten zwischen den Söhnen Gottes und jenen Frauen stattfanden, auf Erden anwesend waren, ist sicher: „Es waren aber in jenen Tagen Riesen auf Erden; denn nachdem die Kinder Gottes zu den Töchtern der Menschen gingen und diese Kinder gebaren, wurden dies mächtige, von Anbeginn her berühmte Männer" (1. Mose 6: 4; Allioli).

Die Heilige Schrift enthüllt hier ein klares Bild: Schöne Frauen waren auf der Erde, direkte Nachkommen Adams. Satan sah eine Gelegenheit für sich, von neuem Betrug und Täuschung zu üben und den Namen Gottes, des Allmächtigen, zu schmähen. Er verführte die „Söhne Gottes", das heißt zog sie vom Pfad der Gerechtigkeit ab und verleitetete sie durch Betrug und Täuschung, zu glauben, sie könnten dem Menschengeschlecht viel Gutes erweisen, wenn sie diese schönen Frauen heirateten. Satan und seine Mitverschwörer, die Nephilim oder Riesen, hatten wahrscheinlich leichtes Spiel, jene stattlichen Männer zu verleiten, die hübschen Frauen zu heiraten, und als Folge dieser Verbindungen wurden Kinder geboren, die — hinsichtlich ihrer Körperkraft und ihrer Erscheinung — „mächtige, berühmte Männer" wurden.

Bis zu jener Zeit, das heißt annähernd 1500 Jahre nach der Austreibung aus Eden, scheint es nur drei

Männer gegeben zu haben, die Gott, dem Allmächtigen treu ergeben geblieben waren, nämlich Abel, Henoeh und Noah (Hebräer 11: 4-7). Adam, Kain und andere, die ihre Nachkommen waren, waren böse Menschen, und die Heirat von verkörperten Geistgeschöpfen mit den oben erwähnten Frauen hatte zur Folge, daß die ganze Nachkommenschaft böse wurde und den Namen Gottes entehrte. Es schien darum, daß es Satan und seinem Anhang gelinge, die Menschen von Gott wegzuziehen. Nur drei Menschen auf Gottes Seite und alle andern auf der Seite des Teufels! — Es war ein böses und schrecklich aufrührerisches Geschlecht, dessen ganzes Sinnen nur böse war. Warum sollte Gott, der Allmächtige, jener bösen Menge gestatten, auf Erden zu bleiben? „Und Jehova sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag“ (1. Mose 6: 5).

Gott Jehova ist der große Geist, und die Geschöpfe auf der Erde sind Fleisch, wie geschrieben steht: „Alles Fleisch ist Gras“ (Jesaja 31: 3; 40: 6). Das Leben der Geschöpfe hängt völlig von Gott ab, und nur wer in Harmonie mit Gott bleibt, wird je ewiges Leben haben. „Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; denn der Hauch Jehovas hat sie angeweht. Fürwahr, das Volk ist Gras. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit“ (Jesaja 40: 7, 8).

Mit Ausnahme der vorhin erwähnten drei Männer taugte das damals auf Erden lebende Geschlecht nur zur Vernichtung. Daher sagte Gott von jener bösen Generation: „Und Jehova sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen rechten, da er ja Fleisch ist; und seine Tage seien hundert und zwanzig Jahre“ (1. Mose 6: 3).

Warum sollte Gott, der große Geist, der Heilige, der Gerechte, weiter mit dem Menschen rechten und es geschehen lassen, daß er Seinen heiligen Namen schmälte? Er hätte den Menschen sofort völlig aus dem Dasein austilgen und ein anderes Geschlecht hervorbringen können, aber Gott tat seinen Vorsatz kund, die Hinrichtung der bösen Menge, die damals die Erde bewohnte, um eine Zeit von 120 Jahren hinauszuschieben. Jene Bosheit auf Erden schmerzte Gott Jehova in seinem Herzen, und es steht geschrieben: „Und es reute Jehova, daß er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein“ (1. Mose 6: 6). Das an dieser Stelle gebrauchte Wort *reute* will nicht sagen, daß Gott einen großen Fehler gemacht hätte. Das Wort *reuen* zeigt einen Wechsel an in seiner Handlungsweise mit seinen Geschöpfen. Gott beschloß also, sich zu ‚letzen an seinen Widersachern‘, indem er sie vernichten würde (Jesaja 1: 24). Sein bekanntgemachter Vorsatz war jedoch, den Vollzug dieses Strafurteils um 120 Jahre hinauszuschieben. „Und Jehova sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens vertilgen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Geflügel des Himmels; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe. Noah aber fand Gnade in den Augen Jehovas“ (1. Mose 6: 7, 8). Das an dieser Stelle gebrauchte Wort „geschaffen“ und das Wort „vertilgen“ stehen in völligem Widerspruch zueinander und enthüllen den Sinn des Ausdrucks „es reut mich“. Gott, der Schöpfer, hatte seinen Geschöpfen Güte erzeugt, war langmütig gegen sie gewesen, und nun wollte er sie um ihrer Bosheit willen vertilgen.

Im vorangegangenen Text (1. Mose 6: 3) werden „hundert und zwanzig Jahre“ erwähnt. Dieser Zeitabschnitt bezieht sich jedoch keineswegs auf die Alters-

grenze des Menschen in der späteren Zeit. Aus dem Bericht Gottes geht hervor, daß die Erklärung über die 120 Jahre gemacht worden war, ehe die drei Söhne Noahs, nämlich Sem, Ham und Japhet, geboren worden waren, und daß Noah nach diesem Ausspruch noch über 400 Jahre lebte. „Und Noah lebte nach der Flut dreihundert und fünfzig Jahre; und alle Tage Noahs waren neunhundert und fünfzig Jahre, und er starb“ (1. Mose 9: 28, 29). Welchen Zweck hatte es, die Zeit der Vernichtung um 120 Jahre hinauszuschieben anstatt die Völker der Erde um jene Zeit zu vernichten? Innerhalb jener 120 Jahre ließ Gott Jehova vor den Völkern der Erde ein Zeugnis ablegen und ließ sie vor seinem Vorsatz, die Bösen zu vernichten, gründlich warnen. Gott richtet niemals jemanden überstürzt, sondern läßt redlicher Weise sein Vorhaben gründlich ankündigen. Sowohl durch seine Handlungsweise als auch durch mündliches Zeugnis vor den Ohren der Menschen warnte sein gerechter Knecht Noah alle vor dem Vorhaben Gottes, die lebenden Geschöpfe auf Erden, die alle gottlos geworden waren, zu vernichten (1. Petrus 3: 20; 2. Petrus 2: 5). Was Gott Jehova hier tat, schattete ein anderes großes Ereignis vor, das jetzt im Verlaufe der Erfüllung ist.

Gott unterrichtete Noah von seinem Vorsatz, die Erde zu vernichten, und wies Noah an, eine Arche zu bauen, damit Noah, seine Familie und gewisse Tiere in diese Arche hineingingen, durch die Flut hindurchgebracht und gerettet würden. „Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewalttat. Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Und Gott sprach zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denu die Erde ist voll Gewalttat durch sie; und siehe, ich will sie verderben mit der

Erde. Mache dir eine Arche von Gopherholz; mit Kammern sollst du die Arche machen und sie von innen und von außen mit Harz verpichen" (1. Mose 6: 11–14).

In jenem Zeitraum von 120 Jahren haute Noah die Arche, und während er das tat, fuhr er fort, das Volk vor dem kommenden Vollzug des Strafgerichts Gott Jehovas zu warnen; aber die Menschen schenkten diesem Warnruf keine Beachtung. Unter der Oberaufsicht des Bösen fuhren sie fort, Gottes Namen zu schmähen. Der Bau der Arche durch Noah war den Menschen auf Erden ein Zeugnis, war ferner auch ein gründliches Zeugnis des Glaubens an Gott, den Noah bekundete, und daher bedeutete seine Handlungsweise eine Verurteilung aller Bosheit. „Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war [zum Beispiel Regen, Wasserhosen, mächtige Stürme, Überschwemmungen, was alles die Sintflut mit sich brachte], empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist" (Hebräer 11: 7).

Natürlich bedeutete Noahs Vorgehen sowohl wie seine Worte ein Zeugnis für Menschen und Engel, und so predigte er beiden, gerade so, wie die wahren Nachfolger Christi es seither getan haben (1. Korinther 4: 9). Gott, der Allmächtige, erteilte den Geschöpfen des Fleisches, die damals auf Erden waren, nicht nur gründliche, gerechte Warnung, sondern schuf überdies ein prophetisches Bild, das die Zerstörung der ganzen Organisation Satans zeigt, das ist all Seiner Feinde am Ende der Welt, und dies wird gezeigt durch die Worte Jesu Christi, der sagte: „Aber gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn gleichwie sie in den Tagen vor

der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle wegraffte, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein" (Matthäus 24: 37–39).

So wie Noah auf das Gebot Gottes die Warnung verkündete, so gebietet Gott, der Herr, auch seinen Treuen auf der Erde, bei der Wiederkunft Christi, einen durchdringenden Warnruf erschallen zu lassen, indem sie ‚dieses Evangelium von seinem Reiche‘ als ein Zeugnis der Welt verkündigen und dies gerade kurz vor der Zeit völliger Vernichtung der Welt in Harmagedon (Matthäus 24: 14, 21).

Wer kam um?

Die Richtersprüche Gott Jehovas werden stets so vollzogen, wie sie aufgeschrieben sind. Man beachte, daß sein geschriebenes Urteil über die Bosheit in den Tagen Noahs folgendes sagt: „Und Jehova sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden . . . Und Jehova sprach: Ich will den Menschen . . . vertilgen. . . Das Ende alles Fleisches ist . . . gekommen“. „Vom Menschen bis zum Vieh . . . und siehe, ich will sie verderben" (1. Mose 6: 5, 7, 13). Alle Geschöpfe des Fleisches auf der Erde, mit Ausnahme von Abel, Henoch und Noah hatten zur Zeit, da dieses Urteil geschrieben wurde, Schande auf Gottes Namen gebracht. Die Abkömmlinge der Töchter der Menschen und der verkörperten Söhne Gottes waren Fleisch, und alle waren höchst verderbt und vor Gott ein Greuel. Die Männer, welche dieser Vereinigung der oben erwähnten Töchter mit den „Söhnen Gottes" entstammten, wurden „Gewaltige" oder „Mächtige" genannt (hebräisch: *Gibbor* = „mächtig"), „berühmte Män-

ner". Sie waren gewaltig oder mächtig vor andern Menschen-Geschöpfen, nicht aber vor Gott, dem Allmächtigen. Vor ihm waren sie ein Greuel. Das Urteil Gottes lautete wider sie, und sie wurden in der Flut zerstört. Es bestand kein Grund, sie am Leben zu lassen, da doch geschrieben steht: „Die Gesetzlosen werden umkommen“ (Psalm 37: 20). Die mächtige Wasserflut kam, und es steht von ihrem Ausgang geschrieben: „Da verschied alles Fleisch, das sich auf der Erde regte, an Geflügel und an Vieh und an Getier und an allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelte, und alle Menschen. Und vertilgt wurde alles Bestehende, das auf der Fläche des Erdbodens war, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Geflügel des Himmels; und sie wurden vertilgt von der Erde. Und nur Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war“ (1. Mose 7: 21, 23).

Was wurde aus den „Söhnen Gottes“, die sich als Menschen verkörperten und dann Frauen heirateten? Jene Engel, „Söhne Gottes“ genannt, waren ursprünglich ein Teil der Organisation Gottes, und es war ihre Pflicht, Gott treu zu sein und ihm ständig zu dienen. Sie gaben den Listen oder dem Einfluß des Teufels



Religion verursacht die
Weltvernichtung

und seiner Genossen in der Gesetzlosigkeit nach. Sie ließen sich auf diesen Weg führen, der völlig außer Harmonie ist mit Gott, dem Allmächtigen. Sie wurden daher nicht mehr beschirmt noch von Gott beschützt, sondern gerieten unter die Willkür des Teufels. Diese Regel wird klar gezeigt durch den Bericht, wie er im Worte Gottes erscheint (Hosea 11: 8; Jeremia 12: 7; Jesaja 47: 6).

Was tat der Teufel mit jenen Söhnen Gottes, wenn er mit ihnen überhaupt etwas tat? Die Heilige Schrift zeigt, daß jene Geistgeschöpfe gefangengesetzt wurden. Wo wurden sie eingesperrt, und wer setzte sie gefangen? Offenbar wurden sie von Satan und seinen Streitbolden, den Nephilim, gefangengesetzt, und der Ort ihrer Gefangenschaft ist irgendwo in Magog. Jesus predigte diesen gefangenen Geistern von Gottes Vorsatz, wie berichtet wird: „ . . . in welchem er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind, welche einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes harrete in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in welche wenige, das ist acht Seelen, durch Wasser gerettet wurden“ (1. Petrus 3: 19, 20).

Jene Geschöpfe wurden in der Sintflut nicht vernichtet, und dies, weil sie im Gericht über alles Fleisch nicht eingeschlossen gewesen waren. Lange Zeit nach der Flut predigte ihnen Jesus. Während der schon erwähnten 120 Jahre hatte ihnen Noah, der „Prediger der Gerechtigkeit“ gepredigt, aber sie hatten seiner Verkündigung keine Beachtung geschenkt und waren aus diesem Grunde unter der Macht und dem Einfluß des Teufels geblieben. Als dann die Sintflut über die Erde hereinbrach, gab ihnen Gott, der Herr, keinen Schutz, und der Teufel setzte sie gefangen, in der Erwartung, sie dauernd von Gott fernhalten zu können.

Sie hatten die Predigt Noahs gehört; und die Tatsache, daß er ihnen gepredigt hatte und Jesus ihnen später ebenfalls predigte, zeigt, daß für sie eine Möglichkeit besteht, Vergebung zu empfangen und in Gottes Gunst zurückzukehren. Satan wollte sie wohl gefangen setzen, um sie an der Rückkehr zu Gott zu hindern, und offenbar werden sie im Lande Magog gefangengehalten (Hesekiel 38: 2; 39: 6). Satan und seine Streitbolde möchten diese Geschöpfe in Schranken halten, damit sie nicht wieder vor Gott treten könnten. Der Bericht zeigt, daß danach Satan sich vor Gott, den Herrn stellte, doch seine Engel erschienen nicht. „Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte, um sich vor Jehova zu stellen“ (Hiob 2: 1).

Da einer der Zwecke des Predigens der Wahrheit darin besteht, Geschöpfen eine Gelegenheit zu bieten zu bereuen und mit Gott in Einklang zu kommen, so unterstützt die Tatsache, daß Jesus jenen Geistern im Gefängnis predigte, die Schlußfolgerung, daß eine Gelegenheit für sie vorhanden sein mag, wiederhergestellt zu werden und wieder in Harmonie mit Gott zu kommen. Daß sie von Satan gefangengehalten werden, will nicht notwendigerweise sagen, daß sie ‚Satans Same‘ seien, sondern daß jene, die bereuen und sich dem göttlichen Gesetz gemäß bessern, so gerettet werden könnten. Das würde bedeuten, daß sie zur fälligen Zeit eine bestimmte, entschiedene Stellung gegen Satan und Gog und gegen die ganze böse Rotte einnehmen und sich völlig für die Seite Gottes erklären müßten. (Ein vollständigerer Bericht über diesen Gegenstand und die Erklärung, wie Jesus ihnen predigte, findet sich in der kleinen Schrift betitelt *Engel.*)

Willentlich böse Engel

Was wurde aus den Nephilim oder Riesen, den willentlich bösen Engeln, die vor der Sintflut auf Erden erschienen, und wo sind sie jetzt? Nach sorgfältiger Prüfung finden wir eine Antwort auf diese Frage in der Schrift. Jene bösen Engel schlossen sich Satan in seiner Empörung an und verkörperten sich vor der Flut als Riesen auf der Erde. Sie waren in Gottes Strafurteil über solche, die in der Flut vernichtet werden sollten, nicht eingeschlossen, und dies, weil sie schon vorher mit Satan zusammen zum Tode verurteilt worden waren, und ihre Hinrichtung war — wie im Verlaufe dieser Betrachtung ersichtlich werden wird — auf später hinausgeschoben worden. Das Urteil auf völlige Vernichtung war lange vorher schon gegen Satan und jene andern willentlich Bösen gefällt worden und besagt, daß, nach dessen Vollstreckung an Satan, ‚er auf ewig dahin ist‘ (Hesekiel 28: 19). Jene Engel sind Geistgeschöpfe, die sich Satan in der Empörung willentlich angeschlossen hatten. Gleich ihm sind sie heimtückisch böse und werden daher mit Satan zusammen für die ewige Vernichtung aufbehalten (Matthäus 25: 41). Zu jener Zeit werden alle Bösen umkommen (Psalm 37: 20). Über jene gesetzlosen Engel steht geschrieben: „ . . . welchen das Gericht von alters her nicht zögert, und ihr Verderben schlummert nicht“ (2. Petrus 2: 3). Der Apostel, der diese Worte schrieb, richtet seine Rede auf die Zeit des Endes der Welt, und nun ist diese Zeit da, und aus diesem Grunde zögert das Gericht jener willentlich bösen Engel nicht, sondern wird in Harmagedon, das in der nahen Zukunft liegt, vollzogen werden.

Über diese willentlich bösen Engel steht weiter geschrieben: „Denn wenn Gott Engel, welche gesündigt

hatten, nicht verschonte, sondern, sie in den tiefsten Abgrund (Hölle; Luther) hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte, um aufbewahrt zu werden für das Gericht . . ." (2. Petrus 2: 4). Nach einer andern Übersetzung lautet diese Stelle: „Denn wenn Gott der Engel, die sündigten, nicht schonte, sondern in den Tartarus sie verstoßend mit Banden der Finsternis übergab als solche, die zum Gericht verwahrt werden . . ." (2. Petrus 2: 4; Parallelbibel; Randbemerkung). Der Bericht zeigt, daß jene Engel schon lange vor der Flut zum Tode verurteilt waren. Das Wort „Abgrund" oder „Hölle" in diesem Text entspricht dem griechischen Wort *tartarus*, welches Wort große Erniedrigung, Herabsetzung bedeutet oder bezeichnet. Es ist dieselbe Erniedrigung, die Luzifer widerfuhr, als er der Teufel wurde. Jene bösen Engel waren ein Teil der ursprünglichen Organisation Satans, als er noch Luzifer war, und sie hatten sich ihm in der Empörung angeschlossen. Der Ausdruck „Ketten der Finsternis" bedeutet nicht buchstäbliche Eisenketten, sondern bedeutet das, was sie in Finsternis hält in bezug auf ein Verständnis über Jehova und sein Vorhaben, und was sie für immer von seiner Gunst ausschließt, von der Gunst, die Licht bedeutet und deren Gegenteil dicke Finsternis ist. Es steht geschrieben, daß im Lichte Gottes Leben ist. Daher sind die „Ketten der Finsternis" das gerade Gegenteil und würden völligen Tod oder Verderben bedeuten. Vor der Empörung waren jene Engel ein Teil der Universalorganisation Gottes, und als sie bei der Rebellion mitmachten, da schnitten sie sich für immer von seiner Gunst ab. Das scheint deutlich Gottes gerechte Regel zu sein hinsichtlich aller, die sich in Bosheit dem Teufel hingeben. Der Herr erklärt, daß er die Täter der Gesetz-

losigkeit zusammenlesen und sie in die „äußere Finsternis“ werfen werde (Matthäus 25: 30).

Satan ist der Oberste der Teufel und das bedeutet, daß es viele andere Teufel gibt; und diese alle bezeichnet die Schrift durch die Ausdrücke „Fürstentümer“, „Gewalten“, „Herrscher der Finsternis“, „eine Heerschar von Bösen an unsichtbaren Stätten“ (Epheser 6 :12). Alle solche sind Feinde Gottes und Feinde derer, die Gott, dem Allmächtigen, dienen.

Jene bösen Engel sind am Leben und setzen ihr teuflisches Treiben innerhalb ihres beschränkten Reiches fort, und besonders unter denen, die Gott, den Allmächtigen, nicht kennen und ihm nicht dienen. Der ursprüngliche Zustand oder die Wohnstätte solcher war — mit Luzifer zusammen — in Gottes Organisation. Als sie sich aber im Verein mit Luzifer gegen Gott auflehnten, wurden sie erniedrigt, welche Erniedrigung „Ketten der Finsternis“ genannt wird. „Und Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt“ (Judas 6). Dies ist im Einklang mit der folgenden Schriftstelle: „Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, um bestraft zu werden“ (2. Petrus 2: 9).

Der große Tag des Gerichts ist der Zeitabschnitt, innerhalb welchem Christus Jesus, der Vollstreckungsbeamte Jehovas, das Gericht vollstreckt, was in einem weiteren Kapitel dieses Buches betrachtet werden wird. Die „Ketten“ nehmen nicht Bezug auf buchstäbliche Ketten. Sie bedeuten vielmehr, daß die dadurch in Schranken Gehaltenen aus Gottes Licht und Gunst verbannt und über Gottes Vorhaben in Finsternis gehalten sind; sie wissen jedoch, daß sie zur Vernich-

tung verurteilt sind. Aber der Teufel sucht sie ohne Zweifel eines anderen zu belehren. Als Jesus auf Erden war und fand, wie jene bösen Geistgeschöpfe Menschen plagten, da tadelt er sie, und sie schriegen: „Was haben wir mit dir zu schaffen, Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, vor der Zeit uns zu quälen?“ (Matthäus 8: 29; Lukas 4: 34).

Ihre Wirksamkeit

Der Teufel und seine Engel sind seit der Zeit der Empörung in Eden bis heute tätig gewesen und fahren fort zu wirken, bis sie in Harmagedon vernichtet werden. Gleichwie Satan, „die alte Schlange“, der Erzbetrüger ist, so sind auch seine bösen Engel Betrüger, und die unbestreitbaren Anzeichen lassen erkennen, daß sie fortfahren, Menschen zu täuschen. Sie wirken, indem sie sich der Gedanken des Menschen bemächtigen und ihn so zwingen oder verleiten, Unrecht zu tun. Wenn einer es unternimmt, Gott, dem Allmächtigen, zu dienen, hernach aber untreu wird, so fällt er diesen bösen Geistgeschöpfen leicht zum Opfer. Ein schlagendes Beispiel hierfür ist Saul, der zum ersten König über Israel erwählt wurde. Die Israeliten hatten um einen König, und Gott gab ihrem Wunsche nach und erlaubte ihnen, Saul als König zu haben. Der Allmächtige gab Saul ein bestimmtes Gebot, wonach er eine gewisse Pflicht erfüllen sollte. Saul suchte wohl anfänglich den Auftrag auszuführen, unterließ es dann aber willentlich und geriet deswegen in die Schlinge des Teufels und seiner bösen Engel. Es steht in Gottes Wort geschrieben: „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt“ (Spr. 29: 25).

Als der König Saul dem treuen Propheten Gottes,

Samuel, gegenübergestellt wurde, sprach Saul: „Ich habe . . . den Befehl Jehovas . . . übertreten . . . ; denn ich habe das Volk gefürchtet und auf seine Stimme gehört“ (1. Sam. 15: 24). Dies ist die unbeugsame Regel mit Bezug auf jeden, der andere Menschen fürchtet, daher Gott ungehorsam ist und so in die Schlinge Satans gerät. Gott, der Herr, entzog Saul seine Gunst und seinen Schutz. Darauf erlangten der Teufel und seine Engel völlige Gewalt über Sauls Gedanken und veranlaßten ihn später zu zahlreichen Mordversuchen. Schließlich suchte Saul die Hexe von Endor auf, ein Medium, durch das die bösen Geister mit Menschen verkehrten, und Saul befragte jenes gesetzlose Weib. „Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Totenbeschwörer-Geist hat, damit ich zu ihr gehe und sie befrage. Und seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, das einen Totenbeschwörer-Geist hat“ (1. Sam. 28: 7). Das beweist, daß Hexen und Totenbeschwörer Feinde Gottes und des Menschen waren und es noch sind, und daß sie Gewalt über die Sinne der Menschen erlangen und sie von Gott wegziehen. Bei jener Gelegenheit täuschte der böse Geist Saul ferner, indem er ihn glauben machte, daß Samuel, der vor jener Zeit gelebt hatte und gestorben war, immer noch am Leben sei. Da Samuel tot war, konnte er mit keinem Lebenden verkehren; doch wurde Saul von den bösen Geistern beeinflußt, dies zu glauben (Pred. 9: 5, 10). Zu seiner Zeit kam Saul als Feind Gottes um, weil er Menschen gefürchtet hatte, Gott untreu geworden und gänzlich dem Teufel zur Beute gefallen war (1. Sam. 28: 7-20; 31: 4, 5). Zauberei und Wahrsagerei ist seit den Tagen Sauls selbst bis auf den heutigen Tag getrieben worden.

Zauberei und Wahrsagerei

Hexen oder Wahrsager sind Geschöpfe, die sich dem Teufel hingeben, um von ihm und seinen Engeln als Werkzeuge gebraucht zu werden, und die sich als Medien zum Verkehr zwischen bösen Geistern und Menschen auf der Erde benutzen lassen. Zauberei und Wahrsagerei stammen vom Teufel und sind die Frucht der Empörung. Satan, der Empörer, erfand die Wahrsagerei und Zauberei, und er und seine ruchlosen geistigen Verbündeten verwenden und üben sie, um Menschen zu täuschen. Als Saul Gott ungehorsam gewesen war, da sprach der Prophet des Herrn zu ihm: „Denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seist“ (1. Sam. 15: 23; Luther).

Saul war dem Wege Satans gefolgt, hatte sich gegen Gottes Gebot aufgelehnt und daher „Zaubereisünde“ begangen. Überdies verbot Gottes Gesetz ausdrücklich die Ausübung der Zauberei und Wahrsagerei, da sie vom Teufel ist: „Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen“ (2. Mose 22: 18). „Es soll keiner unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier“ (5. Mose 18: 10).

Der Teufel und die mit ihm verbundenen bösen Engel verleiten Menschen in betrügerischer Weise, zu glauben, die Toten seien gar nicht tot, sondern lebten. So lautete schon Satans erste Lüge, als er zu Eva sprach: ‚So etwas wie Tod gibt es nicht‘. Jesus sagte aus diesem Grunde von Satan, dem Teufel: ‚Er ist ein Lügner und der Vater der Lügen‘, also der, der

Lügen selbst erfindet (Joh. 8: 44). Sozusagen alle Religionsorganisationen der Erde lehren, daß die Toten am Leben seien. Das zeigt, daß solche Organisationen der Täuschung des Teufels erlegen sind. Gott hat in seinem Worte ausdrücklich erklärt: „Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen. Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst“ (Prediger 9: 5, 10). „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren“ (Psalm 115: 17).

Trotz diesen und vielen anderen bestätigenden Schriftstellen (Psalm 6: 5; 146: 4; Jesaja 53: 12; Hesekeil 18: 4, 20) beharren manche Religionssysteme auf der Behauptung, die Toten lebten im „Fegefeuer“, in der Hölle oder sonstwo. Sie stützen ihren „Beweis“ auf die Lüge Satans und die Behauptung, sie könnten durch Zeichen, Klopfen und Hören von Stimmen mit den Toten verkehren. Solche Personen suchen ein spiritistisches Medium auf, halten eine „Sitzung“ ab, wie sie das nennen, und lassen das Medium angeblich mit ihren toten Freunden — die gemäß Behauptungen des Mediums am Leben seien — in Verkehr treten. Solche betrogenen Menschen hören Stimmen, die vorgeben, von Verstorbenen zu kommen. Doch sind solche vernommenen Stimmen tatsächlich Stimmen böser Geister, welche Geister sich Satan gleich zu Anfang seiner Auflehnung angeschlossen hatten, in die Finsternis erniedrigt worden sind und nun fortfahren, nichtsahnende Leute, die ihr Vertrauen nicht in Gott Jehova setzen, zu betrügen, und die weiterhin Gottes Namen schmähen, indem sie Satans Lüge ‚es gibt keinen Tod‘ aufrechtzuerhalten suchen.

Es ist eine unbedingte Tatsache, die keiner Erörterung bedarf, daß keiner der bösen Engel mit einem Menschen verkehren kann, der Gott völlig ergeben ist und Gott, dem Herrn, treu bleibt. Das ist an sich schon ein Beweis, daß aller angebliche Verkehr mit den Toten der Wirksamkeit der Feinde Gottes und des Menschen zuzuschreiben ist und bezweckt, Menschen zu täuschen und Schmach auf Gottes Namen zu bringen. Diese Feinde trachten danach, die Menschen von Gott abzuwenden, indem sie sie verleiten, der Lüge des Teufels und den damit verbundenen Lügen vom „Fegfeuer“ und der ewigen Qual zu glauben, die allein auf Satans Lüge gegründet sind. Es ist daher offenbar, daß die Religionsorganisationen, welche die Lehren vom Fegfeuer, der ewigen Qual und dem Lebendigsein der Toten lehren, unter dem machtvollen, betrügerischen Einfluß des Teufels und seiner bösen Engel wirken.

Hexerei, Zauberei oder Wahrsagerei ist seit Jahrhunderten ausgeübt worden, und zwar bis auf den heutigen Tag. Während des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts ging eine Welle der Hexerei über Europa und Amerika. Viele Leute wurden von den Hexen gequält, die die bösen Geister vertraten und für sie wirkten, und es spielten sich besonders in England und Schottland viele gräßliche Szenen von Hexenfolter und Hexenausrottung ab („*The Encyclopedia Americana*“, Bd. 29, S. 431). In der Frühzeit der amerikanischen Ansiedlungen wurden strenge Gesetze gegen die Ausübung der Hexerei erlassen. Jeder in der Geschichte bewanderte Amerikaner hat schon von der Hexerei in Salem (Massachusetts) gehört. Die Hexen, die unter dem Einfluß und der Gewalt des Teufels und der oben erwähnten bösen Engel standen, behaupteten, sie wären imstande, auf Besenstielen, Ofengabeln

oder auf Tieren durch die Luft zu reiten, was natürlich physikalisch unmöglich ist. Betörte Personen ergaben sich dem Teufel und seinen Engeln und redeten sich ohne Zweifel ein, sie könnten solche Dinge tun.

Ein anderes schlagendes Beispiel ist das Vorkommnis, das sich dieses Jahr (1937) in Rußland abgespielt hat, wo eine Anzahl Männer für das Verbrechen des Verrats vor Gericht gestellt, verurteilt und hingerichtet wurden, nachdem sie eingestanden hatten, dieses Verbrechen begangen und Handlungen verübt zu haben, deren sie sich unmöglich schuldig gemacht haben konnten. Jene Leute erschienen vor Gericht und erklärten sich für schuldig, wissend, daß ihre Strafe auf Tod lauten würde. Sie erzählten dem Gericht von gewissen Handlungen bei der Begehung des behaupteten Verbrechens, die sie unter keinen Umständen hätten ausführen können. Sie behaupteten zum Beispiel, sie wären von Moskau nach Oslo, Norwegen, gereist, und zwar mittels Flugzeugen, die sie beschrieben und mit ihren Nummern nannten, während diese Flugzeuge nie existiert hatten. Das Geständnis und das Zeugnis jener Männer sowie ihr Schuldbekentnis und ihre Hinrichtung auf Grund ihrer eigenen Erklärungen ist für Menschen in der ganzen Welt höchst rätselhaft gewesen, und die Zeitungen sowie Radioredner sind wiederholt angefragt worden, den Grund hierfür zu erklären; aber keiner hat den Grund angeben können, weil sie Gottes Wort entweder willentlich unbeachtet lassen oder aber darüber gänzlich unwissend sind. Jene Männer von Rußland, die sich für schuldig erklärten und hingerichtet wurden, waren ohne Zweifel der Gewalt böser Engel erlegen und gingen einen ähnlichen Weg wie König Saul, als er unter den Einfluß des Bösen geriet. Diese ruchlosen Engel haben jene armen

Leute in den Wahn versetzt, sie wären schuldig, und haben sie veranlaßt, Verbrechen einzugestehen, deren sie sich nie schuldig gemacht hatten.

Ein anderes Beispiel, wie diese bösen Geister wirken, geht aus folgendem hervor: In der Nacht vom 27. Februar 1933 wurde das deutsche Reichstagsgebäude in Brand gesteckt, und das konnte Hitler und seinen Leuten den Weg bahnen, vollständige Gewalt über Deutschland zu gewinnen, was ihnen denn auch unmittelbar darauf gelang. Jenes Verbrechen der Brandstiftung brachte genau das zustande, was die Nazis wollten. Die Nazis selbst hatten das Gebäude angezündet und schoben danach das Verbrechen ihren politischen Gegnern in die Schuhe; und viele von diesen wurden verhaftet. Ein Holländer, mit Namen van der Lubbe, den die Presse als schwachsinnig bezeichnete, wurde zusammen mit mehreren Kommunisten verhaftet und der Brandlegung am Reichstagsgebäude bezichtigt. John Gunther, ein amerikanischer Journalist, war an der betreffenden Gerichtsverhandlung zugegen und erstattete darüber Bericht. In seinem Buche *Inside Europa* sind die Tatsachen veröffentlicht worden, woraus hier das Folgende angeführt sei:

„Van der Lubbe, ein unglückseliges Nebenprodukt unserer modernen Zivilisation, das typisch genug ist, war nicht nur schwachsinnig, sondern hegte auch einen tiefen Groll gegen die Gesellschaft und die Behörden, den sein schwaches Gehirn durch die Sucht, Feuer anzulegen, zu beschwichtigen suchte. Er war der echte Typ eines Brandstifters. Als obdachloser Landstreicher, der sich in den Berliner Elendsvierteln herumtrieb, legte er mehrmals Feuer und brüstete sich damit in seiner plumpen Art. Und Nazis schenkten ihm Gehör. Die weiteren offenbar gewor-

denen Tatsachen zeigen, daß die Nazis es von der Lubbe ermöglicht hatten, mit Zündmaterial im Gebäude zu sein, sodaß sie ihn als den Schuldigen hinstellen konnten. Das Feuer, welches das Gebäude zerstörte, war das von den Nazis gelegte chemische Feuer, die ihr Material durch den Göring-Tunnel hingebacht und den Zeitzünder so eingestellt hatten, daß er gerade in dem Augenblick losging, als von der Lubbe dachte, er hätte das Feuer angezündet. Lubbe verließ das Gebäude in stolzem Triumph und wurde von der Polizei verhaftet, und das war es, was die Nazis geplant hatten. Lubbe war das unverkennbare Opfer einer irrsinnigen, niedergedrückten seelischen Verfassung". Ferner erklärt die oben angeführte Autorität: „Der Gerichtshof erschrak, wann immer Lubbe seinen Mund öffnete". Lubbe wurde auf den Zeugenstand gestellt und gab zu, daß er das Gebäude angezündet habe. Er bekannte, Dinge getan zu haben, die er unmöglich hätte tun können. „Er war stolz auf seine Brandstiftung und nahm es sehr übel auf, wenn ihm irgendein anderer vorgeschoben wurde, der die Ehre dieser Brandlegung mit ihm teilen wollte". Für die Öffentlichkeit bedeutete jener Brand seither ein Rätsel. Wie kann man sich das richtig erklären? Von der Lubbe war ohne Zweifel ein Opfer der oben beschriebenen bösen Geister, die sich seines Sinnes bemächtigt und ihn glauben gemacht hatten, er sei der Brandstifter gewesen. Diese bösen Geister erzeugen Irrsinn in einem jeden, der ihrem Einfluß nachgibt.

Es gibt noch zahlreiche andere Beispiele von der Wirksamkeit dieser ruchlosen Geister, die sich bestreben, sich der Sinne der Menschen zu bemächtigen und sie in einen Zustand der Verzweiflung zu stürzen, der ins Verderben führt. Kürzlich ist die Arbeiterschaft

der verschiedenen Nationen von einer Plage befallen worden, die sich in sogenannten „Sitzstreiken“ äußert. Es ist dies für viele ein Rätsel gewesen und ist es immer noch. Tatsache ist, daß dieselbe teuflische Rotte, die die Nazis in Deutschland antrieb und mitwirkte, einen schwachsinnigen Menschen dazu zu bringen, sich ihres schweren Verbrechens schuldig zu bekennen, ebenso auf die Gedanken der Menschen einwirkt, um einen Zustand zu schaffen, den die Menschen sich nicht erklären können, und das geschieht in dem Bestreben, den Untergang der Nationen und der Menschen herbeizuführen.

Seit der Sintflut bis zum heutigen Tage haben der Teufel und seine mit ihm verbündeten bösen Geister eifrig Gewalt über Menschen und Nationen ausgeübt. Gerade jetzt, im Jahre 1937, hat diese Rotte verderbter Geister eine größere Macht über die Herrscher und das Volk der verschiedenen Nationen erlangt als zu irgendeiner andern Zeit seit der Sintflut, und dies wird bei der weiteren Prüfung der Tatsachen die Feinde betreffend aus dem unbestrittenen und unantastbaren Beweis hervorgehen. Es besteht kein Zweifel, daß die Diktatoren in den verschiedenen Staaten der Welt sich heute unter dem Einfluß dieser bösen Geister befinden, die von Anfang an danach getrachtet haben, die Absicht des Teufels zu verwirklichen, das heißt den Namen des Allmächtigen zu entehren oder zu schänden und die Menschen dem allmächtigen Gott abspenstig zu machen und sie ins Verderben zu stürzen. Um die große Krise in den Angelegenheiten der Völker zu verstehen, die jetzt überall herrscht, wird es nötig, die Wirksamkeit jener bösen Geister von der Sintflut an bis heute nachzuwei-

sen, und dies besonders wo sie Bezug hat auf die regierenden Mächte der Nationen der Erde. Beim Prüfen dieses Beweises werden alle aufrichtigen, unvoreingenommenen, ehrlichen Personen rasch erkennen, warum die Gegenwart so voller Gefahren ist.

DRITTES KAPITEL

RELIGION

„Der Weg des Gesetzlosen ist Jehova ein Greuel“ (Sprüche 15: 9.)

Gott der Allmächtige machte der ersten Welt durch die Sintflut ein Ende. Die Flut vernichtete alles Fleisch auf der Erde, und zwar mit Einschluß der Nachkommenschaft, die aus der Vereinigung der „Söhne Gottes“ mit den „Töchtern der Menschen“ hervorgegangen war. Die einzigen Überlebenden befanden sich in der Arche. „Er [Gott] hat die Welt der Urzeit nicht verschont, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als achten außer sieben andern am Leben erhalten, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen hereinbrechen ließ“ (2. Petr. 2: 5; Zürcherbibel). Wer damals vernichtet wurde, war ruchlos und ein Greuel in den Augen Jehovas. Auf der Erde wurden Noah, seine drei Söhne und vier weitere Personen der Familie Noahs übriggelassen. Die „Söhne Gottes“, die sich Menschenweiber genommen hatten, nahm Satan ‚gefangen‘, und die gesetzlosen Engel, die sich ursprünglich an Satans Empörung beteiligt hatten, wurden in einen Zustand und Wohnort der Erniedrigung versetzt. Der Teufel war seiner Macht nicht beraubt worden; der Grund hierfür wird im weitern Verlauf dieser Betrachtung ersichtlich werden.

Unmittelbar nach der Flut kam eine andere Welt ins Dasein, und diese Welt hat bis heute bestanden. Die meisten Menschen glauben, sie werde ewig sein; hierin irren sie sich aber. Die Welt besteht aus Himmel und Erde; der Himmel ist der Teil, der für Menschaugen unsichtbar ist, und die Erde ist der dem

Menschenauge sichtbare Teil. In dem Gericht, das zur Zeit der Flut vollzogen wurde, waren Engel nicht eingeschlossen, aber die damals bestehende Beziehung zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren wurde durch die Flut zerstört. Es steht geschrieben: „Durch Gottes Wort gab es Himmel, die von altersher bestanden, und die Erde, die sich aus dem Wasser erhob und im Wasser [innerhalb des Wasserringes oder Baldachins rund um die Erde herum], wodurch die damalige Welt in einer Wasserflut zugrunde ging“ (2. Petr. 3: 5, 6; engl. Bibel und Albrecht).

Wird die jetzige Welt, das heißt die unsichtbare und die sichtbare, ewig bleiben? Die Heilige Schrift beantwortet diese Frage mit den Worten: „Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen“ (2. Petr. 3: 7). Die jetzt bestehende Welt wird vom Herrn bezeichnet als die „gegenwärtige böse Welt“ (Gal. 1: 4), und sie ist es, die nach seinem Beschluß zerstört werden und vergehen soll. „Feuer“ ist ein Sinnbild der völligen Vernichtung, die der gegenwärtigen Welt widerfahren wird. Satan, der Teufel, hat als Fürst oder unsichtbarer Herrscher die Gewalt über die jetzige böse, dem Untergang geweihte Welt (2. Kor. 4: 4). Während sie vergeht, wird eine neue Welt zum Vorschein kommen, von der die Schrift erklärt: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petr. 3: 13). Nach der Sintflut bestand die Bevölkerung der Erde aus Noah, seinen drei Söhnen Sem, Ham und Japhet und den andern Gliedern des Haushaltes Noahs. „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde“ (1. Mose 9: 1). „Dies ist das Ge-

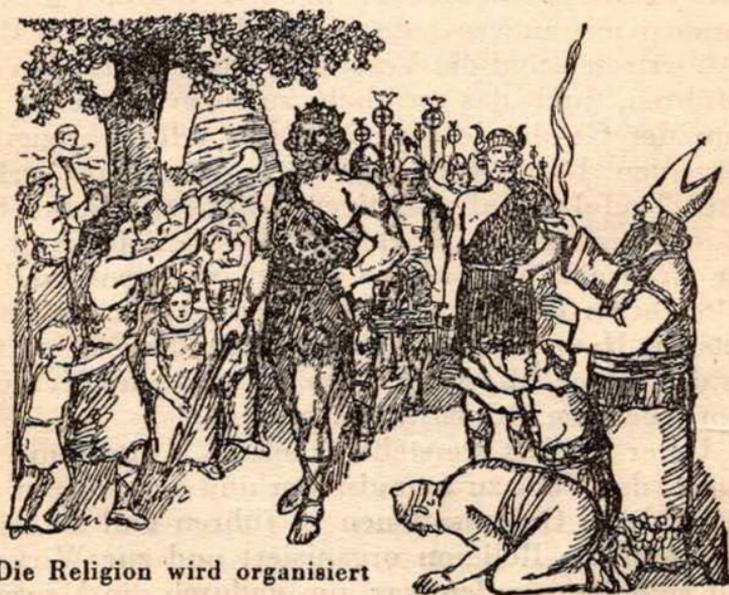
schlechtsregister der Söhne Noahs: Sem, Ham und Japhet; und nach der Flut wurden ihnen Kinder geboren" (1. Mose 10: 1; Schlachter-Bibel). Das Menschengeschlecht begann sich dann zu vermehren.

Die Heiligkeit des Lebens

Unmittelbar nachdem Noah die Arche verlassen hatte, gab Gott Jehova seinen Bund über die Heiligkeit des Lebens kund (1. Mose 9: 9–11). Ein Bund ist eine feierliche und unverbrüchliche Erklärung des Ratschlusses Gottes. Gott wollte der ganzen Schöpfung zu verstehen geben, daß Leben ein Geschenk von ihm ist, und daß niemand die Befugnis hat, ohne seine Erlaubnis Leben wegzunehmen oder zu vernichten. Die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels hat Gott für den Menschen vorgesehen, damit er sie seinem Bedürfnis gemäß zur Speise nehme (1. Mose 9: 2–4). Wenn irgendein Mensch entgegen dem Gesetz Gottes einen andern Menschen tötet, so ist der Totschläger des Mordes schuldig und muß den Tod erleiden (1. Mose 9: 6). Auch das mutwillige und nutzlose Töten von Tieren ist eine Verletzung des ewigen Bundes Gottes (1. Mose 9: 4, 5). Das Gesetz erlaubt einem Menschen, Tiere zu töten, die er zur Nahrung nötig hat; wenn er aber lediglich aus selbstischer Mordlust oder zu sportlichem Vergnügen tötet, so ist das eine Verletzung des ewigen Bundes hinsichtlich der Heiligkeit des Lebens.

Nachdem der Bund kundgetan worden war, erblickte der Teufel eine Gelegenheit, den Namen Gottes neuerdings zu entehren, indem er den Menschen veranlaßte, den ewigen Bund über die Heiligkeit des Lebens zu brechen. Diese Übertretung begann sich besonders bei Nimrod zu zeigen. Nimrod war ein Nachkomme Hams, des Sohnes Noahs. „Nimrod . . .

fang an, ein Gewaltiger zu sein auf der Erde." In diesem Texte (1. Mose 10: 8) liegt dem Worte „Gewaltiger“ dasselbe Wort zugrunde, das in 1. Mose 6: 4 mit „Helden“ (andere Übersetzung: Gewaltige, Mächtige) wiedergegeben wird und dort die Sprößlinge bezeichnet, die der Heirat von Geistgeschöpfen mit den Töchtern der Menschen entsprangen. „Er war ein gewaltiger Jäger vor Jehova; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova!“ (1. Mose 10: 9). Nimrod war ehrgeizig, kriegerisch und blutdürstig, hatte Lust an bösen Taten und war ohne Zweifel vom Teufel und den mit ihm verbündeten Dämonen hierzu beeinflußt worden. Nimrod jagte und tötete wilde Tiere lediglich zur Befriedigung seiner bösen Gelüste; er bewaffnete junge Männer und bildete sie dafür aus, sein mörderisches Tun nachzuahmen, und die Menschen



Die Religion wird organisiert

blickten mit großer Bewunderung zu Nimrod auf und verehrten ihn wegen seiner Verwegenheit. Ohne Zweifel wurde das den Menschen vom Teufel eingegeben, damit sie ihre Ergebenheit eher einem Geschöpf statt dem Schöpfer bezeugen möchten. Von Nimrod steht geschrieben, daß er „ein gewaltiger Jäger vor“ dem allmächtigen Gott, das heißt ihm überlegen und größer als er gewesen wäre. Ehre, Beifall und Anbetung, die ihm dargebracht wurden, waren ein Kult, und dort begann nach der Sintflut der Religionskult.

Die Religion ist eine Form der Verehrung, die Geschöpfe anderen Geschöpfen entgegenbringen, wobei sie den Verehrten als über ihnen stehend und der Anbetung und Verehrung würdig erachten. Der Teufel hatte sich des Sinnes Kuschs, des Vaters von Nimrod, bemächtigt und Kusch, den Sohn Hams, als Rädelführer benutzt, um die zunehmende Bevölkerung von Gott Jehova abzuwenden. Sein Sohn Nimrod wurde zusammen mit andern ausgebildet, Gottes ewigen Bund zu übertreten und die Verehrung von Geschöpfen einzuführen, und das geschah zu dem Zwecke, den Sinn der Geschöpfe von Gott dem Allmächtigen abzuwenden. Damit forderten Satan und seine verbündeten Teufel den allmächtigen Gott heraus, schmähten seinen Namen und führten so den Religionskult auf der Erde ein. Man bleibe dessen eingedenk und behalte fortan im Sinn: Die Religion ist für den Teufel stets das Hauptwerkzeug gewesen, um den Namen Gottes des Allmächtigen zu schmähen und die Menschen dem Höchsten abspenstig zu machen.

Unter Politik versteht man das Mittel und die Kunst, das Volk zu organisieren und zu regieren und menschliche Organisationen zu führen und zu leiten. Nachdem die Religion organisiert und zur Wirksamkeit gebracht worden war, um dadurch die Menschen

von Gott abzuwenden und zur Verehrung von Geschöpfen zu verleiten, folgte ihr auf dem Fuße die Politik, das heißt eine Organisierung der Menschen zum Zwecke der Beherrschung des Volkes. Der Religionist Nimrod übernahm die politische Führung und wurde zum Herrscher oder König gemacht. „Und der Anfang seines Reiches war Babel“ (1. Mose 10: 10). Nimrod und seine religiösen und politischen Verbündeten erbauten Städte, die zu Sammelpunkten des Volkes wurden; damit begann auch der Handel oder das Geschäft, der gegenseitige Handelsverkehr. Von jenem Tage an bis heute sind Religion, Politik und Handel gemeinsam vom Teufel und seinen Helfern betrieben worden, um dadurch die Nationen der Erde zu leiten und zu beherrschen und von der Erkenntnis und dem Dienste Gottes des Allmächtigen fernzuhalten.

In weiterer Ausführung des ruchlosen Planes des Teufels, die Menschen von Gott abwendig zu machen und zur Verehrung von Geschöpfen zu veranlassen, flößten er und seine gesetzlosen Engel Menschen den Gedanken ein, ihr Heil hinge von den Taten und der Macht ihrer selbst und anderer Geschöpfe ab. „Und sie sprachen: Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde!“ (1. Mose 11: 4).

Durch Religion veranlaßte der Teufel die Menschen, die im Lande Sinear wohnten, den Turm von Babel zu bauen. Babel bedeutet „das Tor zu Gott“. Somit kam an jenem Zeitpunkt eine Religion des Teufels auf, die dem Allmächtigen Trotz bieten sollte. Es geschah zweifellos wegen dieser organisierten Bewegung zur Religionsgründung, daß Gott eingriff und die Sprache der Menschen verwirrte, und so bedeutet denn das hebräische Wort für „Babel“ Verwirrung.

Von allem Anfang an bekundete Gott seinen Unwillen gegen Religion und zeigte damit, daß sie in seinen Augen ein Greuel ist, weil sie vom Teufel formuliert, ins Dasein gebracht und betrieben wird. Nichts hat unter den Menschen so viel Verwirrung angerichtet, als die vielen Religionsarten, die von ihnen gepflegt werden. Seit der Sintflut bis heute ist Religion das Hauptmittel zur Verwirrung, Täuschung und Irreführung des Volkes gewesen und hat bewirkt, es von der Erkenntnis und der Anbetung des wahren, allmächtigen Gottes abzuwenden. Das allein beweist schon überzeugend, daß die Religion ein Machwerk des Teufels ist und besonders zur Täuschung und Gottentfremdung der Menschen dient. Die Religion bewirkt, daß das Volk sehr abergläubisch wird und leicht dem Einfluß von Religionsführern erliegt, und das verschafft den Politikern freie Bahn, das Volk in ihre Gewalt und unter ihre Herrschaft zu bringen, und ermöglicht es dem Handel oder Geschäft, die Menschen ihrer guten Rechte und ihres redlichen Verdienstes zu berauben.

Bab-el und Babylon bedeuten dasselbe. Babylon ist der Name der Teufelsorganisation, welche die drei Elemente: Religion, Politik und Handel zur Beherrschung der Völker der Erde vereinigt. Die Religion wird von der Rotte des Teufels zu eigennützigem Gewinn gebraucht, und darum sagte Gott zum Teufel: „Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berge Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine. Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtlichkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor

den Augen aller derer, die dich sehen" (Hesekiel 28: 16, 18).

Satans ehrsüchtiges und habgieriges Verlangen nach persönlichem Gewinn bewog ihn, sich gegen Gott den Allmächtigen aufzulehnen, und hernach hat er Religion, Politik und Handel benutzt, um sein uner-sättliches, habgieriges Verlangen weiter zu stillen. In Übereinstimmung hiermit steht geschrieben: „Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, welcher nach-trachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben" (1. Tim. 6: 10).

Die Bezeichnung „Geld" bedeutet hier irgend etwas, womit Gewinn gemessen wird. Das Übel liegt nicht an dem zirkulierenden Tauschmittel, das „Geld" genannt wird, sondern das Unrecht erwächst aus der Vorliebe oder dem Verlangen nach dem, was einem ermöglicht, eigennützigem Gewinn zu erlangen. Viele Leute, die anfänglich Glauben an Gott Jehova hatten und ihm zu dienen begannen, sind zur Habgier verleitet worden, und diese unbefriedigte Gewinnsucht hat zu ihrem gänzlichen Sturz geführt. Das ist der Lauf Sa-tans gewesen, und den gleichen Weg sind allezeit auch die gegangen, die ihm dienen. Diesem Zweck dient auch die Religion, das heißt der Teufel will mit ihr die Geschöpfe dazu bringen, sich irgendeiner Sache, vor allem aber ihm selbst zu widmen und sich dadurch von Gott abzuwenden.

Nach der Gründung Babylons kamen andere orga-nisierte Staaten auf, nämlich: Ägypten, Assyrien, Per-sien, Griechenland, Rom und andere. Alle jene großen Weltmächte samt allen ihren Unterabteilungen oder Nationen, die irgendwie einen Teil von ihnen gebildet haben und noch bilden, haben eine Religion gehabt und sie ausgeübt, und so verhält es sich auch heut-

zutage. Babylon ist die Mutter aller Religionen, und der Teufel ist ihr Vater. Alle Religionen tragen darum mit Recht den Namen Babylon. Der Teufel ist der große Feind oder Widersacher Gottes, und seine Religion ist daher Gott dem Allmächtigen feind. Der Teufel ist des Menschen ärgster Feind, und seine Religion ist gleichfalls des Menschen Todfeind. Die Organisation des Teufels wird durch ein unkeusches oder unreines Weib, „Babylon“ genannt, versinnbildlicht. Daher gehören alle Religionen zu Babylon, besonders die führende Religion, die in den Ländern der sogenannten „Christenheit“ bekannt ist.

Alle Nationen, Stämme und Völker der Erde haben seit der Sintflut bis zum heutigen Tage irgendeine Form der Religion gehabt und ausgeübt und fahren damit fort, und sie alle sind durch den listigen Einfluß des Bösen (des Teufels) und seiner verbündeten ruchlosen Geister dazu geführt worden. Darum steht in der Bibel von Babylon geschrieben, daß sie ‚von dem Weine ihrer Hurerei alle Nationen trunken gemacht hat‘ (Offb. 14: 8). ‚Und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: *Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde*‘ (Offenbarung 17: 5). Dies alles zeigt, daß die Religion vom Teufel als Werkzeug benutzt wird, um Gott den Allmächtigen zu bekämpfen, ihn herauszufordern, zu höhnen und zu schmähen, sowie die Menschen zu täuschen und sie von dem wahren Gott, dem Allmächtigen, dessen Name Jehova ist, abwendig zu machen. (Eine eingehendere Betrachtung enthält das Buch *Prophezeiung*, 6. Kapitel.)

Alle religiösen Organisationen auf der Erde werden von Leuten gebildet und betrieben, die einem schlechten Einfluß unterworfen und von dem großen Feind, Satan, dem Teufel, beherrscht werden. Das ist die

wahre Sachlage, ob sich nun jemand unter ihnen dessen bewußt sei oder nicht; denn die Bibel erklärt es so. Was hier geschrieben oder gesagt wird, geschieht nicht, um Menschen anzugreifen. Dafür gäbe es weder Grund noch Ursache, und mit dem Lächerlichmachen von Menschen wäre nichts Gutes zu erzielen. Der Zweck hier ist, dem Volke die Tatsachen deutlich vor Augen zu führen, damit alle Aufrichtigen sehen möchten, wer ihre wirklichen Feinde sind.

Es gibt zwei große Organisationen, nämlich: die Organisation Gottes des Allmächtigen, die völlig gerecht, rein und wahrhaftig ist; und die Organisation des Teufels, des Scheingottes, die unheilig, gesetzlos und durchaus falsch ist. Die Bewohner der Erde sind entweder der einen oder der andern dieser beiden Organisationen untertan. Der Teufel, seine bösen Engel und andere Unterstützer kämpfen allezeit gegen Gott, um seinen Namen zu verunehren und die Menschen von Gott abzuziehen und ins Verderben zu stürzen. Diese verruchte Organisation sucht einen jeden zu vernichten, der auf der Seite Jehovas steht und sich daher bemüht, das Rechte zu tun. Der Herr Jesus Christus und seine wahren Nachfolger befinden sich ganz auf der Seite Jehovas, gleichwie die Propheten vor alters auf der Seite Gott Jehovas standen und ihm dienten. Der treue Knecht Gottes des Herrn spricht unter der Eingebung und mit der Vollmacht des Höchsten und weist darauf hin, daß die auf der Seite des Teufels stehenden Mächte einen gewaltigen Kriegszug gegen die Ergebenen Jehovas durchführen. Dabei gebraucht er folgende Worte: „Unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern (hohen Regionen; wider die bö-

sen Geister unter den Himmeln; andere Übersetzung)“ (Eph. 6: 12).

Es kann also gesehen werden, daß Satan und seine ruchlosen Bundesgenossen, die sich ihm von Anfang an bei seinem Aufstand anschlossen, die Mächte, Fürstentümer und unsichtbaren Herrscher dieser bösen Welt bilden, die in der Finsternis als Feinde des Menschen wirken. Diejenigen, die sich in der Organisation Gottes des Allmächtigen befinden, kämpfen gegen diese teuflische Herrschaft und Macht und müssen daher die Wahrheit über Religion sagen; denn die Religionisten bekämpfen Gott, und Religion ist das Hauptmittel zur Täuschung des Volkes. In diesem Kampfe gebrauchen die treuen Knechte Gottes jedoch keine Waffen, die irgendwelchen Menschen Körperschaden zufügen. Sie haben nur e i n e ‚Waffe des Kampfes‘, und diese eine Waffe ist „das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist“ (Eph. 6: 13, 17). Jehova spricht zu denen, die auf seiner Seite stehen und ihm in diesem Kriegszuge dienen: ‚Ihr seid meine Zeugen, um das Volk über meinen Namen, mein Königreich und meinen Ratschluß zu unterrichten‘ (Jes. 43: 10, 12). Solche Zeugen Gottes sind Menschen, die im Fleische wandeln, aber nur die Waffen der Wahrheit verwenden, womit Jehova sie ausgerüstet hat. „Denn obwohl wir im Fleische wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleische; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen“ (2. Kor. 10: 3, 4).

Möge man darum gut verstehen, daß die wahren Knechte Gottes des Allmächtigen und Nachfolger Christi Jesu keinen Kampf gegen irgendein Menschengeschöpf führen, ganz gleich ob Jude, Heide, Katholik, Protestant oder Ungläubiger. Sie gehen nicht darauf aus, irgendeinem Menschen zu schaden, sondern wün-

schen lediglich zum Besten derer, die den rechten Weg kennenlernen möchten, die Wahrheit zu verkündigen. In allen Nationen sind Leute dem raffinierten Einfluß und der Macht Satans und seiner bösen verbündeten Engel erlegen; doch sind solche Menschen nur zu bemitleiden. Es ist das Vorrecht und die Pflicht der Zeugen Jehovas, ihnen die Wahrheit zu sagen, so wie Gott es geboten hat, damit die Gott Gutgesinnten unter ihnen den einzigen Platz finden können, wo sie vor ihren Feinden geborgen und sicher sind. Die Wahrheit des Wortes Gottes ergeht also als Warnruf an die Wohlgesinnten, damit sie darauf hören und sich an den Ort der Sicherheit flüchten können.

Jehovas Zeugen

Abel, Henoeh und Noah waren Jehova treu ergeben und bewahrten ihre Lauterkeit gegen Gott. Sie waren Zeugen für den Namen des Allmächtigen. Noah starb 350 Jahre nach dem Austrocknen der Wasser der Flut (1. Mose 9: 28, 29), und während jener Zeit hatten sich die Nachkommen Noahs sehr rasch vermehrt. Fast alle Menschen waren um jene Zeit dem Einfluß und der Gewalt Satans und anderer Teufel erlegen. Zwei Jahre nach dem Tode Noahs wurde Abraham geboren. Abraham wohnte damals im Lande Ur in Chaldäa. Er liebte Gott 'den Allmächtigen und diente ihm. Als er fünfundsiebzig Jahre alt war, zog er auf das Geheiß Gottes des Allmächtigen nach Kanaan: „Und Jehova sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich

segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! Und Abram ging hin, wie Jehova zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm; und Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog" (1. Mose 12: 1-4).

Er ging dorthin, um ein Zeuge für Jehova zu sein. Jehova hat seit der Empörung in Eden einige treue Zeugen auf der Erde gehabt, obwohl ihrer im Vergleich zu der Erdbevölkerung nur wenige waren. Gott begann bekanntzugeben, daß kein Mensch seinen Segen erhalten kann, wenn er nicht Glauben an ihn habe und seinen Geboten gehorche, und so fing er an, das Evangelium dem Abraham zu predigen oder zu verkündigen. „Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: ‚In dir werden gesegnet werden alle Nationen‘. Also werden die, welche aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet" (Gal. 3: 8, 9).

Abraham war ein Prediger der Wahrheit und somit ein Zeuge für Gott Jehova. Zur bestimmten Zeit wurde dem Abraham und seinem Weibe Sara ein Sohn geboren, der Isaak genannt wurde. Mit Abraham und Isaak begann Gott durch prophetische Bilder seinen Vorsatz zu enthüllen, wonach er seinen eigenen geliebten Sohn Jesus, den wirklichen Erben der Verheißung, auf die Erde senden und dieser sich als treuer und wahrhaftiger Zeuge Jehovas erweisen und als Opfer dargebracht werden würde, um so den Loskaufpreis für den Menschen zu beschaffen, damit wer irgend Glauben an Gott und Christus Jesus hat, den Listen des Teufels entgehen und ewiges Leben finden könnte (1. Mose 22: 1-18). Gott hat sein Vorhaben seinem unumschränkten Willen gemäß entfaltet und hinaus-

geführt, und sein Ratschluß wird gewißlich zustande kommen, so wie er es erklärt hat (Jes. 46: 11). Von hier an wird wahrgenommen werden, daß die Religion in jedem Abschnitt der Geschichte des Menschen dazu verwendet worden ist, wider Gott zu streiten und im besonderen die Menschen irrezuleiten.

In den Tagen Abrahams war die ägyptische Nation sehr mächtig. Sie übte gleich den Völkerschaften Babels die Teufelsreligion aus. Ägypten war eine mächtige kommerzielle und militärische Nation und wurde von einem König mit dem Titel „Pharao“ — das bedeutet „großes Haus“ — regiert.

Jakob war ein Enkel Abrahams und ein wahrer Knecht Gottes, einer der treuen Patriarchen. Auf das Gebot und die Weisung Gottes des Allmächtigen hin zog er mit seinen Nachkommen nach Ägypten und wohnte dort eine Reihe von Jahren. Gott änderte Jakobs Namen ab in Israel, und hernach waren Jakobs Nachkommen als Israeliten oder Hebräer bekannt (1. Mose 32: 28; 40: 15). Mit der Zeit machten die Ägypter, die die Teufelsreligion pflegten, die Hebräer unter der Herrschaft eines tyrannischen Pharao zu ihren Sklaven und bedrückten sie sehr (2. Mose 1: 11–14). Der Pharao, der Herrscher und offizielle Vertreter des Teufels auf der Erde, gab Befehl, alle Knäblein der Hebräer umzubringen. Da wurde Mose geboren; seine Eltern versteckten ihn — und das Knäblein wurde von der Tochter des Pharao aufgefunden und im Königshause aufgezogen (2. Mose 2: 6–10; Hebr. 11: 23–28; Apg. 7: 22).

Als Mose zum Mannesalter herangereift war, war er, um Gott treu zu bleiben, wegen seines Eifers für Jehova und sein Volk gezwungen, aus Ägypten zu fliehen, und er ging hin und wohnte im Lande Midian. Während Mose in jenem Lande weilte, wurde er von

Gott auserwählt und als Befreier seines Volkes nach Ägypten hinabgesandt. Die Hebräer hatten sich geweigert, die in Ägypten ausgeübte Teufelsreligion mitzumachen, und hielten sich an die ihrem Vater Abraham geschenkte Verheißung, und daher fuhren die Ägypter unter der Leitung des Teufels und seiner Engel fort, den Israeliten immer schwerere Lasten aufzuerlegen und sie mehr und mehr zu knechten. Ihre Last wurde immer drückender, und Gott hörte ihr Schreien und sandte Mose nach Ägypten hinab, damit er ihr Führer sei und sie aus der Hand des Bedrückers befreie. Als Mose in Midian weilte und von Gott auserwählt wurde, da offenbarte Gott sich ihm als der „*Ich bin*“, das ist der Selbstseiende, nicht als der Eine, der war oder sein wird, sondern als der Eine, der i s t : „*Ich bin*“ — ohne Anfang und ohne Ende. Er offenbarte sich Mose mit seinem Namen *Jehova*, was auf sein Vorhaben mit denen, die ihn lieben und ihm dienen hinweist (2. Mose 6: 3).

Als Mose vor dem Pharao erschien, eröffnete er ihm, Gott Jehova habe geboten, daß der Pharao die Hebräer aus Ägypten ziehen lasse, und da entgegnete der Pharao: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll?“ (2. Mose 5: 2). Das wird als weiterer Beweis dafür angeführt, daß der Pharao der offizielle Vertreter des Teufels und der Feind Jehovas war. Darauf folgten die Trübsale über Ägypten, die Gott in Form von Plagen sandte, damit die Ägypter vor seiner Macht und seinem Vorhaben gründlich gewarnt seien. Infolge dieser Plagen willigte der Pharao immer und immer wieder ein, das Volk ziehen zu lassen, brach aber sein Wort, wann immer die Zeit des Auszuges kam. Darauf sandte Gott die letzte Plage, das war die Plage des Schlagens der Erstgeburt Ägyptens. Als die Erstgeborenen starben, ließ der Pharao endlich die

Israeliten aus Ägypten ziehen. Mose führte die Kinder Israel aus Ägypten hinaus und brachte sie durch Gottes Gnade trockenen Fußes durch das Rote Meer, und als das Heer des Pharaos den Hebräern zu folgen und sie zu vertilgen suchte, da ertranken sie im Meere (2. Mose 14: 21–32). So schuf Gott Jehova dort ein prophetisches Bild, das im voraus seinen Beschluß kundtat, zu seiner bestimmten Zeit den Teufel und dessen gesamte Streitmacht völlig zu stürzen. Diese geschichtlichen Wahrheiten werden hier angeführt, damit wir einen richtigen Überblick darüber erhalten, wie der Feind gegen das Volk vorgeht.

Die Bibel

Wieso kann man nun mit Bestimmtheit wissen, daß das oben Erwähnte wahr und durchaus zuverlässig ist? Die Antwort lautet: weil diese Tatsachen in der Bibel, dem Worte Gottes, berichtet sind und dieses Wort die Wahrheit ist. Aber besaßen denn die Menschen, die vor Moses Zeit auf der Erde lebten, die Bibel? Nein; denn Mose selbst schrieb nach Jehovas Diktat die fünf ersten Bücher der Bibel. Vor jener Zeit hatte Gott mit seinen treuen Männern auf der Erde durch seine Engel verkehrt (1. Mose 18: 1–33; 19: 1, 15). Gott redete zu Mose und unterwies ihn, was er tun sollte, wenn er nach Ägypten hinabzöge. Kurz bevor die Hebräer Ägypten verließen, schloß Gott mit ihnen einen Bund und gebrauchte dabei Mose als Sprecher und Mittler. Als die Hebräer oder Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten den Berg Sinai erreicht hatten, bestätigte Gott dort seinen Bund mit ihnen und gab ihnen sein Grundgesetz (2. Mose 19: 1–20). Auch übergab er ihnen durch Mose seine verschiedenen Satzungen. Gott gebot dem Mose, was er schreiben sollte,

und er schrieb auch, wie ihm befohlen wurde, und so entstanden die fünf ersten Bücher der Bibel.

Jehovas Aufzeichnung zeigt, daß Gott den Menschen in seinem Bilde und Gleichnis erschuf, daß er die Erde als Wohnstätte des Menschen bildete (Jes. 45: 12, 18), und daß er den ersten Menschen unterwies, was er tun sollte, um seine Makellosigkeit und seine rechte Stellung vor dem Herrn bewahren zu können. Zusammen mit einer Horde gesetzloser Engel rebellierte der Teufel, und diese Rotte von Bösen griff die Menschheit an, um sie von Gott abzuwenden und zu vernichten. Es ist nur vernünftig, zu schließen, daß Gott den gehorsamen Menschen, die dem Teufel widerstehen, sein eignes Wort geben würde, damit sie dadurch auf dem rechten Wege geleitet werden möchten. Das tat er auch eine Zeitlang durch seine Engel oder Sendboten, und danach ließ er zu seiner rechten Zeit seine Botschaft an die Menschheit durch seine treuen Knechte ausrichten und niederschreiben; diese Aufzeichnung wird die Bibel genannt, die Gott seither zum Nutzen derer bewahrt hat, die zu wissen begehren, was das Rechte ist. Mose war Gott dem Herrn völlig ergeben, und Gott erwählte ihn, die Bücher zu schreiben, die zu Anfang der Bibel stehen. Hernach schrieben andere treue Knechte des Herrn Teile der Bibel nieder, so wie Gott ihnen gebot und diktierte. Einer dieser treuen Knechte schrieb: „Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge“ (2. Sam. 23: 2). Ein weiteres Zeugnis über diesen Punkt lautet: ‚Heilige Männer Gottes (gottergebene Männer) redeten, so wie sie vom heiligen Geist getrieben wurden‘ (2. Petr. 1: 21). (Eine eingehendere Betrachtung darüber, wie die Bibel entstanden ist und wie wir sie erhalten haben, enthält das Buch *Schöpfung* im 5. Kapitel.)

Manche Leute sagen: „Ich glaube nicht an das Dasein eines allmächtigen Gottes, und daher glaube ich auch nicht an die Bibel.“ Solche Menschen können die Wahrheit weder sehen noch verstehen und sind darum gänzlich unwissend über die Beziehung des Menschen zum Schöpfer. Der Teufel hat die Menschen geistig blind gemacht, und das hat er getan, damit ihnen die Wahrheit nicht einleuchte (2. Kor. 4: 4). Wenn ein geistig gesunder und vernünftiger Mensch nur um sich schaut und die bestehenden Dinge betrachtet, so sollte er erkennen, daß es einen großen Schöpfer gibt, der alle sichtbaren Dinge erschaffen hat, und dieser große Schöpfer ist als Gott der Allmächtige offenbart. Wer Gott keinen Glauben schenkt, kann die Wahrheit niemals verstehen, sondern muß in der Finsternis bleiben. Es steht geschrieben: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist“ (Heb. 11: 6). Der Mensch, der da behauptet, es gäbe keinen Schöpfer, ist ein Tor (Ps. 14: 1). Wenn jemand sich selbst in die Klasse der Toren einreicht, so zeigt das, daß er sich vollständig unter der Herrschaft des Teufels, seines ärgsten Feindes, befindet.

Gott zwingt den Menschen nicht, die Wahrheit zu glauben. Er führt ihm die Wahrheit vor Augen und läßt ihn dann nach eigenem Gutdünken handeln und die Wahrheit entweder annehmen oder verwerfen. Gott ist Licht, und er ‚kleidet sich in Licht‘ (Ps. 104: 2). Denen, die dem Teufel dienen, wird sein Licht der Wahrheit nicht zuteil, was auch daraus zu ersehen ist, daß die bösen Engel in der Finsternis festgehalten werden, wie schon gezeigt wurde. „Licht ist gesät dem Gerechten“ (Ps. 97: 11). Der Mann, der seine Lust hat am Gesetze Gottes und sich bestrebt, in Gerechtigkeit

zu wandeln, wandelt im Licht und ist gesegnet (Ps. 1: 1, 2).

Die Bibel ist nicht für Toren geschrieben worden, und auch dieses Buch hier ist nicht zum Nutzen solcher bestimmt. Die Bibel ist geschrieben und dem Menschen zur Hilfe und zum Führer gegeben worden, damit, wer guten Willens und guter Vorsätze ist, über den rechten einzuschlagenden Weg gründlich beraten werde und sich darauf zu Gott halten und sich weigern möge, dem Teufel zu dienen. „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt“ (2. Tim. 3: 16, 17). Die vorliegende Schrift sucht den Menschen, die die Wahrheit wissen möchten, die Bibel in leichtfaßlicher Weise vorzusetzen. Es wird nicht erwartet, daß diese Schrift von andern wertgeschätzt oder benutzt wird. Die Heilige Schrift enthält das Wort Gottes; dieses ist Wahrheit und ist der rechte Führer für den Menschen, der das Rechte zu erkennen und zu tun wünscht. „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad. Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und alles Recht [Fußnote: jede Entscheidung] deiner Gerechtigkeit währt ewiglich. Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet. Lüge hasse und verabscheue ich; ich liebe dein Gesetz“ (Ps. 119: 105, 160, 162, 163).

Jesus, der Vollkommene, zeugte über das in der Bibel aufgezeichnete Wort Gottes und sprach: „Dein Wort ist Wahrheit“ (Joh. 17: 17). Es schließe indes niemand, daß der bloße Besitz einer Bibel oder ein gelegentliches Lesen ihrer Texte genügend sei, ihn weise zu machen. Viele Leute sagen, sie hätten die Bibel und wüßten, was sie lehrt, und doch sind sie

gänzlich in Unwissenheit über ihren Inhalt und dessen Bedeutung. Die Bibel ist die größte Schatzkammer der Erkenntnis und Weisheit. Wer die Wahrheit kennenlernen möchte, muß die Bibel studieren und sich so befleißigen, sich Gott bewährt darzustellen als einer, der sich nicht schämt, jedermann gegenüber anzuerkennen, daß alles Gute von Gott dem Allmächtigen kommt (2. Tim. 2: 15). Sanftmütig ist jemand, der ein aufrichtiges Verlangen hat, zu lernen, und wenn ein solcher Mensch dem von Gott vorgezeichneten Wege folgt, so wird er gewißlich belehrt, wie geschrieben steht: „Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. Alle Pfade Jehovas sind Güte und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren“ (Ps. 25: 9, 10).

Viele religiöse Geistliche leugnen die Bibel. Warum denn? Weil sie nicht Männer Gottes sind, sondern auf der Seite des Teufels stehen. Alle höheren Textkritiker befinden sich in dieser Klasse. Sie halten sich in ihrem Eigendünkel für weise, wünschen in den Augen anderer Leute zu glänzen und Ehre und Ruhm zu genießen, die doch von Rechts wegen Gott dem Allmächtigen zustehen; und damit erweisen sie sich als zur Gesellschaft des Teufels gehörig. Sie besitzen weltliche Weisheit, von der wir lesen: „Denn es steht geschrieben: ‚Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich hinwegtun‘. Wo ist der Weise? wo der Schriftgelehrte? wo der Schulstreiter dieses Zeitlaufs? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen“ (1. Kor. 1: 19, 20, 25).

Die Meinung eines Menschen hat keinerlei Wert, wenn das, was sie zum Ausdruck bringt, dem Worte

Gottes widerspricht. Wenn man Menschenlehren folgt, wird man bestimmt in der Finsternis verbleiben. Alle Menschen sind von Natur aus unvollkommen, und man wächst nur dann an Erkenntnis und Weisheit, wenn man den Willen Gottes zu erkennen und zu tun sucht. Aus diesem Grunde ist jemand, der verneint, daß die Bibel Gottes Wort ist, eine törichte Person, ganz gleich, ob es sich um einen Geistlichen oder einen gewöhnlichen Arbeiter handelt. Sich auf Menschenmeinungen zu stützen, ist Torheit und führt ins sichere Verderben. „Vertrauet nicht auf Fürsten, auf einen Menschensohn, bei welchem keine Rettung ist!“ (Ps. 146: 3). Dagegen Gottes Führung kennenzulernen, ihr zu vertrauen und zu folgen, führt zu Leben und Glückseligkeit. „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade“ (Spr. 3: 5, 6). „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“ (Joh. 17: 3). Wer die Wahrheit kennenzulernen wünscht, muß alles am Worte Gottes, das wahr ist, prüfen und dann das festhalten, was mit dem Worte Gottes übereinstimmt. Alles andere ist auf der Seite des Feindes des Menschen (1. Thess. 5: 21).

Der Teufel ist der Fürst der Finsternis, und er strengt sich aufs äußerste an, die Menschen in Unwissenheit über die Wahrheit und somit in Finsternis zu halten. Warum suchen denn Religionsführer, die Geistlichen, das Volk vom Studium und einem Verständnis der Bibel abzuhalten? Warum haben sie denn ihre Gemeindeglieder angewiesen es abzulehnen, irgend etwas zu lesen, was die Bibel erklärt? Warum fordern sie denn das Volk auf, Bücher, gleich dem vorliegenden, die nichts anderes als den biblischen Gedanken darle-

gen, zu vernichten? Die Antwort ist: Weil sie die Werkzeuge und Vertreter des Teufels sind, ob sie sich nun dessen bewußt sind oder nicht; denn wer nicht für den Herrn ist, der ist wider ihn (Matth. 12: 30). Aus eigennützigen Gründen möchten sie das Volk in Unwissenheit und dadurch der Geistlichkeit unterworfen halten; sie begehren die Verehrung und den Beifall des Volkes und damit auch die finanzielle Unterstützung, die sich aus dem Einfluß, den sie auf das Volk ausüben, ergibt.

Warum der Teufel am Leben ist

Während des langen Zeitraumes von Eden bis zu der Zeit, wo sich die Israeliten am Berge Sinai auf Gottes Gebot hin versammelten, hatten der Teufel und seine Engel Gott Widerstand geleistet und alle Menschen bedrückt und gepeinigt, die das Rechte zu tun und Gott zu dienen suchten, und es war dem Teufel gelungen, fast das ganze Menschengeschlecht Gott abspenstig zu machen. Selbst Mose und Aaron gerieten durch den Einfluß, den Satan und seine Engel auf das Volk ausübten, in eine Klemme. Der Teufel hatte schwere Züchtigungen über die Israeliten gebracht, als sie in Ägypten wohnten; dann aber hatte Gott sie befreit, und sie standen am Fuße des Berges Sinai, um das Gesetz aus Gottes Hand zu empfangen, damit sie gegen des Teufels Angriffe geschützt seien. Während Mose sich auf dem Berge befand, wo er das Gesetz aus den Händen Gottes entgegennahm, überlistete der Teufel die Israeliten und veranlaßte sie, sich dem Götzen dienst oder religiösem Kultus zuzuwenden. Von vielen wurde und wird gefragt, warum Gott denn nicht damals oder schon früher den Teufel getötet und so die Menschen vor seiner bedrückenden Hand und seiner

suchlosen Verführung bewahrt habe. Der Teufel und seine bösen Engel haben ja im Gegenteil bis auf diesen Tag weitergewirkt, haben die Erde mit Gewalttat und das Volk mit Schrecken erfüllt. Warum läßt denn der gerechte und liebevolle Gott den Teufel am Leben bleiben und sein verruchtes Treiben fortsetzen?

Auf diese Frage folgt hier eine kurze Antwort, der sich dann die Beweisführung anschließen wird. Die Antwort lautet: Weil der Teufel erklärt hatte, er wäre imstande, alle Menschen von Gott abwendig zu machen, und er Gott herausforderte, einen Menschen auf die Erde zu bringen, der, wenn vom Teufel auf die Probe gestellt, Jehova treu ergeben bleiben würde. Diese Herausforderung zog den gerechten Namen und das Wort Gottes des Allmächtigen in Frage. Sie kam der Behauptung gleich, Gott Jehova sei nicht der Allhöchste und nicht der Allmächtige. Gott hätte den Teufel sogleich töten können. Aber angenommen, er hätte ihn und seine gesetzlosen Engel gleich bei ihrer Empörung oder zur Zeit der Sintflut getötet, also noch ehe der Teufel eine Gelegenheit gehabt hätte, die Israeliten zu bedrücken, was wäre da das Ergebnis gewesen? Dann hätte leicht gesagt werden können, dem Teufel sei keine Gelegenheit eingeräumt worden, darzutun, wer der Überlegene ist. Die Frage der Oberhoheit wäre dann in den Gedanken anderer Geschöpfe unentschieden geblieben. Wenn ein einziges Geschöpf Gott besiegen könnte, so wäre dadurch die Grundlage für den Glauben an Gott und den Gehorsam gegen ihn für immer erschüttert. Darum wollte Gott der Herr, ehe er die Frage auf ewig entschied, dem Teufel volle Gelegenheit einräumen, die Berechtigung seiner Behauptung zu beweisen.

Pharao war der Statthalter des Teufels in Ägypten und hatte Jehova durch die Frage herausgefordert:

„Wer ist Jehova, daß ich auf seine Stimme hören soll?“ Der Teufel selbst hatte Jehova offen getrotzt. Da ließ Gott Jehova durch Mose in seinem heiligen Buch niederschreiben, aus welchem Grunde er es zuließ, daß der Teufel und seine Engel ihr ruchloses Treiben fortsetzen konnten, und warum er sie noch nicht vertilgt hat. Seine Erklärung, eine Antwort auf die obige Frage, lautet: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde“ (2. Mose 9: 16). Diese Erklärung bezog sich besonders auf den Teufel und auf seinen damaligen Statthalter auf der Erde, den Pharao, den Herrscher der führenden Weltmacht.

In gewöhnlichen Worten ausgedrückt: Gott der Allmächtige erklärte, er werde Satan und die mit ihm verbundenen Teufel so frei wie möglich schalten und walten lassen und ihnen freie Hand gewähren, ihr Äußerstes gegen ihn zu unternehmen; dann aber werde er zu seiner bestimmten Zeit den Widersachern seine überlegene Macht kundtun, indem er sie und all ihre Unterstützer samt ihren Werken der Bosheit vernichten werde. Vor ihrer Vernichtung aber würde er seinen Namen und seine Oberhoheit auf der ganzen Erde bekanntmachen lassen, damit die Feinde gründlich gewarnt und von ihrer bevorstehenden Vertilgung in Kenntnis gesetzt seien, und damit auch die Gott gutgesinnten Menschen ermahnt seien, dem Satan entfliehen, sich auf die Seite Jehovas stellen und Schutz und Sicherheit finden möchten. Die zu entscheidende Frage muß zugunsten Jehovas gründlich und auf ewig entschieden werden, damit sein Name und sein Wort gerechtfertigt seien. Das ist der Grund, warum Gott die Bösen ihr Treiben auf der Erde fortsetzen ließ; aber er hat sein bestimmtes Wort gegeben, daß er sie

zur festgesetzten Zeit alle hinwegraffen wird. Nun ist die Zeit gekommen, wo sein Name auf der ganzen Erde verkündet werden soll, und darum wird gegenwärtig durch die Gnade des Herrn das Volk auf diese großen Wahrheiten aufmerksam gemacht.

Warum aber hat Gott es geschehen lassen, daß der Teufel diejenigen Menschen auf der Erde, die dem Höchsten zu dienen gelobt haben, bedrückte und plagte? Warum hat Gott diese Getreuen nicht vor allen Angriffen des Teufels bewahrt? Die Antwort lautet: Hätte Gott dies getan, so hätte der Teufel in seinem Bemühen, seine ruchlose Herausforderung zu beweisen, nicht freie Hand gehabt. Ferner können diejenigen, die eingewilligt haben Gott zu dienen, ihre Lauterkeit und Treue gegen Gott nur beweisen, indem sie den Angriffen des Teufels widerstehen und auch weiterhin ihre Lauterkeit gegen Gott unter aller Art von Verfolgungen bewahren. Aus diesem Grunde hat Gott denen, die ihm dienen, wiederholt die Verheißung gegeben, daß er sie bewahren und ihnen ewiges Leben schenken, die Bösen aber alle vernichten wird: „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er“ (Ps. 145: 20). „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben“ (Offb. 2: 10).

Hiob — ein Beispiel

Die Heilige Schrift führt eine Anzahl Männer besonders mit Namen auf, die Jehova gegenüber treu und wahrhaftig verblieben und dem Teufel widerstanden. Unter den Genannten befinden sich Abel, Henoch, Noah, Abraham, Hiob und Mose. Gott gebrauchte in alten Zeiten treue Männer als Beispiele oder Vorbilder von größeren, zukünftigen Dingen. Unter denen, die

in solcher Weise benutzt wurden, war auch Hiob. Gemäß der Schrift war und ist der Wohnort des Teufels und seiner Engel das „Land Magog“ (Hes. 38: 2). In den Tagen Hiobs war Satan noch nicht aus dem Himmel verbannt, sondern hatte das Vorrecht, von Zeit zu Zeit vor Gott, dem Allmächtigen, zu erscheinen. Wie es sich zeigt, erschienen die treuen Söhne Gottes von Zeit zu Zeit vor Jehova: „Es kam aber der Tag, da die Söhne Gottes sich vor dem Herrn zu stellen pflegten, unter welchen auch der Satan erschien, um sich vor dem Herrn zu stellen“ (Hiob 2: 1; Schlachter).

Selbstverständlich wußte Jehova, von woher Satan kam; aber er unterhielt sich mit Satan zu dem offenbaren Zweck, ein Bild zu schaffen, das ankündigen sollte, wie gläubige Menschen vom Teufel versucht und geprüft werden würden. „Und Jehova sprach zum Satan: Von woher kommst du? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und Jehova sprach zum Satan: Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit (Frömmigkeit, Unsträflichkeit, Unschuld — lt. and. Übers.), wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen. Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Haut um Haut, ja, alles, was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lossagen (dir nicht ins Angesicht fluchen — lt. engl. Bibel) wird. Und Jehova sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren,

von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel" (Hiob 2: 2-7).

Ohne Zweifel höhnte Satan Jehova, indem er darauf hinwies, daß sich seit der Sintflut nur wenige Menschen zu Jehova gehalten hatten und die meisten dem Teufel gefolgt waren, und daß er alle veranlassen könnte, sich von Gott loszusagen, wenn er nur Gelegenheit dazu erhielte. Das war eine trotzigere Herausforderung Gott Jehova gegenüber, und Gott ging darauf ein. Hiob war reich an irdischen Gütern, von einer glücklichen Familie umgeben, erfreute sich guter Gesundheit und genoß Frieden und Ruhe. Der Teufel behauptete, Hiob würde Gott offen ins Angesicht fluchen, falls ihm dies alles entrissen würde. Als Antwort auf diese Behauptung sprach Jehova: „Siehe, er ist in deiner Hand“, das heißt: ‚es steht dir frei, wenn du kannst, ihn dahin zu bringen, mich zu verfluchen‘. Darauf wurde Hiob von Satan, dem Teufel, mit einer ekelhaften Krankheit geschlagen, die ihm derart fürchterliche Schmerzen bereitete, daß sogar sein eigenes Weib zu ihm sagte: „Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Sage dich los von Gott und stirb!“ (Hiob 2: 9). Aber in allen diesen Prüfungen blieb Hiob standhaft und bewahrte seine Unsträflichkeit vor Gott. Darauf wurde Hiob vom Teufel weiter geplagt, indem dieser gewisse fromm aussehende Religionisten zu ihm sandte, damit sie ihn quälten; aber bei alledem bewahrte Hiob seine Lauterkeit, blieb standhaft und dem Höchsten treu.

Was über Hiobs Erfahrungen berichtet wird, ist ein Beispiel für die Menschen, die um der Gerechtigkeit willen leiden, jedoch in allen Verfolgungen und Bestrafungen ihre Lauterkeit vor Gott bewahren. Gerade warum Gott dem Teufel in seinem Kampf gegen ihn und bei seiner Verfolgung der Knechte Gottes freie

Hand ließ, wurde zu jener Zeit niemandem geoffenbart, nicht einmal den Engeln. Es ist indes gewiß, daß Gott eine Zeit bestimmt hatte, wo er den Grund dafür kundgeben wollte, und pünktlich zur Zeit wird Gott die ganze Streitfrage zu seinem Ruhme zum Austrag bringen. Was nun folgte, zeigt, daß der Teufel unter Gottes Zulassung jahrhundertlang Menschen versucht hat, und zwar insbesondere durch die Wirksamkeit der Religion, deren er sich als Mittel bediente, seine ruchlose Drohung in die Tat umzusetzen. Der Tag der Abrechnung ist gekommen, wo die Streitfrage entschieden werden muß, und deswegen ist auch Gottes rechte Zeit da, allen denen, die eifrig nach dem richtigen Verständnis trachten, den Grund bekanntzugeben.

Israel wird organisiert

Jakobs Nachkommen, nun Israel genannt, wurden zu einer Nation organisiert und der Führerschaft Moses unterstellt. Nachdem die Israeliten auf wunderbare Weise aus Ägypten befreit worden waren, und während sie am Fuße des Berges Sinai lagerten, gab Gott diesem Volke sein Grundgesetz und seine Satzungen. „Zehn“ ist eine sinnbildliche, auf Vollständigkeit hinweisende Zahl, und was man allgemein „die zehn Gebote“ nennt, bedeutet in Wirklichkeit die ganze oder vollständige Darlegung des Grundgesetzes Gottes an den Menschen. Seine Satzungen legen genau fest, welche Pflichten der Mensch im Einklang mit dem Grundgesetz erfüllen muß. Die israelitische Nation stand in direktem Gegensatz zu allen andern Nationen und Völkerschaften, weil Israel das Volk war, das Gott der Herr sich auserwählt hatte, und durch das er prophetische Bilder schaffen wollte (was er auch tat), um

dadurch Größeres vorzuschatten, was sich in der Zukunft ereignen würde (1. Kor. 10: 11).

Man beachte nun hier, wie Gott jenem Volke das Grundgesetz gab, das auf alle Menschen Anwendung findet, die den Willen Gottes zu tun trachten: „Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Ägypten, an diesem selbigen Tage kamen sie in die Wüste Sinai: Sie brachen auf von Rephidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste; und Israel lagerte sich daselbst dem Berge gegenüber. Und Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst. Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jehova ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jehova zurück“ (2. Mose 19: 1–8).

Jehova Gott übergab dem Mose sein auf Steintafeln eingegrabenes Gesetz: „Und er gab dem Mose, als er auf dem Berge Sinai mit ihm ausgeredet hatte, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes“ (2. Mose 31: 18). Gott der Allmächtige kann in seiner grenzenlosen Macht ebensogut auf Stein wie in den Sand schreiben. Jedermann, der glaubt, daß es einen allmächtigen Gott gibt,

der ein Belohner derer ist, die ihm dienen, kann wirklich sehen, wie Gott Vorsehung für die Niederschrift der Bibel getroffen und wie er sie durch alle Jahrhunderte hindurch sicher verwahrt hat. Niemand ist je imstande gewesen, die Bibel zu vernichten, obschon in dieser Richtung wiederholt Versuche gemacht worden sind. Der Teufel hat bestimmt alles mögliche versucht, die Bibel zu vernichten, und in der Neuzeit hat er besonders die als „höhere Textkritiker“ bezeichneten Religionisten gebraucht, um die Bibel in Mißkredit zu bringen und die Menschen so zu beeinflussen, daß sie es ablehnen, ihr Glauben zu schenken.

Warum das Gesetz?

Wäre jedes Geschöpf vollkommen und Gott Jehova gehorsam, so bestünde keine Notwendigkeit für ein schriftliches Gesetz, das da vorschreibt was recht ist und den Menschen gebietet, vom Unrecht abzustehen. Vollkommene Geschöpfe werden von Uneigennützigkeit angetrieben, das Rechte zu tun. Das Menschengeschlecht war aber seit der Vertreibung Adams aus Eden unvollkommen, und zur Zeit der Befreiung der Israeliten aus Ägypten war die Menschheit wegen des Falles des Menschen und der ständigen Beeinflussung durch Satan sehr verderbt. Für den unvollkommenen Menschen sind Gesetze eine Notwendigkeit; denn sie dienen ihm zur sicheren Führung, damit er auf dem rechten Wege gehe. Eben für solche sind Gesetze erlassen worden, wie geschrieben steht: „Wir wissen aber, . . . daß für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Zügellose, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Ungöttliche, Vaterschläger und Mutterschläger, Menschenmörder“ (1. Tim. 1: 8, 9).

Liebe, als der vollkommene Ausdruck der Uneigennützigkeit, ist die vollständige Erfüllung des Gesetzes und macht daher den Gesetzeszwang überflüssig (Röm. 13: 10). Der eigentliche Kern des Gesetzes ist in das Herz eines jeden Geschöpfes eingeschrieben, das sich in voller Harmonie mit Gott befindet und dessen Lust es ist, seinen Willen zu tun. Als die Israeliten am Berge Sinai versammelt waren, da hatte der Teufel fast alle Menschen auf der Erde in seinen Diensten, und daher befanden sich alle auf dem Wege ins Verderben. Gott wollte die Israeliten vor diesem verderblichen Einfluß bewahren. Das Gesetz, das Gott den Israeliten gab, war nicht zum Nutzen Gottes, sondern ausschließlich zum Wohle des Menschen. Wenn ein Mensch dem Teufel folgt, wird er gewißlich umkommen; aber wenn er seine Lauterkeit vor Gott bewahrt, wird er leben. Aus diesem Grunde gab Gott durch Mose den Israeliten das Gesetz, und dieses geht alle an, die das Rechte tun wollen. Unter seinen Geboten, dem Grundgesetz, steht an erster Stelle, als von größter Wichtigkeit, das folgende: „Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine andern Götter haben neben mir. — Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen; und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten“ (2. Mose 20: 1-6).

Gottes Gesetz ändert sich nie, weil Gott sich nie verändert (Mal. 3: 6). Sein Gesetz weist hin auf den Weg zum ewigen Leben. Keinem Geschöpf, das willentlich, das heißt absichtlich Gottes Gesetz übertritt, wird jemals ewiges Leben geschenkt werden. Wenn jemand einen andern zu seinem Gott erwählt, so wird Jehova diesem Menschen das Leben nicht gewähren. Verletzt ein Mensch das Grundgesetz Gottes, so bedeutet dies, daß er sich auf die Seite des Teufels stellt und sich daher ins Verderben stürzt. Gott hat also zum Nutzen des Menschen in seinem Gesetze bestimmt, daß der Mensch keinen andern Gott neben ihm haben soll, weil Gott allein die Quelle des Lebens ist.

Kurze Zeit, nachdem Israel das Gesetz erhalten hatte, übertraten die Israeliten — während Mose auf dem Berge weilte — das Gesetz Gottes, indem sie sich ein goldenes Kalb als Götzenbild zur Anbetung machten. Als Strafe für ihre Sünde ließ Gott an einem einzigen Tage dreitausend Israeliten töten. ‚Und Jehova schlug das Volk, darum daß sie das goldene Kalb gemacht hatten‘ (2. Mose 32: 28–35). Der „Gottesdienst“ der Israeliten vor dem goldenen Kalb war Religionskult, und damit gaben sie dem Einfluß des Teufels nach. Wenn Gott dem Volke, das er für sich abgesondert hat, erlauben würde, sich der Religion hinzugeben, die doch vom Teufel ist, so würde er ihm damit ja gestatten, sich seinem Feinde, dem Teufel, anzuschließen. Es ist eine Verletzung des Grundgesetzes Gottes, ein Bild von irgend etwas, das im Himmel ist, wie z. B. ein Bild vom Herrn selbst herzustellen, sich davor niederzubeugen und es anzubeten. Um die Menschen vor dem Teufel zu schützen, ist ihnen geboten, Gott den Herrn anzubeten und sich der Bilderverehrung zu enthalten. Die Verwendung irgendeiner Art von Bildern in Verbindung mit der Anbetung des Herrn ist

Sünde, wie später noch ausführlicher betrachtet werden wird.

Gott gab daher den Menschen sein Gesetz, um sie vor dem Einfluß und der Macht des Teufels zu bewahren, der, hauptsächlich durch die Religion wirkend, darauf ausgeht, alle Menschen von Gott dem Allmächtigen abzuwenden. In der Heiligen Schrift steht geschrieben, daß Gott Jehova dem Abraham sein Verheißungswort gab, daß er einen Samen erwecken werde, durch den alle Völker der Erde Gelegenheit erhalten sollen, Segen zu erlangen. Abraham veranschaulichte Gott selbst, und sein Sohn oder natürlicher Same, Isaak, stellte im Bilde Christus Jesus, den geliebten Sohn Gottes dar. Gottes Gesetz zielte hin auf das Kommen dieses verheißenen Samens, Christus Jesus, den Erlöser der Menschheit, und Gott gab das Gesetz wegen der Sünde, um sein auserwähltes Volk, die Israeliten, zu beschützen, damit sie in der rechten Verfassung wären, Jesus, den verheißenen Samen, bei seinem Kommen zu empfangen.

Die Lage war wie folgt: Adam hatte gesündigt, und infolge Vererbung war die ganze Menschheit unter die Wirkung jener Sünde und Verdammnis gekommen. Aus diesem Grunde müssen zur bestimmten Zeit alle Menschen verlorengehen, es sei denn, Gott treffe Vorkehrung, sie zu retten: „Darum, gleichwie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben, . . . also nun, wie es durch die Übertretung des einen gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eines Gerechtigkeit zur freien Gabe gegen alle Menschen für die Rechtfertigung des Lebens“ (Römer 5: 12, 18; Elberf. und engl. Übers.).

„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn“ (Römer 6: 23).

Gott Jehova ist der Geber des Lebens, und seine Vorkehrung besteht darin, Leben durch Christus Jesus, seinen geliebten Sohn, zu schenken. Gottes Gabe des Lebens ist für die bestimmt, die Glauben an Gott und Christus Jesus, den verheißenen Samen, haben und, diesen Glauben auch ausübend, dem Teufel treu widerstehen. Gott hatte die Israeliten aus allen Völkern der Erde auserwählt und wollte ihnen nun Gelegenheit geben, ihre Lauterkeit vor ihm zu bewahren, indem sie Glauben an ihn und Gehorsam gegen sein Gesetz bekunden würden. Zu ihrem Schutze umgab er sie mit dem Gesetz wie mit einer Hecke oder einem Zaune, um sie davon abzuhalten, dem Teufel zu dienen. Beim Kommen Christi Jesu würden dann jene, die ihre Lauterkeit vor Gott bewahrten, indem sie sein Gesetz nach bestem Vermögen hielten, und die Glauben an Christus Jesus hätten und betätigten, in rechter Verfassung sein, um gerettet zu werden und die Gnadengabe des Lebens zu erhalten. Daher steht geschrieben, daß die Übertretung des göttlichen Gesetzes Sünde ist. „Jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz; denn die Sünde besteht in der Übertretung des Gesetzes“ (1. Joh. 3: 4; van Eß). Ferner steht geschrieben: „Es [das Gesetz] wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt (bis der Same [Christus] käme, dem die Verheißung gemacht war). Also ist das Gesetz unser [des erwählten Volkes Gottes] Zuchtmeister gewesen auf Christum hin, auf daß wir aus Glauben gerechtfertigt würden“ (Gal. 3: 19, 24). Somit geht aus dem Zeugnis klar hervor, daß Gott den Israeliten geboten hatte, ihm als dem einzigen Gott zu dienen, und daß dies nur zu ihrem Wohle geschah, damit sie da-

durch gegen die Angriffe des Feindes, Satans, des Teufels, geschützt wären.

Die Israeliten waren daran, eine vierzigjährige Wanderung durch die Wildnis anzutreten. Es war zu erwarten, daß sie dabei in Berührung mit andern Nationen und Völkerschaften kommen würden, die die Teufelsreligion pflegten. Sie mußten deshalb gegen die Teufelsreligionen geschützt werden und mußten Gott dem Allmächtigen treu ergeben bleiben und so ihre lautere Gesinnung gegen ihn bewahren. Allen, die so handelten, würde erlaubt werden, in das Land der Verheißung einzuziehen; die Übertreter des Gesetzes dagegen würden umkommen und das verheißene Land nicht betreten dürfen. Später sollten die Israeliten, unter der Leitung des Herrn, Gottes Vorsatz mit allen, die ihm treu dienen, in lebendigen Bildern vorführen; und daher schatten die von Israel gemachten Erfahrungen größere Dinge vor, die am Ende der Welt eintreten sollten. Mose war dann der Anführer der Israeliten auf jener langen Wanderung, und während dieser Zeit schrieb er die fünf Bücher der Bibel, die ihm Gott diktierte, das heißt das erste bis und mit fünftes Buch Mose; danach schrieben andere Knechte Gottes das nieder, was über die Israeliten kam. Gott ließ sie dies nicht lediglich als geschichtliche Tatsachen aufzeichnen, sondern wollte damit weit größere Dinge, die später geschehen sollten, vorschatten oder vorhersagen (1. Kor. 10: 11; Hebr. 10: 1).

„Die umstrickende Sünde“

Stelle dir jetzt ein Heer vor von über 600 000 Mann im Alter von zwanzig Jahren und darüber, außer den Frauen und Kindern, wie es auf seinem Wege nach dem Lande der Verheißung durch die Wüste wandert,

seine Nahrung und sein Vieh mit sich führt, ein Volk (mit seinen Lasttieren), das Gott von den andern Völkern der Erde abgesondert hatte! Dem Befehle Gottes folgend, befand es sich nun auf dem Marsche. Wie viele von ihnen würden wohl ihre Lauterkeit vor Gott bewahren und das verheißene Land erreichen? Welches war die große Sünde, die sie so leicht umstrickte und sie gleich vom Anfang ihrer Reise an umschlich? Die Antwort, wie sie deutlich aus ihren Erfahrungen und aus dem Schriftbericht hervorgeht, lautet: Es war die vom Teufel erfundene Religion und das Formenwesen, zu deren Pflege das Volk verleitet wurde, um es von Gott, dem Allmächtigen, abzuziehen. Die Religion ist allezeit das Hauptwerkzeug des Teufels gewesen, wodurch er die Menschen betört und gegen die Wahrheit verblendet hat. Sie war die Sünde, worin Israel verstrickt wurde, und diese Sünde hat auch diejenigen umstrickt, die erklärt hatten, sie wandelten in den Fußstapfen Christi Jesu.

Viele Jahre nach jener Wüstenwanderung schrieb der Apostel Paulus, der hebräischer Abstammung war, den Brief an die Hebräer und zählt darin von Abel bis Johannes den Täufer eine Anzahl treuer Menschen auf, die ihre Lauterkeit vor Gott bewahrt hatten. Er zeigt dort, daß diese sich Gottes Anerkennung durch ihr Meiden der Religion und ihre unerschütterliche Gott ergebenheit und Treue den Geboten des Allmächtigen gegenüber erwarben. Darauf folgt eine Ermahnung an alle, die eingewilligt haben, den Willen Gottes zu tun und in den Fußstapfen Jesu zu wandeln, daß sie dieser treuen, ihnen vorangegangenen Zeugen gedenken und einen ähnlichen Weg einschlagen sollten: „Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, laßt auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Aus-

harren laufen den vor uns liegenden Wettlauf" (Hebr. 12, Vers 1).

Die Sünde, die den Menschen so leicht umstrickt, war und ist seit Edens Zeiten die Religion. Durch dieses Mittel hat Satan den Menschen getäuscht, er hat den Menschen damit umgarnt und ihn so von Gott abgewandt. Das war das Mittel, wodurch der Teufel die Israeliten zum Abfall von Gott verleitete. Es hält nicht schwer, dem verführerischen Einfluß der Religion zum Opfer zu fallen und so Gottes Gesetz zu verletzen, und der Teufel hat dafür gesorgt, daß die Religion dem Menschen allezeit vor Augen gehalten wurde, damit er zu Fall käme.

Die Herstellung von Bildern, Rosenkränzen, Kreuzen und andern Dingen solcher Art, und ihre Verwendung beim vermeintlichen Gottesdienst ist eine direkte Verletzung des Gesetzes Gottes und zeigt, daß die Leute, die solchen Kult treiben, ohne ihr Wissen dem Teufel verfallen. Wer Fahnen, Menschen und dergleichen mehr salutiert oder sich vor ihnen niederbeugt, schreibt damit Geschöpfen oder Dingen Schutz und Heil zu, und das ist religiöses Formenwesen und eine offenbare Übertretung des Gesetzes Gottes. Kein Geschöpf darf seine Zuneigung oder Hingabe zwischen Gott und irgend etwas anderem teilen. Gott Jehova ist der einzige Beschützer, und er ist der Lebensspender; daher ist er ein „eifernder Gott“ oder ein Eiferer für Gerechtigkeit und wird weder seinen Namen noch sein Wort durch irgendeinen Teil der Machenschaften oder listigen Pläne des Teufels besudeln lassen. Er wird darum denen kein Leben schenken, die Dingen frönen, welche vom Teufel erfunden und dazu gebraucht werden, den Namen Jehovas zu schänden. Gottes Gesetz, das bestimmt, daß die Menschen keinen andern Gott neben ihm haben, sich kein Abbild von

irgend etwas im Himmel oder auf der Erde machen und sich nicht davor niederbeugen sollen, ist allein zu dem Zwecke gegeben worden, den Menschen vor der Ruchlosigkeit des Teufels, vor der alle Geschöpfe so „leicht umstrickenden Sünde“ zu schützen.

Nochmals auf die an Gottes Bundesvolk gerichteten Worte des Apostels zurückgreifend, wonach „wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen“ sollen, können wir deutlich sehen, daß niemand Gott treu und wahrhaftig dienen und gleichzeitig seine Neigungen zwischen Gott und irgendeinem Geschöpf der Schöpfung teilen kann; daß niemand Religion pflegen und gleichzeitig Gott treu dienen kann; sondern daß man diese Bürden abwerfen und so handeln muß, wie der Apostel Paulus handelte und erklärte: „Eines aber tue ich“ (Phil. 3: 14), und das ist den Fußstapfen Jesu nachzufolgen und Gottes Geboten zu gehorchen. Die Religion steht in klarem Widerspruch zu den Geboten Gottes, des Allmächtigen.

Gottes Gesetz ist einfach, und Widerspenstigkeit diesem Gesetz gegenüber ist Götzendienst (1. Sam. 15: 23). Jeder religiöse Brauch unter der Sonne deutet an, daß die ihn Pflegenden Götzendienst treiben. Die Verwendung von Bildern beim „Gottesdienst“ ist Abgötterei, und jeder Götzendienst ist ein Greuel in Gottes Augen. Gleichwie Gott es zuließ, daß Hiob schweren Prüfungen unterzogen wurde, so ließ er die Israeliten und seither auch die Glieder seines Bundesvolkes durch den Teufel versuchen, damit sie offenbaren möchten, ob sie sich für Gott oder den Teufel entschieden haben. Da Gott wußte, daß die Israeliten mit denen, die die Teufelsreligion ausübten, in Berührung kommen würden, gab er ihnen das ausdrückliche Gebot: „Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden, und gegossene Götter sollt ihr euch nicht machen.

Ich bin Jehova, euer Gott" (3. Mose 19: 4). „Ihr sollt euch keine Götzen machen und sollt euch kein geschnitztes Bild und keine Bildsäule aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Lande setzen, um euch davor niederzubeugen; denn ich bin Jehova, euer Gott. Und ich werde eure Höhen vertilgen und eure Sonnensäulen (Götzenbilder; van Eß) ausrotten und werde eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird euch verabscheuen" (3. Mose 26: 1, 30). „Denn alle Götter der Völker sind Nichtigkeiten [Fußnote: Götzen]" (1. Chron. 16: 26). Wie es sich deutlich zeigt, gehört Religion also zu den größten Feinden des Menschen, die der Erzfeind, der Teufel, hervorgebracht hat, um Menschen ins Verderben zu führen.

Was nach der Gesetzgebung geschah, zeigt, wie überaus notwendig jenes Gesetz war. Der Bericht über die Wanderung der Israeliten ist voll von Beispielen dafür, wie sie sich Götzen oder der Teufelsreligion zuwandten. Als sie mit den Moabitern in Berührung kamen, stießen sie bei diesem Volk auf eine Religion, die man „Baal-Peor" nannte, und in Übertretung des Gesetzes Gottes ergaben sich viele Israeliten dieser Religion und setzten sich dadurch dem Zorne Gottes aus, worauf ihrer viele hinweggerafft wurden. „Und diese [die Moabiter] luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß und beugte sich nieder vor ihren Göttern. Und Israel hingte sich an den Baal-Peor; und der Zorn Jehovas entbrannte wider Israel. Da sprach Jehova zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem Jehova auf vor der Sonne, damit die Glut des Zornes Jehovas sich von Israel abwende. Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erschlaget ein jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben!" (4. Mose 25: 2-5).

Immer und immer wieder verletzten die Israeliten Gottes Gesetz, indem sie sich der Teufelsreligion zuwandten, und die Folge war, daß nur sehr wenige von denen, die aus Ägypten ausgezogen waren, es erlebten, das Land der Verheißung zu sehen. Als Mose seine letzte Ermahnung an die Israeliten richtete, da sprach er nach dem Gebote Gottes des Herrn zu ihnen: „Ihr wisset ja, wie wir im Lande Ägypten gewohnt haben, und wie wir mitten durch die Nationen gezogen sind, durch die ihr gezogen seid; und ihr habt ihre Scheusale gesehen und ihre Götzen von Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen sind, daß kein Mann oder Weib oder Geschlecht oder Stamm unter euch sei, dessen Herz sich heute von Jehova, unserem Gott, abwende, um hinzugehen, den Göttern jener Nationen zu dienen; daß nicht eine Wurzel unter euch sei, die Gift und Wermut trage, und es geschehe, wenn er die Worte dieses Eidschwures hört, daß er sich in seinem Herzen segne und spreche: Ich werde Frieden haben, wenn ich auch in der Verstocktheit meines Herzens wandle! damit zugrunde gehe das Getränkte mit dem Durstigen (sodaß Trunkenheit zum Durst hinzukommt; engl. Übers.). Nicht wird Jehova ihm vergeben wollen, sondern alsdann wird der Zorn Jehovas und sein Eifer rauchen wider selbigen Mann; und der ganze Fluch, der in diesem Buche geschrieben ist, wird auf ihm ruhen, und Jehova wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen. —

Und alle Nationen werden sagen: Warum hat Jehova diesem Lande also gethan? Weshalb diese große Zornglut? Und man wird sagen: Darum daß sie den Bund Jehovas, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen gemacht hatte, als er sie aus dem Lande Ägypten herausführte, und hingingen und anderen Göttern dienten und sich vor ihnen niederbeug-

ten, Göttern, die sie nicht kannten, und die er ihnen nicht zugeteilt hatte: da entbrannte der Zorn Jehovas über dieses Land, so daß er den ganzen Fluch über dasselbe gebracht hat, der in diesem Buche geschrieben ist" (5. Mose 29: 16–20, 24–27).

Nachdem Gott Satans Herausforderung angenommen hatte, erlaubte er ihm, Menschen auf die Probe zu stellen, und beschützte sie durch sein Gesetz, so daß die Glieder seines Bundesvolkes die Freiheit hatten, ihren Willen zu betätigen und sich entweder für den Dienst Gottes zu entscheiden und zu leben, oder aber dem Teufel zu dienen und zu sterben. Das ist Gottes bestimmte, unveränderliche Regel.

Als die Israeliten unter der Führung des treuen Josua das Land der Verheißung erreicht hatten, dienten sie Gott eine Zeitlang (Richt. 2: 6–13). Sie waren Gottes auserwähltes Volk, und deswegen machte sie der arglistige Feind fortwährend zum Ziel seiner Angriffe. Die Israeliten erlagen diesen Versuchungen und verfielen immer wieder der Teufelsreligion. Jedoch gab es in diesem Zeitabschnitt einige Männer, die die Israeliten zu treuem Gottesdienst anhielten, während andere direkt entgegengesetzt handelten. Während der Herrschaft des Königs Ahab und seines Weibes Isebel war fast das ganze Volk zur Teufelsreligion übergegangen. Da sandte Gott seinen treuen Propheten Elia, seine warnende Botschaft anzusagen und Ahab zu erklären, daß sein Religionskult den Israeliten all die Trübsal gebracht hatte, in der sie sich befanden: „Und es geschah, als Ahab Elia sah, da sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel in Trübsal bringt? Und er sprach: Ich habe Israel nicht in Trübsal gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote Jehovas verlassen habt, und du den

Baalim [der Teufelsreligion] nachgewandelt bist" (1. Kön. 18: 17, 18).

Dann erweckte Gott Jehu, einen treuen Knecht, der Ahab und seinen Haushalt wegen des götzendienerischen Religionskultes, dem sie frönten, erschlug. „Und Jehu erschlug alle, welche vom Hause Ahabs in Jisreel übriggeblieben waren, und alle seine Großen und seine Bekannten und seine Priester, bis er ihm keinen Entronnenen übrigließ" (2. Kön. 10: 11). Alle, die in Israel den Baalismus, die Teufelsreligion, praktizierten, wurden von Jehu erschlagen, der auch die Bildsäulen aus dem Hause des Baal herausbrachte und sie verbrannte, und „also vertilgte Jehu den Baal [Baalsdienst] aus Israel" (2. Kön. 10: 25–28). Diese Begebenheiten werden hier als weiterer Beweis dafür angeführt, daß sich die Religion in direktem Gegensatz zu den Geboten Gottes befindet, daß sie teuflisch und ein Greuel ist und somit zu den größten Feinden des Menschen gehört.

Abtrünnige

Die Israeliten gaben immer wieder ihre Missetat zu und baten um Vergebung, und der Herr vergab ihnen; aber gleich darauf gingen sie wieder hin und frönten der Teufelsreligion aufs neue und erlagen diesem bösen Einfluß. Der Herr nannte sie darum „die abtrünnige Israel" (Jer. 3: 6–14). Gott hatte auf die Israeliten als sein Eigentumsvolk seinen Namen gelegt und gab ihnen jede Gelegenheit, ihre Lauterkeit vor ihm zu beweisen, damit sie mit dartun möchten, daß Satan ein Lügner ist, und Gott treu blieben und sich seiner Gunst erfreuten. Also um seines Namens willen beschützte er Israel, vergab ihm, stellte es von Zeit zu Zeit wieder her und schenkte ihm weiter Gelegenheit, eine lautere Gesinnung zu zeigen. Daher

steht von Israel geschrieben: „Aber die Kinder waren widerspenstig gegen mich; sie wandelten nicht in meinen Satzungen und hielten meine Rechte nicht, um sie zu tun, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; sie entweiheten meine Sabbate. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden in der Wüste. Aber ich zog meine Hand zurück und handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte“ (Hes. 20: 21, 22). Die Nation als Ganzes war Gott untreu; doch gab es immer etliche Israeliten, die Jehova treu und wahrhaft ergeben blieben und ihre Lauterkeit vor ihm bewahrten.

Dann sandte Gott seine treuen Männer, seine Propheten, die den Israeliten wiederholt weissagten über das Kommen des Messias, des Gesalbten Gottes, das ist Christus, der Same jener Verheißung, die Gott dem Abraham gegeben hatte (1. Mose 22: 17, 18). Er warnte die Israeliten durch seine Propheten, daß er sie vertilgen werde, wenn sie ihm weiter durch die Ausübung der Teufelsreligion untreu wären; und seiner Warnung gemäß vernichtete er sie auch zufolge ihrer Untreue. Genau zur festgesetzten Zeit sandte dann Gott Jesus, seinen geliebten Sohn, damit dieser seine Botschaft der Wahrheit ausrichte. Die Priester Israels waren durch Gottes Gebot verpflichtet, das Volk zu belehren über sein Gesetz und die Prophezeiungen, die das Kommen des großen Messias, des verheißenen Samens betrafen; sie hätten darum vom Kommen Jesu unterrichtet sein sollen, und besonders die Priester hätten bereit sein sollen, ihn zu empfangen.

Als Jesus geboren ward, wurde kein einziger Priester oder Geistlicher oder sonstiger Religionsprakti-

kant als Zeuge dieses Ereignisses zugelassen, was seinen Grund offenbar darin hat, daß sie alle die Teufelsreligion ausübten. Als seine Zeugen für die Geburt Jesu erwählte Gott demütige Schafhirten. Vom Himmel her ließ Gott seine Engel die Geburt Jesu kundmachen und zu den Hirten wie folgt sprechen: „Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kindlein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden für die Menschen von gutem Willen“ (Lukas 2: 9–14; Schlachter Bibel, siehe Nachtrag). Zu jener Zeit hatte sich fast das ganze Volk Israel der Religion zugewandt; doch gab es einige wenige, die den Geboten Gottes treu waren.

Der Teufel und seine Werkzeuge

Hätten sich die Priester, Pharisäer und Schriftgelehrten, also die Geistlichen Israels, treu dem Tun des Willens Gottes und der Befolgung seiner Gebote gewidmet, so hätten sie gewußt, daß Jesus seinen Dienst mit dreißig Jahren antreten würde, und sie hätten das Volk angewiesen, sich bereitzuhalten, ihn zu empfangen und seinen Geboten zu gehorchen. Als Jesus das Alter von dreißig Jahren erreicht hatte und seinen Dienst antrat, nahm ihn von der Klasse der Geistlichen kein einziger auf und hieß ihn als den

Sohn Gottes willkommen. Das hatte seinen Grund darin, daß sie Religionisten waren und danach trachteten, selbst der Menschen Gunst zu genießen (Joh. 5: 44), und daß sie die Werkzeuge des Teufels waren, die seine Religion pflegten. Jene jüdischen Geistlichen oder Religionsführer waren voller List, Betrug und Täuschung. Nur ein paar aufrichtige und gläubige Israeliten hielten Ausschau nach Christus, dem Messias, und aus diesen erwählte Jesus seine Jünger. Von einem dieser Jünger sprach er: „Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem kein Trug ist!“ (Joh. 1: 47). Das bestätigte überzeugend, daß alle Religionsführer oder Geistlichen voller Falschheit und Trug waren.

Jesus wurde im Jordan getauft und von Jehova gesalbt, und der dabeistehende Zeuge Johannes gewährte, wie Gott seine Macht und sein Wohlgefallen an Jesus bekundete. „Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe“ (Matth. 3: 17). Kein Pharisäer oder anderer Geistlicher war anwesend, um Zeuge dieses großen Ereignisses zu sein. Ohne Zweifel schaute der Teufel von irgendeiner Stelle aus zu, war aber natürlich für Menschen unsichtbar.

Unmittelbar nachdem Jesus mit dem heiligen Geiste gesalbt worden war, griff ihn der Teufel an und suchte durch einen schlaunen und boshaften Anschlag seine Vernichtung herbeizuführen. Der Teufel forderte Jesus auf, ein Wunder zu wirken und aus Steinen Brot zu machen; aber hierauf entgegnete Jesus, daß das Dasein des Menschen nicht einfach von stofflichem Brot abhängig ist, sondern von seinem Gehorsam dem Worte Gottes gegenüber. Dann wurde Jesus vom Teufel herausgefordert, doch seine Überlegenheit in der Weise zu zeigen, daß er sich von einer hohen

Zinne in das Tal hinunterstürze, worauf Jesus erwiderte: „Wiederum steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“ Dann erbot sich der Teufel, als der unsichtbare Herrscher der Welt, in spöttischer und sarkastischer Weise, Jesus die Welt zu übergeben, wenn er sich vor ihm beugen und ihn, den Teufel, anbeten würde. Hierauf antwortete Jesus: „Gehe hinweg, Satan! denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘“ (Matth. 4: 1–10; Luk. 4: 1–13). Das ist ein weiterer und endgültiger Beweis dafür, daß der Teufel der Feind Gottes ist, ein Betrüger, Verführer, Lügner und der Erfinder der Religion, und daß ein jeder, der ein Geschöpf oder eine Sache verehrt und Gott den Herrn anzubeten versäumt, ein Feind Gottes, ein Werkzeug oder Verbündeter des Teufels ist, ob diese Person es nun wisse oder nicht. Nicht ein einziger Geistlicher der Juden nahm Jesus an und stand ihm bei, was zeigt, daß sie alle Handlanger des Teufels waren.

Darauf begann Jesus sein Werk, dem Volke zu predigen, und leitete seine Rede ein mit den Worten: „Das Reich der Himmel ist herbeigekommen“. Nahm irgendeiner der Geistlichen dies als Wahrheit an? Kein einziger. Die Priester, Pharisäer und andere Religionsführer waren Heuchler und liebten den Beifall und die Anerkennung von Menschen, ja, sie suchten vom Volk verehrt zu werden, genau wie ihr Vater, der Teufel, es getan hatte. Eine große Volksmenge ging mit Jesus auf den Berg, wo er ihnen die berühmte „Bergpredigt“ hielt. Aus dem Bericht geht nicht hervor, daß auch nur ein einziger Geistlicher anwesend gewesen wäre, um diese große Predigt mitanzuhören. Das gewöhnliche Volk lauschte lernbegierig, und unter anderm sprach Jesus zu ihm: „Und wenn du be-

test, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Du aber, wenn du betest, so gehe in deine Kammer und, nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, daß sie um ihres vielen Redens willen erhört werden" (Matth. 6: 5-8). Darauf gab Jesus dem Volke ein Mustergebet, das allgemein als das „Vater-unser" bekannt ist (Matth. 6: 9-13).

Die im obigen Text von Jesus als Heuchler Bezeichneten waren die Priester oder Geistlichen, die Religionskult trieben und auf der Straße fromme Gesichter zur Schau trugen, damit sie von den Menschen gesehen würden. Man vergleiche das Benehmen jener jüdischen Geistlichen mit den Geistlichen und Religionsführern der Gegenwart. Wer hat nicht schon wiederholt zuschauen können, wie ein Priester, ein anderer Geistlicher oder sonst jemand, der Religion praktiziert, mit einem Gebetbuche in der Hand auf der Straße einherging oder in einem Parke saß und sich den Anschein gab, er lese die Gebete! Täglich wandeln solche Geistliche in ihren eigentümlichen Gewändern durch die Straßen, um so die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zu lenken. Gleich wie die jüdischen Geistlichen damals in ihren Synagogen standen, so erscheinen auch diese in den Kirchen in scheinheiliger Haltung und äußern sinnlose Worte in einer Sprache, die nur wenige, wenn überhaupt jemand der Anwesenden verstehen, und das tun sie, um die Aufmerksamkeit der Menschen möglichst auf sich

selbst zu lenken. So zeigt Jesus, daß jene unter den Juden, die Religionskult trieben, ihr Gegenbild in denen finden, die jetzt in der „Christenheit“ auf der Erde Religion ausüben.

Der Mensch Jesus war der große und wahrhaftige Zeuge Jehovas, den Gott auf die Erde gesandt hatte, um seine Botschaft der Wahrheit um seines Namens willen zu verkündigen. Wären die Priester und Geistlichen jener Tage ehrlich und auf der Seite Gottes des Allmächtigen gewesen, so hätten sie die Worte Jesu mit Freuden vernommen und seine Anweisungen befolgt; statt dessen aber wollten sie ihm nicht glauben und widersetzten sich ihm auf jede mögliche Weise, und das taten sie, weil sie die Werkzeuge des Teufels und somit Feinde Gottes waren. Von den aufrichtigen Juden aus dem gewöhnlichen Volke, die der Predigt Jesu zuhörten, steht geschrieben: „Die große Menge des Volkes hörte ihn gern“ (Mark. 12: 37). Glaubten die Geistlichen den Worten Jesu? Nein, im Gegenteil, sie taten alles mögliche, das Volk zu beeinflussen, ihm nicht zu glauben. Als ein aufrichtiger Mann diesen Geistlichen erzählte, welche wunderbare Worte Jesus geredet, welche Dinge er getan hatte, da erwiderten sie: „Seid ihr denn auch verführt? Hat wohl jemand von den Obersten an ihn geglaubt, oder von den Pharisäern?“ (Joh. 7: 47, 48). Statt Jesus zu unterstützen, bot die Geistlichkeit seiner Zeit alle möglichen Mittel auf, sich ihm zu widersetzen und das Volk am Anhören seiner Worte der Wahrheit und des Lebens zu verhindern. Genau derselbe Zustand herrscht heute unter den Religionsführern der „Christenheit“.

Gegner der Wahrheit

Was soll es denn nützen, sich jetzt mit der Geistlichkeit zu beschäftigen, die in den Tagen Jesu auf

der Erde war, und warum braucht man das überhaupt zu tun? Das hat den Zweck, zu zeigen, daß jene Leute der Religion frönten und dabei Gott zu vertreten behaupteten, während sie in Wirklichkeit auf der Seite des Teufels standen und Feinde Gottes waren; ferner, daß auch in der Gegenwart die Widersacher Christi Jesu und seines Königreiches die Feinde Gottes und des Menschen sind, und daß Religionisten der Wahrheit stets entgegentraten, was zeigt, daß die Religion vom Teufel stammt und dazu benutzt wird, das Volk zu täuschen. So wie es sich verhielt, als Jesus auf der Erde weilte, so ist es auch heute noch: die Religion ist wider Gott und sein Königreich. Gott hatte durch seine Propheten vor alters angekündigt, daß die Religionsführer Israels das Volk von Gott abwenden würden, und nun sagte Jesus, der größte aller Propheten, jenen Religionslehrern ins Gesicht, daß sie Heuchler und Vertreter des Teufels seien. Was Jesus jenen Menschen sagte, gilt noch viel mehr den Menschen der Gegenwart, welche die Religion um des Gewinnes willen ausüben und die bekämpfen, die Gottes Wort der Wahrheit über Christus und sein Königreich verkündigen.

Die Religionsführer unter den Juden behaupteten, Abrahams Same nach der Verheißung und Kinder Gottes zu sein. Jesus hatte ihnen gesagt, daß Gott ihn auf die Erde gesandt hatte, um für die Wahrheit zu zeugen, und daß die Botschaft, die er überbrachte, nicht die seinige war, sondern daß er die Worte redete, die Gott ihm zu reden befohlen hatte. Angesichts dieser Darlegungen suchten die Geistlichen oder Religionisten Jesus zu töten, und das hielt er ihnen vor.

Man merke sich hier die folgenden an jene gegnerischen Religionisten gerichteten Worte Jesu: „Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr sucht

mich zu töten, weil mein Wort nicht Raum in euch findet. Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr nun tut was ihr von eurem Vater gehört (Schlachter B.: bei eurem Vater gesehen) habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so würdet ihr die Werke Abrahams tun; jetzt aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan. Ihr tut die Werke eures Vaters. [Da] sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben *einen* Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum verstehet ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben. Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubet ihr mir nicht. Wer von euch überführt mich der Sünde? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum höret ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid" (Joh. 8: 37-47).

Erwiesen sie sich denn wirklich als Söhne des Teufels, wie sie Jesus genannt hatte? Die Tatsachen zeigen überzeugend, daß sie es waren. Sie pflegten eine auf Überlieferungen von Menschen gegründete Religion, mißachteten Gottes Gebote und machten so Gottes

Wort ungültig. Folglich waren sie Feinde Gottes und Feinde der Menschen. Man beachte hier die Worte Jesu, die den Unterschied zwischen Religion und dem Befolgen der Gebote Gottes überzeugend darlegen: „Dann kommen die Schriftgelehrten und Pharisäer . . . zu Jesu und sagen: Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? . . . Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? . . . und ihr habt so das Gebot Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen. Heuchler! Trefflich hat Jesajas über euch geweissagt, indem er spricht: ‚Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren‘” (Matth. 15: 1–9).

Jene Geistlichen und Prediger übten die „jüdische Religion“ aus und waren Werkzeuge des Teufels. Saulus bezeugte später dasselbe, wie aus Galater 1: 13, 14 hervorgeht. Der Teufel zog jene jüdischen Geistlichen auf seine Seite, weil sie stolz waren, nach Menschengunst trachteten, von Menschen erfundene und von ihnen gelehrte Lehren vertraten und das Gebot Gottes ignorierten und mißachteten. Seit den Tagen Nimrods hat sich der Teufel der Religion bedient, um die Menschen von Gott abzuziehen und so seine teuflische, ruchlose Herausforderung an Jehova zu stützen. Der Teufel wirkt auf die menschliche Eitelkeit ein und beeinflußt die Menschen, ein Formenwesen anzunehmen und auszuüben, durch das sie angeblich Gott dienen, das aber in Tat und Wahrheit ein Greuel ist in Gottes Augen.

Durch seine heiligen Propheten hatte Gott seinen Vorsatz kundgetan, ein Königreich aufzurichten, das zur Ehre des Namens Gottes und zum Wohle aller

gerechten Geschöpfe die Welt in Gerechtigkeit regieren solle. Er sagte voraus, daß er seinen geliebten Sohn, den Messias, senden würde, um das Volk zu regieren und zu segnen. Dann, zur bestimmten Zeit, kam Jesus und erklärte den Menschen, daß er als Vertreter Jehovas gekommen sei, um Menschen um sich zu versammeln, die Gott Jehova treu dienen und Zeugen für seinen Namen sein würden. Befanden sich denn irgendwelche Religionsführer unter jenen Juden, die sich Jesus angeschlossen hatten in der Ankündigung des Königreiches und in der Einladung an die Menschen, sich Jehovas König zu unterwerfen? Nicht ein einziger; sondern diese suchten im Gegenteil die Menschen vom Königreich fernzuhalten. Darüber sprach Jesus: „Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr gehet



Religion veranlaßt
Mord

nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen" (Matth. 23: 13). Wer unter den Religionsführern der Gegenwart sagt den Menschen, daß Gottes Königreich unter Christus die einzige Hoffnung der Welt ist? Kein einziger. Im Gegenteil, sie weisen die Leute an, denen, die zu ihnen kommen und ihnen die Botschaft vom Königreich Gottes predigen, kein Gehör zu schenken. Sie verweisen auf menschliche Pläne und Einrichtungen als die Mittel zur Abhilfe und zum Heil für das Volk.

Die religiösen Pharisäer, die Jesus widerstanden, klebten fest am Formenwesen, um in den Augen der Menschen als sehr unschuldige, gerechte und großartige Leute zu erscheinen. Sie folgten den Überlieferungen ihrer Väter, die die treuen Propheten Gottes ermordet hatten, und suchten nun auch selbst Jesus, den größten aller Propheten, umzubringen. Darum sprach Jesus zu ihnen: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr gleicht übertünchten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind. Also scheineth auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr bauet die Gräber der Propheten und schmücket die Grabmäler der Gerechten und saget: Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir nicht ihre Teilnehmer an dem Blute der Propheten gewesen sein. Also gebet ihr euch selbst Zeugnis, daß ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben; und ihr, machet voll das Maß eurer Väter! Schlangen! Otternbrut! wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?“ (Matth. 23: 27-33). Das ist eine deutliche Erklärung Jesu, daß die Religionisten Werkzeuge des

Teufels sind, ob sie sich nun dessen bewußt seien oder nicht.

Mörder

Alle Lügner und Mörder sind Religionisten. Wann immer ein Mörder vor der Hinrichtung steht, besucht ihn noch irgendein Religionsvertreter, um einige sinnlose Worte über ihn zu sagen, die ihn angeblich retten sollen, jedoch zwecklos sind. Der Teufel brachte die Religion auf, und er ist auch der Vater der Lüge und „ein Menschenmörder von Anfang“ und ist es seither stets gewesen (Joh. 8: 44). Seit Nimrod bis zu dieser Stunde waren die Übertreter des ewigen Bundes Gottes, die sich Gott widersetzt und Menschengeschöpfe hingemordet haben, stets Religionisten, also Menschen mit irgendwelchem Religionskult. Religionisten brachten die heiligen Propheten Gottes um, die von Gott zur Verkündigung seiner Wahrheit gesandt worden waren und von den Religionisten deswegen getötet wurden, weil sie Gott vertraten und der Wahrheit folgten (Matth. 23: 30–32). Als Jesus, der große Prophet und Erbe des allmächtigen Gottes, zur Erde kam, gab der Teufel den Religionisten den Gedanken ein, ihn zu töten, und daher sprachen sie über Jesus: „Dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!“ (Matth. 21: 38). Nicht das gewöhnliche Volk, sondern die Religionisten bekämpften Jesus und trachteten ihm nach dem Leben, und zwar deshalb, weil er die Wahrheit sagte.

Der Mensch Jesus war der einzige gerechte, vollkommene Mensch, den es je auf Erden gab. Er war heilig, unschuldig, unbefleckt und sündlos (Hebr. 7: 26; 1. Petr. 1: 19). Den Menschen Gutes tuend, zog er umher, und niemandem tat er je ein Unrecht oder ein Leid an. Des öfteren wurde er angeklagt, Verbre-

chen begangen zu haben, und jede solche falsche Anschuldigung kam von Religionisten. Diese Religionisten verschworen sich, Jesus zu Tode zu bringen; denn sie befürchteten, das Volk, das ihm folgte, würde die Geistlichkeit verlassen, und sie selbst, die Religionisten, würden so ihren Lebensunterhalt verlieren. Zum Beweis hierfür steht geschrieben: „Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr sehet, daß ihr gar nichts ausrichtet; siehe, die Welt ist ihm nachgegangen“ (Joh. 12: 19). „Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synedrium und sprachen: Was tun wir? denn dieser Mensch tut viele Zeichen. Wenn wir ihn also lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unsern Ort [unsere Anstellungen] als auch unsere Nation wegnehmen“ (Joh. 11: 47, 48).

Der Hohepriester sprach sich darauf wie folgt aus: „Ihr wisset nichts, . . . es ist euch nützlich . . . , daß ein Mensch . . . sterbe, . . . [damit] weissagte er, daß Jesus . . . sterben sollte. . . . Von jenem Tage an ratschlagten sie nun, auf daß sie ihn töteten“ (Johannes 11: 49–53). Das war eine Verschwörung zu einem vorsätzlichen Mord, und sie wirkte sich in offenkundigen Taten aus.

Die Geistlichen brachten Jesus zu Unrecht unter die schwere Anklage des Hochverrats. Weder das gewöhnliche Volk noch die politischen Kreise forderten seinen Tod, sondern es waren die Religionisten, die schrienen: „Er werde gekreuzigt!“ und „sein Blut komme über uns!“ (Matth. 27: 12–26). Als Christus Jesus ans Holz genagelt wurde und sein Blut vergoß, da höhnte ihn die Geistlichkeit: „Gleicherweise aber spotteten auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: . . . Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn be-

geht; denn er sagte: Ich bin Gottes Sohn" (Matth. 27: 41-43). Aus dem gleichen Geist heraus sprechen auch Geistliche der Neuzeit gegen die Verkündiger der Botschaft vom Königreiche Gottes.

Die Geistlichen oder Religionsführer sorgten nicht dafür, daß der Leichnam Jesu ein anständiges Begräbnis erhielt, sondern ein angesehenener, reicher Rechtsgelehrter, welcher der Tat der Priester nicht zugestimmt hatte, erbat sich den Leichnam Jesu, damit er ihm ein würdiges Begräbnis gäbe (Matth. 27: 57). Die obersten der Priester und die Pharisäer, die Religionsführer, suchten dann auch die Auferstehung Jesu zu verhindern und bestachen mit großen Geldsummen die Kriegersleute, damit diese fälschlich aussagten, Jesu Jünger hätten den Leichnam gestohlen, während sie schliefen (Matth. 28: 11-13). Kann ein ehrlicher Mensch auch nur einen Augenblick an der Schuld jener Religionisten zweifeln und daran, daß diese Religionsführer, die Schriftgelehrten und Pharisäer, die Geistlichen, als die Werkzeuge und Vertreter des Teufels handelten? Bei der weiteren Betrachtung dieses Gegenstandes halte man sich immer vor Augen, daß Jesus von Religionisten umgebracht wurde, und vergleiche dann damit die Tatsache, daß die neuzeitlichen Mörder ebenfalls im Religionskult führend sind.

Der Zweck seines Kommens

Der Mensch Jesus war der Sohn Gottes. Ehe er ein Mensch wurde, war er bekannt als der Logos, als Werkmeister Gottes, Jehovas, bei der Erschaffung aller Dinge (Kol. 1:16). Durch Gottes Obergewalt wurde Jesus, der Logos, ‚Fleisch [ein Menschengeschöpf] und wohnte unter Menschen' (Joh. 1: 14). Gott Jehova sandte ihn als seinen besondern Vertreter zur Erde,

und die Botschaft, die er ausrichtete, stammte von Gott, dem Allmächtigen (Joh. 7: 16). Der Teufel, der Erfinder der Lügen, der Betrüger und Mörder, hatte seit Jahrhunderten den Namen Jehovas verleumdet und verhöhnt, hatte Jehova getrotzt und ihn herausgefordert, einen Menschen auf die Erde zu bringen, der auch dann, wenn der Teufel ihn auf die Probe stellt, Gott treu bliebe. Nachdem Gott Jehova den Teufel viertausend Jahre lang sein ruchloses Werk ungehindert hatte fortsetzen lassen, sandte er seinen geliebten Sohn Jesus auf die Erde, damit dieser den Teufel als Lügner erweise und der Rechtfertiger des Namens Jehovas sei. Für Jesus war es demnach bei der Erfüllung des Willens Gottes von höchster Wichtigkeit, die Wahrheit zu verkündigen; daher antwortete er auf die Frage nach seiner Mission auf der Erde: „Ich bin ein König; ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme“ (Joh. 18: 37; Schlachter Bibel). Hieraus folgt also, daß ein jeder, der sich weigert auf die Botschaft Jesu zu hören, nicht aus der Wahrheit ist, sondern unter der Herrschaft des Erzlügners und Feindes, des Teufels, steht.

Loskauf

Der Hauptgrund und -zweck des Kommens Jesu auf die Erde war, die Wahrheit über Gott Jehova und sein Königreich zu bezeugen und Jehovas heiligen Namen zu rechtfertigen. Als Nebenzweck war mit seinem Kommen die Erlösung des Menschen von der Verdammnis, die sich aus Adams Sünde ergeben hatte, verbunden. Adam war wegen seiner willentlichen Verletzung des Gesetzes Gottes zum Tode verurteilt worden, und

erst danach wurden alle seine Kinder geboren. Der verurteilte Adam war unvollkommen, weil er unter dem Todesurteil stand, und darum konnte er kein vollkommenes Kind zeugen. Die Folge war, daß seither alle Menschen in Sünde geboren und in Gesetzlosigkeit empfangen worden sind. „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter“ (Ps. 51: 5). „Darum, gleichwie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben“ (Römer 5: 12). Abel, Henoch, Noah und Abraham waren Gott treu; aber da sie infolge der Sünde Adams als unvollkommene Menschen und daher ohne Recht auf ewiges Leben geboren wurden, konnten sie kein ewiges Leben erhalten, ehe nicht für Erlösung gesorgt war. Der Mensch mußte durch Aufopferung eines vollkommenen menschlichen Lebens vom Tode losgekauft werden; denn vollkommenes menschliches Leben hatte Adam gemäß den Forderungen des göttlichen Gesetzes als Strafe für die Sünde hergeben müssen. Da nun alle Menschen Nachkommen Adams waren, gab es niemand unter ihnen, der an Adams Statt Gott hätte ein vollkommenes Opfer darbringen können. Gott selbst aber traf die nötige Vorkehrung.

Nach Gottes Bestimmung liefert das männliche Geschlecht der Menschengattung den Lebenskeim. Wie konnte nun ein vollkommener Mensch beschafft werden, und wer hätte ein Loskaufpreis für die Menschheit, also ihr Befreier werden können? Jehova, der allmächtige Gott, ließ Maria schwanger werden, während sie noch eine Jungfrau war (Matth. 1: 18). Sie empfing in ihrem Schoße kraft der auf sie einwirkenden Macht des heiligen Geistes Gottes. Angesichts der

Tatsache, daß Gott Mann und Weib aus den Elementen der Erde erschuf, ist gar nichts Schwieriges dabei, daß Gott die Maria ein Kind in ihrem Schoße empfangen ließ, so wie er es tat. Das Knäblein Jesu wurde also geboren, und es war rein, heilig, unbefleckt und gänzlich abgesondert von den Sündern, da es nichts von dem verunreinigten Lebenskeim aus Adams Stamm in sich trug (Hebr. 7: 26). Jesus wird darum in der Heiligen Schrift stets als „der Menschensohn“ bezeichnet, was „Sohn Gottes“ bedeutet. Als der Mensch Jesus das Alter von dreißig Jahren erreicht hatte, war er den Bestimmungen des göttlichen Gesetzes nach geeignet, ein Priester Gottes zu werden. Damals weihte sich Christus Jesus völlig dem Tun des Willens Gottes, und seine Taufe im Wasser des Jordan war für andere ein sichtbares Zeugnis dafür, daß er diesen Bund des Gehorsams gegen Gottes Willen geschlossen hatte. Damals kamen die folgenden Worte zur Anwendung: „Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens“ (Ps. 40: 7, 8; Matth. 3: 15–17).

Er, der die Menschheit loskaufen wollte, mußte sich selbst freiwillig als Opfer darbringen; und da dies Gottes Wille war, entsprach Jesus diesem göttlichen Willen aus freien Stücken und mit Freuden und brachte sich selbst dar, indem er sich Gott dem Herrn völlig übergab. Das Lebensblut des vollkommenen Menschen Jesus konnte das Lösegeld oder den Loskaufpreis für den sündigen Menschen liefern, und so geschah es auch. Das Leben ist im Blute (3. Mose 17: 11, 14). Das freiwillige Opfer des vollkommenen menschlichen Lebens Jesu, das im Opfertode vergossene Blut Jesu, beschaffte den Loskaufpreis. „Ohne

Blutvergießen gibt es keine Vergebung" von Sünden (Hebr. 9: 22). Das Lebensblut des vollkommenen

Menschen Jesus konnte Gott als Lösegeld und Sündopfer für den sündigen Menschen annehmen, und das ist, was er tat. (Eine eingehendere Erörterung der Erlösung des Menschen finden Sie im Buche *Versöhnung*.)

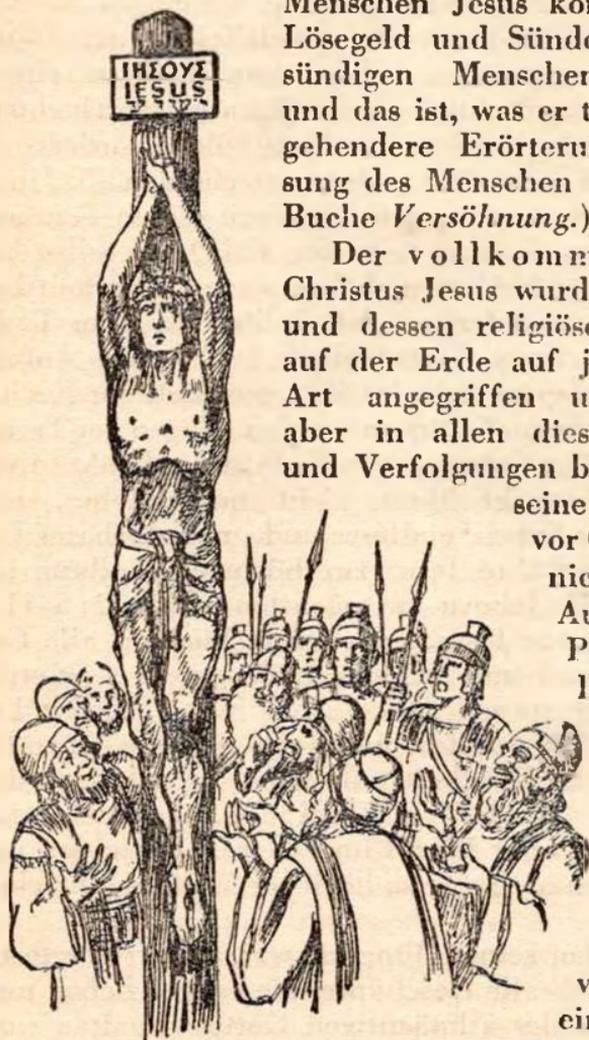
Der vollkommene Mensch Christus Jesus wurde vom Teufel und dessen religiösen Vertretern auf der Erde auf jede mögliche Art angegriffen und verfolgt; aber in allen diesen Angriffen und Verfolgungen bewahrte Jesus

seine Lauterkeit vor Gott und wich nicht für einen Augenblick vom Pfade der Loyalität und Treue gegen Gott ab.

Damit bewies Jesus als Rechtfertigung des Namens und Wortes Jehovas, daß Satan ein Lügner ist.

Nachdem er in ei-

nem Zeitraum von dreiund-einhalb Jahren über den Na-



Religionisten bringen
Jesus um

men und das Königreich Jehovas Zeugnis abgelegt hatte, wurde er eines Kapitalverbrechens — des Hochverrats — angeklagt; man unterzog ihn einem Scheinverhör, verurteilte ihn ohne gesetzlichen Schuldbeweis und kreuzigte ihn, indem man ihn an einen Baumstamm nagelte und so wie einen gottverfluchten Sünder zu Tode brachte; und als solcher würde er auch in den Augen aller anderen erscheinen (5. Mose 21: 23). Gott ließ es zu, daß Jesus von seinen Feinden umgebracht wurde, aber er wußte, daß Jesus selbst bis in den Tod treu bleiben und ihm seine Lauterkeit beweisen werde, und ferner, daß er ihn aus dem Tode auferwecken würde. So entsprach Jesus allen Anforderungen und erwies sich als völlig geeignet, der Rechtfertiger des Namens Gottes zu werden. Wegen der Treue Jesu erweckte ihn Gott aus dem Tode und schenkte ihm Leben und Unsterblichkeit, nicht menschliches, sondern göttliches Leben, endloses und unzerstörbares Leben, und er erhöhte Jesus zur höchsten Stellung im ganzen Weltall, Jehova am nächsten (Phil. 2: 5–11). Gott hat Christus Jesus, dem Unsterblichen, alle Gewalt im Himmel und auf der Erde gegeben (Matth. 28: 18). Daher sprach Jesus: „Ich bin . . . der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades“ (Offb. 1: 18). Christus Jesus wurde also mit aller Macht und Gewalt bekleidet, um in allen Dingen als Jehovas höchster Willensvollzieher zu handeln.

Als Jesus bei seinen Jüngern war, unterrichtete er sie darüber, daß alle Geschöpfe, die ewiges Leben und die Segnungen des allmächtigen Gottes erhalten wollen, Gott willig und treu dienen müssen. Dann sprach er von sich selbst: „Und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein; gleichwie der

Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele" (Matth. 20: 27, 28). Das zeigt, daß es der Mensch Jesus als den Willen seines Vaters, Jehovas, erkannte, daß er nicht nur die Wahrheit kundtun und der Rechtfertiger seines Vaters werden, sondern daß er auch als Mensch sterben und das Lösegeld oder den Loskaufpreis „für viele" des Menschengeschlechtes beschaffen sollte. Für wie viele des Menschengeschlechtes, für alle oder nur für einen Teil? Nicht für alle, denn der Loskaufpreis bringt nur denen Nutzen, die an Gott und Christus Jesus glauben und ihnen gehorchen. Folglich gab Jesus sein Leben für so viele des Menschengeschlechtes, als sich auf die Seite Gottes und Christi stellen und auch in der Prüfung ihre Lauterkeit vor Gott bewahren.

Es steht geschrieben: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn" (Röm. 6: 23). Hier wird die Sache jedem Menschen offen zur Entscheidung vorgelegt: Wenn du auf der Seite des Teufels und ein Gegner Gottes bleiben willst, so wird dein Ende vollständige Vernichtung sein, stellst du dich aber auf die Seite Gottes und Christi, bekundest vollen Glauben an den Loskaufpreis und beweisest deine Lauterkeit gegen Gott, so wirst du aus Gottes Hand durch Christus Jesus das Geschenk des ewigen Lebens erhalten. Jesus bestätigte dies ferner, als er sagte: „Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm" (Joh. 3: 35, 36). In andern Worten: Alle Menschen sind wegen der Sünde unter die Verdammnis gekommen, und Gottes Zorn gegen die Sünde bedeutet den Tod.

Wenn jemand an den Herrn Jesus Christus glaubt, so hebt Gott für ihn die Verdammnis auf; aber wenn jemand lieber auf der Seite des Teufels bleibt und in der Sünde verharret, dann bleibt Gottes Zorn oder Verdammnis auf ihm und wird nicht aufgehoben. Hieraus ist ersichtlich, daß Gottes vernunftbegabte Geschöpfe mit freiem Willen ausgestattet worden sind und entweder Leben oder Tod wählen können, nachdem sie Erkenntnis über Gottes Vorkehrung für sie empfangen haben.

Gott hat sich bei seiner Fürsorge, dem Menschen Leben zu schenken, gänzlich von Uneigennützigkeit oder Liebe leiten lassen, wie geschrieben steht: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt verurteile, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde“ (Joh. 3: 16, 17; van Eß). Hieraus folgt notwendigerweise, daß die Menschen, die nicht glauben, „verlorengehen“, das heißt vollständig vernichtet werden. Gott hat schon am Tode des Gesetzlosen kein Wohlgefallen, und er würde sicherlich nicht Freude daran haben, irgend jemand zu quälen. Die Lehre von ewiger Qual in der Hölle gehört ebenfalls zu den hoshaften Lügen Satans, die dem Volke nur von Religionisten beigebracht werden; und diese Teufelslüge bezweckt, die Menschen von Gott abzuwenden und sie in die Organisation des Teufels, das heißt in die „Religious“-Organisationen, hineinzunötigen. Die „Hölle“ bedeutet den Todeszustand und nicht einen Ort der Qual. Wenn ein Mensch lieber weiter in seiner Gesetzlosigkeit verharret, so versetzt ihn Gott barmherzig in Todesschlaf, und ein solcher Mensch wacht nie wieder auf. „Gott ist Liebe“, und er könnte niemals

einer solchen Teufelei schuldig sein, wie die ewige Qual sie bedeutet. Der Herr läßt die Menschen auf die Wahrheit aufmerksam machen, und dann kann ihr jeder nach Belieben entweder glauben oder nicht glauben.

Als Jesus seine Zuhörer, die an ihn glaubten, unterwies, sprach er: „Ich bin gekommen, auf daß sie [die Gläubigen] Leben haben und [daß die, die sich treu bis zum Tod erweisen] es in Überfluß haben“ (Joh. 10: 10). Um glauben zu können, muß man die Vorkehrung kennenlernen, die Gott durch Christus Jesus für den Menschen getroffen hat. Darum steht geschrieben: „Jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden. Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? wie geschrieben steht: ‚Wie lieblich sind die Füße derer, welche das Evangelium des Friedens verkündigen, welche das Evangelium des Guten verkündigen!‘“ (Römer 10: 13–15).

In weiterer Betätigung seiner liebevollen Huld hat Gott dafür gesorgt, daß die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Wahrheit über ihn selbst und seine Vorkehrung, ihnen Leben zu schenken, gezogen werde. Er läßt sein Wort verkündigen, damit die Menschen es zu hören bekommen. Satan, der Feind, sucht die ganze Menschheit zu vernichten; aber der allmächtige Gott läßt in seiner Gnade den Menschen wissen, daß alle, die sich auf die Seite Gottes begeben, an ihn glauben und dem Herrn Jesus Christus und Jehova dienen und sich treu erweisen werden, leben sollen.

Nach der Sintflut veranlaßte Satan, daß Menschen, Gott zum Hohne, Religionskult trieben, und alle Na-

tionen nahmen die Teufelsreligion an und pflegten sie. Gott Jehova erwählte darauf das Volk Israel, bildete es zu einer Nation, gab ihm seine Gebote und unterwies es, wie es Gott gehorchen und leben könnte. So wurde das, worauf es ankam, der Menschheit deutlich vor Augen geführt. Der Mensch konnte wählen, ob er in der Gesellschaft des Teufels verweilen oder aber Gott Jehova treu und wahrhaftig dienen wollte. Bald darauf drang der Teufel in das Lager Israels ein und verleitete dieses Volk zur Annahme eines Formenwesens, das äußerlich wie eine Ehrung Gottes erschien, in Wirklichkeit aber gegen Gott war. Die Israeliten nahmen in Verbindung mit ihrer formellen Gottesverehrung sehr bald Bilder in Gebrauch, und das war eine direkte Verletzung des Gesetzes Gottes. Auf diesem Wege verharrend, ging die Nation gänzlich zum Teufel über, und nur wenige einzelne Israeliten blieben Gott treu. Man begann ein Formenwesen auszuüben, die „jüdische Religion“, und dieses Formenwesen und die von Menschen erfundenen Lehren wurden von den Eltern auf die Kinder überliefert, weshalb man das die „Überlieferung“ nennt. Als Jesus auf die Erde kam, da pflegten die Juden eine Religion, die auf solche Überlieferung gegründet war, und diese Religion und Tradition machte Gottes Gebote ungültig, was Jesus ihnen auch sagte.

Jesus lehrte das Volk, den Geboten Gottes völlig und aufrichtig zu gehorchen, und damit gründete Jesus das wahre Christentum. Etwas wie „die christliche Religion“ gibt es nicht; denn alle Religionen kommen vom Feinde Gottes, dem Teufel. Die Bezeichnung „christliche Religion“ ist eine trügerische und irreführende Mißbenennung. „Christentum“ bedeutet den vollen und rückhaltlosen Gehorsam des Menschen Gottes Geboten gegenüber, wie Christus Jesus ihn lehrte

und ausübte. Folglich ist jemand nur dann ein Christ, wenn er ein wahrer Nachfolger Christi Jesu ist, was bedeutet, daß er die Gebote Gottes fleißig beobachten und befolgen muß, nicht die Lehren von Menschen. Religion ist ein gefährlicher Feind und hat der Menschheit stets Schaden gebracht, und zwar ungeachtet dessen, ob der Mensch aufrichtig ist oder nicht. Religion gehört auf keinen Fall in die Versammlung Gottes.

Aber was ist unter der „Versammlung“ oder „Kirche“ Gottes eigentlich zu verstehen?

VIERTES KAPITEL

SEINE KIRCHE

„Christus [ist] das Haupt der Versammlung [van Eß: Kirche]“
(Epheser 5: 23).

ES GIBT nur eine wirkliche, wahre Kirche [oder auserwählte Versammlung], nämlich die Kirche Gottes, die die „Versammlung der Erstgeborenen“ ist, deren Namen „in den Himmeln angeschrieben sind“ (Hebr. 12: 23). Die Eintragung von Menschennamen in Bücher auf der Erde hat nichts damit zu tun, jemand zu einem Gliede *der Kirche oder Versammlung* zu machen. Jesus unterrichtete seine Jünger davon, daß Gott die Versammlung bauen werde, ein Bau, der nicht mit Händen gemacht ist, sondern aus einer Christenschar oder -organisation besteht, deren Oberhaupt Christus Jesus ist. Durch seine Propheten hatte Gott verheißen, Christus, den Messias, zu senden; und fromme, gottestreue Juden schauten nach der Erfüllung dieser prophetischen Verheißung aus. Im Gespräch mit seinen Jüngern stellte Jesus die folgende Frage: „Wer sagen die Menschen, daß ich . . . sei?“ Darauf antworteten einige der Jünger: ‚Etliche sagen, du wärest einer der Propheten und wärest wiedergekommen.‘ „Er spricht zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, daß du bist Petrus; und auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten

werden sie nicht überwältigen" (Matth. 16: 13–18). Der Teufel hat diese Worte Jesu aufgegriffen und sie zur Ausbreitung einer der verführerischsten Lügen benutzt, die jemals ausgesprochen wurden, einer Lüge, durch die Millionen ehrliche, aufrichtige Menschen getäuscht, von Gott weggeführt und in die teuflische Organisation hineingebracht worden sind.

In der Heiligen Schrift wird Gott Jehova als der große Fels oder Stein bezeichnet (5. Mose 32: 4). Auch Christus Jesus, sein geliebter Sohn, wird in der Heiligen Schrift ein Fels oder Stein genannt, den Gott zum Herrscher macht, damit er die Welt in Gerechtigkeit regiere (Daniel 2: 32–45). „Christus“ bedeutet „Gesalbter“ Gottes und bezeichnet Gottes ordnungsgemäß beauftragten Knecht oder Diener und Rechtsfertiger, seinen treuen und wahrhaftigen Zeugen. Als Petrus in Beantwortung der — wie oben gezeigt — von Jesus gestellten Frage diesem sagte: „Du bist der Christus“, pflichtete Jesus dieser Antwort bei und fügte dann hinzu: „Auf diesem Felsen [das heißt auf dem Gesalbten Gottes, dem Christus, der durch einen Felsen versinnbildlicht wird] werde ich [als rechtmäßig betrauter Diener und Vertreter Gottes] meine Versammlung bauen"; und das ist auch Gottes Versammlung, weil alles, was Jesus tut, dem Willen Gottes entspricht. Auf Christus, den Messias, ist die Versammlung gebaut, und Christus ist sowohl ihr Haupt, als auch ihre Grundlage. Er ist in dieser Organisation der Oberste.

Der inspirierte Apostel des Herrn Jesus, der mit Jesus wandelte, von ihm lernte und unter des Herrn Anleitung schrieb, sagte seinen Brüdern, daß er für sie betete: „Auf daß . . . Gott . . . euch gebe den Geist der Weisheit . . . damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, . . . welches die überschwengliche

Größe seiner Kraft [ist] an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in welcher er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte; (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt)" (Eph. 1: 17-23).

Das gibt also die Gewißheit, daß die „Kirche“, die allein wahre Kirche, jene Körperschaft von Geschöpfen ist, die von Jehova auserwählt und in Christus Jesus gebracht worden sind, die Gott Jehova Ehre und Ruhm darbringen und ihm allein und gar nichts anderem dienen; ferner, daß deren Glieder nicht auf irgendwelche irdische Organisation beschränkt sind, sondern daß Gott sie erwählt und ihnen in seiner Organisation einen Platz anweist, so wie es ihm gefällt (1. Kor. 12: 18). „Christus [ist] das Haupt der Versammlung . . . ; er ist des Leibes Heiland“; und „die Versammlung [ist] dem Christus unterworfen . . . , auf daß er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, auf daß er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei" (Eph. 5: 23, 24, 26, 27). Kein Mensch und auch keine Gruppe von Menschen hat das Recht oder die Autorität, eine Organisation zu errichten und diese als „die Kirche" auszugeben; alle Menschen, die so handeln, tun dem Worte Gottes Gewalt an.

Die Kirche oder Versammlung ist Gottes Organisation, die er durch deren Herrn und Haupt, seinen geliebten Sohn, errichtet: „Und Gott hat etliche in der Versammlung gesetzt: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Regierungen, Arten von Sprachen“ (1. Kor. 12: 28). Die Versammlung ist der „Haushalt Gottes“; dieser besteht aus Christus Jesus und den Gliedern seines Leibes, „aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste [engl.: durch den Geist]“ (Eph. 2: 19–22).

Gott spricht durch seinen Propheten von der Versammlung unter der Bezeichnung „Zion“; das ist seine Hauptorganisation, in der er wohnt: „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte“ (Psalm 132: 13). Diese Kirche ist „die Versammlung des lebendigen Gottes . . . , der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“ (1. Tim. 3: 15). Diese eindeutigen Schriftstellen verschaffen die Gewißheit, daß eine irdische Organisation, zu der auch Politik und Geschäft oder Handel gehören, und deren Mitglieder viele gottlose und unmenschliche Taten verüben, unmöglich die Kirche ausmachen könnte. Die Kirche oder Versammlung ist der Tempel Gottes, nicht ein von Menschenhänden aus irdischem Material erbauter Tempel, sondern eine dem allmächtigen Gott völlig geweihte Körperschaft von Geschöpfen (1. Kor. 3: 16, 17). Im Verlauf der nun folgenden Betrachtung wird man sehen, daß der Feind den Namen „Kirche“ aufgegriffen und ihn dazu benutzt hat, den großen am Menschen verübten Betrug weiter zu betreiben und

den Namen Gottes des Allmächtigen noch mehr zu schmähen.

Der Zweck

Was bezweckt Gott damit, eine Kirche zu haben? Die Antwort der Heiligen Schrift lautet, daß er sie als Rechtfertigung seines Namens dazu gebrauchen könnte, seinen Namen zu bezeugen und seine Befehle auszuführen. Auch hier muß hervorgehoben werden, welche Herausforderung der Teufel Gott Jehova ins Gesicht schleuderte, und was Gott darauf erwidert hat. Der Teufel erklärte, er könne alle Menschen dazu veranlassen, „Gott ins Angesicht zu fluchen“, wenn ihm (dem Teufel) gestattet werde, den Menschen auf die Probe zu stellen; und gerade das ließ Gott den Teufel auch versuchen. Gott erwiderte: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde“ (2. Mose 9: 16).

Gottes Urteilspruch über den Teufel lautete auf Vernichtung; aber vor der Vollstreckung dieses Urteils wollte Gott seinen großen Namen auf der ganzen Erde verkündigen lassen und danach seine unbeschränkte Macht gegen den Feind anwenden. Demgemäß geht Gott vor und nimmt zu seiner bestimmten Zeit und auf seine Weise aus der Welt treue Männer und Frauen heraus, die ihre Geradheit vor ihm beweisen, und diese macht er zu Gliedern seiner Kirche oder Versammlung unter Christus Jesus und bedient sich ihrer, seinen Namen auf der ganzen Erde zu verkündigen, ehe er sein Gericht am Feinde vollzieht. Demnach ist Gottes Kirche sein Zeuge; sie wird von seinen Zeugen gebildet, während diese noch auf der Erde sind, und wenn sie bei der Auferstehung in den Himmel erhoben

sein werden, wird er diese Zeugen auf immerdar für seine Zwecke gebrauchen.

Die Kirche war allen Menschen ein Geheimnis, bis Gott zu Pfingsten seinen treuen Männern den heiligen Geist gegeben hatte. Das fand fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu statt. Von diesem Geheimnis bezeugte einer der Apostel: „Das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol. 1: 26, 27).

Nach Pfingsten waren die Apostel auf einer Konferenz in Jerusalem beisammen, und da offenbarte ihnen Gott, daß er mit dem Einsammeln derer zu Christus Jesus, die zu einem Teil seiner Kirche gemacht werden würden, den Zweck verfolge, ein „Volk für seinen Namen“ zu haben, das seinem Namen Zeugnis geben müsse; und dieses Zeugnis müsse ausgerichtet werden, bevor Gott gegen den Feind seine Macht anwendet (Apg. 15: 13–17). Von der Zeit der Auffahrt Christi Jesu in den Himmel bis er wiederkommt, um Gottes Vorsätze durchzuführen und das Königreich aufzurichten, erwählt Gott durch Christus Jesus aus den Nationen oder Völkern der Erde „ein Volk für seinen Namen“, dessen Getreue seine Kirche oder Versammlung bilden und seinen Namen zu verkündigen haben. Um Gottes Billigung zu besitzen, müssen diese Erwählten in den Fußstapfen Jesu folgen und sich getreu bis in den Tod erweisen (1. Petr. 2: 21; Offb. 2: 10). Darum ist es sicher, daß alle wahren Nachfolger Christi Jesu, die seine Kirche bilden, von seiten des Teufels mehr oder weniger zu leiden haben. Diese Leiden und Züchtigungen werden ihnen von des Teufels

religiösen Handlangern auf der Erde zugefügt, ebenso wie diese auch den Herrn Jesus Christus bedrängt haben. Aus diesem Grunde ist von den Leiden Christi etwas übriggelassen worden um des Leibes willen, wie geschrieben steht: „Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung“ (Kol. 1: 24).

Die Verfolger Jesu waren die Religionisten, und er erklärte, daß dieselbe Klasse von Religionisten auch alle die verfolgen werde, die seine wahren Nachfolger sein würden. „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat“ (Joh. 15: 19–21).

Der Umstand, daß Christus Jesus, das Haupt der Kirche, der treue und wahrhaftige Zeuge Jehovas ist (Offb. 3: 14), und die weitere Tatsache, daß er erklärte: „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“ (Joh. 18: 37), beweist ganz unzweifelhaft, daß jeder, der zu seiner Kirche oder Versammlung zählt, ein Zeuge für den Namen und das Königreich Gottes sein muß. Gerade die treuen Nachfolger Christi Jesu, die Glieder seiner Organisation oder Versammlung, schauten stets sehulich nach seiner Wiederkunft und der Aufrichtung seines Königreiches aus, worüber der inspirierte Apostel in der Heiligen Schrift schrieb:

„Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin, daß ihr nicht schnell erschüttert werdet in der Gesinnung, noch erschreckt, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief, als durch uns, als ob der Tag des Herrn da wäre (2. Thess. 2: 1, 2). „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch ganz, damit ganz euer Geist und Seele und Leib tadellos bewahret werden auf die Zukunft [Ankunft] unsers Herrn, Jesu Christi!“ (1. Thess. 5: 23; van Eß).

Nur die treuen Nachfolger Christi Jesu werden bei seinem zweiten Kommen zu ihm versammelt und zu einem Teil seiner Versammlung gemacht. Die sich als treu und wahrhaftig gegen Gott und Christus erweisen, sind diejenigen, die voll Verlangen nach der Errichtung des Königreiches Gottes sind. Diesen Getreuen erteilt Christus bei seinem zweiten Kommen den Befehl: „Erst muß dies Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, allen Völkern zum Zeugnis, verkündigt werden; alsdann wird das Ende kommen“ (Matth. 24: 14; van Eß). Zu der gleichen Klasse von Treuen spricht Jehova: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin“ (Jes. 43; 10–12; Schlachter-Bibel). „Du wirst mit einem neuen Namen [Jehovas Zeugen] genannt werden, welchen der Mund Jehovas bestimmen wird“ (Jes. 62: 2). Man erwäge diese im Worte Gottes dargelegten unbestreitbaren Wahrheiten und stelle und beantworte sich selbst die Frage: Gibt es heute auf der Erde eine Organisation, die dem Volke predigt, daß Jehova der allein wahre Gott ist, daß Christus Jesus König und der rechtmäßige Herrscher der Welt ist, und daß sein Königreich, als einzige Hoffnung der Welt, herbeigekommen ist?

Da die Kirche oder Versammlung die Organisation Gottes ist und um seines Namens willen aus der Welt herausgenommen wurde, müssen ihre Glieder demnach solche sein, die Gott den Allmächtigen in Geist und Wahrheit anbeten (Joh. 4: 23). Sie ehren Gott und nicht Menschen und von Menschen geschaffene Organisationen. Wenn sich solche wahrhaftigen Anbeter an den politischen Angelegenheiten dieser bösen Welt beteiligten, könnten sie Gott nicht treu sein. Wer Gott in Geist und Wahrheit anbetet, ist ihm im Gehorsam gegen seine Gebote völlig ergeben. „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst [verschiedentlich unrichtig mit *Religion* übersetzt] vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten“ (Jak. 1: 27).

Der große Widersacher Gottes und Feind der Kirche und aller ihrer Glieder ist jene alte Schlange, Satan der Teufel. Darum kann man sicher sein, daß sich dieser alte Betrüger auf alle möglichen Arten verführerischer Ränke verlegt, um die Menschen mit Bezug auf die Kirche zu täuschen. Das hat er auch getan; und gleichzeitig gibt sich der Teufel alle Mühe, diejenigen zu verschlingen, die die wahre Kirche bilden. Denen, die zur Versammlung Gottes gehören, die als Zeugen seines Namens aus der Welt herausgenommen worden sind, hat Jehova das „Zeugnis Jesu Christi“ anvertraut; und sie müssen den Geboten Gottes des Allmächtigen gehorchen. Gegen diese Treuen richtet der Teufel, jener alte Drache, seine Angriffe und sucht sie zu vernichten, wie geschrieben steht: „Und der Drache ward zornig über das Weib [Gottes Weib, ein Sinnbild seiner Organisation namens Zion, die Kirche oder Versammlung (Jesaja 54: 1–13)] und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Sa-

mens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben" (Offb. 12: 17).

Es steht auch geschrieben, daß die Versammlung den Feind Satan und dessen Handlanger durch Verkündigung der Wahrheit bekämpfen muß, daß ihre Glieder aber keine fleischlichen Waffen, wie Gewehre, Kanonen und Schwerter aus Stahl, noch sonstige Werkzeuge der Zerstörung benutzen sollen (2. Kor. 10: 4), sondern daß sie als Waffen ihres Kampfes „das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist“, besitzen (Eph. 6: 17). Aus diesem Grunde müssen Jehovas Zeugen die Wahrheit vertreten und dies auch inmitten heftiger Anfeindung und Verfolgung von seiten Satans und seiner Religionsvertreter tun.

Ist dir irgendeine Religionsorganisation bekannt, die gegen andere Krieg führt und sich dabei selbst als „die Kirche Gottes“ bezeichnet, eine Organisation, die Mordwaffen benutzt, um ihre Gegner umzubringen? Ist dir irgendeine Organisation bekannt, die sich als Kirche Gottes ausgibt, aber Weltpolitik treibt und als Organisation nach Weltherrschaft trachtet? Kennst du irgendeine Religionsorganisation, die Gottes Kirche zu sein behauptet, jedoch mit tierischen Mächten der Politik und des Handels Verträge oder Konkordate abschließt und mit ihnen nach weltlichen Plänen zusammen arbeitet? Wenn ja, dann ist es sicher, daß eine solche „Religionsorganisation“ nicht Gott und Christus vertritt, sondern den Feind, Satan, der der Feind eines jeden den Sieg der Gerechtigkeit wünschenden Menschen ist.

Heute liegt das Leben eines jeden Menschenschöpfes auf der Erde in der Waagschale, auch das deine. Die Wahrheit ist für dich äußerst wichtig, weil du die Wahrheit erkennen und ihr folgen mußt, um zu leben. Wenn du den ehrlichen und aufrichtigen

Wunsch hast, zu erfahren, was die Wahrheit ist, dann lege alle vorgefaßten Meinungen, alle Vorurteile miteinander beiseite und erwäge hierauf in ehrlicher und aufrichtiger Weise die hier folgenden unbestreitbaren Tatsachen in Verbindung mit dem unfehlbaren Worte Gottes, des Allmächtigen. Wenn du das tust, wird deinem Verstand Erleuchtung zuteil werden wie niemals zuvor. Bist du jetzt bereit, dich auf Gottes Wort, das die Wahrheit ist, zu verlassen, selbst wenn dieses klar zeigt, daß viele Menschen und Organisationen, die gut zu sein scheinen, in Wirklichkeit teuflisch bis ins Letzte sind? Möchtest du Leben haben und wünschst du also die Wahrheit zu erkennen? Das Folgende wird für viele anstößig sein und sie zornig machen; aber solche Leute sind — milde ausgedrückt — töricht und voreingenommen. Wer wirklich ehrlich und aufrichtig ist und Gott dienen und Leben haben möchte, wird sich freuen, die Wahrheit zu erfahren, wie sie im Nachfolgenden dargelegt wird.

FÜNFTES KAPITEL

RACKETEERS *)

„Der Gesetzlose schafft sich trüglichen Gewinn“ (Sprüche 11: 18).

DAS WORT „*Racket*“ [amerikanisch, mit der ungefähren Bedeutung von: Gimpelfang] weist hin auf einen listigen Plan, einen Kniff oder Trick, dessen man sich zu selbstsüchtigen Gewinnzwecken bedient, und der andere täuscht und schädigt. Die Wahrheit zu verdrehen, in der Absicht, jemand anders, der sich darauf verläßt, zu bewegen, etwas Wertvolles herzugeben, ist ein *Racket*; es ist ein betrügerischer Plan, eine falsche Darstellung der Wahrheit oder ihre Unterdrückung, wodurch der Ränkeschmied Geldgewinn erzielt, andern aber Schaden erwächst. Ein *Racket* ist also eine absichtliche Irreführung zu Gewinnzwecken.

Ein „*Racketeer*“ [Gimpelfänger, Schwindler] ist ein gerissener, schlauer und geschickter Ränkeschmied, der seine Pläne oder Machenschaften dazu benutzt, andere ungerechtfertigterweise zu übervorteilen. Er gewinnt eine unrechtlche Überlegenheit über andere und führt darauf seinen listigen Plan aus, andere zu berauben oder auszuplündern, und das tut er zu seiner tatsächlichen oder vermeintlichen Bereicherung. Alle *Racketeers* sind Feinde der menschlichen Gesellschaft, Feinde aller ehrlichen Menschen und Feinde Gottes. Der von *Racketeers* betriebene Schwindel schädigt die Menschen, bei denen der Trick angewendet wird.

Leute, die einen ungesetzlichen Handel treiben, der das Volk schädigt, sind *Racketeers* und Volksfeinde.

*) Amerikanischer Ausdruck für Gimpelfänger oder Erpresser.

Der Raub von Kindern oder Erwachsenen und ihre Gefangenhaltung zur Erlangung eines Lösegeldes ist ein Racket, und der Menschenräuber ist ein Feind der Allgemeinheit. Leute, die Mädchenhandel treiben, sind Racketeers und Feinde der menschlichen Gesellschaft. Liegenschaftsspekulanten, die durch Kniffe andere betrügen, sind Racketeers und Feinde der Allgemeinheit. Leute, die das Publikum mit Preisausschreiben beschwindeln, um zum Kauf oder Verkauf von wertlosem Zeug und nutzlosen Handelsartikeln zu bewegen, sind Racketeers. Menschen, die aus Gewinnsucht Raub, Diebstahl und Mord begehen, sind Racketeers und Feinde der Allgemeinheit. Wer durch Drohungen etwas zu erpressen sucht und auf diese Weise Geld erwirbt, ist ein Racketeer und ein Feind der Öffentlichkeit. Alle solchen Feinde des Gemeinwohls schüchtern die Menschen entweder ein oder prellen sie durch Betrug. Männer, die sich mit politischen Umtrieben abgeben und die Tatsachen verdrehen, um so das Volk zu überreden, sie zu unterstützen, damit sie sich dadurch persönlich bereichern können, sind ebenfalls Racketeers und Feinde der Öffentlichkeit. Geschäftsleute oder Körperschaften, die durch ihre Kniffe oder raffinierten Manöver den Menschen Schaden zufügen, sind Racketeers und Volksfeinde. Wer sich an irgendeinem betrügerischen Unternehmen beteiligt, woraus ihm selbst Gewinn, andern aber Schaden erwächst, ist ein Racketeer und Feind der Allgemeinheit. Menschen, die den Film zur Irreführung des Volkes benutzen und daraus irgendwelchen Nutzen schlagen, sei es an Ehre, Geld oder Einfluß, sind Racketeers. Alle Racketeers [d. h. alle solchen Gimpelfänger, Betrüger, Räuber, Erpresser] sind Werkzeuge des Teufels, ob sie sich nun dieser Tatsache bewußt seien oder nicht. Alle unlauteren Machenschaften stammen vom Teufel,

und dieser große Feind beeinflußt und veranlaßt Menschen, sich solcher Rackets zum Schaden anderer zu bedienen und Schmach auf den Namen Gottes des Allmächtigen zu bringen. Das Vorstehende ist eine allgemein gehaltene Darlegung dessen, was die Begriffe „Racket“ und „Racketeer“ alles in sich schließen.

Der größte Racket

Man lege nun jedes Vorurteil beiseite und prüfe unvoreingenommen die Tatsachen über den größten Racket, der je unter der Sonne betrieben worden ist. Ein Verständnis der Wahrheit über diesen Punkt erreicht jedermann persönlich zum Nutzen. Ehrliche Menschen verfügen über gewisse Mittel, sich gegen manch einen Feind der Allgemeinheit zu schützen, denn sie sind vor diesen Feinden gewarnt, können ihr Vorgehen beobachten und Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen ergreifen. Die gefährlichste und verderblichste Form der Racketeer-Umtriebe aber ist diejenige, die den Schein der Ehrlichkeit trägt und dabei in feiner, verführerischer Weise wirkt, um das Volk gegen die eigentliche Wahrheit zu verblenden. So werden die Leichtgläubigen und Arglosen unversehens in der Falle des Feindes gefangen und können sich daraus fast nicht befreien.

Der größte jemals erfundene und betriebene Racket [Gimpelfang] geschieht unter Ausnutzung der Religion. Der schlimmste und verführerischste öffentliche Feind ist der, welcher sich der Religion für diese Umtriebe bedient, durch die das Volk irreführt und der Name Gottes des Allmächtigen geschmäht wird. Es gibt zahlreiche Religionssysteme; aber das raffinierteste, betrügerischste und für die Menschheit schädlichste ist das System, das allgemein unter der Flagge

„christliche Religion“ segelt, weil es den Anschein einer andächtigen Hingabe an das höchste Wesen macht und dadurch viele ehrliche und aufrichtige Leute leicht irreführt. Obwohl es befremdlich erscheinen mag, ist es doch eine Tatsache, daß die beiden Bezeichnungen „christlich“ und „Religion“ einander direkt entgegengesetzt sind. Die meisten Leute in dem Gebiet der sogenannten „Christenheit“ sind glauben gemacht worden, diese beiden Wörter bedeuteten ein und dasselbe, und so wird dem Volke durch Mangel an Erkenntnis der Wahrheit schwerer Schaden zugefügt. Der größte Feind der Allgemeinheit ist dort zu suchen, wo man unter dem Deckmantel von Gerechtigkeit, die nichts als Schein ist, auf Gottes Namen Schmach bringt, seinen Vorsatz falsch darstellt und dadurch das Volk seines Geldes, seines Herzensfriedens, seiner Rede- und Gedankenfreiheit und seiner Gelegenheit, das ewige Leben zu erlangen, beraubt.

Unter dem Kult der sogenannten „christlichen Religion“ hat die Welt heute den Zeitabschnitt erreicht, der in der Bibel mit folgenden Worten beschrieben wird: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg. — Gleicherweise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verderbt in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens. Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird

allen offenbar werden, wie auch der von jenen es wurde" (2. Tim. 3: 1-5, 8, 9).

Man verwechsle aber nicht etwa das „Christentum“ mit der sogenannten „christlichen Religion“! Die letztere wirkt im Namen Gottes und Christi, ist aber durchaus gegen Christus und sein Königreich, das die einzige Hoffnung ist für das Menschengeschlecht. Religion, auch die fälschlich als „christliche Religion“ bezeichnete, ist ein Racket, vom Teufel erfunden zur Schmähung des Namens Gottes, des Allmächtigen. Sie wird von Menschen ausgeübt, von denen eine Anzahl aufrichtig sind und diese Religion pflegen, weil sie zu der Auffassung verleitet wurden, es handle sich hier um das Wahre, während andere wissen, daß sie im Unrecht sind und an dem Volke Betrug begehen. Die zuletzt Genannten bilden eine doppelte Gefahr für die Interessen des Menschengeschlechts. Weil der Name Christi dazu mißbraucht worden ist und noch mißbraucht wird, das Volk schwer zu betrügen, ist der so betriebene Racket der größte, den es gibt. Es befinden sich viele aufrichtige, ehrliche Leute in Organisationen, die als „religiöse“ oder „kirchliche Systeme“ bekannt sind, und in der Hoffnung, diesen Leuten behilflich zu sein, die Wahrheit zu erkennen, wird das vorliegende Werk herausgegeben. Was hier veröffentlicht wird, ist kein Angriff auf Menschen, sondern ist gegen die schlaueste und teuflischste Art von Betrug gerichtet, die es je gegeben hat. Wer die Wahrheit kennen möchte, wird jetzt gerne aufmerksam den Ursprung der sogenannten „christlichen Religion“ und die Art und Weise ihres Vorrückens auf der Erde näher ins Auge fassen.

Christus Jesus ist das Haupt oder der Anfang des Christentums, denn im Halten der Gebote Gottes

ist er führend, und andere folgen ihm. „Christus“ bedeutet „Gesalbter“ Gottes und bezeichnet den Einen, der mit der Ausführung des Vorsatzes Gottes beauftragt ist. Christus ist und war nie — auch nur für einen Augenblick — ein Religionist. Er leistet den Geboten Gottes des Allmächtigen allezeit peinlichsten Gehorsam. Er unterwies seine treuen Jünger im Worte Jehovas und über dessen Vorsatz. Nach Jesu Auferstehung aus den Toten kam der heilige Geist, das ist die unsichtbare Macht Gottes, auf die treuen Apostel, und sie verstanden die Wahrheit, wie sie sie vorher nicht hatten verstehen können. Jene gläubigen Männer gingen im Namen Christi „von Haus zu Haus“ (Apg. 20: 20), belehrten das Volk und predigten ihm, daß im vergossenen Blut Christi Jesu der Preis zum Loskauf des Menschen aus der Verdammnis vorhanden ist, und daß es Gottes, Jehovas, Vorsatz ist, denen Leben zu schenken, die an Christus glauben und ihm in seinen Fußstapfen nachfolgen. Weil nun jene Männer dem Volke freimütig die Wahrheit über Christus erzählten, griffen die Religionisten unter den Juden die Apostel an, brachten sie vor die Gerichte und stellten ihnen die Frage: „In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan?“ Einer jener treuen Apostel Jesu Christi erwiderte hierauf: „So sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, daß durch ihn dieser gesund vor euch steht. Dieser [Christus] ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, für nichts geachtet, der zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem andern das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“ (Apg. 4: 10-12).

Während des Restes ihrer irdischen Laufbahn predigten die Apostel dem Volke weiter die Botschaft von Christus Jesus, von seiner Kreuzigung und Auferstehung und vom Kommen seines Königreiches als einzige Hoffnung für die Menschheit; viele aus dem gewöhnlichen Volke hörten auf sie und wurden gläubig. Um dem Werk der Apostel Christi die Waage zu halten, begann Satan, der Teufel, eine antichristliche Organisation aufzubauen, in die viele Menschen hineingezogen wurden. Ehrgeizige Männer maßten sich die Führerschaft unter denen an, die in den Fußstapfen Jesu zu wandeln begannen, und diese ehrsüchtigen und eigenliebigen Männer wurden die Lehrer und Führer der Organisation (Apg. 20: 29, 30). So wurde denn die Organisation mit dem Namen „die christliche Kirche“ belegt, und ihre Lehren und Bräuche wurden von jener Zeit an „die christliche Religion“ genannt. Der Herr hatte seine Jünger vor dem Kommen des Antichristen gewarnt, das heißt vor denen, die das Volk im Namen Christi täuschen würden (2. Joh. 7). Solche Verführer zeigten sich sogar schon in den Tagen der Apostel (2. Thess. 2: 7). Heute (1937) beherrscht die Religionsorganisation, die ihren Sitz in der Vatikanstadt in Italien hat und sich selbst „die christliche Kirche“ oder „christliche Religion“ nennt, die Religion der Nationen der sogenannten „Christenheit“.

Wie schon früher gezeigt worden ist, begannen die Religionsorganisationen mit Babylon und breiteten sich dann über alle Teile der Erde aus. Als Rom eine Weltmacht wurde, bekannt als das heidnische Rom, übte diese Weltmacht die Teufelsreligion aus; und im Laufe der Zeit entwickelte es sich zu dem, was unter der Bezeichnung päpstliches Rom bekannt ist, das dann bis heute die sogenannte „christliche Religion“ ausübte. Die nachstehenden unbestreitbaren histori-

schen Tatsachen werden gewiß sehr interessieren, da sie enthüllen, daß Rom gänzlich der Teufelsreligion erlegen ist.

Die folgenden Darlegungen sind der *Encyclopedia Americana* entnommen:

RÖMISCHE RELIGION. Die römische Religion scheint von der Zeit an, wo sie im Rahmen der überlieferten und ausgezeichneten Geschichte in Erscheinung tritt, ständig in immer stärkerem Maße wechselvollen Einflüssen, sowohl innerlicher wie äußerlicher Natur, unterworfen gewesen zu sein und viele Veränderungen durchgemacht zu haben . . . Im Grunde genommen waren die primitiven religiösen Auffassungen aller indo-europäischen Völker einander recht ähnlich. In den Tagen, da Rom von Königen regiert wurde und bereits begonnen hatte, komplizierte Kultgebräuche und eine Menge von Mythen aufzubringen, besaß selbst die römische Religion noch immer eine auffallende Ähnlichkeit mit der Indiens . . . Die Götter der römischen Frühzeit waren Verkörperungen der Naturelemente. Den alten Gottheiten und übernatürlichen Wesen des Nomadenlebens der Römer, den Schutzgöttern der Jagd und den Schutzgeistern der Berge, der Flüsse, der Erde, des Luftraumes und der höheren Himmel wurden allmählich bestimmtere Eigenschaften beigelegt . . . Die einander recht ähnlichen Gottheiten, die Religionsgebräuche und -gewohnheiten aller Stämme Italiens indo-europäischen Ursprungs bürgerten sich allmählich in Rom ein. Natürlich, als sich das Römische Reich erweiterte und kosmopolitischer wurde, wurde auch sein Religionssystem erweitert und allumfassender. Nachdem Rom die Gottheiten der italienischen Halbinsel absorbiert hatte, wurde seine Gewohnheit, alles zu verschlingen, zum unwiderstehlichen Drange. Das Pantheon [Tempel aller Götter] der Imperiums-Stadt, das seine Polypenarme in allen Richtungen nach den bereits fernabliegenden Grenzen des rasch wachsenden römischen Herrschaftsreiches, ja, sogar darüber hinaus ausstreckte, zog neue Glaubensbekenntnisse, neue Gottheiten und neue Religionsphilosophien nach Rom. Unter solchen Verhältnissen konnte schwerlich ein Religionsdogma existieren, und es bestand auch keines . . . Auf diese Weise wurde das kirchliche Rom so kosmopolitisch und

eklektisch [aus allen Religionslehren oder Philosophien das Zusagendste auslesend] wie das Römische Weltreich selbst. Das besagt aber nichts anderes, als daß sich das religiöse Leben des römischen Gemeinwesens ständig und in dem Maße veränderte, wie der Erweiterungsprozeß anhielt.

. . . Diana, die Mondgöttin, unter diesem oder jenem Namen und mit einigermaßen wechselnden Eigenschaften bekannt, die Lieblingsgöttin so vieler wandernder, sich der Jagd hingebender Völker und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Hauptgöttin nomadisierender Römer, machte der Erdmutter Platz, der Erzeugerin, der charakteristischen Gottheit eines ackerbaureisenden Volkes . . . Jupiter, der Gott des Himmelszeltes, der obern Regionen und des Donners, bemächtigte sich des ersten Platzes, den ursprünglich Diana, die Mondmutter, eingenommen hatte, und wurde der Titulgott der Römer und der höchste Gott der unter dem imperialen Zepter Roms vereinigten lateinischen Rassen . . .

. . . Juno, das weibliche Gegenstück der höchsten Gottheit [Jupiters] und die Darstellung der als weiblich gedachten Eigenschaften des Himmelszeltes. In andern Worten, sie ist nur etwas Untergeordnetes von Jupiter selbst, als dessen Schwester und Weib sie in der römischen Mythologie dargestellt wird . . .

Nächst Jupiter und Juno, seiner königlichen Gemahlin, war Mars der größte der römischen Staatsgötter, . . . der Kriegspatron . . . Mars, der besonders im März und Oktober verehrt wurde, war der Schutzherr der Eröffnung und des Abschlusses von Kriegsfeldzügen und des damit verbundenen Sportes . . .

. . . In jenem frühen Abschnitt des Lebens des römischen Volkes scheint die höhere Priesterschaft fast unzertrennlich mit dem Adel und den königlichen Herrschern verbunden gewesen zu sein, von denen die letzteren bereits den Anspruch auf Abstammung von den Göttern zu erheben begonnen hatten. Der Same der Ahnenverehrung war auch schon gepflanzt, ein Brauch, der später zur Vergötterung von Königen und Kaisern als gesetzliche und tatsächliche Stellvertreter der Götter auf Erden führte.

. . . Es sah ganz danach aus, als ob die alte Religion über Bord geworfen werden sollte; aber die Aufrichtung des [rö-

mischen] Kaiserreiches rettete sie vorläufig. Da die Kaiser behaupteten, sie regierten kraft göttlichen Rechtes und wären die direkten Abkömmlinge der Götter, war es ihren Interessen sehr dienlich, eine Staatsreligion aufrecht zu erhalten; und das taten sie in pompöser Weise, indem sie alle Beamten, Angestellten und Abhängigen der Regierung in die Nationale Kirche hineinbrachten. In diesem letzteren Stadium war die Staatskirche ein gewaltiger Orden, dessen Mitglieder alle vermöge ihres Amtes verpflichtet waren, ihn zu unterstützen. Diese Wiederbelebung der alten römischen Religion war also weniger religiös als politisch. . . . Babylonische, griechische, assyrische, ägyptische und östliche Religionsansichten wurden in Rom willkommen geheißen. Die Große Erdmutter Kleinasiens [also Babylons] und Isis, die Muttergottheit Ägyptens, wurde nicht nur in Rom eingeführt, sondern ihre Verehrung, die in Verbindung mit sorgfältig ausgearbeiteten Riten und Zeremonien vor sich ging, wurde im Römischen Weltreich fast allgemein und wurzelte sich unter den Massen des römischen Volkes und der östlichen Nationen des römischen Herrschaftsbereichs so tief ein, daß die ersten christlichen Missionare große Schwierigkeit hatten, sie auszurotten.

. . . Diese Sucht nach fremden Göttern verstieg sich zur unerhörten Übertriebenheit. Man ging bis nach Persien, um von dort den großen Sonnengott Mithras mit seiner sorgfältig ausgearbeiteten mystischen Anbetungsform einzuführen, und diese wurde denn auch in der Kaiserstadt selbst sehr populär. . . . So in Philosophie, Skeptizismus, Mystizismus, Schwärmerei und Stoizismus schwimmend, trieb Rom, ohne einen festen Ankergrund zu haben, schließlich auf die Klippen und erlitt national-religiösen Schiffbruch. In dieser Verfassung fand es sich . . . für die Entwicklung des katholischen Glaubens vor.

(The Encyclopedia Americana, Band 23, S. 641-645.)

Die oben erwähnten „Götter“ sind Gog und die ruchlosen Dämonen, die — um mit der Heiligen Schrift zu sprechen — „das Land Magog“ bewohnen. Die treuen Apostel Jesu Christi gewahrten, wie in ihren Tagen die antichristliche Religion aufzukommen begann, und warnten die Menschen davor. Bald nach

ihrem Abscheiden von der Erde sorgte der Teufel dafür, daß das, was als christliche Organisation seinen Anfang genommen hatte, verderbt wurde und in das ausartete, was seither die „christliche Religion“ genannt worden ist und seitdem unter dem Namen des ‚römisch-katholischen Religionssystems‘ auf der Erde gewirkt hat. Es ist hier angebracht, die folgenden geschichtlichen Tatsachen aus Lords „Old Roman World“ („Alte Römische Welt“) anzuführen:

„Im ersten Jahrhundert wurden nicht viel Weise oder Edle berufen . . . Im zweiten Jahrhundert . . . war es in den Augen der vornehmen Welt oder der Macht eine Schande, ein Christ zu sein . . . Die Kirche . . . war eine kleine Körperschaft von makellosen, unsträflichen Leuten, die nicht nach Herrschaft über die Gesellschaft strebten. Sie hatten aber die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen und wurden von dieser als wichtig genug erachtet, verfolgt zu werden.“ Während des zweiten Jahrhunderts waren „Bischöfe einflußreich geworden, nicht in der Gesellschaft, doch unter den Christen“. Danach „begann kirchliche Zentralisation; . . . die Kirche legte die Grundlage für ihre zukünftige Verfassung und Macht“.

Sicherlich hat nicht Gott der Herr eine solche Politik vorgezeichnet. Ebenso gewiß ist, daß es der Teufel war, der Selbstsucht säte und die Saat aufzog, um seinen ruchlosen Zweck zu erreichen.

Der oben angeführte Historiker fährt fort: „Das dritte Jahrhundert sah die Kirche als Institution mächtiger . . . Lehren wurden systematisiert [in Glaubensbekenntnisse und Verwirrung] . . . Mächtige Bischöfe leiteten die wachsende Kirche . . . Die Kirche rückte rasch zu einer Stellung empor, die die Aufmerksamkeit der Menschheit [selbstredend der Welt] auf sich zog. Es geschah nicht vor dem vierten Jahrhundert — als

die Verfolgung durch die Cäsaren aufgehört hatte, zur Zeit da Konstantin [der Kaiser des heidnischen Rom] bekehrt worden war, als die Kirche mit dem Staate verbunden wurde und der ursprüngliche Glaube selbst verderbt war, als Aberglaube und eitle Philosophie [gefördert vom Teufel] in die Reihen der Gläubigen Eingang gefunden hatten, . . . als Synoden unter politischen Einfluß gebracht worden waren, . . . als Politik und Dogmatik Hand in Hand gingen: . . . daß Leute von Stand sich der Kirche anschlossen. Als das Christentum die Religion des Hofes und der vornehmen Klassen geworden war, da wurde es zur Stütze gerade jener Übel verwendet, gegen die es anfänglich protestiert hatte. Die Kirche wurde nicht nur von den Irrtümern der heidnischen Philosophie durchtränkt, sondern übernahm zudem viele Zeremonien orientalischer Anbetung [Teufelsverehrung] . . . Die Geistlichkeit, ehrsüchtig und weltlich wie sie war, strebte nach Rang und Auszeichnung . . . Sie wurde träge, anmaßend und unabhängig. Man schloß das Volk von der Kirchenverwaltung aus. Der Bischof wurde eine pompöse Persönlichkeit; er setzte seine Geistlichen ein und hatte sie in der Hand . . . Die Aufgabe der [wahren] Kirche wurde bei der entwürdigenden Verbindung mit dem Staate aus den Augen verloren."

Ein schlauer Plan

Gott, der Herr, warnt die Menschen mit den Worten: „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt“ (Sprüche 29: 25). Wer etwas von seiner Ehre oder von anderen Dingen, die er für wertvoll hält, zu verlieren fürchtet, sofern er sich nicht auf Kompromisse einlasse, wird bestimmt in Satans Falle geraten. Ehrsüch-

tige Menschen sind leicht in die Falle Satans zu locken. Ohne Zweifel waren die ersten Führer der als katholische Kirche bekannten Organisation aufrichtig; aber etliche von ihnen, die besonders nach Ehre unter den Menschen strebten und fürchteten, sie könnten verlieren was sie hatten, erlagen rasch den Schmeicheleien des Teufels, der dafür sorgte, daß sie damit überhäuft wurden. Ungefähr 400 Jahre nach dem Tode des Apostels Petrus wurde die römisch-katholische „Jurisdiktions-Hierarchie“ [Zentralgewalt der Hierarchie] gegründet. Nach Ablauf einiger weiterer Jahrhunderte, während denen das Volk in Unwissenheit über die Wahrheit gehalten wurde, war es eine leichte Sache, den damals Lebenden den Glauben beizubringen, ein Mann, den sie als Papst und Haupt der Hierarchie zu verehren gelehrt worden waren, sei der Nachfolger des Apostels Petrus. Das Volk wurde so verleitet, einer großen, verderblichen Lüge zu glauben.

Es liegt kein Grund vor, irgend etwas über den Mann zu sagen, der das Amt des Papstes bekleidet, und darum bezieht sich auch nichts von dem hier Angeführten auf jemand persönlich, sondern was hier gesagt wird, ist gegen das Amt gerichtet. Ein solches Papstamt gab es in den Tagen der Apostel nicht. Es wurde auf Satans Veranlassung von Menschen geschaffen, und der erste für dieses Amt ernannte Mann wurde im Jahre 440 (n. Chr.) erwählt. (Siehe McClintock & Strong's *Cyclopædia*, Band 7, Seite 629.)

Die katholische Kirche kam erst lange Jahrhunderte nach den Tagen der Apostel Jesu Christi ins Dasein; dennoch behauptet diese Organisation heute, sie sei die Kirche Christi, und Millionen aufrichtiger Leute glauben dieser Unwahrheit. Weder Christus noch irgendeiner seiner Apostel hatte irgend etwas mit der Gründung der katholischen Organisation zu tun. Nur

der Teufel konnte die Idee aushecken, ein großes Religionssystem zu organisieren und es als die „christliche Kirche“ auszugeben; und, seinem Namen getreu, bezweckte er damit, das Volk irrezuführen und es in Unwissenheit über die Wahrheit, die Kirche Gottes betreffend, zu halten. Die Kirche oder Versammlung Gottes, deren Haupt Christus Jesus ist, ist die einzige wahre Kirche, und die Namen derer, die zu ihr gehören, sind im Himmel und nicht auf der Erde angeschrieben (Hebräer 12: 23). Weil sich die erwähnte Religionsorganisation den Namen Christi anmaßte und ihre verkehrten Lehren allmählich, verstohlenerweise, vorbrachte, ist sie zum weitestreichenden und verderblichsten Racketeer geworden, den es je gegeben hat, und sie wirkt zum schwersten Schaden des Volkes und zur Entehrung des Namens Gottes. Sie arbeitet mit verkehrten Ansprüchen und falschen Lehren.

Vortäuschungen

Eine Vortäuschung bedeutet, in unrechtmäßiger Weise auf etwas Anspruch zu erheben oder ändern eine Lehre oder ein Dogma darzulegen, um sie zu veranlassen, in Übereinstimmung mit solchen Vortäuschungen zu handeln. Die katholische Organisation, allgemein als die „katholische Kirche“ bezeichnet, setzt sich aus dem Papst, den Bischöfen, Kardinälen, Priestern und andern, die „Geistliche“ genannt werden, zusammen. Alle Unterstützer dieser Organisation oder ihre Anhänger sind als die „katholische Bevölkerung“ bekannt; doch werden die der „katholischen Bevölkerung“ Angehörigen nicht als Glieder der Kirche angesehen. In der katholischen Organisation gibt es hohe und niedrige Geistliche, das heißt die autoritative Hierarchie, bestehend aus Männern in hohen Stellun-

gen, und anderseits viele untergeordnete Männer der Priesterschaft, die den Befehlen der Höherstehenden gehorchen. Wie seit langem schon, stellt die katholische Organisation auch jetzt noch vor den Menschen gewisse Behauptungen auf und predigt ihnen gewisse Lehren, die den offenbaren Zweck haben, das Volk zu bestimmen, Anhänger oder „Kinder“ dieser Organisation zu werden. Zu den so gelehrten und dargebotenen Lehrsätzen gehört auch die Behauptung, die römisch-katholische Kirche sei die wahre und einzige Kirche. Das nachstehende Zitat stammt von einer wohlbekanntem katholischen Autorität: „Die wahre Kirche muß apostolisch sein. Darum finden wir in dem Glaubensbekenntnis, das im Jahre 325 beim ersten ökumenischen Konzil von Nizäa formuliert wurde, die Worte: ‚Ich glaube an die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche.‘“ (Gibbons: *The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Väter] S. 38.)

Leichtgläubige Menschen, die diese Behauptung hören und sich darauf verlassen, werden bewogen, dementsprechend zu handeln, und deswegen sind Millionen aufrichtiger Leute verleitet worden, zu glauben, die römisch-katholische Organisation sei die Kirche Gottes, und aus diesem Grunde haben sie sich dieser von der Hierarchie beherrschten Organisation unterworfen. Wenn die Behauptungen oder Ansprüche der katholischen Organisation falsch sind, dann muß zugegeben werden, daß das Volk zu seinem Schaden hintergangen wird, und daß daher die für diese Forderungen oder falschen Ansprüche Verantwortlichen Racketeers sind. An welchem Maßstab müssen nun diese Behauptungen gemessen werden, um festzustellen, ob sie wahr oder falsch sind? Ein aufrichtiger Mensch, der an Gott und Christus glaubt und guten Willens gegen Gott ist, wird auf diese Frage sogleich antworten: „Gottes

Wort ist der einzig sichere Führer, an Hand dessen wir feststellen sollen, ob diese Behauptungen wahr oder falsch sind."

Ist die römisch-katholische Kirchenorganisation die wahre Kirche des lebendigen Gottes? Die Antwort muß lauten: nein. Man gehe nochmals auf das vorhergehende (vierte) Kapitel dieses Buches zurück, wo die Schriftstellen genannt wurden, die zeigen, daß die wahre Kirche der Tempel oder die Organisation Gottes, Jehovas, ist, und daß der eine und wahre Grundstein oder Fels derselben der Herr Jesus Christus, das Haupt und der Herr der Kirche ist, sowie daß alle anderen im Tempel oder in der Kirche Glieder seines Leibes sind, die in die Gleichheit des Herrn Jesus Christus umgewandelt werden und ihm treu in seinen Fußstapfen nachfolgen müssen, und die als die Zeugen Jehovas, Gottes, beauftragt sind, seinem heiligen Namen Zeugnis zu geben. Ein Vergleich des Amtes und der Mission der Kirche Gottes unter Christus Jesus mit der der römisch-katholischen Organisation zeigt uns, daß die beiden direkt entgegengesetzte Wege verfolgen. Die römisch-katholische Organisation betreibt — wie seit Jahrhunderten, so auch heute — Religion, Politik und Handel zu Gewinnzwecken und ist daher Gottes und aller Menschen Feind.

In der Schrift wird ein „Baum“ als Sinnbild eines Geschöpfes oder einer aus Geschöpfen gebildeten Organisation verwendet, und die Früchte, die dieser Baum trägt, versinnbilden das, was Geschöpfe oder Organisationen den Menschen als geistige Speise zu ihrem Unterhalt und Wachstum darbieten. Hiervon redend, sagt Jesus: „Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen . . . Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in

das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist" (Matth. 7: 18-23).

Gott Jehova hat einen Bund geschlossen, Christus Jesus und seinen Getreuen, die ihm nachfolgen und zu Gliedern seiner Kirche gemacht worden sind, sein Königreich zu geben, das zur bestimmten Zeit in Gerechtigkeit regieren und den Menschen Segnungen austheilen soll (Luk. 22: 28-30). Das Königreich Gottes hat nichts Geschäftsmäßiges an sich, und es hat nichts gemein mit dem harten, grausamen und verderbten System, das jetzt die Welt regiert, also der gegenwärtigen, vom Teufel und seinen Statthaltern ausgeübten Herrschaft. Von dieser Welt sagte Jesus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" (Johannes 18: 36). „Der Fürst der Welt [Satan] . . . hat nichts in mir" (Joh. 14: 30). Die Heilige Schrift zeigt weiter, daß Christus Jesus zur Zeit seiner Wiederkunft sein Königtum antritt und herrscht, und daß er zu dieser Zeit seine Kirche zu sich versammelt (2. Tim. 4: 1; 2. Thess. 2: 1).

Sich an die Religionisten seiner Zeit und auch der Gegenwart wendend, erklärt Jesus: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird" (Matthäus 21: 43). Das römisch-katholische Kirchengesystem hat dem Volke niemals die Früchte oder Botschaften des Königreiches Gottes gebracht, sondern diese Organisation hat im Gegenteil allezeit mit Politikern, Militaristen, Handelsriesen und andern Banditen zusammen gewirkt, um die Nationen der Erde zu beherrschen und in der Hand zu haben. Statt dem Volke die Früchte des Wortes Gottes, das heißt die Früchte des Königreiches Gottes zu bringen, die ihm zum Unterhalt dienen, hat die katholische Organisa-

tion das Königreich unter der Herrschaft Christi erbittert bekämpft. Jede Religionsorganisation auf der Erde gibt sich, im Widerspruch zum Willen Gottes, mehr oder weniger mit Politik und Handel ab, und alle diese Organisationen gehen übel um mit den Männern und Frauen, die dem Volke die Botschaft oder die Früchte des Königreiches Gottes überbringen, und verfolgen sie.

Inkonsequent

Die Heilige Schrift legt die unveränderliche Regel fest, daß ein jeder, der zu einem Glied der Kirche Gottes gemacht wird, treu in den Fußstapfen Jesu wandeln und somit wie Jesus handeln muß. „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget; welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden“ (1. Pet. 2: 21, 22). Wiederum sagt Jesus: „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“ (Joh. 18: 37). Diese alle müssen seinen Geboten gehorchen oder sonst Vernichtung gewärtigen (Joh. 14: 15; Apg. 3: 23). Anspruch auf das hohe Amt der Stellvertretung Jesu Christi auf Erden zu erheben und dabei einen dem Lauf Jesu direkt entgegengesetzten Weg einzuschlagen, ist durchaus inkonsequent und zeigt, daß die Behauptungen oder Ansprüche der katholischen Organisation falsch sind. Man betrachte nun die wohlbekannten Tatsachen im Lichte obiger und anderer sie stützender Schriftstellen und stelle an Hand dieser Schriftaussagen fest, ob die Behauptungen der katholischen Organisation wahr oder falsch sind.

Weder Jesus noch seine Apostel besaßen irgendwelches Grundeigentum, Häuser oder anderes Vermögen. Über Jesus steht geschrieben: „[Er] hat nicht, wo

er sein Haupt hinlege" (Luk. 9: 58). Jesus und seine Apostel bauten keine Kathedralen und lockten die Menschen nicht dort hinein, um ihnen zu dienen, sondern der Herr und seine Apostel gingen „von Haus zu Haus“, predigten dem Volke die Wahrheit und unterwiesen es über den Weg Gottes (Matth. 10: 5–15). Alle wahren Nachfolger Christi Jesu haben stets ebenso gehandelt. Dann erklärte Konstantin, der Politiker und Kaiser Roms, ein Heide, er wolle das „Christentum“ annehmen. Er wurde ein „Katholik“. Konstantin war reich und war ohne Zweifel verleitet worden, zu glauben, er könnte seine Seligkeit erkaufen.

Das Folgende wird aus Kardinal Gibbons *The Faith of Our Fathers*, S. 134, angeführt: „Konstantin machte der römischen Kirche großzügige Geschenke an Geld und Grundbesitz, die durch weitere, von späteren Kaisern gemachte Schenkungen noch vermehrt wurden. Daher wurde das Kirchenvermögen der römischen Päpste bald recht ansehnlich.“ Von jener Zeit an wurde die römisch-katholische Kirchenorganisation sehr reich an materiellen Gütern. Daraus ist ersichtlich, daß sie einen Lauf verfolgte, der mit dem Christi Jesu gänzlich im Widerspruch steht. Die religiöse Organisation hatte im vierten Jahrhundert viele Bischöfe und Herrscher, und der Bischof von Rom wurde dann für das Amt des Papstes erwählt. Das war der eigentliche Anfang des Papsttums und geschah mehr als dreihundert Jahre nach den Tagen der Apostel. (Siehe *The Encyclopædia Britannica*, Band 2, S. 81.)

Bald danach begann der Papst, als das Haupt der römischen Kircheneinrichtung, politische oder weltliche Macht auszuüben. Pipin, der König von Frankreich, setzte nach der Besiegung der Lombarden im Kriege den Papst als weltlichen Herrscher über die eroberten Provinzen ein. So kam das Papsttum durch einen Er-

oberungskrieg als weltliche Macht ins Dasein, was mit dem Worte Gottes in Widerspruch steht. Kardinal Gibbons erklärt: „Karl der Große, der Nachfolger Pippins, bestätigt nicht nur die Schenkungen seines Vaters, sondern vermehrt das weltliche Herrschaftsgebiet des Papstes, indem er ihm einige weitere Provinzen schenkt. Mit Ausnahme von kurzen Unterbrechungen durch fremde Machträuberei wurde dieses kleine Gebiet von jener Zeit an bis zum Jahre 1870 ständig von den römischen Päpsten regiert“ (*The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Väter], Seite 137.)

Der Papst hat zur Ausübung seiner politischen Macht stets Gesandte an den Höfen fast aller Nationen der „Christenheit“ gehabt. Ein solches Handeln ist durchaus unvereinbar und im Widerspruch mit Christus Jesus, dem Haupte der Kirche Gottes, der erklärt, daß er mit den politischen Angelegenheiten dieser Welt überhaupt nichts zu tun hat, weil Satan sie beherrscht.

Wie aus den später (auf den Seiten 247—255) gezeigten historischen Tatsachen hervorgeht, war der Papst vom Jahre 1870 bis 1919 seiner weltlichen Macht fast gänzlich beraubt. Während des Zeitabschnittes von 1848 bis 1919 fuhr jedoch die römisch-katholische Kirchenorganisation fort, sich in die Politik der Welt einzumischen, und suchte politische Anerkennung und Macht unter den Nationen der Erde zu erlangen. Unmittelbar nach dem Weltkrieg trachtete der Papst nach einem Sitz in der Völkerbundskonferenz, um nach der Gründung des Völkerbundes bei der Aufteilung Europas mit dabei sein zu können. Der Papst wurde jedoch verhindert, einen Sitz in jener Versammlung zu bekommen. Nachdem aber der Völkerbund gegründet worden war und zu wirken begonnen hatte, half der Teufel der päpstlichen Organisa-

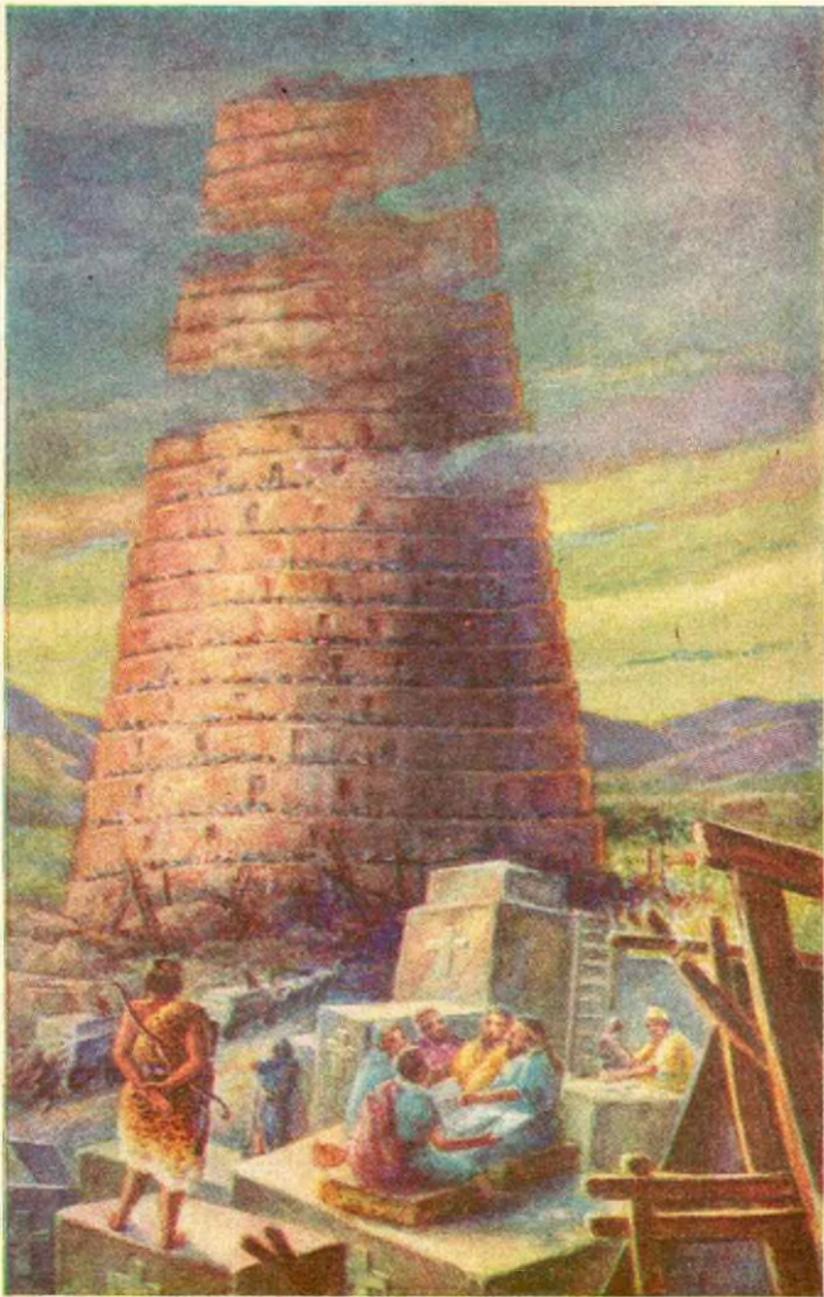
tion in den Sattel des Völkerbundes zu kommen, und dort hat sie von da an geritten. Mussolini wurde ein Freund des Papstes, und beide haben seitdem Hand in Hand gearbeitet. „Im Jahre 1929 regelte der Lateran-Vertrag die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Italien. Bald nachher gerieten Mussolini und der Papst, beides starke Charaktere, miteinander in Streit über die Frage der Erziehung der faschistischen Jugend; im Jahre 1932 begab sich der Duce zum Vatikan, kniete dort im Gebet nieder und empfing, wie man glaubt, die heilige Kommunion. Wie sein Vater, war er in der Jugend ein ausgesprochener Atheist; später ist er aber sehr religiös geworden“ (*Inside Europe* [So sehe ich Europa], Seite 195).

Mussolinis Ehrgeiz ist darauf gerichtet, ein großer Kriegsherr zu werden und die ganze Welt durch Gewalt zu beherrschen. Die mit ihm zusammen wirkende römisch-katholische Organisation gewährt ihm volle Unterstützung in seiner Ehrsucht. Als Mussolini seinen blutigen Eroberungsfeldzug gegen die armen Schwarzen Abessiniens begann und durchführte, in dem viele Menschenleben vernichtet wurden, da standen ihm der Papst und die katholische Organisation bei und „segneten“ seinen mörderischen Angriff. Nun sucht der Diktator Italiens Männer und Frauen zu zwingen, sich wie das stumme Vieh zu vermehren, um Männer hervorzubringen, die später im Krieg geopfert werden könnten; auch hierin wird Mussolini vom Papst unterstützt. Eine Pressenachricht aus Rom, datiert vom 4. März 1937, veröffentlicht von der United Press [Nachrichtenagentur] und durch viele Radiosender weitergegeben, besagt: „Italiens Faschistenführer faßten heute den Beschluß zu energischen Anstrengungen im Interesse der Erhöhung der Geburtenziffer, damit der Armee der Zukunft mehr Soldaten zur Verfügung

stehen. Vom Großen Faschistenrat, der höchsten beratenden Körperschaft, wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Benito Mussolini in einer seiner streng geschlossenen Nachtsitzungen ein Programm von sieben Punkten angenommen, das sofort in Angriff genommen werden soll. . . . Es hieß, daß Papst Pius die römisch-katholischen Geistlichen anweisen werde, der Sache ihre volle Unterstützung zu geben."

Ein solches Vorgehen ist eine deutliche Verletzung des ewigen Bundes Gottes hinsichtlich des Menschenlebens, und Gottes Gesetz spricht die sogenannte römisch-katholische „Kirche“ schuldig (1. Mose 9: 8-13). Was zeigt sich nun? Vertritt eine solche Organisation Gott und Christus, oder benutzt sie den Namen Gottes und Christi betrüglich und als Deckmantel, unter dem sie ihr teuflisches, königreichsfeindliches Werk betreibt?

Das Schreckgespenst, das den Menschen jetzt überall, landaus, landein, vor Augen gehalten wird, ist der Kommunismus, und hinter dieser Schreckgespenst-Bewegung steckt das Papsttum. Jedermann, der es wagt, die Wahrheit über die römische Hierarchie herauszusagen, wird von dieser Organisation als Kommunist verschrien. Tatsache ist, daß die Jesuiten, der Geheimorden der römisch-katholischen Hierarchie, den Kommunismus schon gefördert haben, um ihn dann als Mummerei und Schreckgespenst zu benutzen und den Menschen so sehr Furcht einzujagen, daß sie sich zu einer Gegenbewegung organisieren, die wiederum gänzlich unter der Gewalt des Papsttums steht. Auf diese Weise wurden unter der Führung Hitlers in Deutschland die Nazis organisiert, die nun in jenem Lande eine erbarmungslose, grausame und mörderische Herrschaft ausüben; dieser Klasse von Nazis macht es Vergnügen, die zu verfolgen, die Gott und Christus treu

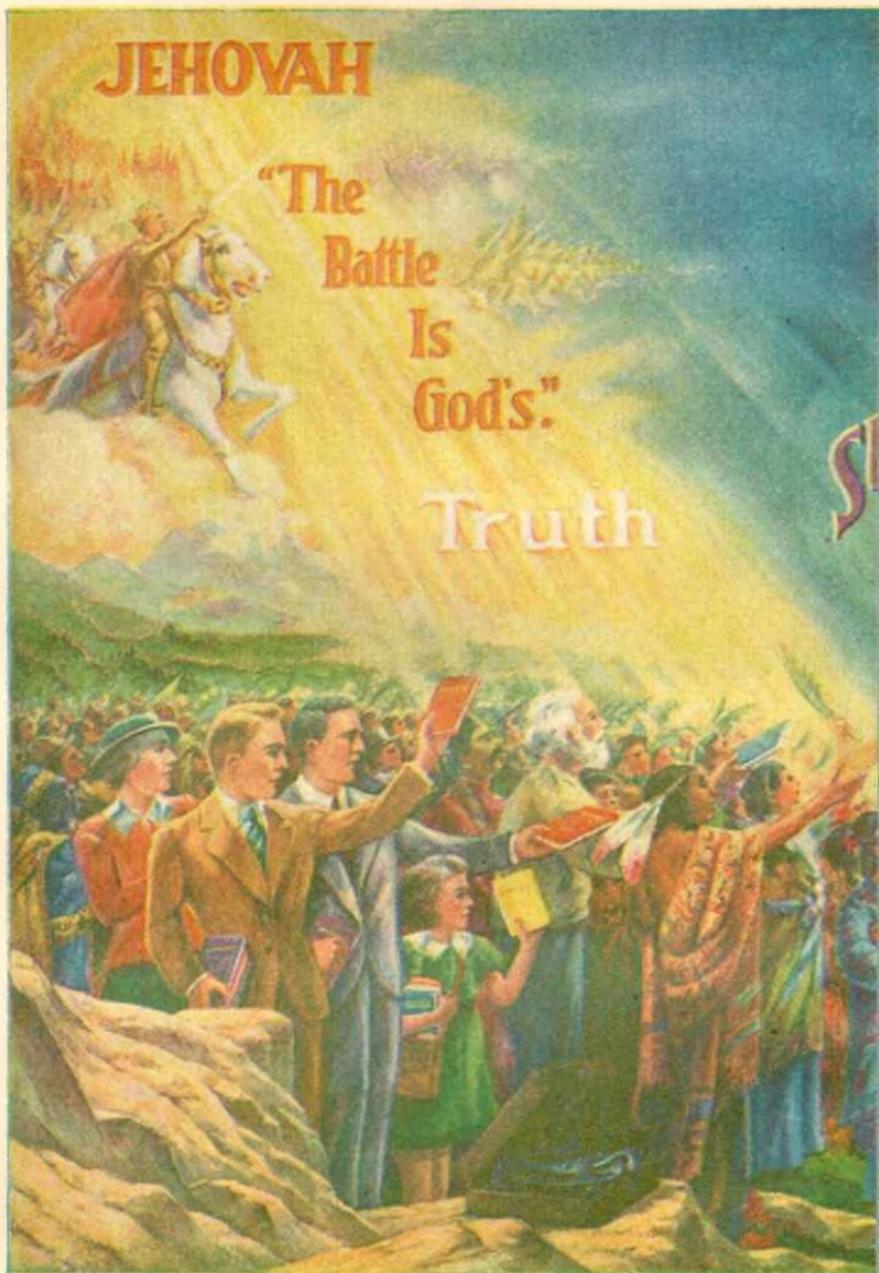


Wie Religion Menschen von Gott abzieht — 1. Mose 11: 1-9

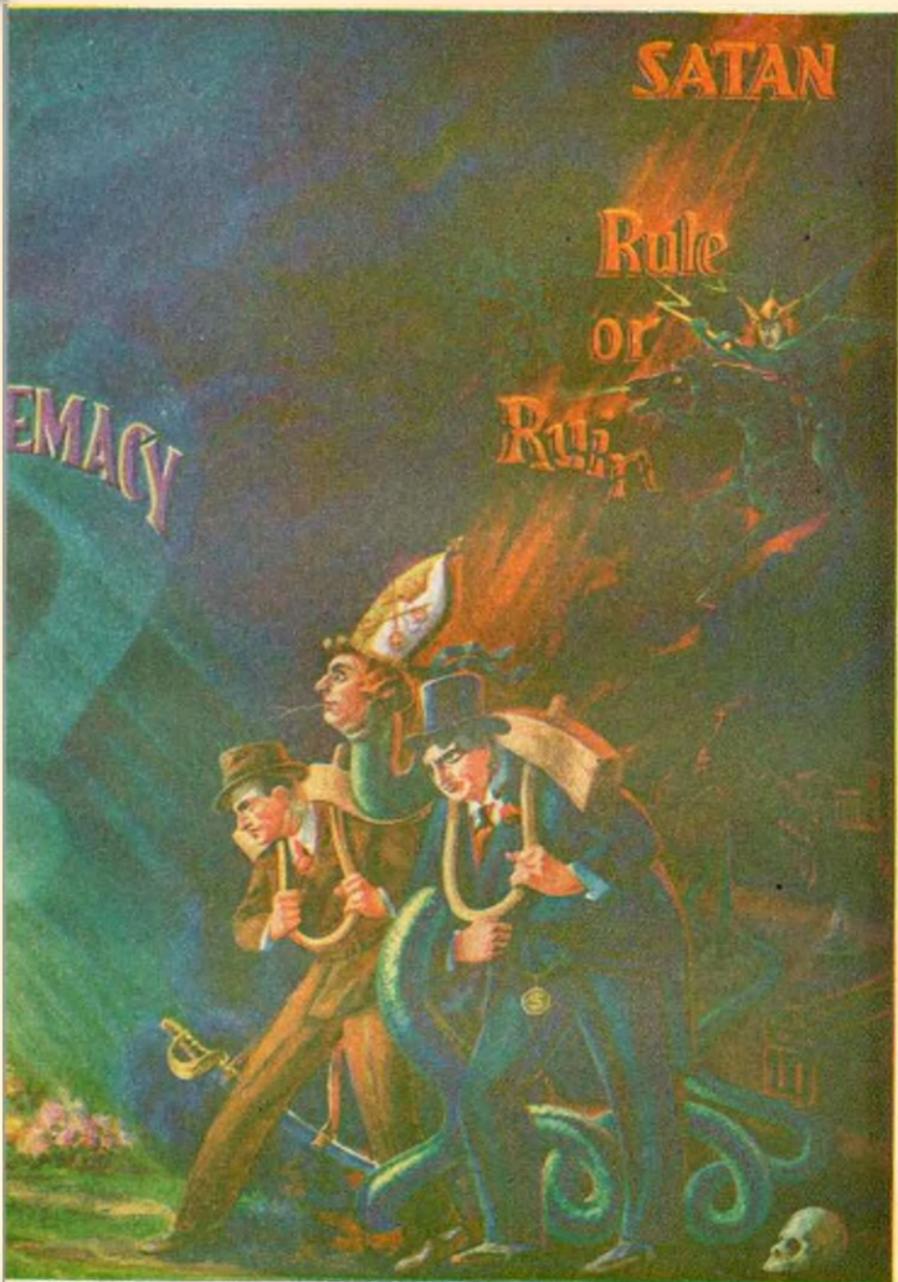
JEHOVAH

**"The
Battle
Is
God's."**

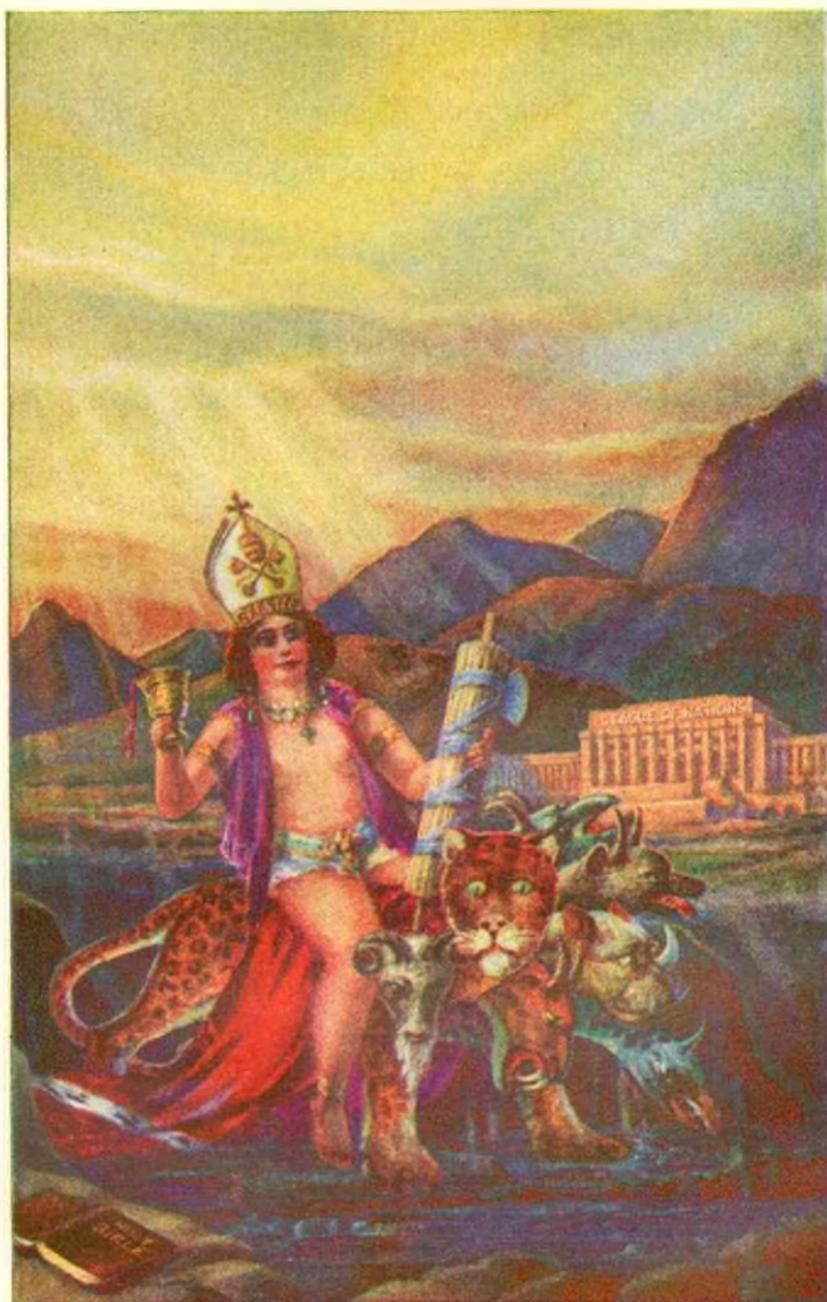
Truth



Ohadja 1



Der Kampf der Religionisten gegen den Herrn



Religion reitet auf den Nationen — Offenbarung 17: 3-5

vertreten und dem Volke die Früchte seines Königreiches bringen. Eine ganze Anzahl Zeugen Jehovas sind letzthin in Deutschland zu Tode gebracht und weitere Tausende eingekerkert worden, lediglich weil sie Bibeln und bibelerläuternde Bücher in ihrem Besitz hatten, die es den Menschen ermöglichen, etwas von Gottes Fürsorge für die leidende Menschheit zu erfahren. Die Hitler-Regierung ist in voller Übereinstimmung mit dem Vatikan in Rom. Würde wohl der Herr Jesus Christus so etwas wie die Herrschaft Hitlers gutheißen? Sicherlich nicht; und da die römische Kirche Hitler unterstützt, beweist dies überzeugend, daß die römisch-katholische Organisation den Teufel vertritt und Gottes und Christi Feind ist.

Die römisch-katholische Hierarchie beherrschte einst Spanien und betrieb zu jener Zeit die verruchte Inquisition, wobei sie die Menschen zwang, entweder katholisch zu werden oder aber grausame Foltern zu erleiden. Das Volk erhob sich gegen die anmaßenden Racketeers des Katholizismus und schuf die Republik. Darauf begannen die römisch-katholischen Militaristen einen Aufstand gegen die spanische Republik anzuzetteln und eröffneten einen grausamen und tückischen Rebellenkrieg, mit dem Zwecke, die Herrschaft der römisch-katholischen Hierarchie in jenem Lande wiederherzustellen. Die Hierarchie setzte sich unrechlicherweise in den Besitz von Obligationen der spanischen Regierung im Werte von Millionen, verbarg diese in ihren Kathedralen und benutzte sie zur Führung eines Rebellenkrieges, worin Hunderttausende von Menschen grausam hingemordet worden sind, viele von ihnen direkt von katholischen Priestern. Mussolini und Hitler haben die römisch-katholische Hierarchie bei der Durchführung dieses Rebellenkrieges unterstützt. Sicherlich könnte sich kein Vertreter Got-

tes und Christi auf der Erde an einem solchen Krieg beteiligen, der doch eine offenbare Verletzung des ewigen Bundes Gottes hinsichtlich der Heiligkeit des Menschenlebens ist.

Seit dem Weltkrieg und seitdem die römisch-katholische Organisation wieder weltliche Macht erlangt hat, ist sie dreist und draufgängerisch wie nie zuvor geworden. Man müßte geistig blind sein um jetzt nicht zu sehen, daß die römisch-katholische Hierarchie darauf ausgeht, die Herrschaft über die politischen Angelegenheiten der Welt zu erlangen und das Volk durch Diktatoren regieren zu lassen. Das Papsttum hat ein Bündnis mit den politischen Herrschern Japans geschlossen, die doch keinen Anspruch erheben, Christen zu sein, und arbeitet dort systematisch darauf hin, einen jeden mundtot zu machen, der die Wahrheit gegen den Katholizismus redet. Die römisch-katholische Hierarchie betreibt eine energische Kampagne, um die Macht über die Ämter und politischen Angelegenheiten des Britischen Reiches zu erlangen; am meisten strengt sie sich jetzt aber an, die Vereinigten Staaten von Amerika unter ihre Herrschaft zu bekommen. Ein im Jahre 1935 veröffentlichtes Buch eines früheren römisch-katholischen Jesuiten, der offenbar von der Doppelzüngigkeit der Herrscher dieser verworfenen Religionsorganisation genug hatte, erklärt unter anderem:

Theoretisch ist die Katholische Aktion das Werk und der Dienst der katholischen Laien für die Sache der Religion unter der Führung der Bischöfe. In Wirklichkeit aber erkämpft sie als katholische Gruppe einen Weg zur Beherrschung Amerikas. . . .

Es gab einmal eine Zeit — sie liegt jetzt in der Vergangenheit —, wo nur fromme Katholiken am Werke der Kirche Anteil nahmen. Heute aber sind viele Katholiken, die nicht als fromm bezeichnet werden können, in der Katholischen Aktion geschäftig. Der Katholizismus — wenigstens in Amerika — hat

aufgehört eine Sache der Religionsausübung zu sein. Der Katholizismus unterstützt nun das Ständewesen, was hauptsächlich durch gesellschaftliche und politische ‚Vereins‘-Verbindungen zum Ausdruck kommt. Unter den Hunderten von katholischen Führern, die sich durch ihre Loyalität zur Sache hervortun, werden nicht wenige gefunden, die entweder nur geringe oder gar keine Achtung vor den katholischen Lehren oder Bräuchen haben. Die Katholische Aktion wäre in unserem Lande lange kein solch ernster Faktor, wenn ihre Vertreter nur fromme, inbrünstige Katholiken wären. Der Ausgangspunkt der Welle der Katholischen Aktion in unserem Lande kann auf die Eröffnung der Nationalen Katholischen Wohlfahrtskonferenz im Jahre 1921 zurückgeführt werden. Bei jenem Anlaß erklärte Erzbischof Hanna: ‚Wir haben die katholische Macht unseres Landes koordiniert und vereinigt. Sie weiß nun, wo und wann sie zu handeln hat und ist durch das Bewußtsein ihrer Einigkeit ermutigt. Wir fühlen uns mächtig, weil unsere Wiedervereinigung sichtbar geworden ist.‘ Von jenem Tage an hat die katholische Macht rasch zugenommen und katholische Organisationen haben sich vermehrt . . .

Neue Organisationen schießen jeden Monat nur so aus dem Boden. Erst letzten Mai (1935) wurde unter dem Patronat des Bischofs Molloy von Brooklyn eine ‚Katholische Kriegsveteranen-Vereinigung‘ gegründet. Sie besitzt bereits mehrere ‚Posten‘, und ihr Ziel ist darauf gerichtet, nicht nur eine allgemein nationale, sondern sogar eine internationale Organisation zu werden. Frauen-Hilfsvereine werden diesen ‚Posten‘ unter dem schmissigen Namen ‚Yeomanettes‘ (Hilfswehrtruppen) angeschlossen. ‚Ich bin dessen gewiß‘, kündigte der Kaplan Pater Higgins an, daß wir die heilige Unterstützung des Kardinals Hayes erhalten werden, und daß gleicherweise die ganze Hierarchie ihre Gutheißung erteilen wird.‘ Zusammen mit den katholischen Kriegsveteranen fühlten sich auch die katholischen ehemaligen Studenten gedrungen, für die Katholische Aktion mehr zu tun als bisher und eine neue Organisation zu gründen, damit sich ihre führende Rolle im katholischen Leben stärker auswirke. Pater Parsons S. J. [Jesuit] erläutert die neue Bewegung wie folgt: ‚Organisiert euch! Vereinigt die Intelligenz und den Willen so vieler Studierter, als nur zusammengebracht

werden können, zu einer gemeinsamen Sache! Gebt ihnen ein gemeinsames Ziel! Entflammt ihre Einbildungskraft durch die Vision einer großen Bewegung, die tief in den Traditionen wurzelt, die unsere westliche Zivilisation gebildet haben. *Mögen sie etwas wagen! Mögen sie selbst revolutionär sein, wenn dies nötig werden sollte!*

. . . ‚Katholische Männer‘, sagte er, ‚sollten sich zusammenschließen, um den gesetzgebenden Körperschaften sagen zu können, daß sie keine Gesetzesvorlagen einbringen dürfen, die den Familienidealen oder den Idealen der katholischen Kirche feindlich sind. Sie sollten sich organisieren, um stark genug zu sein, darauf bestehen zu können, daß die Schullehrer, die verderbliche Lehren lehren, abgesetzt würden.‘ (*Rome Stoops to Conquer* [Rom duckt sich, um zu siegen] S. 15–18.)

Der Raum gestattet nicht, hier auf die verschiedenen Mittel aufmerksam zu machen, die in politischer Weise und sonstwie angewendet werden, um die „Katholische Aktion“ voranzubringen und so die Gewalt über Amerika und andere Nationen zu gewinnen. Hier wird nur bezweckt, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß eine Religionsorganisation, die sich solcher politischen, kommerziellen, militaristischen und anderer ruchloser Methoden bedient, wie sie von der römisch-katholischen Hierarchie angewendet werden, unmöglich Christus auf Erden vertreten kann, und daß daher die Ansprüche und Behauptungen der römisch-katholischen Organisation, sie sei die Kirche Gottes, durchaus betrügerisch und falsch sind. Schon das sollte genügen, jeder ehrlichen und aufrichtigen Person zu beweisen, daß die römisch-katholische Organisation das Werkzeug des Teufels und deshalb ein Feind des Wohles der Menschheit ist. Wenn jemand sein ewiges Wohlergehen gefährden will, indem er an dieser verderblichen Organisation, die Gottes und der Menschen Feind ist, festhält und sie weiter unterstützt, so steht ihm dies frei; doch gilt, was hier ge-

sagt wird, als Warnung, damit er sich später nicht damit entschuldigen könne, er hätte nicht gewußt, daß diese Organisation den Teufel vertritt. Der Zweck dieses Buches besteht darin, ehrlichen und aufrichtigen Menschen — ganz gleich ob katholisch oder nicht — zur Erkenntnis der Wahrheit zu verhelfen, damit sie den einzigen Ort der Sicherheit suchen und finden möchten.

Das römisch-katholische Hierarchie-Kirchensystem ist die bestorganisierte politische Körperschaft der Erde und die mächtigste aller Organisationen. Der Britische Staatenbund zeichnet sich dadurch aus, daß er das größte Weltreich ist, das jemals bestanden hat. Er behauptet, seine Besitzungen seien so ausgedehnt, daß die Sonne innerhalb seiner Grenzen nie untergehe. Aus so vielen Völkern, Stämmen und Sprachen zusammengesetzt, ist das Britische Weltreich in der Tat kosmopolitisch. Viele gute Leute Englands fangen jetzt an zu erkennen, daß der Britische Staatenbund von einer großen Gefahr bedroht wird: von der römisch-katholischen Hierarchie.

In sozusagen allen Kolonien oder untergeordneten Teilen des Staatenbundes üben römisch-katholische Beamte die Herrschaft aus, und diese Amtspersonen treten die Rechte von Nichtkatholiken mit Füßen. Sowohl in Nord- wie in Südrhodesien, in Westafrika, auf den Fidschi-Inseln, in Quebeck und vielen andern Gegenden des Britischen Weltreiches verfügen religiöse Römisch-Katholische, die unter der Herrschaft des Vatikans stehen, über die Staatsämter. Äußerlich bekunden sie dem Britischen Reiche Untertanentreue, in ihren Herzen aber sind diese katholischen Beamten nur dem Vatikan gegenüber loyal. Sie unterdrücken die Wahrheit und verbieten die Einfuhr von Schriften, die die Bevölkerung jener Kolonien, besonders die Eingebore-

renen, aufklären würden, und so halten sie sie in Unwissenheit. Wenn das Volk gelegentlich in den Besitz von Literatur gelangt, die es über Gottes Wort und sein Königreich aufklärt, so schreiten römisch-katholische Beamte unverzüglich ein, um weitere Veröffentlichung solcher Literatur und die Ausbreitung der Wahrheit zu verhindern. Diese katholischen Beamten zögern nicht, Lügen zu verbreiten, wodurch wahre Christen bezichtigt werden, Verbrechen begangen zu haben, derer sie in keiner Weise schuldig sind. Solche Lügen werden ausgestreut, damit man einen Grund habe, dem Volke zu verbieten, irgend etwas Aufklärendes über Gottes Wort in Besitz zu haben, da Gottes Wort die Doppelzüngigkeit und Fäulnis der römisch-katholischen Organisation aufdeckt.

Von den untergeordneten Teilen des Britischen Weltreiches aus wird besonders auf England ein Druck ausgeübt, und es ist nur noch eine Frage der Zeit — und zwar kurzer Zeit —, bis der Britische Staatenbund von der römisch-katholischen Hierarchie geleitet und beherrscht werden wird. Ein solches Vorgehen ist mit der Handlungsweise eines wahren Nachfolgers Christi durchaus unvereinbar; diese Tatsachen werden hier angeführt, um zu beweisen, daß die römisch-katholische Organisation nicht Gott und Christus, sondern den Teufel vertritt.

Zahlen und Reichtum

Wie behauptet wird, zählen allein die Vereinigten Staaten zwanzig Millionen katholischer Laien, das heißt „Kinder der Kirche“ oder „katholische Bevölkerung“, die dreißigtausend Geistlichen untersteht. Die katholische Kirchenorganisation hat in Amerika Besitzwerte, die auf mehr als zwei Milliarden Dollar ge-

schätzt werden. *The Encyclopædia Americana* zeigt in einem im Jahre 1927 erschienenen Artikel, daß die katholische Kirche damals auf der ganzen Erde 294 583 000 Personen zu ihrer Organisation zählte. Der materielle Reichtum der katholischen Organisation stellt auf jedem Kontinent und in jedem Lande der Erde gewaltige Summen dar und macht zusammengenommen viele Milliarden aus. Woher kommt dieser gewaltige Reichtum? Durch welche Darstellungen und Behauptungen hat denn die römisch-katholische Hierarchie das Volk veranlassen können, sich der Herrschergewalt dieser Organisation zu unterwerfen und diese religiös-politische Organisation so überaus reich zu machen?

Das Fegefeuer

Ohne Zweifel bildet die Lehre vom „Fegefeuer“ für die römisch-katholische Kirchenorganisation die Einnahmequelle, aus der die größten Geldbeträge in die Tresore des Vatikans geflossen sind. Millionen von Menschen haben ihr Vertrauen auf die Geistlichen gesetzt und sind von ihnen zu dem Glauben verleitet worden, daß beim Tode eines Menschen nur der Körper sterbe, seine Seele aber weiterlebe, und daß jede Seele sofort an einen von drei Orten gehe, nämlich: die Gerechten in den Himmel, die willentlich Bösen in die ewige Qual oder Hölle, und die mit läßlichen Sünden Gestorbenen, noch nicht Gereinigten, ins „Fegefeuer“, wo sie einen unbestimmten Zeitraum bleiben müßten, der jedoch durch die Geldbeiträge abgekürzt werden könnte, die hinterlassene Freunde an Priester der katholischen Kirche für das Hersagen von Gebeten für die Toten entrichten. Solche Geldspenden werden auch als nützlich für die Lebenden hingestellt,

da sie deren „Fegefeuer“-Zeit nach dem Tode abzukürzen vermöchten.

Aufrichtige Leute, die solche Darstellungen für richtig gehalten haben, sind in die katholische Organisation hineingeströmt und haben freigebig ihr Geld hingebraucht, in der Hoffnung, dadurch für sich und ihre geliebten Toten großen Nutzen zu erzielen und die Leiden ihrer verstorbenen Freunde in den „Flammen des Fegefeuers“ zu erleichtern. Das Ergebnis war und ist, daß Milliarden von Dollar in den Schatz der römisch-katholischen Organisation geflossen sind, und dieses Geld ist von der Hierarchie stets zur Förderung ihrer ehrgeizigen und tyrannischen Pläne benutzt worden, woneben es den „oberen Priestern“ die Möglichkeit verschafft, üppig zu leben und es sich Tag für Tag prächtig ergehen zu lassen, während das gewöhnliche Volk an den notwendigsten Dingen des Lebens Mangel leidet. Wenn die katholische Lehre vom „Fegefeuer“ falsch ist, dann muß jeder ehrliche Mensch einsehen, daß die römisch-katholische Hierarchie den größten jemals ausgeübten Racket betreibt und die Leute dadurch ihres Geldes, ihrer Herzensruhe und ihrer Aussichten, Gottes Ratschluß kennenzulernen, beraubt. Das genügt, um die katholische Organisation als das Werkzeug des Teufels und als Feind Gottes und des Menschen zu brandmarken. Außerdem beweist es erneut, daß die Behauptung, die katholische Kirche sei die Kirche Gottes, eine der Lügen des Teufels ist, die zu dem Zwecke vorgebracht wird, das Volk zu täuschen und es von Gott Jehova abzuwenden.

Damit niemand einen Grund habe zu sagen, wie viele katholische Priester es getan haben, ihre „Fegefeuer“-Lehre werde dem Volke verkehrt dargestellt, wird hier folgender Auszug aus dem Buche Kardinal Gibbons', einer katholischen Autorität von Ruf, wie-

dergegeben: „Die katholische Kirche lehrt, daß . . . es im kommenden Leben einen Zwischenzustand zeitlicher Strafe gibt für solche, die bei ihrem Tode mit läßlichen Sünden behaftet sind oder der Gerechtigkeit Gottes für bereits vergebene Sünden nicht Satisfaktion geleistet haben. Sie lehrt auch, daß, obwohl sich die in diesen, allgemein als Fegefeuer bezeichneten Zwischenzustand verwiesenen Seelen nicht selbst zu helfen vermöchten, ihnen doch durch die [Gebete] der Gläubigen auf Erden geholfen werden kann. Das Vorhandensein des Fegefeuers bedingt natürlich auch den anderen, sich daraus ergebenden Lehrsatz — über den Nutzen der Fürbitte für die Toten —; denn die diesem Zwischenzustand überwiesenen Seelen haben das Endziel ihrer Wanderung noch nicht erreicht. Sie sind immer noch aus dem Himmel verbannt und bedürfen der göttlichen Nachsicht.

. . . Seine Seele wird schließlich gerettet werden; doch wird er eine Zeitlang in den reinigenden Flammen des Fegefeuers leiden müssen. Diese Auslegung stammt nicht von mir. Es ist die einmütige Stimme der Väter der Christenheit” (*The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Väter], S. 205–208).

Diese Darlegung besagt deutlich, daß die Lehre vom „Fegefeuer” auf Überlieferung und nicht auf Gottes Wort gestützt ist; und nach der von Jesus niedergelegten Regel macht diese Lehre das Wort Gottes ungültig, weil sie falsch ist (Matth. 15: 3, 6). Um der „Fegefeuer”-Lehre eine Grundlage zu geben, erklärt dieselbe Autorität auf Seite 217 das Folgende: „Denn was ist der Tod? Lediglich eine Trennung des Leibes von der Seele. Der Leib stirbt wohl, die Seele aber ‚lebt’ [weiter] . . . Sie denkt, erinnert sich, liebt nach dem Tode genau so weiter wie vorher.”

So lautet eine Menschenlehre der katholischen Kirchenorganisation, die durch Überlieferung von Generation zu Generation übermittelt worden ist. Wähle nun, ob du der Überlieferung oder der Bibel glauben willst. Wem willst du glauben? Hier wird nun der biblische Beweis dafür unterbreitet, daß die Lehre vom „Fegefeuer“ ganz falsch ist und somit vom Teufel kommt. Die Douay-Bibel ist die katholische englische, die Allioli-Bibel eine katholische deutsche Übersetzung der Bibel; beide haben die volle Approbation der Hierarchie. Diese Übersetzungen sagen von der Seele: „Welche Seele sündigt, dieselbe soll sterben“ (Ezechiel 18: 4; Allioli). Ihre eigenen Bibelübersetzungen beweisen, daß die katholische Lehre vom „Fegefeuer“ falsch ist. Was ist die Seele? Sie ist ein lebendes, atmendes Geschöpf. Jeder Mensch ist eine Seele; aber kein Mensch besitzt eine Seele. In 1. Mose 2: 17 steht geschrieben: „Aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben“ (Allioli). Was ermächtigt denn zu der Behauptung, der Tod bewirke lediglich die Trennung des Leibes von der Seele, und die Seele lebe weiter? Diese Behauptung stützt sich völlig auf die Lüge des Teufels. Gott erklärte, daß der Mensch, wenn er sündigte, sterben müsse. Der Teufel aber sagt, es gebe keinen Tod; und Jesus erklärt, daß der Teufel ein Lügner ist (1. Mose 3: 4; Joh. 8: 44). „Es essen und fallen nieder alle Fetten der Erde; vor ihm werden sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und der seine Seele nicht am Leben erhalten kann“ (Psalm 22: 29; Fußnote).

Die katholische Überlieferung sagt: „Die Toten fahren fort sich zu erinnern, zu denken und zu lieben“. Die katholische Bibel sagt: „Im Tode ist keiner, der

deiner gedenket; und in der Hölle (im Grabe; laut engl. Bibel), wer wird da dich loben?" (Psalm 6: 6; Allioli). Die gleiche Schriftstelle lautet nach einer englischen Übersetzung: „Denn im Tode gibt es keine Erinnerung an dich; wer wird dir im Grabe danken?“ „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren" (Ps. 115: 17). „Die Lebenden wissen doch, daß sie sterben müssen, aber die Toten wissen nichts mehr und können nichts mehr verdienen, weil ihr Andenken in Vergessenheit ist. . . . Tu eifrig, was immer deine Hand tun kann; denn in der Unterwelt [im Grabe], dahin du eilst, ist weder Werk noch Vernunft, noch Weisheit, noch Wissenschaft" (Prediger 9: 5, 10; katholische Allioli-Übers.).

Angesichts des überzeugenden Schriftbeweises, daß die Toten nirgendwo bei Bewußtsein sind und weder Strafe noch Qualen in einem „Fegfeuer" erleiden, ist es klar, daß die „Fegfeuer"-Lehre zu den Lügen des Teufels gehört und von Menschen dazu benutzt wird, das Volk zu betrügen und zu berauben, es von Gott abzuwenden und den raffiniertesten, teuflischsten Racket der Erde zu betreiben. Man beachte nun, daß sich die römisch-katholische Hierarchie stets auf die Vorschrift berufen hat, das gewöhnliche Volk dürfe die Bibel nicht selbst studieren, sondern müsse nur all das annehmen, was die katholische Kirche lehre. Siehe *The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Väter], Seite 74, wo es heißt, daß „Gott niemals beabsichtigte, daß die Bibel die Glaubensvorschrift für den Christen sein solle, unabhängig von der . . . Autorität der [katholischen] Kirche." Im Gegenteil, die auf Gottes Befehl in der Bibel enthaltenen heiligen Schriften sind als des Menschen echter, unfehlbarer Führer geschrieben worden, damit der Mensch Gottes mit dem Nötigen ausgerüstet sei (2. Tim. 3: 16, 17). Es gibt in

der Bibel keinen Text, der die Theorie vom „Fegefeuer“ stützte; und die Geistlichen der römisch-katholischen Hierarchie, die wissen, daß dem so ist, sagen dem Volke, ja nicht zu versuchen, die Bibel selbständig zu studieren, sondern die Auslegung der Priester entgegenzunehmen. Das „Fegefeuer“ ist eine Religionslehre, die vom Feinde Gottes und des Menschen erfunden worden ist, um die Menschen Gott abspenstig zu machen.

Irgendein schlauer Plan oder Trick, der dazu benutzt wird, andere um ihr Geld zu bringen, ist ein Racket. Das Dreikartenspiel (spanisch-amerikanisches Kartenspiel), das Muschelspiel, die Blitzableiter-Bauernfängerei, die Kniffe von Liegenschaftsagenten, die Preisausschreiben-Praktiken oder irgendein anderes Manöver, das dazu benutzt wird, den Leuten in unrechtmäßiger Weise Geld abzunehmen, ist ein Racket. Menschen zu verleiten, ihr Geld im Lotteriespiel oder ähnlichem anzulegen, ist ein Racket; all das sind üble Dinge, die von ehrlichen und vorsichtigen Menschen streng gemieden werden. Wenn ein Mensch oder eine Organisation das Vertrauen anderer gewinnt, diese dann übervorteilt und sie dadurch unrechterweise um ihr Geld bringt, so ist das ein niederträchtiger Racket, weil der Beraubte keine Möglichkeit hat, sich selbst zu schützen. Wenn ein Mensch oder eine Organisation die Leute zu dem Glauben verleitet, ihre toten Freunde seien bei Bewußtsein und litten an einem Ort, der „Fegefeuer“ heiße, und Geldspenden der Lebenden könnten diesen Leidenden etwas nützen, und das Volk dadurch bewogen wird, sein Geld den Priestern zu geben, so ist das der gemeinste, ränkevollste und verdammenswerteste Racket, den man betreiben könnte. Kein Mensch hat jemals den geringsten Nutzen von dem Gelde gehabt, das den Priestern für das Hersagen

von Gebeten für Tote oder Lebende gegeben wurde; folglich verschaffen sich Priester oder Geistliche mit der Behauptung, ihre Gebete könnten den Toten nützen, das dabei erworbene Geld durch Vorspiegelung falscher Tatsachen, und das sollte wie alle andern ähnlichen Vergehen bestraft werden.

Die katholische Hierarchie macht ein regelrechtes Geschäft daraus, die katholische Bevölkerung aufzufordern, Geld für den sogenannten „Fegfeuer-Säckel“ beizusteuern, und empfiehlt dabei, daß für eine jede Person, für welche Gebete hergesagt werden, ein bestimmter Betrag geleistet werde. Dabei wird fast immer für jeden eingesandten Namen ein der Fähigkeit des Spenders angemessener Betrag vorgeschlagen. Manchmal werden pro Namen 25 Cent vorgeschlagen, manchmal weit höhere Beträge. Angenommen aber, daß von den zwanzig Millionen Menschen der „katholischen Bevölkerung“ in Amerika je 25 Cent eingezahlt würden, und zwar wöchentlich, so ergäbe das eine sehr große Summe, die zu Unrecht aus den Taschen der Leute gelockt wird. Man nehme aber an, jede Person steuere in der Woche durchschnittlich einen Dollar bei, so würde das bei zwanzig Millionen Katholiken pro Jahr eine Milliarde und vierzig Millionen Dollar ausmachen. Reiche, oder auch Leute mit bescheidenen Mitteln, die zu einer Audienz beim „erlauchten“ Klerus zugelassen werden, geben pro Kopf weit mehr als wöchentlich nur einen Dollar. Es wird behauptet, die katholische Bevölkerung der Welt betrage jetzt mehr als 300 Millionen Menschen, und wenn jeder davon wöchentlich um 25 Cent für den „Fegfeuer-Säckel“ angegangen wird, so würde das allein in einem Jahre die enorme Summe von 3 900 000 000 Dollar ausmachen. Man zähle dazu die andern Beiträge, die der Hierarchie regelmäßig zufließen, ferner die wöchentlich bei

der Arbeiterschaft durch Nonnen eingesammelten Gelder, so stellt es sich heraus, daß den Tresoren der Hierarchie ständig eine fabelhaft hohe Summe Geldes zuströmt, und dies als Folge der Wirksamkeit des größten Racket, eines Racket, der alle andern zusammen genommen noch übertrifft.

Gegenüberstellung

Radiosender geben in ihren Programmen oft verschiedene Rackets oder Schwindeleien bekannt, die den Leuten jetzt aufgeladen werden, wobei man Leichtgläubigen große Geldbeträge abnimmt. Zum Beispiel wird für eine Rätsel-Finte Reklame gemacht, wobei dem Publikum gesagt wird, daß die Personen, die das Rätsel richtig lösen, so und so viele Punkte erhalten würden und darauf durch Entrichtung einer weiteren Summe einen sehr großen Preis gewinnen könnten. Durch dieses Manöver werden große Geldbeträge eingetrieben, ohne daß der Preis je ausbezahlt wird. Darauf führt die Polizei eine Razzia durch und verhaftet die Racketeers, und die Postverwaltung der Vereinigten Staaten erläßt — mit Recht — ein Postbenutzungsverbot für die betreffende Gimpelfängerei. Man stelle dies nun dem „Fegefeuer“-Racket gegenüber! Ein katholischer Priester veröffentlicht einen Brief, worin Katholiken mitgeteilt wird, daß sie durch Geldspenden in gewisser Höhe ihren im „Fegefeuer“ leidenden Verstorbenen helfen könnten. Dieser Brief gibt den Leuten zu verstehen, sie sollten für jeden eingesandten Namen eine gewisse Summe beisteuern. Diese Zahlung wird hierauf regelmäßig geleistet, und zwar infolge der falschen, betrügerischen Darstellung, daß die Menschen davon Nutzen hätten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat als Generalpostdirektor für die Leitung des Postdepartementes einen Rö-

misch-Katholischen, der in Wirklichkeit ein Werkzeug und Vertreter des Vatikans ist. Hat man jemals gehört, daß er eine Verfügung erlassen hätte, in den Vereinigten Staaten dürfe die Post nicht benutzt werden für die Racket-Umtriebe, durch die bei den Leuten unter dem Vorwand, es geschehe zum Nutzen der Toten, Geld eingezogen wird?

Der „Fegefeuer“-Racket ist weit strafwürdiger als der oben erwähnte Preisausschreiben-Racket; denn beim letztern wissen die Leute doch, daß sie sich auf ein Glücksspiel einlassen. Beim „Fegefeuer“-Racket jedoch werden Leichtgläubige geprellt, über die Lehren der Heiligen Schrift in Unwissenheit gehalten, von den Racketeers am Erkennen der Wahrheit verhindert und dann um Millionensummen beraubt; und die Postverwaltung faltet fromm die Hände und sagt: ‚Dadurch wird ein gutes Werk getan.‘ Kann ein gesundenkender, ehrlicher Mensch noch glauben, daß eine Organisation oder ein Religionssystem, das einen solchen Gimpelfang betreibt, trotzdem Gottes und Christi Statthalterin auf Erden sein könnte? Der Beweis ist überwältigend, daß die Behauptungen und Ansprüche der römisch-katholischen Hierarchie-Organisation, sie sei die Kirche Gottes, eine ungeheure Lüge, eine schwere Entehrung des Namens Gottes des Allmächtigen sind und zu dem Zweck erhoben werden, das Volk zu berauben und es von Gott abzuziehen.

Sünden-Erlaß

Eine weitere irrige Lehre des römisch-katholischen Kirchensystems ist die Behauptung, die Geistlichkeit dieses Systems könne Sünden vergeben. Die Leichtgläubigen unter der katholischen Bevölkerung glauben, der Priester besitze von Gott aus solche Gewalt, und

in diesem Glauben begeben sie sich in regelmäßigen Zeitabständen zum Priester und bekennen ihre Sünden, um Erlaß oder Absolution zu erhalten. Selbst wer das abscheulichste Verbrechen begangen hat, kann dieses tun und danach hingehen und ein anderes Verbrechen verüben. Ein treffliches Beispiel hierfür ist Mussolini. Bevor er mit der römisch-katholischen Hierarchie Frieden gemacht hatte, war er ein ausgesprochener Atheist und gewöhnlicher Gangster. Nachher aber suchte er den Vatikan auf und schloß ein Bündnis mit dem päpstlichen System, und dann ging er hin und verübte größere Verbrechen denn je zuvor. In größter Verletzung des Gesetzes Gottes führte er in Abessinien einen unmenschlichen Eroberungskrieg und erhielt vom Papst ohne Zweifel das, was das Papsttum „Absolution“ nennt; denn jener „erhabene Beamte“ suchte Mussolinis Kriegsunternehmen zu „segnen“. Leute, die glauben, daß der Papst oder die Priester die Macht haben, Sünden zu vergeben, nehmen diese Religion an und üben sie aus, um so ihr Gewissen zu beruhigen und es gegen weitere Verbrechen zu verhärten. Die katholische Autorität sagt hierüber: „Hieraus folgt vor allem, daß die Macht der Vergebung nicht auf die Apostel beschränkt blieb, sondern sich auch auf ihre Amtsnachfolger aller Zeiten und Orte erstreckte. Der Sündenerlaß sollte fort dauern, solange Sünde in der Welt wäre, und da Sünde — leider! — allezeit in der Welt sein wird, wird in der Kirche auch allezeit das Heilmittel für die Sünde sein. Gleichzeitig mit der Krankheit wird auch die Medizin vorhanden sein“ (*The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Väter], S. 333).

Das römisch-katholische Kirchensystem hat sich an-gemaßt, dieses große Werk der Sündenvergebung gegen klingende Münze zu verrichten, und sie tut es

noch. Die erwähnte Autorität sagt weiter: „Auch hat der Papst seine rechtmäßige Macht nicht überschritten, indem er den *frommen Spendern* geistliche Gnaden als Entgelt für ihre Gaben versprach. Denn wenn, wie die Heilige Schrift uns sagt, unsere Sünden durch Almosen an die Armen gutgemacht werden können, warum nicht ebensogut durch Opfern für die Sache der Religion?“ (S. 370).

„Und da die Kirche die Macht besitzt, das größere Hindernis, nämlich die Sünde, zu erlassen, so hat sie auch die Macht, das kleinere Hindernis hinwegzutun, das ist die zeitliche Strafe, die ihretwegen geschuldet wird“ (*The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Väter], S. 365).

Jedermann, der in der Geschichte des Papsttums bewandert ist, braucht nur an den Dominikanermönch Johannes Tetzel erinnert zu werden, dessen Name in ganz Deutschland und andern Gegenden Europas bekannt wurde, weil er für hohe Geldsummen Ablässe verkaufte, durch die der Käufer ermächtigt wurde, straflos irgendein Verbrechen beliebiger Art zu begehen. Dieser Racket ist schon so lange betrieben worden, daß selbst die Priester die Überzeugung haben, es gehöre zu ihrem Recht, Geldspenden von Armen und Reichen entgegenzunehmen unter dem Vorwand, sie hätten die Macht, Absolution oder Vergebung für das Begehen von Sünden zu gewähren.

Es ist keineswegs überraschend, daß die politischen und kommerziellen Herrschergruppen Italiens, Deutschlands, Österreichs und vieler anderer Länder Unterstützer des Vatikans sind. Diese Leute stecken tief in Verbrechen; sie müssen etwas haben, um ihr Gewissen zu beruhigen, und sind gewillt, dafür zu zahlen. Sie sind glauben gemacht worden, daß sie von der päpstlichen Hierarchie ohne Rücksicht auf die Art

des begangenen Verbrechens Absolution erhalten könnten. Durch diesen Racket der päpstlichen Hierarchie sind die Tresore des Vatikans um Millionen bereichert worden; und besonders wurden die Politiker zu dem Glauben verleitet, sie müßten ihr Teil tun, indem sie den katholischen Säckel freigebig bereichern. Es ist nicht überraschend, daß viele Beamte der herrschenden Machtgruppen und der Handelsriesen Großbritanniens und Amerikas Anhänger der katholischen Religion sind und große Geldsummen entrichten, die sie als Versicherungsprämien zum Schutz gegen Verlust wegen ihrer vorsätzlichen Gesetzlosigkeit ansehen. Daraus wird ersichtlich, daß sich der Racket immer weiter ausbreitet und die römisch-katholische Hierarchie auf dem Gebiete der Racket-Umtriebe nirgendwo einen ernst zu nehmenden Konkurrenten hat. Wenn die Priester oder Geistlichen dieses Systems keine Macht haben, Sünden zu vergeben, dann ist ihr Verfahren nichts anderes als ein fein angelegter Plan, Geld aus den Taschen der Leute zu ziehen und Schmach auf den Namen Gottes des Allmächtigen zu bringen. Wenden wir uns nun der wahren Autorität zu, um herauszufinden, wer Sünden vergeben kann.

Die Heilige Schrift zeigt, daß Gott allein, und zwar durch das Verdienst Christi Jesu, Sünden vergeben kann. Wenn jemand nicht an den Herrn Jesus Christus glaubt, noch daß dessen vergossenes Blut die Grundlage zur Vergebung von Sünden ist, erhört Gott weder seine Gebete noch vergibt er ihm, sondern Gottes Zorn bleibt auf ihm, wie in Johannes 3: 36 deutlich erklärt wird. Es steht geschrieben: „Das Blut Jesu Christi, seines [Gottes] Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“ (1. Joh. 1: 7). „Ohne Blutvergießung [des Blutes Jesu Christi] gibt es keine Vergebung [von Sünden]“ (Heb. 9: 22). Wiederum steht geschrieben: „In wel-

chem wir die Erlösung haben durch sein [Jesu] Blut, die Vergebung der Sünden" (Kol. 1: 14; Allioli). Jesus gab seinen treuen Aposteln besondere Vollmacht hinsichtlich des Erlassens von Sünden, was aus den folgenden Worten hervorgeht: „Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten" (Joh. 20: 23; Luther). Diese Vollmacht ist jedoch nur auf jene treuen Apostel beschränkt und bezieht sich auf niemanden vor oder nach ihnen (1. Joh. 1: 9; 2: 1, 2).

Kein Wunder also, daß die römisch-katholische Hierarchie der „katholischen Bevölkerung" anrät, sich des Bibellesens zu enthalten und nur das anzunehmen, was „die Kirche" sagt. Wenn ehrliche und aufrichtige Menschen das Wort Gottes kennenlernen, so werden sie sich vom katholischen System losreißen. Die Racketeers wissen das, und wenn es geschieht, ist es mit ihren Machenschaften aus. Die Behauptung, die Priester der römisch-katholischen Hierarchie hätten die Macht, Sünden zu vergeben, ist überaus gotteslästerlich und ein weiterer Schachzug bei ihrem Gimpelfang oder ihrem Manöver. Sicher ist, daß dieser Racket bei verständigen, vernünftigen Leuten nicht verfangen könnte, wenn sie zuvor in der Heiligen Schrift unterwiesen worden wären und an Gott und Christus Jesus glaubten. Das beweist aufs neue überzeugend, daß das römisch-katholische Kirchensystem nicht die Kirche Gottes, sondern eine Religionsorganisation des Teufels ist, die zur Schändung des heiligen Namens Gottes wirksam erhalten wird und dem Volke schwer schadet.

Zeremonien

Die römisch-katholische Religionsorganisation verrichtet gewisse Zeremonien oder bloße Förmlichkeiten.

Beim Eintritt in eine Kathedrale wird der Finger in sogenanntes „Weihwasser“ [englisch: heiliges Wasser] getaucht, und dem Volke wird weisgemacht, ein gewisser Mensch könnte dieses Wasser, selbst wenn es aus irgendeinem Teich herausgepumpt wäre, heilig machen. Dann bekreuzigt sich der Eintretende; der Priester besprengt darauf die Gemeinde mit der gleichen Sorte Wasser und sagt dabei Verse des fünfzigsten Psalmes oder einige andere Schrifttexte her; danach fährt er gemäß den Vorschriften des Meßbuches (nicht aber nach der Bibel) fort und spricht oder wiederholt gewisse Worte in Lateinisch, die wahrscheinlich keiner der Anwesenden verstehen kann. Während der Priester dies tut, trägt er besondere Kleidung und führt darauf andere Handlungen, ähnlich der oben beschriebenen aus. Das ist eine Religionspraktik, wozu die Heilige Schrift keineswegs ermächtigt; sie wirft Schmach auf Gottes Namen und hilft unter anderem mit, Leichtgläubigen weiszumachen, sie fänden hier Schutz und Heil.

In der Hoffnung, irgendeine Ermächtigung für diese sinnlosen Zeremonien zu finden, weist die römisch-katholische Hierarchie auf die feierlichen Handlungen hin, die in Verbindung mit der Stiftshütte von den Israeliten vollzogen wurden. Sie läßt jedoch die Erklärung der Bibel gänzlich beiseite, daß jene von den Israeliten verrichteten Zeremonien nur Wandelbilder oder lebendige Bilder waren, die unter der Leitung Jehovas aufgeführt wurden und insbesondere Dinge voraussagten, die in der Zukunft geschehen sollten (Heb. 10: 1; 1. Kor. 10: 11). Jene von den Juden aufgeführten Vorbilder ermächtigten niemand, solche Zeremonien auch später auszuüben; denn sie hingen mit dem Gesetz zusammen, und Christus Jesus hat das Gesetz erfüllt und es an sein Holz genagelt (Kol. 2: 14).

Die feierlichen Handlungen, die in Verbindung mit dem Zelt der Zusammenkunft in der Wüste ausgeführt wurden, sagten insonderheit voraus, daß Christus Jesus kommen und sein großes Opfer zur Beschaffung des Loskaufpreises für die Vergebung der Sünden der Menschen bringen, sowie sein Blut im Allerheiligsten, nämlich im Himmel selbst darstellen werde, um dort die Sünden des Volkes zu sühnen (Hebr. 9: 20-24).

Nachdem nun Christus das Gesetz erfüllt hat, geht der Teufel hin und führt als Verhöhnung dessen, was der Herr getan hat, Zeremonien ein und veranlaßt seine Werkzeuge, den Klerus, zur Durchführung sinnloser Gebräuche, um so das Volk durch Furcht in Bann zu halten, wobei fälschlich behauptet wird, die von Israel verrichteten Zeremonien ermächtigten dazu. Satan legt es in den Sinn selbstischer und sündiger Menschen, sich die Macht anzumaßen das zu tun, wozu Jesus allein bevollmächtigt war. Als Christus Jesus kam und sein Werk verrichtete, hörten mit seiner Kreuzigung alle die Zeremonien auf, die nach dem Gesetz, das Gott dem Mose gegeben hatte, ausgeübt worden waren. „Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum hin, auf daß wir aus Glauben gerechtfertigt würden“ (Galater 3: 24). „Denn Christus ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit“ (Römer 10: 4).

Die von den Priestern der Hierarchie vollzogenen Zeremonien bringen große Schmach auf den Namen Gottes, des Herrn, und fördern das Treiben dieser Racketeers unter den Menschen. Weder Jesus noch seine Apostel nach ihm pflegten *Zeremonien* oder *Formenwesen* irgendwelcher Art. Jesus setzte die Gedächtnisfeier seines Todes ein, die jährlich einmal als Erinnerung daran begangen wird, daß die, welche mit Gott

einen Bund geschlossen haben, in den Fußstapfen Jesu zu wandeln, mit ihm gebrochen werden sollen und leiden müssen, wie er litt (1. Kor. 11: 23–26; 10: 16, 17). Daraufhin versuchen die katholischen Priester in gotteslästerlicher Art die Sinnbilder des Weines und Brotes in das tatsächliche Blut und den tatsächlichen Leib Christi zu verwandeln und reden Leichtgläubigen ein, dies zu glauben, damit sie sich weiterhin in tiefer Ehrfurcht den Praktiken dieser Racketeers unterzögen.

Bestimmte formelle Zeremonien laufen dem, was Jesus für seine Jünger angeordnet hat, stracks zuwider. Auf dieses Formenwesen bezog sich Gottes Prophet, als er die folgenden, von Jesus wiederholten Worte sprach: „Ihr Heuchler! Trefflich hat Jesajas von euch geweissagt, wenn er spricht: ‚Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Aber vergeblich ehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, welche Menschengebote sind‘ ” (Matth. 15: 7–9; Schlachter-B.). Das beweist ebenfalls, daß die römisch-katholische Kirchenorganisation nicht die Kirche Gottes ist, sondern den Feind Gottes vertritt.

Bilder

Bei den Zeremonien der römisch-katholischen Organisation werden Bilder verwendet. Eine katholische Autorität sagt: „Die christliche Religion [nicht die Bibel] erlaubt den Gebrauch von [Bildern] Statuen und Gemälden zur Darstellung des Fleisch gewordenen Sohnes Gottes, der Heiligen und der Engel, und diese Bilder sind eine rechtmäßige Hilfe bei der Anbetung” (*The Catholic Encyclopædia*, Band 12). Dieser Brauch der katholischen Kirche ist dem Gesetze Gottes direkt entgegengesetzt. Gott Jehova hat ausdrücklich

geboten, daß kein Bild gemacht und so gebraucht werde (2. Mose 20: 3-5). Die Benutzung von Bildern seitens der Hierarchie zeigt daher auch wieder, daß die katholische Organisation nicht die Kirche Gottes ist, weil Gottes Kirche sein Gesetz nicht so offenbar übertreten würde. Jesus gehorchte den Geboten Gottes allezeit, und die Glieder seiner Kirche müssen dasselbe tun. Gott gibt seinem Volke dieses Gebot: „Dumm wird jeder Mensch, ohne Erkenntnis; beschämt wird jeder Goldschmied über das Götzenbild; denn sein gegossenes Bild ist Lüge, und kein Geist ist in ihnen. Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Gespöttes: zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zugrunde“ (Jer. 10: 14, 15). Natürlich wünscht die Hierarchie die katholische Bevölkerung nicht wissen zu lassen, daß so etwas in der Bibel steht; denn dieses Wissen würde ihren Racket ruinieren.

Es wird nun jemand fragen: „Wie verhält es sich aber bei einer Statue, die Jesus Christus ans Kreuz geschlagen zeigt? Sollten wir auch eine solche Statue nicht an unserer Stätte der Anbetung aufstellen?“ Jesus wurde nicht an einem Kreuze gekreuzigt. Gottes Gesetz bestimmte, daß der verfluchte Sünder an ein Holz (einen Baum oder Pfahl) gehängt werden sollte. Die katholischen Priester wissen das; denn in ihrer Bibel steht es so (siehe Galater 3: 13; Douay [engl.]; Allioli; van Eß) (5. Mose 21: 22, 23). Jesus starb anstatt oder an Stelle des Sünders und deswegen wie ein Sünder, obwohl er heilig, rein und unbefleckt war; sein Tod entsprach dem Gesetze Gottes und mußte daher durch sein Annageln an ein Holz erfolgen, und die Tatsachen zeigen denn auch, daß er an einen Stamm genagelt wurde. „Christus hat uns losgekauft vom Fluche des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist; (denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist

jeder, der am Holze [laut engl. Bibel: Baume] hängt!')" (Gal. 3: 13).

Hölzerne Kreuze und Heiligenschreine wurden von den Heiden schon lange vor der Geburt und dem Tode des „Menschen Christus Jesus“ beim Religionskult verwendet. Die mit dem Kreuz verbundene Praktik des katholischen Systems ist von den Heiden entlehnt worden. Eine wohlbekannte Autorität erklärt:

Das Kreuz wurde von den heidnischen Kelten lange vor der [Geburt] und dem Tode Christi verehrt. ‚Es ist eine Tatsache‘, sagt Maurice, ‚die nicht weniger bemerkenswert wie wohlbezeugt ist, daß die Druiden die Gewohnheit hatten, in ihren Hainen den stattlichsten, schönsten Baum als Sinnbild der Gottheit, die sie verehrten, auszuwählen. Sie hieben seine seitlichen Zweige weg und befestigten zwei der größten Äste am obern Ende des Stammes, und zwar derart, daß sie sich nach beiden Seiten wie die Arme eines Mannes ausstreckten und zusammen mit dem Stamme den Anblick eines *mächtigen Kreuzes* boten. Auf der Rinde wurde an mehreren Stellen auch der [griechische] Buchstabe Tau eingeschnitten‘. Es war in Mexiko schon viele Generationen hindurch angebetet worden, bevor die römisch-katholischen Missionare dort Fuß faßten, indem man wahrscheinlich für den Regengott, große Steinkreuze errichtet hatte. Das so weit und breit verehrte oder als heiliges Symbol angesehene Kreuz war das unzweifelhafte Symbol des Bacchus, des babylonischen Messias; denn er wurde dargestellt mit einem Kopfband, das mit Kreuzen verziert war. Diesem Sinnbild des babylonischen Gottes wird heutzutage in all den weiten Einöden der Tatarei, wo der Buddhismus die Oberhand hat, gehuldigt (*The Two Babylons* [Die beiden Babylon], S. 199).

Die Anbetung der Statuen Buddhas und seiner Reliquien ist die hauptsächlichste äußere Zeremonie der Religion. . . . Entsprechend dem Altar in einer römisch-katholischen Kirche, bildet in einem buddhistischen Tempel eine Statue Buddhas oder eine Dagopa oder ein Schrein, der seine Reliquien enthält, den Mittelpunkt. . . . Die Form der religiösen Anbetung weist viele Punkte auf (Reliquien-Verehrung, Ohrenbeichte, Rosenkranz, Prozessionen etc.), die eine verblüffende Ähnlichkeit mit

den Bräuchen der römischen Kirche zeigen, was von allen zugegeben, doch verschieden gedeutet wird. . . . Der Buddhismus hatte in Indien, dem Lande seiner Geburt, langandauernde Verfolgungen zu erdulden und wurde schließlich gänzlich vertrieben. nachdem er dort ungefähr zwölfhundert Jahre geblüht hatte. Die Zeit seiner Einführung in andere Länder ist so ungewiß wie die Geschichte seiner Frühzeit im allgemeinen (Mc Clintock & Strong's *Cyclopaedia*, Band 1, S. 907-910).

Sich vor einem Kreuzesbilde niederzubeugen, bedeutet eine Zuwiderhandlung gegen das Wort Gottes, eine Verletzung seines oben angeführten Gesetzes, und ist ein weiterer Beweis dafür, daß die katholische Kirchenorganisation nicht die Kirche Gottes ist. Warum denn öffentlich vor einem Bilde Christi beten und so tun, als ob man zu Jesus bete, wenn er doch selbst im Himmel in vollem Leben ist? Als er seine Nachfolger beten lehrte, sagte er: „Du aber, wenn du betest, so geh in deine Kammer und, nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, daß sie um ihres vielen Redens willen werden erhört werden“ (Matthäus 6: 6, 7). Weiterfahrend, zeigte ihnen Jesus ein Mustergebet (Verse 9-13). Die Hierarchie aber wünscht nicht, daß das gewöhnliche Volk sich an dieses Mustergebet halte.

Die Nachfolger Christi Jesu, die Glieder der Kirche Gottes, beten darum im Namen Christi Jesu, ihres Herrn und Hauptes, zu Gott, wie der Herr sie dazu anweist (Matth. 6: 9; Joh. 14: 13, 14). „Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen“ (Joh. 15: 7). Mit einem Rosenkranz und vor Statuen und Bildern zu beten, ist falsche Gottesverehrung. Gott

hat Wohlgefallen an denen, die ihn „in Geist und Wahrheit anbeten“ (Joh. 4: 23, 24). Religionisten sind die Feinde Gottes; denn sie pflegen wohl Formen angeblicher Gottesverehrung, sind aber Gott und seinem Königreich nicht wahrhaft ergeben. Was hier gesagt wird, ist kein Angriff auf Menschen, sondern eine Darlegung über ein teuflisches System, das von Gottes Feinden, die seinen Namen schänden und dem Volke schaden, geschaffen und in Wirksamkeit gesetzt worden ist.

Der vorstehende Nachweis zeigt überzeugend, daß Religion ein Racket ist und die Leute, die sie um des Gewinnes willen pflegen, Racketeers sind, ferner, daß die größten aller Racketeers in der römisch-katholischen Hierarchie zu finden sind, die das Volk seines Geldes, seiner Denk- und Handlungsfreiheit beraubt und sein Leben gefährdet haben. Gegen diese Volksbetrüger redet Gott die Worte: „Der Gesetzlose schafft sich trüglichen Gewinn“ (engl. Übersetzung: Der Gesetzlose wirkt ein trügerisches Werk) (Spr. 11: 18). Das sind die Gesetzlosen, die einst Gottes Gunst besaßen, indem sie in die Lage versetzt waren, Gottes Wort kennenzulernen, dann aber alle gewonnene Erkenntnis zu eigennütigen Zwecken oder zu Geldgewinn mißbrauchten. Da nun Satans Welt ihren Höhepunkt erreicht hat, ist damit auch die Zeit gekommen, wo das Volk eine Gelegenheit erhalten soll, die Wahrheit zu erfahren und sich zu entscheiden, ob es seinen ärgsten Feinden folgen oder sich gehorsam dem großen Gott des Universums unterwerfen will.

Die Nation Israel befand sich in der Gunst Gottes, weil sie sein Bundesvolk war; aber jene Nation wich von den Geboten Gottes ab, und ihre Geistlichen brachten dem Volke Religion bei, statt es in den Geboten

Gottes zu unterweisen. Gleichermassen wurden in der ersten Zeit nach dem Tode der Apostel Jesu Christi Menschen, die von Gottes Vorsatz erfuhren, von Gott durch eine gewisse Erkenntnis seiner Wahrheit sehr begünstigt. Damals geschah es, daß ehrsüchtige Männer in der Organisation von den Geboten Gottes abwichen, menschliche Lehrsätze annahmen und vertraten und das aufstellten, was jetzt „die christliche Religion“ genannt und in den als „Christenheit“ bezeichneten Nationen gepflegt und ausgeübt wird. Innerhalb solcher Religionsorganisationen, und insbesondere innerhalb der katholischen Organisation oder unter ihrer Herrschaft, befinden sich viele Menschen, die Gott kennen und ihm treu dienen möchten; und Gott wird ihnen nun hierzu Gelegenheit schenken.

Durch seine Propheten hat Jehova die jetzt herrschenden Zustände vorausgesagt, und die betreffende Aufzeichnung erscheint auch in den katholischen Bibelübersetzungen; ein Vers darüber lautet in der Allioli-Bibel wie folgt: „Es finden sich unter meinem Volke Gottlose, die wie die Vogelsteller lauern, die Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen“ (Jer. 5: 26). Diese Worte des Herrn beschreiben besonders die römisch-katholische „Jurisdiktions-Hierarchie“, die über die Unterpriester und die „katholische Bevölkerung“ herrscht und den Anspruch erhebt, Gottes Volk zu sein. Die Ehrlichen von den Untertanen der Hierarchie müssen jetzt die Wahrheit hören, damit sie aus dieser verderbten Organisation fliehen und Zuflucht unter Christus Jesus, dem Haupte der Organisation Jehovas, finden können. Aus diesem Grunde sorgt Jehova dafür, daß alle solchen Menschen guten Willens, die ihn kennen und ihm gehorchen möchten, eine Gelegenheit haben sollen, die Wahrheit zu hören.

Die eigenliebigen, anmaßenden, prahlerischen und grausamen Geistlichen, die Racketeers der von ihnen beherrschten Organisation (oder des „Hauses“), weiter beschreibend richtet der Herr die Worte an sie: „Eure Missetaten wenden dieses ab, und eure Sünden entziehen euch das Gute. Denn es finden sich unter meinem Volke Gottlose, die wie die Vogelsteller lauern, die Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen. Wie ein Vogelherd (and. Übers. Käfig, Netz) voller Vögel ist, so ihr Haus voller List (ihre Häuser voll Betrug; van Eß); daher werden sie groß und reich, dick und fett, und übertreten schändlich mein Gesetz. Den Handel [die Rechtssache] der Witwe richten sie nicht, den Handel der Waisen schlichten sie nicht, und Recht sprechen sie den Armen nicht“ (Jer. 5: 5–28; Allioli).

Die katholische Hierarchie besitzt auf der ganzen Erde „Häuser“, wo sie mit Lug und Trug ihren Racket [Gimpelfang] verübt und so leichtgläubige, ehrliche und aufrichtige Leute verleitet, unrechterweise große Geldsummen herzugeben, mit denen sich diese Organisation sehr bereichert hat. Dieses Geld ist also durch Betrug und im Namen Gottes erlangt worden. Außer den ehrlichen und aufrichtigen Menschen guten Willens, die unter der Herrschaft der katholischen Organisation stehen, gibt es Millionen anderer Leute, die Christen zu sein behaupten, es aber nicht sind, sondern ihre Religion zu eigennützigen Zwecken benutzen. Dazu gehören Priester, Politiker sowie andere Racketeers und Vorhersager dessen, was da kommen soll. Diese Leute lassen sich auf Dinge ein, die in Gottes Augen ein schrecklicher Greuel sind, und deswegen spricht Gott weiter zu ihnen: „Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Dinge zum Ent-

setzen und Verwundern geschehen im Lande. Die Propheten weissagen Lügen, und die Priester klatschen dazu in die Hände; und mein Volk [mein vorgebliches Volk, das Religion um des Gewinnes willen pflegt] hat Lust an solchem. Wie wird's ihm denn endlich gehen?" (Jer. 5: 29-31; Allioli).

Die römisch-katholische Hierarchie hat dem gewöhnlichen Volke der „katholischen Bevölkerung“ gesagt, es sollte die Bibel nicht lesen; und das geschieht offenbar zu dem Zweck, das Volk in Unwissenheit zu halten. Es muß allen ehrlichen Menschen auf der Erde, die etwas Erkenntnis haben, jetzt einleuchten, daß das römisch-katholische System eine politisch-religiöse Organisation bildet, die einem eigennützigem Werke verschrieben ist, das den Namen des allmächtigen Gottes lästert, ihn falsch und betrügerisch darstellt, im Namen Christi einen Racket betreibt und der große Feind Gottes und des Volkes ist. Man betrachte nun mit Sorgfalt das Folgende, auch die zum Beweis angeführten Schriftstellen, in denen Gott der Allmächtige gerade die heutigen Zustände genau vorausgesagt und gezeigt hat, inwiefern die römisch-katholische Hierarchie eine eigennützig und teuflische Organisation ist, die unter der irreführenden Bezeichnung der „christlichen Religion“ wirkt und verzweifelt sucht, die Herrschaft über alle Völker der Erde zu erlangen, um so ihre selbstischen und ehrsüchtigen Wünsche zu befriedigen.

DAS „LIED VON DER HURE“

„Nimm die Laute, gehe umher in der Stadt, vergessene Hure! spiele so gut du kannst, singe Lied auf Lied, daß man deiner gedenke“ (Jes. 23: 16).

IN DER HEILIGEN SCHRIFT steht geschrieben: „Gott sind von Ewigkeit her (engl. Bibel: von Anfang der Welt an) alle seine Werke bekannt“ (Apg. 15: 18; Schlachter-Bibel). Das bedeutet natürlich, daß Gott Jehova schon von der Zeit an, wo die gottlose Welt begann, deren unsichtbarer Herrscher Satan war und ist, genau gewußt hat, was sich ereignen werde; und er ließ darüber im voraus Geschichtsaufzeichnungen machen, die als ‚Weissagungen Gottes, vor alters von heiligen Männern nach dem Diktat Gottes niedergeschrieben‘, bekannt sind (2. Petr. 1: 20, 21). Gottes Macht und sein Vorherwissen kennen keine Grenzen, und so konnte er die Prophetie natürlich genau so aufzeichnen, wie sie eintreffen soll, so wie er es getan hat. Satan hatte Gott eine Herausforderung ins Gesicht geschleudert, und diese Herausforderung wurde angenommen (Hiob 2: 1-7). Deshalb beschloß Gott von allem Anfang an, was zu seiner bestimmten Zeit eintreten sollte, und ließ demgemäß in seine Prophetie die Worte hineinschreiben: „Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen und werde es auch ausführen“ (Jes. 46: 11). Zu diesem Zweck ließ Gott sein auserwähltes Volk, die Israeliten, und diejenigen, die mit diesem Volke zu tun hatten, gewisse lebendige Bilder aufführen, die zukünftige Ereignisse vorschatteten oder vorhersagten. Hierüber ließ Gott seine treuen Propheten Aufzeichnungen machen, und zwar wurde über das, was die Zukunft bringen würde,

in symbolischen, geheimen Redewendungen geschrieben.

Die gesamte Prophetie ist von Gott Jehova diktiert worden; sie ist in einer solchen Form geschrieben, daß vor der von Gott für ihre Enthüllung bestimmten Zeit kein einziges Geschöpf, nicht einmal der Prophet, der sie niederschrieb, ihre Bedeutung verstehen konnte. Die Durchführung des Vorhabens Gottes, so wie es in der Prophetie verzeichnet ist, wird all den Menschen Errettung bringen, die treu auf der Seite Gott Jehovas verharren und ihre Lauterkeit vor ihm bewahren, wodurch sie Satan mit als Lügner erweisen werden. Zum Beweis dafür, daß die Propheten und andere vor der festgesetzten Zeit kein Verständnis hatten und auch nicht haben konnten, steht geschrieben: „Über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch gewissagt haben, forschend, auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte; . . . in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren“ (1. Petr. 1: 10–12).

Als das Ende der Welt Satans herbeikam, beim ersten Eingriff in seine Herrschaft, war auch die Zeit für die Entfaltung dieser Prophezeiungen gekommen, und das ist zur Zeit des zweiten Kommens Christi Jesu, des gerechten Herrschers, der zum Tempel Gottes kommt, und durch den Gott die Bedeutung seiner Weissagungen kundtut, damit sie von denen, die ihn lieben und ihm dienen, verstanden werden mögen. Jahrhundertlang war der größte Teil der Bibel für jedermann ein Rätsel, wenn auch die Geistlichkeit sich die alleinige Autorität anmaßte, die Bibel zu verstehen und auszulegen. Es ist ganz offensichtlich, daß

die Geistlichen die Weissagungen heute deshalb nicht verstehen, weil ihre Herzen fern vom Herrn sind. Aber die Weissagungen sind jetzt denen verständlich, die Gott wirklich lieben und ihm dienen, weil Gottes bestimmte Zeit gekommen ist, daß sie sie verstehen sollen: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist“ (1. Kor. 10: 11).

In Betätigung seines unumschränkten Willens ließ Gott seine Propheten, die treue und wahrhaftige Männer waren, die Weissagungen niederschreiben: „Denn noch nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom heiligen Geiste getrieben redeten Menschen, von Gott“ (2. Petr. 1:21; Schlachter-Bibel). Durch seine Propheten Jesaja, Hese-kiel, Jeremia und andere sagte Gott vorher, daß auf der Erde eine große Religionsorganisation aufkommen werde, die sich fälschlich als Gottes irdischen Stellvertreter ausgeben, in Wirklichkeit aber der schlimmste sichtbare Feind Gottes sein würde — so wie es tatsächlich ist —; und ferner, daß diese Religionsorganisation das Werkzeug Satans, des großen Feindes, sein werde, das er, wie es schon seit langem bis heute der Fall ist, dazu benutzt, das Volk zu täuschen, irrezuführen, von Gott abzuwenden und den heiligen Namen Gottes zu schmähen. Durch die gleichen Propheten sagte Gott auch vorher, mit welchen Mitteln diese große Religionsorganisation ihre Racketeer-Umtriebe und ihre Gotteslästerung bewerkstelligen, und wohin das führen werde. Hier nun, an diesem Punkte, wird die Aufmerksamkeit auf das dreiundzwanzigste Kapitel der Prophezeiung Jesajas gelenkt, bei dessen genauer Betrachtung diese betrügerische und boshafte Religionsorganisation enthüllt wird, die das Volk so viele

Jahre hindurch getäuscht und ihm sein Geld und sein Glück geraubt hat. Es wird gut sein, dieses dreiundzwanzigste Kapitel von Jesaja in der Bibel erst sorgfältig durchzulesen und es dann in Verbindung mit dem hier Folgenden zu betrachten.

In der Prophetie wird Jehova als der große Vater oder Lebengeber beschrieben, und seine Organisation auf der Erde wird „Zion“ genannt. Diese Organisation ist die „Mutter“ der Kinder Gottes, die an ihrer Geradheit vor ihm festhalten: „Und alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein“ (Jes. 54: 13). Das gute „Weib“, Zion, vertritt im Sinnbild die Universalorganisation Gottes (Jesaja 54: 1–12). Das Haupt oder der oberste Teil der Organisation Gottes ist ‚das Haus der Söhne‘, über das Christus Jesus gesetzt ist (Hebr. 3: 6).

Auch Satan, der große Widersacher, hat eine Organisation, die durch und durch boshaft ist, Gott ständig bekämpft und Schmähungen auf seinen Namen häuft. Diese Organisation wird im Sinnbilde als ein schlechtes Weib, eine „Hure“ bezeichnet. Satans Organisation wird auch „Babylon“ genannt. Das „Weib“ oder die Organisation des Teufels, mit Namen Babylon die ‚alte Hure‘, gebiert alle, die sich Gott widersetzen, und deswegen werden alle ihre Sprößlinge die ‚Kinder des Teufels‘ und der Hure genannt (Joh. 8: 44). „Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei; und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: GEHEIMNIS, BABYLON, DIE GROBE, DIE MUTTER DER HUREN UND DER GREUEL DER ERDE. Und ich sah das Weib trinken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich wunderte

mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung" (Offenbarung 17: 4–6).

Alle Organisationen auf der Erde, die gegen Gott und sein Königreich kämpfen, tragen darum naturgemäß den Namen „Babylon" und „Hure", und im besondern beziehen sich diese Namen auf die führende Religionsorganisation, die römisch-katholische Kirche, die die Mutter der sogenannten „christlichen Religion" zu sein behauptet. Diese in der Heiligen Schrift vorhergesagte mächtige Religionsorganisation wendet Dirnenmethoden an, damit Politiker, Handelsherren und andere in ihre Arme gelockt werden und ihren angeblichen Reizen erliegen. In der Heiligen Schrift wird diese Organisation einem „fremden Weibe" verglichen, das „mit ihren Worten schmeichelt" und die Leichtgläubigen, die unverständig sind, durch Verlockung unter ihren Einfluß bringt (Sprüche 7: 5–18). In den Prophezeiungen wird die „Hure", die Religionsorganisation, in der Weise abgebildet, daß sie sich mit bunten, prunkhaften Kleidern, merkwürdigen Hüten, Spitzen- und Seidenröcken und sonstiger prunkhafter Aufmachung schmücke; und es wird von ihr gesagt, daß sie umherschwendere und sich auf das Singen verführerischer Lieder verlege, um andere in ihre Falle zu locken, persönliche Schmeicheleien und Lob von Menschen zu erhalten und gleichzeitig auch finanziellen Gewinn zu ernten.

Die hier betrachtete Weissagung Jesajas enthüllt die große, auf der Erde wirksame Religionsorganisation. Ungefähr von Anfang des vierten Jahrhunderts an bis zum Jahre 1848 hat es diese Religionsorganisation zu hoher Machtstellung — auch in kommerzieller Hinsicht — gebracht und unter den weltlichen Mächten der Erde einen hervorragenden Platz innegehabt. Eine Zeitlang war sie dann ihrer weltlichen Macht ent-

blößt und verlor stark an Ansehen; und dann enthüllt die Prophezeiung, daß sie später wieder in ihren Dirnengewändern umhergeht, sich wie eine Hure auführt und nach Hurenart verführerische Lieder singt, in der Hoffnung und Erwartung, dadurch ihre weltliche Macht und ihren Einfluß unter den Nationen der Erde zurückzugewinnen; und die Weissagung zeigt, daß ihr das für eine Zeit gelingt. Danach, wenn sie den Zenit ihres Ruhms erreicht zu haben scheint, wird sie prahlerisch sagen: ‚Nun bin ich in „Frieden und Sicherheit“; mir fehlt nichts mehr.‘ Auf diesen prahlerischen Ausspruch folgt die vollständige Vernichtung dieses gottlosen Systems; aber diese Vernichtung wird von Jehovas Hand durch Christus Jesus zustande gebracht. Diese große Prophezeiung ist jetzt in der Erfüllung begriffen; und wenn wir neben die Weissagung selbst die wohlbekanntesten wahrnehmbaren Tatsachen stellen, kann sie ein jeder verstehen, der Gott liebt und ihm dient, und wird sie mit lebhaftem Interesse studieren.

Eine "Hure" wird richtig definiert als ein Weibsbild, das unterschiedslos Ehebruch oder Hurerei treibt. Im Hebräischen wird das Wort auch für geistige Dinge gebraucht, nämlich für das Nachhuren von Götzen, also den Götzendienst und Abfall von der wahren Anbetung Jehovas, Gottes, und die Religionsausübung oder die Anbetung verschiedener teuflischer Gottheiten, was alles darauf abzielt, die Menschen von Gott und Christus abzuziehen.

Der hier im besonderen zu betrachtende Teil der Prophetie bezog sich auf Tyrus. Dieser Name wird sinnbildlich gebraucht. Satan, der Teufel, wird in der Prophetie der „König von Tyrus“ genannt (Hesekiel 28: 12). Der *sichtbare* Herrscher der Stadt dieses Namens war, wie die Heilige Schrift erklärt, lediglich der

„Fürst von Tyrus“ (Hes. 28: 2). Satan erhob sich gegen Jehova und gab damit den wahren Glauben an Gott auf, damit er, Satan, mit der Menschheit Handel treiben könnte. Zu diesem Zweck bediente er sich, wie schon gesagt, der Religion. Er begann damit, daß er Lügendogmen über Gott Jehova, also Religionslügen aufstellte, und diese bilden die hauptsächlichste Handelsware aller Religionen und stützen sich auf das Wort und die Autorität des Teufels, nicht aber auf die Autorität des Wortes Jehovas. Satan führte seine Lügenlehren bei Eva mit den Worten ein: „Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott [wie du, Eva, ihn nennst] weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses“ (1. Mose 3: 4, 5).

Eva hatte ein Verlangen nach Religion, und der Teufel sorgte dafür, daß ihr Verlangen befriedigt wurde. Sie wünschte Adam und sich selbst zu Mächtigen gemacht zu sehen, „wie Götter“, nicht einfach auf die Kenntnis des Wortes Jehovas beschränkt. Sie wünschte die „Augen aufgetan“ zu bekommen, „erkennend Gutes und Böses“. Der bloße Gottesdienst durch Gehorsam wurde als übertrieben und als zu weit gehende Beschränkung der Freiheit Evas und Adams hingestellt. Als „Götter“ aber würden sie nicht mehr eingeschränkt, sondern unabhängig, also auch den „obrigkeitlichen Gewalten“ nicht mehr unterworfen sein. Dann könnten sie tun, was in ihren eigenen Augen recht erschiene, sogar ein Kompromiß zwischen „Gutem und Bösem“ machen. Hier wurde bei der Menschheit erstmalig Religion eingeführt. So schuf und verwendete Satan, „der König von Tyrus“, die Religion als Mittel, um über das Menschengeschlecht Herrschaft zu erlangen und aus ihr eine Handelsware zu machen. Darum sprach Gott zum Teufel, „dem König von Ty-

rus“: „Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berge Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen“ (Hes. 28: 16, 17). Religionsausübung begann bei Adam und Eva. Diese drückten damit ihr selbstisches Verlangen aus, etwas zu besitzen, das ihnen ihr Schöpfer nicht gegeben hatte. Mit der Einführung von Religion bezweckte der Teufel, Gott die Ergebenheit des Menschen abspenstig zu machen, und das beweist überzeugend, daß der Teufel der Urheber und Vater aller Religionen ist.

Adams Sohn Abel war nie religiös; denn er gehorchte Gott, dem Schöpfer, in allem und empfing sein Wohlgefallen. Anfänglich besaßen die Kinder Adams den Handelsgeist noch nicht. Bald aber begann Kain Religion auszuüben, indem er eine äußerliche Form der Anbetung, aber ohne Glauben an Gott, anwendete. Er hatte weder Liebe zu Gott noch zu wahren Gottesdienst. Er brachte Gott eine Opfergabe dar; doch blickte Gott nicht darauf. Kain handelte nicht richtig, und daher sprach Jehova zu ihm: „Wenn du nicht wohl tust, so lagert die Sünde vor der Tür“ (1. Mose 4: 3–7). Darauf folgte das schreckliche Verbrechen Kains: Mord! und dieser entstand durch Religion. Seit her sind Religion und Mord Hand in Hand gegangen. Es hat niemals einen Krieg gegeben, wobei die Religionisten nicht gesucht hätten, die streitenden Parteien zu segnen.

Politik und Geschäft oder Handel wurden durch die Religion rasch entwickelt, und zwar zu eigennüt-

zigem Gewinn. Kain erbaute eine Stadt und benannte sie nach seinem Sohne Hanoth, was „gewidmet“, nämlich der Selbstsucht, bedeutet. Darauf wurde der Enkel Kains ein „Hämmerer, der Vater aller Erz- und Eisen-schmiede“ (Schlachter-Bibel), und diese Fertigkeit ist seither für Handels- und militärische Zwecke ausgenutzt worden (1. Mose 4: 8–22). Zuzufolge von Religionsgebräuchen, ausgeübt in Gottesverachtung, entartete die Menschheit schrecklich. Dann kam die Flut und vertilgte alle Religionsausüher. Noah und sein Haushalt hingegen waren Gott Jehova treu geblieben, und sie waren denn auch die einzigen Überlebenden der großen Flut. Noah war ein „Prediger der Gerechtigkeit“, niemals aber ein Religionist (2. Petr. 2: 5).

Nach der Flut begannen Noah und seine Söhne in Befolgung des Gebotes Gottes sich ‚zu mehren und die Erde zu füllen‘ (1. Mose 9: 1). Bald nach der Flut gelangte Religion wiederum zu einer hervorragenden Rolle. Nimrod, der Urenkel Noahs, wurde der sichtbare Religionsführer, und er „ging an, ein . . . gewaltiger Jäger vor Jehova“ zu sein. Das war Religionskult; denn dabei wurde Nimrod, ein Geschöpf, „vor“ den Schöpfer gestellt, also Gott vorangestellt, und das war eine Religion für alle Bewunderer und Kumpane Nimrods. Die Absicht ging dahin, Geschöpfe von Jehova abzuwenden. Mit Nimrod begann nach der Flut Religion ausgeübt zu werden. Bald wurde neben der Religion auch Politik getrieben, und damit begann die politische Herrschaft Nimrods, des Religionisten. „Und der Anfang seines Reiches [seiner politischen Herrschaft] war Babel.“ Darauf entwickelte sich rasch der Handel; das geht daraus hervor, daß Nimrod und seine Söhne Städte erbauten und darin viel Volk zusammenbrachten, was wiederum den Handel unter ihnen nötig machte (1. Mose 10: 8–12).

Die Erbauung der Stadt und des Turmes von Babel erfolgte unter religiösem Einfluß, was deutlich aus den Worten der Erbauer selbst hervorgeht: „Und sie sprachen: Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde!“ (1. Mose 11: 4). Bab-el, Babil und Babylon bedeuten ein und dasselbe (1. Mose 10: 10; Fußn. d. engl. Bibel) und vertraten von Anfang an Religion, Politik und Handel; denn der ausdrückliche Zweck bestand darin, die Menschen in Verachtung des Gebotes Gottes ihm abspenstig zu machen. Der Name *Nimrod* bedeutet „Empörer“ oder herrschender „Aufrührer“. Er nannte den Anfang seines politischen Königreiches *Bab-el*, was für ihn und seine Anhänger „das Tor zu Gott“, also eine Religion bedeutete. Dem religiösen Aussehen jener Organisation zum Hohn, griff Gott der Allmächtige ein und verwirrte die Zungen oder die Sprache, weswegen das hebräische Wort für *Bab-el* „Verwirrung“ bedeutet. Religionen haben unterm Volke stets Verwirrung angerichtet. Das Wort „Babylon“ bedeutet dasselbe wie „Babel“. Die von jenem Volk angebetete Gottheit war „Bel“ oder „Baal“, was den Teufel, den Habgierigen bezeichnet. (Siehe *Prophezeiung*, S. 134, 135, nebst den dort angeführten Schriftstellen.) Das beweist erneut, daß Religion ein Produkt des Teufels ist. Politik und Handel bilden mit Religion zusammen die Bestandteile der Organisation Satans. Gott Jehova bezeichnet durch seinen Propheten Hesekiel Babylon als eine „Stadt von Kaufleuten“ und ein „Krämerland“, also ein Land des Handels (Hes. 17: 4, 12).

Der Umstand, daß Jehova den Satan und Teufel den „König von Tyrus“ nennt und zum Teufel spricht: „Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres

mit Gewalttat erfüllt", beweist überzeugend, daß Tyrus die Teufelsorganisation versinnbildet, die sich aus Religion (dem Hauptelement oder dem Bindemittel), Politik und Warenverkehr oder Handel zusammensetzt. Alle diese im Worte Gottes aufgezeichneten Dinge wurden vor alters geschrieben, um jetzt eine Hilfe und Stärkung für diejenigen auf der Erde zu sein, die Gott Jehova lieben und ihm dienen, so wie er es geboten hat.

Nun im Hinblick auf die obige schriftgemäße Begriffserklärung der Bezeichnung *Hure*: Welches Religionssystem entspricht genau den im Worte Gottes aufgezeichneten Prophezeiungen? Darauf gibt es nur eine einzige Antwort, und zwar: Die römisch-katholische Kirchenorganisation. Sie ist eine Religionsorganisation. Sie behauptet die Mutter der sogenannten „christlichen Religion“ zu sein. Alle andern Religionsorganisationen, die den Namen „christliche Religion“ führen, sind die Sprößlinge der römisch-katholischen Organisation, und somit sind sie alle ein Bestandteil Babylons. Keiner wird auch nur versuchen, die Tatsache zu bestreiten, daß alle sogenannten „christlichen Religionen“ mit der römisch-katholischen Kirche verwandt sind.

Die römisch-katholische Organisation untersteht der Hierarchie und mischt sich aktiv in die politischen Angelegenheiten aller Nationen der Erde ein. Die römisch-katholische Kirche ist auch eine große Handelsorganisation. Sie weist also alle Elemente der mit Nimrod angefangenen Religionsorganisation auf, deren Vater der Teufel ist. Das soll jedoch nicht so verstanden werden, als ob alle Menschen, die von der römisch-katholischen Organisation beherrscht werden oder sie unterstützen, willentliche Diener des Teufels wären. Eine große Anzahl Katholiken sind in die Irre geführt

und jämmerlich getäuscht worden. Die Millionenmassen, die außer der Geistlichkeit zur katholischen Kirche halten, werden als das „katholische Volk“ bezeichnet. Davon sind eine große Anzahl aufrichtig, und es ist anscheinend der Wille des Herrn, daß diesen jetzt Gelegenheit geboten werde, die Wahrheit zu erfahren und sich auf die Seite Gottes und der Gerechtigkeit zu begeben. Nichts, was hier gesagt wird, darf als Ausdruck des Übelwollens gegen Einzelpersonen aufgefaßt werden. Dieses Buch bezweckt lediglich, die trügerischen Methoden des Teufels bloßzustellen, damit ehrliche und aufrichtige Menschen seinen Klauen entgehen und den Weg zu Leben und Glück finden möchten.

Die Weissagung über Tyrus ist auf das römisch-katholische Religionssystem anzuwenden. Zidon war eine Nachbarstadt und veranschaulichte andere Religionen, die mit der römisch-katholischen Organisation zusammengehen und wirken. Die Bezeichnung „Christenheit“ bezieht sich auf alle jene Länder oder Nationen, wo die sogenannte „christliche Religion“ ausgeübt wird. Alle Religionssysteme, die als „christliche Religion“ bezeichnet werden, tragen mit Recht den Namen der „Huren“-Mutter; folglich beziehen sich die Ausdrücke Babylon und Tyrus auf die Länder, die als „Christenheit“ bekannt sind. Da Zidon vor Tyrus erbaut wurde, dürfte jene Stadt trefflich andere Religionen veranschaulichen, die vor dem Aufkommen der römisch-katholischen ausgeübt wurden und mit der römisch-katholischen Organisation Hand in Hand wirken. Nach dieser Einführung wird nun zu einer eingehenden Untersuchung der in Jesaja 23 enthaltenen Prophezeiung geschritten, und wer Gott wirklich liebt, wird diesem Studium mit tiefem Interesse und, wie zu hoffen ist, auch mit großem Nut-

zen folgen. Wenn an verschiedenen Stellen Wiederholungen vorkommen, wird gesehen werden, daß diese Wiederholungen nötig sind, wo immer ein Punkt eingeschärft werden muß.

Last

Die Prophetie des dreiundzwanzigsten Kapitels Jesaja beginnt mit den Worten: „Last über Tyrus“ (mehrere Übers.). Das bedeutet etwas Schweres, das vom Tyrus des Altertums getragen werden sollte, und schattet eine größere, vom Tyrus der Neuzeit zu tragende Last vor. In beschränkter Weise bezieht sich die Prophezeiung auf das alte Tyrus, aber in weit größerem Maße auf das römisch-katholische Religionssystem, und an diesem System tritt die Enderfüllung zutage. Auf seine eigene Weise verbirgt Gott die Bedeutung einer Weissagung, bis die Zeit kommt, sie denen, die ihn lieben, zu offenbaren. Oft stellt es sich heraus, daß die Prophezeiung in umgekehrter Reihenfolge aufgezeichnet ist, das heißt das, was in der Enderfüllung der Prophezeiung als Letztes Anwendung findet, erscheint in der Aufzeichnung zuerst, wohingegen das, was zuerst zur Anwendung kommt, im göttlichen Bericht an letzter Stelle erscheint. An diesem Punkte dürfte es angebracht sein, einige geschichtliche Tatsachen aus dem Bibelbericht über Tyrus und die mit ihm verbündeten Städte zu betrachten.

Zidon war eine Schwesterstadt des alten Tyrus. Die Männer, die unmittelbar nach der Flut Städte erbauten, nannten diese nach ihren Söhnen, wie aus 1. Mose 10: 1-6, 8, 15-19 ersichtlich ist. Aus der Heiligen Schrift geht hervor, daß Nimrod ein Großonkel der Zidonier und auch der Tyrer war. Beide Städte übten die vom Teufel verbreitete Religion aus. Es steht ge-

schrieben: „Astoreth, [die] Gottheit der Zidonier“ (1. Könige 11: 5); auch von „den Göttern Zidons“ ist die Rede (Richter 10: 6). Die Religion der Zidonier reicht eigentlich bis auf die Zeit der Erbauung Babels zurück (1. Mose 10: 10, 19; 11: 1-9).

Tyrus wurde von den Nachkommen Kanaans, des Verfluchten, erbaut (1. Mose 9: 25). Das hebräische Wort für „Tyrus“ lautet „Zor“ und bedeutet „Fels“. Die Stadt war auf einer felsigen Insel errichtet, die unweit vom phönizischen Festland wie ein Punkt im Meere liegt. Tyrus wurde ein berühmtes Zentrum des Seeverkehrs oder -handels. Ohne Zweifel hatte der Teufel jenen Platz, einen Felsen, zur Erbauung der Stadt Tyrus ausgesucht, in Verhöhnung und Nachäffung der Organisation Jehovas, die die Herrschaft ausüben soll und auf dem Felsen (Christus Jesus) errichtet ist, welcher aus Jehovas Universalorganisation genommen wurde, wobei Jehova selbst der große Felsen ist (Daniel 2: 34, 45).

Die erste Erwähnung von Tyrus finden wir in Josua 19: 29, wo es als „feste Stadt“ bezeichnet wird. Es gehörte mit zu dem Gebiet, das dem israelitischen Volksstamm Aser zugeteilt wurde (Josua 19: 24-31). Sowohl Zidon wie auch Tyrus unterhielten Religionstempel, worin sie die Teufelsreligion ausübten und die Dämonengötter anriefen, ihren Handelsverkehr zu segnen (Joel 3: 4, 5). Der Teufel war der unsichtbare „König von Tyrus“ und der geistige Vater des sichtbaren Herrschers jener Stadt des Altertums, die von einem Statthalter des Teufels regiert wurde. Jener Stellvertreter wird der „Fürst von Tyrus“ genannt (Hes. 28: 2, 12). Man beachte, daß der „Fürst von Tyrus“ sagte: „Ich bin ein Gott, ich sitze auf einem Gottesitze im Herzen der Meere [daher wie ein Meergott]“. Ferner beachte man, daß Jehova zu ihm sprach: „Da

du doch ein Mensch bist und nicht Gott" (Hes. 28: 2).

Der Teufel sagte von sich selbst: „Ich will . . . mich gleich machen dem Höchsten" (Jes. 14: 13, 14); und so vermaß er sich, dem allmächtigen Gott, Jehova, gleich zu sein. Satan, der Teufel, wird in der Heiligen Schrift als der „Gott dieser Welt" bezeichnet (2. Kor. 4: 4), das ist als ihr unsichtbarer, geistiger Herrscher. Der „Fürst von Tyrus" veranschaulichte darum in prophetischer Weise die sichtbaren Vertreter des Teufels, die wie Götter zu sein behaupten. Ein solcher Anspruch wird vom Haupte der römisch-katholischen Religionsorganisation erhoben. Der Papst von Rom oder der römisch-katholischen Organisation wird, wie die Geschichte erklärt, von der Hierarchie als ein Gott bezeichnet. Eine römisch-katholische Autorität, Ferraris' *Ecclesiastical Dictionary* sagt: „Der Papst ist von solcher Würde und Erhabenheit, daß er nicht ein einfacher Mensch, sondern gleichsam Gott ist, und der Stellvertreter Gottes . . . Darum ist der Papst mit einer dreifachen Krone als König des Himmels, der Erde und der Hölle gekrönt . . . Was immer auch der Papst tut, scheint aus dem Munde Gottes hervorzugehen. . . . Der Papst ist gleichsam Gott auf Erden, der einzige Fürst der Gläubigen Christi. . . . Der Papst kann manchmal das göttliche Gesetz aufheben."

Man bemerke, daß bei diesem hochtrabenden Anspruch der römisch-katholischen Organisation für den Papst nicht gesagt wird, von welchem Gott er denn Stellvertreter auf Erden sei. Tatsache ist, daß er der Statthalter des „Gottes dieser Welt" ist, das ist — wie die Heilige Schrift zeigt — des Teufels (2. Kor. 4: 4). Ganz gewiß würden die Aufrichtigen unter der „katholischen Bevölkerung" kein Geschöpf aus eigenem Antrieb auf die gleiche Stufe mit Jehova, dem allmächtigen Gott, stellen. Sie sind durch die Behauptungen

der Hierarchie betrogen und irreführt worden.

Der Teufel hat das Volk sehr abergläubisch oder religiös werden lassen. Als Paulus mit den Einwohnern Athens in Berührung kam, die aus Unwissenheit darüber, daß sie tatsächlich dem Teufel huldigten, die Teufelsreligion pflegten, sprach er zu ihnen: „Männer von Athen, ich sehe, daß ihr in jeder Beziehung den Göttern [oder: dem Dämonendienst; Fußn. d. Elberf. Bibel, desgl. Rotherham] sehr ergeben seid“, oder nach der amerikanischen durchgesehenen Bibelübersetzung: „daß ihr sehr religiös seid“; laut der englischen Weymouth-Übersetzung: „daß ihr in jeder Hinsicht auffallend religiös seid“ (Apg. 17: 22–29). Das ist ein weiterer bestätigender Beweis dafür, daß die Religion vom Teufel stammt und dem Gebote des allmächtigen Gottes in jeder Hinsicht stracks entgegengesetzt ist. Der „Mensch der Sünde“ übt Religion aus und handelt den Geboten Gottes zuwider. „Der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, welcher widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, daß er Gott sei . . . dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und Zeichen und Wundern der Lüge und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen [das gerade Gegenteil von Religion ist die Wahrheit], damit sie errettet würden. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge [Religionslehren] glauben“ (2. Thess. 2: 3, 4, 9–11). Die Schar von Leuten, die den „Menschen der Sünde“ bilden oder ausmachen, stützen sich auf Menschenlehren oder Überlieferungen, die Gottes Wort zunichte machen. (Siehe Seite 294–296.)

Wie die Heilige Schrift zeigt, beherrschte das alte Tyrus tatsächlich den Seehandel. Das „Meer“ stellt sinnbildlich das Volk dar, das die Teufelsorganisation trägt und unterstützt. Tyrus veranschaulicht daher das Religionsgeschäft, das heißt die Ausnutzung religiöser Lehren und Gebräuche und abergläubischer Vorstellungen zu Handelszwecken, zur Bereicherung einiger weniger auf Kosten des leichtgläubigen, in Unterwürfigkeit und Botmäßigkeit gehaltenen Volkes. Die Religion treibt Handel mit der Menschheit und verkauft das leicht zu täuschende und leichtgläubige Volk an die berufsmäßigen Politiker und Militaristen. Die als die römisch-katholische Hierarchie bekannte Religions-Institution behauptet, das Haupt dieser Organisation sei unfehlbar und könne in geistlicher Hinsicht nicht irren, und doch nützt und übt sie Religion und religiöse Zeremonien aus, um sich durch diesen Handel materiellen Reichtum anzuhäufen und das Volk ungebührlich zu beherrschen. Ihre Untertanen, das ist das „katholische Volk“, müssen diese Religionsinstitution anbeten und werden gleichzeitig genötigt, das Geld für den Unterhalt dieser Institution aufzubringen. Wie allgemein verstanden wird, umfaßt das sogenannte „organisierte Christentum“ oder die „organisierte Religion“ die römisch-katholische Kirche, die griechisch-orthodoxe Kirche und die protestantische Kirche; doch behauptet die römisch-katholische Organisation, sie sei die Ursprungskirche, die Mutter der sogenannten „christlichen Religion“, und die anderen Religions-systeme seien ihre Töchter.

Die römisch-katholische Hierarchie, die herrschende Macht der sogenannten „christlichen Religion“, ist der moderne „Fürst von Tyrus“; legen sich doch die Glieder der Hierarchie sogar selbst den Titel „Kirchenfürsten“ zu. Das heutige Tyrus ist also die or-

ganisierte Religion, die unter ihrem Vater, dem unsichtbaren Herrscher, dem „König von Tyrus“, dem Teufel, sichtbar über das Volk herrscht. Über diejenigen, die auf Tradition gegründete Religion ausüben, gab Jesus folgende deutliche Erklärung ab: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Joh. 8: 44).

Soweit es den Protest gegen die den Katholizismus Ausübenden angeht, ist der Protestantismus heute tot, und die protestantische Geistlichkeit folgt zusammen mit den Rabbinern der jüdischen Religionsorganisation der Führung der römisch-katholischen Organisation und handelt in Harmonie mit ihr. Sie alle praktizieren Religion, deren Urheber der Teufel ist. Das Tyrus des Altertums war ein Gegner Jerusalems, der vorbildlichen Organisation Gottes. So ist das neuzeitliche Tyrus der Feind und Widersacher des wahren geistlichen Jerusalem, des Volkes Gottes auf der Erde (Hesekiel 26: 2).

„Schiffe“

Jehova spricht durch seinen Propheten: „Heulet, ihr Tarsisschiffe!“ (Jes. 23: 1). Schiffe sind Fahrzeuge, Mittel oder Werkzeuge, wie sie vom alten Tyrus zur Ausübung seines Seehandels und für seine Handelszwecke auch zur Gründung von Kolonien in den umliegenden Ländern benutzt wurden. Auch wurde so seine Religion nach andern Gegenden der Erde getragen und ausgebreitet. Tarsis war anscheinend eine der handeltreibenden Kolonien des alten Tyrus; es war an dem weit entfernten, der Stadt Tyrus entgegengesetzten

Ende des Mittelländischen Meeres erbaut, in dem seit her als Spanien bekannten Land. „Tarsis trieb Handel mit dir wegen der Menge von allerlei Gütern; mit Silber, Eisen, Zinn und Blei bezahlten sie deinen Absatz“ (Hes. 27: 12). Seine Schiffe oder Fahrzeuge beförderten seine Handelswaren. Wie es sich zeigt, verwendete Tyrus, der habgierige Feind Jerusalems, die unter seinem Befehl stehenden Schiffe auch zur Betreibung von Sklavenhandel: „Und auch ihr, was wollt ihr mir, Tyrus und Zidon und alle ihr Bezirke Philistäas? Wollt ihr mir eine Tat vergelten, oder wollt ihr mit etwas antun? Schnell, eilends werde ich euer Tun auf euren Kopf zurückbringen, daß ihr mein Silber und mein Gold weggenommen und meine besten Kleinode in eure Tempel gebracht und die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems den Kindern der Griechen verkauft habt, um sie weit von ihrer Grenze zu entfernen“ (Joel 3: 4-6).

Bei der Anwendung der Prophezeiung auf das neuzeitliche Tyrus, die römisch-katholische Hierarchie-Organisation, sind die „Schiffe von Tarsis“ ein treffendes Bild der Unterpriester und untergeordneten Organisationen, die unter dem Befehl der herrschenden Hierarchie wirken, welche als die „Jurisdiktions-Hierarchie“ (Zentralgewalt der Hierarchie) bezeichnet wird. Die der Hierarchie unterstellten Unterpriester oder Orden, wie Missionare, Jesuiten und andere, werden von der „Jurisdiktions-Hierarchie“ in alle Gegenden der Erde geschickt, um dort das Volk direkter zu bearbeiten — was „Missionswerk“ genannt wird —, und um das Volk zu ihrem Geschäft heranzuziehen, mit ihm Handel zu treiben und zur Aufrechterhaltung der Hierarchie Geld einzusammeln. Die Mönche, Jesuiten, Missionare, Priester und alle ähnlichen Agenten arbeiten nach den Anweisungen und Befehlen der

„Jurisdiktions-Hierarchie“, und so sind sie denn als „Ruderer“ des Meeres versinnbildet, und die „Weisen“ sind die Steuermänner, die die Bewegungen dieser symbolischen Schiffe lenken: „Die Bewohner von Zidon und Arwad waren deine Ruderer; deine Weisen, die in dir waren, Tyrus, waren deine Steuermänner“ (Hes. 27: 8).

Solche Fahrzeuge oder Werkzeuge der Hierarchie werden verwendet, um das gewöhnliche Volk zu verblenden, mit ihm zu handeln und es in der Sklaverei unter der Herrschermacht der Organisation zu halten. Diese Untergeordneten besorgen das Werk der Bearbeitung des allgemeinen Volkes, der sogenannten „katholischen Bevölkerung“; diese bezahlt die Rechnung, und die „Jurisdiktions-Hierarchie“ streicht die kommerziellen Gewinne ein. Kardinal Gibbons sagt in seinem Buche *The Faith of Our Fathers* (Der Glaube unserer Väter), dessen Erstausgabe im Jahre 1876 erschien: „Die Zahl der Katholiken in der Welt wird auf dreihundert Millionen geschätzt“ (Seite 10). Es wird jetzt behauptet, die „katholische Bevölkerung“ der Vereinigten Staaten betrage über 20 000 000. Diese bilden das, was sinnbildlich als „das Meer“ bezeichnet wird, das die Organisation trägt und unterstützt. „Katholische Bevölkerung“ unter der Organisation einzusammeln und die Einkünfte von ihr einzuziehen, ist zur Hauptsache die Arbeit dieser Untergeordneten oder Unterpriester, die gleich Fahrzeugen oder „Schiffen“ das Meer befahren.

Das Folgende ist ein Muster für die ständige Tätigkeit der Priester: Ein katholischer Priester, der als „Anthony, O. M. C.“ bekannt ist und von Kentucky aus sein Werk betreibt, versandte an die leichtgläubigen und abergläubischen Anhänger der falschen „Fegefeuer“-Lehre der katholischen Religion einen Brief

mit dem Datum „Louisville, Kentucky, den 21. September 1936“. Dieser Brief fordert die Leichtgläubigen auf: ‚Erfüllen Sie Ihre Pflicht gegen Ihre teuren Abgeschiedenen, die in ihrer Hilflosigkeit im Fegfeuer-Gefängnis um die Hilfe flehen, die ihnen nur Messen und Gebete bringen können . . . Ihre Opfergabe wird mithelfen, den Fegfeuer-Säckel zu füllen.‘ Dem Brief lag ein Formular bei, das von allen Empfängern ausgefüllt und unterschrieben werden sollte, und zwar unter Eintragung der Spendensumme für den Fegfeuer-Säckel; und auf dem Formular war zu lesen: „Es wird empfohlen, daß Sie für jeden eingetragenen Namen 25 Cent einsenden oder einzuzahlen versprechen.“ Das Formular enthält freien Raum für mehr als zwanzig Namen. Viele von der „katholischen Bevölkerung“ werden einen weit größeren Geldbetrag als den angeregten beisteuern. Aber angenommen, jeder trage nur 25 Cent ein, so würde das, nach der Anzahl der Katholiken in den Vereinigten Staaten berechnet, fünf Millionen Dollar ausmachen und gemäß der von Kardinal Gibbons für die ganze Welt veranschlagten Anzahl wären es jährlich über fünfzig Millionen amerikanische Dollar. Ein ganz einzigartiger Geschäftskniff! Treffend ist gesagt worden, daß die römisch-katholische Hierarchie reicher an materiellem Besitz ist als irgendeine andere Institution auf der Erde. Das Religionsgeschäft ist in der Tat ein raffinierter Plan des Teufels, wie Gott es erklärt (Hes. 28: 16-18).

„Heulet“

Das Wort „heulet“, das hier in der Prophezeiung steht, zeigt deutlich, daß über das moderne Tyrus, die römisch-katholische Hierarchie-Organisation, ein großes Unglück kommen wird. Ein Geheul bedeutet ein Jammergeschrei in großer Bedrängnis und Verzweif-

lung. Wann soll dieses Geheul beginnen? Der Heiligen Schrift nach scheint es sicher zu sein, daß die vollständige Erfüllung dieser Prophezeiung zu Beginn von Harmagedon stattfindet, also wenn die „außergewöhnliche Arbeit“ (lt. engl. Bibel: der befremdende Akt) Gottes des Allmächtigen einsetzt (Jes. 28: 21). Folgendes ist der Grund für diese Schlußfolgerung: Es hat den Anschein, daß Jehova hier die Weissagung in solcher Weise aufzeichnen ließ, daß ihre Bedeutung verborgen bliebe, bis seine rechte Zeit käme, seinem Volke Verständnis hierüber zu schenken. In der hier betrachteten Prophezeiung steht die Aufforderung zu „heulen“ (Vers 1) aufgezeichnet, ehe die „siebzig Jahre“ und das Singen des „Hurenliedes“ erwähnt werden, wovon in Jesaja 23 in den Versen fünfzehn und sechzehn die Rede ist. Das bedeutet jedoch nicht, daß bei der vollständigen Erfüllung der Prophezeiung das Heulen den „siebzig Jahren“ vorangehen müßte, noch daß das Geheul vorher oder nachher siebzig Jahre lang anhalten müßte.

Als ein Beispiel für die Art, wie Jehova Prophetie niederschreiben und offenbaren läßt, sei auf das Drama von Ahab und Isebel aufmerksam gemacht. Beide wurden getötet, ehe die siebzig Söhne Ahabs und auch ehe die Baalsdiener erschlagen wurden (2. Könige 9: 1-37; 10: 1-28); nicht aber so in der Enderfüllung dieses prophetischen Bildes. Die Erfüllung zeigt, daß die zuletzt berichteten Taten das veranschaulichen, was sich zuerst erfüllte. (Siehe *Rechtfertigung*, Band 3, S. 41-52.) Die Prophezeiung von den in Jesaja 23: 15 erwähnten „siebzig Jahren“ entspricht einer ähnlichen Prophezeiung Jeremias über „siebzig Jahre“ (Jer. 25). Was dort als nach Ablauf der siebzig Jahre geschehend beschrieben wird, erfüllt sich in der Vollendung tatsächlich noch vor Harmagedon. Auf diesen Punkt wird

die Aufmerksamkeit hier lediglich deswegen gelenkt, um zu zeigen, daß die Prophezeiung in den Versen 1–14 von Jesaja 23 nicht notwendigerweise vor dem Teil erfüllt werden muß, der in den Versen 15–17 erwähnt wird.

Einige Zeit nach der Zerstörung des alten Jerusalem im Jahre 606 v. Chr. wurde Tyrus von Nebukadnezar belagert und schwer beschädigt. Da gab es schon einigermaßen ein Geheul (Hes. 29: 18): „Denn so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde Nebukadrezar, den König von Babel, den König der Könige, von Norden her gegen Tyrus bringen, mit Rossen und Wagen und Reitern und mit einer großen Volksschar“ (Hes. 26: 7). „Siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht Jehova, und sende zu Nebukadrezar, dem König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum; und ich will sie vertilgen und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden . . . Jerusalem und die Städte von Juda, und ihre Könige, ihre Fürsten, um sie zur Einöde, zum Entsetzen, zum Gezisch und zum Fluche zu machen, wie es an diesem Tage ist . . . und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon; und die Könige der Inseln, welche jenseit des Meeres sind“ (Jer. 25: 9–35). Diese große Drangsal, die von den oben angeführten Propheten erwähnt wird, bezieht sich deutlich auf Harmagedon (Offb. 16: 13–16).

Im Jahre 1848 kam die römisch-katholische Organisation in Bedrängnis, ebenso im Jahre 1870, und das blieb mehr oder weniger so bis 1918; aber was in jener Zeit geschah, kann in keiner Weise mit dem verglichen werden, was in Harmagedon geschehen wird. Ihr Brummen und Klagen während jener Jahre ist nichts

im Vergleich mit dem Geheul, das sie loslassen wird, wenn Jehova das heutige Tyrus in Trümmer legt. Jehova sagt durch seinen Propheten: „Heulet, ihr Tarsisschiffe! denn Tyrus ist verwüstet“; und wenn das geschieht, so wird es das moderne Tyrus wirklich aufheulen machen. Dieses Wehgeschrei wird anheben, wenn der Größere als Nebukadnezar, Christus Jesus, der Vollstrecker der Beschlüsse Jehovas, der mächtige Kriegsherr, beim Losbrechen Harmagedons ins Treffen zieht. Es ist wahr, daß die Weltmächte 1848 und 1870 einen Versuch machten, die römisch-katholische Hierarchie-Organisation zu verwüsten; doch mißlang es. Die bleibende Verwüstung wird solcherart sein, daß sie ein gewaltiges Heulen verursachen wird; und das wird zu Beginn des „befremdenden Aktes“ oder der „außergewöhnlichen Arbeit“ Jehovas geschehen (Jesaja 28: 21).

Jehovas Befehl an die Schiffe von Tarsis lautet: „Heulet, . . . denn Tyrus ist verwüstet, ist ohne Haus, ohne Eingehenden“. Nach der englischen Übersetzung von Rotherham lautet der Text: „Denn es ist zu sehr verwüstet, um ein Hafen zur Einfahrt zu sein.“ Menge: „Kein Haus ist mehr vorhanden, keine Einfahrt mehr möglich!“ In andern Worten, Tyrus hat keinen Einfahrtshafen mehr, weil es zerstört ist. Das Geheul erhebt sich, weil die mit Waren beladenen Schiffe oder Fahrzeuge von Tarsis keinen Ankerplatz, keine Landungsbrücke, kein Lagerhaus mehr vorfinden, worin sie die für Tyrus bestimmten Waren unterbringen könnten. Das hat seinen Grund darin, daß Tyrus und seine einst so günstige Handelsstellung und sein Verkehr mit andern Ländern ruiniert und seine Märkte vernichtet sind. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß der „Fürst von Tyrus“ nur ‚ein Mensch und nicht Gott‘ ist (Hes. 28: 9). Dann wird es sich deutlich zeigen, daß

der so oft falsch angeführte Text aus Matth. 16: 18 „des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen“ können, sich in keiner Weise auf die römisch-katholische Kirchen-Organisation bezieht, sondern daß diese Schriftstelle von der römisch-katholischen Hierarchie zu Unrecht benutzt worden ist, um das Volk irrezuführen; und diese Falschanwendung hat die Menschen sehr getäuscht und schwer geschädigt. Nicht mehr wird die römisch-katholische Hierarchie-Organisation „das Meer und das Trockene durchziehen können, um Proselyten für die Hölle zu machen“ (Matth. 23: 15); denn das moderne Tyrus wird zugrunde gerichtet sein. Das wird natürlich das Werk der „außergewöhnlichen Arbeit“ Jehovas sein, wodurch das moderne Tyrus, die römisch-katholische Organisation, vollständig verwüstet werden wird, so daß hernach niemand sie auffinden noch zu ihr einfahren kann.

Das Land Cypern, die Insel, die zuweilen „Kittim“ genannt wird, lag nordwestlich von Tyrus. Paulus segelte von Zidon „unter Cypern hin, weil die Winde uns entgegen waren“ (Apg. 27: 4). Es war das eine nahe gelegene, von Tyrus abhängige Kolonie. Sie wurde ursprünglich von den Phöniziern von Tyrus und Zidon aus kolonisiert. Der Prophet Gottes sagt: „Vom Lande der Kittäer [Fußn.: Hebr. Kittim, die Bewohner Cyperns] her ist es ihnen kundgeworden“ (Jes. 23: 1). Das dürfte bedeuten, daß die Schiffe von Tarsis, als sie, mit Handelswaren beladen, auf der Fahrt nach Tyrus unterwegs den Hafen von Kittim oder Cypern anliefen, erfuhren, daß Tyrus zerstört sei und sie nun wegen des Ruins der Stadt arbeitslos geworden seien. Die Kunde von dem Ereignis erfüllt die abhängige Kolonie mit großer Bestürzung. In dieser Verbindung spricht Gottes Prophet: „So spricht der Herr, Jehova, zu Tyrus: Werden nicht vom Gedröhne deines Sturzes,

wenn der Erschlagene stöhnt, wenn in deiner Mitte gemordet wird, die Inseln erbeben? Nun erzittern die Inseln am Tage deines Sturzes; und die Inseln, die im Meere sind, sind bestürzt wegen deines Ausgangs“ (Hes. 26: 15, 18). Es „entsetzen sich alle Bewohner der Inseln über dich, und ihre Könige schauern, ihre Angesichter zittern; die Händler unter den Völkern zischen über dich. Ein Schrecken bist du geworden und bist dahin auf ewig!“ (Hes. 27: 35, 36).

Wenn dieser Teil der Prophetie auf das moderne Tyrus, die römisch-katholische Organisation angewendet wird, auf die es sich auch bezieht, so ist ersichtlich, daß alle, die von der römisch-katholischen Organisation abhängig gewesen sind, alle, die aus Eigennutz mit der Hierarchie Handel getrieben haben, sei es politisch, geschäftlich oder sonstwie, schmerzlich betroffen und bestürzt sein werden. Diese Religionsorganisation hat seit vielen Jahren prahlerisch behauptet: Die Pforten der Hölle werden uns niemals überwinden! und nun werden die Leute, die ihren Untergang sehen, nicht nur erschüttert sein, sondern es wird ihnen auch höchst befremdlich vorkommen, daß eine Organisation, die doch Gott zu vertreten behauptete, von einem solchen Unheil betroffen werden konnte. Das deutet an, daß gleich zu Beginn von Harmagedon die Religionsorganisationen als solche untergehen werden, und andere, die das mit ansehen, werden wehklagen. „Und in ihrem Jammern werden sie ein Klagelied über dich erheben und über dich klagen: Wer ist wie Tyrus, wie die Vernichtete inmitten des Meeres!“ (Hes. 27: 32). „Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen, weinend und trauernd, und werden sagen: Wehe, wehe! die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und

übergoldet mit Gold und Edelmetalle und Perlen! denn in *einer* Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden. Und jeder Steuermann (Schiffsherr; van Eß) und jeder, der nach irgendeinem Orte segelt, und Schiffsleute, und so viele auf dem Meer beschäftigt sind, standen von ferne und riefen, als sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Welche Stadt ist gleich der großen Stadt? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit! denn in *einer* Stunde ist sie verwüstet worden" (Offb. 18: 15-19).

Religion ist ein Mittel des Teufels zur Errichtung seiner mächtigen Organisation auf der Erde gewesen, wodurch Millionen getäuscht worden sind; und nach Gottes Prophezeiung werden Religion und Religionisten die ersten Bestandteile der Satansorganisation sein, die beim Beginn Harmagedons vernichtet werden sollen.

Den Mund gestopft

Jehova wendet sich darauf durch seinen Propheten mit folgenden Worten an die Unterstützer der Stadt Tyrus, sowohl des Altertums als auch der Neuzeit: „Verstummet, ihr Bewohner der Insel! Zidonische Kaufleute, die das Meer befahren, füllten dich" (Jes. 23: 2). Dieses Schweigen oder Verstummen tritt ein, weil Jehovas „befremdender Akt" dann begonnen hat (Jes. 28: 21). Viele leichtgläubige und leicht zu täuschende Personen, besonders die Politiker und Handelsriesen, erwarten jetzt von der römisch-katholischen Hierarchie, dem modernen Tyrus, aus ihren Schwierigkeiten herausgezogen zu werden; aber wenn sie sehen werden, wie Jehova diese Organisation, die sich

als unverletzlich aufgespielt hat, zu Boden schlägt, werden sie überaus verblüfft und wie vom Donner gerührt sein. Dann werden sie, wie Gottes Prophet erklärt, in ihrer Not sagen: „Wir hofften auf Frieden, und es kommt nichts Gutes, auf die Zeit der Heilung, und siehe, da kommt Schrecken!“ (Jer. 8: 14, 15; Allioli, ähnl. auch engl. Bibel).

In der hier betrachteten Prophezeiung Jesajas bezeichnen die Worte „ihr Bewohner der Insel“ (Vers 2) in der Enderfüllung offenbar solche, die der Hierarchie nahestehen und zu ihr um Hilfe, Schutz und Sicherheit aufschauten, so wie Kittim oder Cypren in der Nähe der Stadt Tyrus gelegen war und von ihr abhing. Die der Hauptorganisation nahestehen und von ihr abhängen, veranschaulichen Leute desselben Schlages, nämlich die jüdische und protestantische Geistlichkeit und andere Bundesgenossen der Hierarchie, die in der Gegenwart der Hierarchie auf Schritt und Tritt folgen und das Geheiß der alten „Hure“ tun (Hes. 27: 8). Sie haben die Schatztruhen der Hierarchie mit füllen helfen, und daher ist Jehovas „befremdender Akt“ nicht nur gegen Tyrus, sondern auch gegen die Zidonier und andere Verbündete gerichtet, wie er in seiner Weissagung erklärt: „Und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon; und die Könige der Inseln, welche jenseit des Meeres sind“ (Jer. 25: 22).

Die sogenannte „protestantische“ und die jüdische Geistlichkeit spielen heute wie törichte Gimpel der römisch-katholischen Hierarchie offen in die Hände und helfen das Einkommen der Hierarchie vermehren und ihr handelsmäßiges Religionsgeschäft weiterzuführen. Kommerzielle Religion ist die Handelsware aller dieser Händler. Die Hierarchie übernimmt dabei die Führung, und die Einfaltspinsel folgen ihr. Die Hierar-

chie hat jetzt die Führung beim Fahnengrußzwang inne, auch bei der Errichtung von Standbildern und Denkmälern, wie dem Monument, für dessen Errichtung in Washington, D. C., jetzt die Reklametrommel so laut gerührt wird, wobei der Klerus der sogenannten „protestantischen“ und jüdischen Organisationen mit in Reih und Glied tritt und tut, was ihm gesagt wird; und wenn die „Sackpfeife“ ertönt, fallen sie nieder und beten an (Daniel 3: 5). Arme Trottel!

Damit, daß das Volk in solcher Weise zu einer Ware gemacht wird, bezwecken der Teufel und demnach auch seine Werkzeuge, die „Feinde“, es in Unterwürfigkeit zu halten und die römisch-katholische Organisation auf der Erde auszubauen und zu stützen. Was in dieser Prophezeiung über „Hurenlohn“, „Erwerb“ oder „Ware“ gesagt wird, scheint sich in dem Zeitraum zu erfüllen, wo die Hure singt, wie es im Bericht von Jesaja 23: 15, 16 bezeichnet wird. Auch das bekräftigt die Folgerung, daß Prophetie nicht eher zu verstehen ist, als bis sie erfüllt ist oder sich im Verlauf der Erfüllung befindet. Doch verstehe und bedenke man, daß diese Weissagung nicht einfach bei zufälligem Durchlesen erfaßt werden wird. Dazu ist sorgfältiges Studium nötig. Die Erfüllung der Prophetie tritt nicht in der Zeitfolge ein, die ihrer Niederschrift entspricht; doch scheint es besser zu sein, sie hier in der Reihenfolge zu betrachten, wie die Prophezeiung in der Bibel niedergelegt ist, sie dabei in Übereinstimmung mit den Tatsachen und der Heiligen Schrift recht zu teilen und so die Zeit der Erfüllung festzustellen. Kurz, die Erfüllung der Prophezeiung von den Versen 15 und 16 an tritt vor der Erfüllung der vorangehenden Verse desselben Kapitels ein. Man lese in der Heiligen Schrift das ganze dreiundzwanzigste Kapitel von Jesaja aufmerksam durch.

Die Völker der Erde sind von der hohen Geistlichkeit der von Satan, dem Gott dieser Welt, ins Dasein gebrachten Religionssysteme wie Ware zu Gewinnzwecken ausgenutzt worden und werden dem Meere verglichen, das die Handelsschiffe trägt. Daher sagt Jehova in diesem Zusammenhang durch seinen Propheten: „Auf großen Wassern war die Saat des Sichor [Fußn.: eigentl. Schichor: der trübe Fluß; hier und in Jer. 2: 18 eine Benennung des Nil], die Ernte des Nil ihr Ertrag; und sie war die Erwerbsquelle [Fußn.: and. Übers.: der Markt, Handelsplatz] der Nationen“ (Jes. 23: 3). Der Herr sprach zu Josua: „Sihor, der vor Ägypten fließt“ (Jos. 13: 3). Ägypten war eine kommerzielle Weltmacht. Tyrus unterhielt Handelsbeziehungen mit Ägypten, das die Weltmacht des Teufels versinnbildet, die zur Schändung des Namens Jehovas in Tätigkeit gesetzt und ausgenutzt wurde.

Vom Ägypten des Altertums wird berichtet, daß seine Jahreseinkünfte ungefähr zwanzig Millionen Dollar oder den Gleichwert dieser Summe betragen. Ägypten war ein großer Handelsmarkt der Nationen. Man vergleiche diese Tatsachen mit dem Handelsgeschäft der römisch-katholischen Hierarchie. Diese steht schon seit langem in Geschäftsbeziehungen zur Hochfinanz oder dem mächtigen Welthandel, und Glieder der Hierarchie haben gewaltige Summen im Welthandel angelegt. Die römisch-katholische Hierarchie ist ein Markt für die ganze Welt gewesen und hat aus krassem Eigennutz mit Menschenseelen Handel und Spekulation getrieben, besonders mit der „katholischen Bevölkerung“. Politiker aller Nationen finden die Hierarchie sowohl in politischer wie auch in finanzieller Hinsicht von Vorteil für sie. Insbesondere Diktatoren finden in der Hierarchie einen starken Verbündeten, und man wird allgemein feststellen können,

daß diese Diktatoren von der Hierarchie gefördert, unterstützt und zur Macht erhoben werden. Auch andere Religionsorganisationen, die jüdischen und protestantischen, handeln gegenwärtig mit der römisch-katholischen Hierarchie, weil ihnen das in ihrem Eigennutz von Vorteil erscheint.

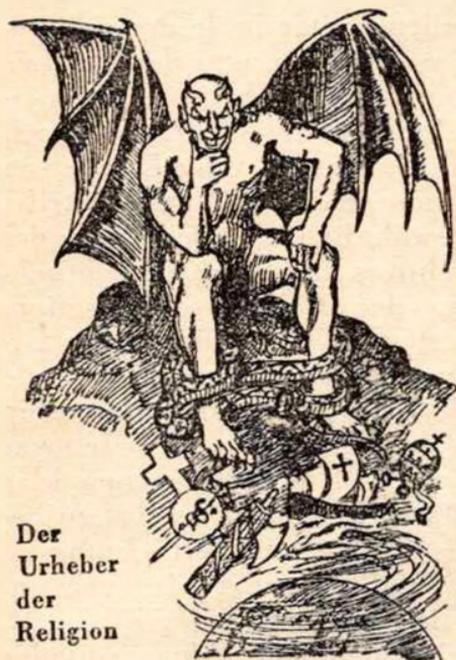
Wird es die jüdische und protestantische Geistlichkeit aber bis zuletzt vorteilhaft finden, mit der Hierarchie verkettet zu sein und das Geheiß der Hierarchie der katholischen Organisation zu tun? Auf diese Frage antwortet Jehova durch seinen Propheten: „Sei beschämt, Zidon (Rotherham: Erblasser, o Zidon; Luther: Du magst wohl erschrecken, Zidon)! denn das Meer spricht, des Meeres Feste, und sagt (Menge: spricht klagend): Ich habe keine Wehen gehabt und nicht geboren, und keine Jünglinge großgezogen, noch Jungfrauen auferzogen“ (Jes. 23: 4).

Anstatt Nutzen zu haben, werden diese Gimpel und Genossen der römisch-katholischen Hierarchie erblassen, und es wird ihnen übel zumute werden, wenn sie die Macht der Hierarchie vor dem jetzt vor sich gehenden „befremdenden Werk“ Jehovas werden zurückweichen sehen, und sie werden tief beschämt und gedemütigt werden, wenn sie den „befremdenden Akt“ Jehovas beginnen sehen. Kürzlich befürwortete der Präsident der Vereinigten Staaten die „gute Nachbarn“-Politik zwischen allen religiösen Organisationen und die Einmütigkeit in ihrem Handeln. Wie viele später herausfinden werden, wird sich das als sehr schlechter Rat erweisen. Die römisch-katholische Hierarchie hat nun die Führung in einem aggressiven Feldzug gegen alle übernommen, die mit ihren Ränken nicht einiggehen, und bei diesem Feldzug ziehen die andern Religionisten hinterher. Wer immer heute die Religionisten nicht unterstützen will, wird als „Roter“

oder „Kommunist“ verschrien; selbst Jehovas Zeugen werden von den Religionisten in diese Klasse eingereiht, obwohl die Religionisten beim Erheben dieser falschen Anklagen sehr wohl wissen, daß Jehovas Zeugen mit den politischen Angelegenheiten der Welt gar nichts zu tun haben. Die Hierarchie folgt bei diesen falschen Anschuldigungen eben dem Laufe ihres Vaters, des Teufels.

Unter dem listigen und betrügerischen Einfluß des Teufels ist das allgemeine Volk, das zur Aufrechterhaltung und Unterstützung der handeltreibenden Religionssysteme ausgenützt worden ist, verführt und verblendet worden, ihnen willfährig zu sein. Jedoch kommt bestimmt die Zeit, wo sich der folgende Teil der Prophezeiung erfüllen wird: „Das Meer spricht,

des Meeres Feste“; das heißt die aufrichtigen, gerechtigkeitliebenden Menschen werden aus den Religionsgefängnissen entfliehen und ihre Stimmen gegen diese gottlose Organisation erheben. Die Menschen, die die „große Volksmenge“ bilden (Offb. 7: 9), werden wie Wasser zuerst abgewandt; sie hören auf, die Religionisten zu unterstützen und wenden statt dessen ihre Ergebenheit Gott Jehova und Christus Jesus zu. Darauf werden zur rechten



Der
Urheber
der
Religion

Zeit die Volksmassen folgen, die sich von den Religionisten lossagen und abwenden und sich gegen sie kehren werden. Diese Weissagung zeigt, daß zu Gottes bestimmter Zeit das Verhältnis zwischen den Aufrichtigen und den Religionisten gelöst werden soll. „Das Meer“ (das ist das Volk, das vom Teufel gebraucht und ausgenützt wird, um die Religionssysteme zu bemuttern, zu ernähren und zu unterstützen, und das die Untertanen bildete), wird herrschend, also zu „Königen“ werden, die sich dann gegen die alte „Hure“ wenden und alle Beziehungen mit ihr abbrechen (Offenbarung 17: 16–18).

Nach der Belagerung des alten Tyrus fiel Nebukadnezar in Ägypten ein (Hes. 29: 18–20). Der Sturz der Religionisten, besonders der römisch-katholischen Hierarchie-Organisation, wird der Vernichtung der politischen und kommerziellen Bestandteile der sichtbaren Organisation Satans vorangehen, und das wird sie bestürzt machen und ihnen großen Schrecken einjagen, wie geschrieben steht: „Sobald die Kunde nach Ägypten kommt, werden sie zittern bei der Kunde von Tyrus“ (Jes. 23: 5). Die hier erwähnte Kunde betrifft den Anfang der „außergewöhnlichen Arbeit“ oder des „befremdenden Aktes“ Jehovas. Der Sturz der römisch-katholischen Hierarchie, der Religionsorganisation, wird für die übrigen Bestandteile der sichtbaren Organisation Satans überaus schmerzlich sein; denn sie werden dann sehen, daß Jehovas Scharfrichter fähig ist, in Harmagedon den „befremdenden Akt“ Jehovas zu vollbringen, und es wird den Verbliebenen klar sein, daß sie nicht die Macht haben, sich selbst zu beschützen, und daß sie als nächste zur Vernichtung an der Reihe sind. Diese Schlußfolgerung wird von andern Schriftstellen reichlich gestützt (Offb. 18: 9–19).

Jehovas Zeugen werden heute in jedem Teil der

Erde von der römisch-katholischen Hierarchie und ihren Spießgesellen verfolgt, und die hierarchische Religionsorganisation ist das hauptsächlich sichtbare Werkzeug des Teufels, das die politischen und kommerziellen Elemente gegen Jehovas Zeugen ins Feld führt; alle zusammen suchen sie die Last auf dem Rücken derer, die Jehova lieben und ihm dienen, erdrückend zu machen. In dieser Stunde heftiger Bedrängnis nun herrscht unter dem wahren Volke Jehovas großes Frohlocken, weil ihm entsprechend der Verheißung Gottes des Allmächtigen durch das offenbarte Verständnis seiner Prophetie vermehrte Hoffnung und Stärke verliehen worden ist. „Jehova wird Stärke geben seinem Volke, Jehova wird sein Volk segnen mit Frieden“ (Ps. 29: 11). Solche, die sich jetzt Jehova und seinem König gänzlich hingeben und ihre Lauterkeit vor Gott bewahren, frohlocken darüber, würdig erachtet zu sein, etwas von der Schmach zu erleiden, die auf Christus Jesus kam. Sie sind gründlich davon unterrichtet, daß Christus Jesus, der König, auf seinem Throne sitzt und sein Königshaus um sich versammelt hat, und daß er es leitet und erquickt. Jehova offenbart nun durch Christus Jesus seinem Volke Erkenntnis und Verständnis seiner vor alters verborgenen Prophezeiungen, und diese Erkenntnis hat die Hoffnung der Treuen gesteigert.

Da Jehovas rechte Zeit gekommen ist, die Bedeutung dieser prophetischen Bilder zu erhellen, gewährt er denen, die ihn lieben und ihm dienen, das Vorrecht, ihre Bedeutung zu sehen. Dieses Vorrecht wird nicht den Selbstüchtigen und Überkritischen geschenkt, sondern denen, die Gott lieben. In diesen „gefährlichen Zeiten“ gewährt Gott diese Gunst solchen, die ihm treu dienen, damit sie dadurch getröstet und in ihrer Hoffnung bestärkt werden mögen. Die rö-

misch-katholische Mutter- und Leitorganisation der Religionsorganisationen ist sehr anmaßend, prahlerisch, höhnisch und boshaft, und sie handelt in trotziger Mißachtung der Gebote Gottes. Auch die von der römisch-katholischen Hierarchie benutzten ‚Gefäße‘ oder Werkzeuge, die deren Geheiß tun, handeln voller Bosheit, unter Mißachtung der Rechte anderer, und dem Worte Gottes stracks zuwider. Die Prophezeiung im 23. Kapitel Jesajas fährt an diesem Punkte fort über den Zustand der Hierarchie und ihrer Bundesgenossen unmittelbar vor und beim Beginn von Harmagedon zu sprechen.

Kittim war die der Stadt Tyrus am nächsten gelegene Insel, wohingegen Tarsis am entgegengesetzten Ende des Mittelländischen Meeres lag. Um von Tyrus nach Tarsis zu gelangen, mußte man das Mittelländische Meer seiner ganzen Länge nach durchfahren. Man nimmt an, daß Tarsis eine an der spanischen Küste gelegene Kolonie war, die Tyrus und Zidon gehörte. Jona schiffte sich nach Tarsis ein, um vor der ihm zugewiesenen Aufgabe recht weit in die Ferne zu fliehen (Jona 1: 3). Der Prophet sagt: „Fahret hinüber nach Tarsis; heulet, ihr Bewohner der Insel!“ (Jes. 23: 6). „Fahret hinüber nach Tarsis, heulet, ihr Bewohner der Küste!“ (Schlachter-Bibel, Rotherham und andere).

Bei der Erfüllung dieses Teiles der Prophezeiung werden die untergeordneten und abhängigen Teile der katholischen Organisation — seien sie nun in der Nähe der Mutterorganisation oder fern von ihr — allen Grund haben, über die Vernichtung der katholischen Hierarchie, des neuzeitlichen Tyrus, zu heulen und zu wehklagen. Missionsanstalten, die in den von Rom am weitesten entfernt liegenden Gegenden der Erde wirken, werden durch die Hand Jehovas aufgefunden

und erreicht werden; denn er erklärt, daß er alle seine Feinde ausfindig machen wird. Die Hierarchie ist der Feind Jehovas und seiner Organisation. „Deine Hand wird finden alle deine Feinde, finden wird deine Rechte deine Hasser. Wie einen Feuerofen wirst du sie machen zur Zeit deiner Gegenwart (engl. Übers.: deines Zornes); Jehova wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren. Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern. Denn sie haben Böses wider dich geplant, einen Anschlag ersonnen: sie werden nichts vermögen“ (Ps. 21: 8–11). Beim Beginn von Harmagedon wird Jehova diese scheinheilige Organisation ausrotten.

Hierauf wendet sich die Weissagung an die untergeordneten Teile der Feindesorganisation, des neuzeitlichen Tyrus: „Ist das eure [Tarsis'] frohlockende Stadt [Mutterorganisation], deren Ursprung aus den Tagen der Vorzeit ist, welche ihre Füße tragen, um in der Ferne zu weilen?“ (Jes. 23: 7). Die katholische Hierarchie ist keineswegs fröhlich in Jehova, obschon sie heuchlerisch und betrügerischerweise behauptet, sie verträte Gott. Sie frohlockt über ihre Ware und ihre Profite im Menschenhandel auf lärmenden Märkten. Die Hierarchie wendet mit den ihr verbündeten Geistlichen allerlei weltliche Methoden an, um das Volk anzulocken und ihm das Geld aus den Taschen zu ziehen. Von Zeit zu Zeit veranstalten sie in den Kirchengebäuden Konzerte, Weihnachts-Kantaten, Basare, Gesellschaftsabende, Tänze, sportliche Vorführungen und anderes mehr, um die Leute für den Beitritt in ihre Kirchgemeinden zu ködern und sie zum Nutzen der Religionisten um ihr Geld zu erleichtern.

Die Worte des Propheten sind in Frageform an die geringeren Teile der römisch-katholischen Organisa-

tion gerichtet und lenken in direkter Weise die Aufmerksamkeit auf die Eitelkeit der Hierarchie. Zu diesen Untergeordneten spricht der Prophet dem Sinne nach: „Habt ihr noch über irgend etwas zu triumphieren, nun wo ihr sehen könnt, daß das neuzeitliche Tyrus — die römisch-katholische Hierarchie und ihre Verbündeten und Betrogenen — beraubt und verwüstet ist? Ihr prahltet damit, diese Stadt wäre so dauerhaft gebaut und befestigt, daß ihr durch nichts ernstlicher Schaden zugefügt werden könnte. Ihr brüstet euch mit ihrer Stärke und habt euch darauf verlassen, in ihr Schutz und Heil zu finden, und darum habt ihr automatisch ihr Geheiß getan. Das neuzeitliche Tyrus, die römisch-katholische Organisation, hat euch im Stich gelassen.“ Darum sagt der Prophet über Tyrus: „Deren Ursprung aus den Tagen der Vorzeit ist.“ Vor Tyrus war Zidon da; und diese Stadt wird in 1. Mose 10 in Verbindung mit Babel erwähnt und dürfte sehr wohl den Religionisten des heidnischen Rom entsprechen, das im päpstlichen Rom aufging. Tyrus wurde schon in Josuas Tagen eine „feste Stadt“ genannt (Josua 19: 29) und muß also schon vor Josuas Zeit auf seinem Felsengrund erbaut worden sein. Die römisch-katholische Hierarchie behauptet, sie sei die älteste und die wahre, die Mutterkirchen-Organisation, weil sie die älteste Religionsorganisation der „Christenheit“ ist, und zur Stütze dieser Behauptung führt sie an, ihr Ursprung reiche auf die Zeit Christi zurück. Sie behauptet, in ununterbrochener Kette apostolische Nachfolger bis auf den Apostel Petrus zurück aufweisen zu können, und sie nennt sich selbst die „ewige Stadt“.

Was aber wird das Ende der römisch-katholischen Hierarchie-Organisation, des neuzeitlichen Tyrus, sein? Jehova erklärt durch seinen Propheten: „Ihre

Füße werden sie fernhin wegtragen, in der Fremde zu wohnen“ (Vers 7; Zürcher-B.). Rom wähnt, es wäre zu alt, um jemals umziehen zu müssen; es wäre so gründlich und vollständig verschanzt, daß kein Sturm seinen Bollwerken etwas anhaben könnte, und daher behauptet es unverletzlich zu sein. Durch seinen Propheten spricht Jehova weiter: „Siehe, der Herr hat einen Starken und Mächtigen, gleich einem Hagelwetter, einem verderbenden Sturmwinde; wie ein Wetter gewaltiger, überflutender Wasser reißt er zu Boden mit Macht. Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Trunkenen Ephraims . . . wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden“ (Jes. 28: 2, 3, 18).

Ihre anmaßende und hochtrabende Haltung wird ihr nichts Gutes eintragen. Das neuzeitliche Tyrus besteht schon seit langem und konnte seine Ruchlosigkeit fast ungehindert ausüben, und seine Mächtigen wähen seine Stellung durchaus gesichert; doch sagt die Schrift (nach der englischen Übersetzung von Rotherham): „Obschon ihr Alter auf die Tage der Vorzeit zurückreicht, werden doch ihre eigenen Füße sie wegtragen, um in weiter Ferne zu wohnen (Randn. d. Parallel-B.: in ferner Verbannung zu sein)“, das heißt auf immerdar dort zu verbleiben, indem sie von der Stätte ihres Daseins in die Vernichtung geführt wird, wo sie auf ewig bleiben soll.

Durch seinen Propheten Joel spricht Jehova von der Mißhandlung seines Bundesvolkes durch das heutige Tyrus, die Hierarchie Roms. In dieser Prophezeiung stellen „Juda“ und „Jerusalem“ das Volk der Organisation Gottes dar. Während des Weltkrieges haben die von der römisch-katholischen Hierarchie angeführten Religionisten die Ergebenen Jehovas von der Erde auszurotten versucht. Hierüber spricht Je-

hova durch seinen Propheten: „Und auch ihr, was wollt ihr mir [Jehova], Tyrus und Zidon und alle ihr Bezirke Philistäas? Wollt ihr mir eine Tat vergelten, oder wollt ihr mir etwas antun? Schnell, eilends werde ich euer Tun auf euren Kopf zurückbringen, daß ihr . . . die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems den Kindern der Griechen verkauft habt, um sie weit von ihrer Grenze zu entfernen“ (Joel 3: 4-6).

Der Tag der Heimzahlung an die Hierarchie kommt, und Gott der Herr spricht zu dieser hohnvollen, prahlerischen und ruchlosen römischen Religionsorganisation, die seine treuen Kinder mißhandelt hat: „Siehe, ich will sie erwecken von dem Orte, wohin ihr sie verkauft habt, und will euer Tun auf euren Kopf zurückbringen. Und ich werde eure Söhne und eure Töchter in die Hand der Kinder Judas verkaufen; und diese werden sie an die Sabäer verkaufen, an eine ferne Nation; denn Jehova hat geredet“ (Joel 3: 7, 8).

Jehova löst sein Wort immer ein. Der Tag der Abrechnung wird mit absoluter Gewißheit kommen; die Heimzahlung wird zu Beginn von Harmagedon erfolgen, und die Hierarchie wird keinen Ausweg finden. „So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Tyrus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie Gefangene in voller Zahl [Jehovas Volk] an Edom ausgeliefert und des Bruderbundes nicht gedacht haben, so werde ich ein Feuer senden in die Mauer von Tyrus, und es wird seine Paläste verzehren“ (Amos 1: 9, 10).

Mit dem Anfang Harmagedons wird das neuzeitliche Tyrus verschwinden, und dann werden seine Füße und die seiner Missionare es nicht mehr nach den vielen Ländern der Erde tragen, um dort neue Märkte zur Ausbeutung des Volkes zu suchen; son-

dern es wird an den Ort gehen, wo es auf immerdar bleiben wird. Von dieser Gesellschaft religiöser Führer, der Hierarchie, Priestern und anderen Geistlichen sagte Jesus: „Ihr Schlangen und Otterngezüchte! Wie wollt ihr dem Gerichte des Tales Hinnom [Diaglott: Gehenna] entfliehen?“ (Matth. 23: 33, Reinhardt).

Die Proselytenmacherei der römisch-katholischen Hierarchie und ihre Schiffe oder Werkzeuge werden dann für immer verschwinden. Dann wird ersichtlich sein, wie trefflich auf die Hierarchie und ihre Anhänger und Handlanger die folgenden Worte Jesu passen: „Wehe euch [Förderer und Herrscher des neuzeitlichen Tyrus], Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr durchziehet das Meer und das Trockene, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr ihn zu einem Sohne der [Gehenna] zwiefältig mehr als ihr“ (Matthäus 23: 15).

Dann wird vom Propheten Jehovas allen denen, die ein hörendes Ohr haben, die Frage vorgelegt: „Wer hat solches beschlossen über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Vornehmsten der Erde waren?“ (Jes. 23: 8). An diesen Worten erkennt man wiederum die römisch-katholische Hierarchie; denn sie hat seit Jahrhunderten behauptet, der Papst besitze Macht und Autorität, irdische Könige zu krönen und abzusetzen. Für die so Gekrönten, die sich der Herrschaft der Religionisten unterworfen haben, war die Hierarchie seither stets die „obrigkeitliche Gewalt“.

Die Hierarchie fordert vollen Gehorsam sowohl von ihren Untergeistlichen als auch von den politischen Herrschern vieler Länder, und wen immer die Hierarchie auszeichnen will, dem verleiht diese Organisation Titel und setzt so Menschen zu „Kirchenfür-

sten" ein. Diese das Geheiß des neuzeitlichen Tyrus tuenden „Händler" sind „die Vornehmsten der Erde". Wenn zum Beispiel einer dieser römischen „Fürsten" Amerika besucht, so wird er von den Politikern mit Musikkapellen und Fahnen an der Landungsbrücke empfangen, wo sie sich verbeugen, seinen Ring küssen und eine Menge anderer unsinniger Religionszeremonien begehen. Die römisch-katholische Hierarchie verlangt, daß die politischen Herrscher der Erde, die niedere Geistlichkeit und die „katholische Bevölkerung", das gewöhnliche Volk, die Hierarchie respektieren und von deren Gliedern als von „geistlichen Fürsten" sprechen, die in keiner Weise den politischen Herrschern untertan seien. Selbst ein König oder ein irdischer Monarch darf die große Zehe des sogenannten „Heiligen Vaters", des Hauptes der Hierarchie, küssen.

Die im achten Verse gestellte, oben angeführte Frage bezweckt offenbar, die Aufmerksamkeit auf die Hierarchie zu konzentrieren: „Wer hat solches beschlossen über Tyrus?" Darunter steht die Antwort auf diese Frage, und zwar ist aus ihrer Form ersichtlich, daß von der Zeit die Rede ist, wo Jehova seine Macht zur Bestrafung der Täter der Gesetzlosigkeit, das heißt des heutigen Tyrus, des hauptsächlich sichtbaren Werkzeuges des Teufels, ausübt. Die Antwort lautet: „Jehova der Heerscharen hat es beschlossen, um zu entweihen den Stolz jeder Pracht, um verächtlich zu machen alle Vornehmen der Erde" (Vers 9). Gott hat deutlich erklärt: „Wie ich es mir vorgenommen habe, führe ich es auch aus" (Jes. 46: 11; Menge). Niemand bezweifle, daß Gott seinen Beschluß auch ausführen wird. Das neuzeitliche Tyrus besteht aus einer vermessenen, prahlerischen, hochmütigen und trotzigem Gesellschaft, die von den Menschen Verehrung und Beifall verlangt und auch erhält. Jehovas

Urteil über sie ist vom Herrn Jesus in folgenden Worten kundgetan worden: „Was unter den Menschen hoch ist, ist ein Greuel vor Gott“ (Luk. 16: 15). „Wer irgend aber sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden“ (Matth. 23: 12). Diese festen Regeln Jehovas sind keiner Veränderung unterworfen und werden sich gewißlich gegen alle auswirken, die hier in Frage kommen. Das schließt sicherlich die römisch-katholische Hierarchie ein. Jehova hat die Zerstörung des neuzeitlichen Tyrus, der großen religiösen „Huren“-Organisation beschlossen. Warum wohl? Die Heilige Schrift antwortet: „Um zu entweihen den Stolz jeder Pracht.“ Das bezieht sich sicherlich auf alle Pracht (Ehre), die Gott, dem sie gebührt, entzogen und Geschöpfen erwiesen worden ist.

Die Männer, die die römisch-katholische Hierarchie oder das neuzeitliche Tyrus bilden, ‚kleiden sich in herrliche und prachtvolle Gewänder‘ und stolzieren dann pompös auf öffentlichen Plätzen einher, um von Menschen Ehre und Ruhm zu empfangen. Sie meinen den Menschen ein großes Vorrecht zu gewähren, wenn sie ihnen gestatten, ihren Finger oder ihre Zehe zu küssen. Sie legen sich hochtönende Titel zu und behaupten, ihre Herrlichkeit und „heilige“ Pracht sei so geheiligt, daß es eine furchtbare Sünde sei, wenn man ihre Haltung herabwürdige oder kritisiere oder dem Volk irgend etwas aus der Bibel zur Kenntnis bringe, das auf Gottes Anklage gegen die religiöse Heuchelei aufmerksam macht. Die Verkündigung der aus der Bibel angeführten Wahrheit Gottes „verletzt das religiöse Empfinden“ dieser scheinheiligen geistlichen Herren und all ihrer Verbündeten.

Von Jehova und seiner himmlischen Organisation steht geschrieben: „Aus Zion, der Schönheit Vollen- dung, ist Gott hervorgestrahlt“ (Psalm 50: 2). Die

Hierarchie macht sich diesen Text betrügerisch zunutze und wendet ihn falsch an; sie maßt sich an, an Gottes Statt dazustehen, und beansprucht für ihre Glieder die Schönheit und Herrlichkeit, die nur dem Herrn gehört. Darum kündigt Jehova seinen Vorsatz an, „zu entweihen den Stolz jeder Pracht“.

Diese religiöse, kaufmännische, politische, anmaßende, äußerst eigennützig und hochmütige Organisation soll fallen, wie Gott Jehova beschlossen hat: „Sprich zu Tyrus: Die du wohnst an den Zugängen des Meeres und Handel treibst mit den Völkern nach vielen Inseln hin, so spricht der Herr, Jehova: Tyrus, du sprichst: Ich bin vollkommen an Schönheit!“ (Hes. 27: 3). So stellt sich die Hierarchie allen Nationen der Erde zur Schau. Ihre Bundesgenossen und die von ihr Betörten besingen ihre Herrlichkeit und Schönheit, ob die Sänger nun selbst daran glauben oder nicht; die Politiker tun es, weil sie auf politische Unterstützung rechnen. Alle diese „Schiffe“ oder Werkzeuge, die die Hierarchie unterstützen, schalten sich gleich und künden ihren Ruhm und ihre Herrlichkeit. Zu ihnen spricht Jehova: „Die Tarsisschiffe waren deine Karawanen für deinen Tauschhandel (It. engl. B.: sangen von dir an deinen Märkten). Und du wurdest angefüllt und sehr herrlich im Herzen der Meere“ (Hes. 27: 25).

Doch ist der Tag nicht fern, wo diese Besinger und Verherrlicher der Hierarchie und alle ihre verbündeten Religionisten ein trauriges Ende nehmen werden; denn Jehova hat erklärt: „Deine Güter und dein Absatz, deine Tauschwaren, deine Seeleute und deine Steuermänner, die Ausbesserer deiner Lecke und die deine Waren eintauschten, und alle deine Kriegsleute, die in dir sind, samt deiner ganzen Schar, die in deiner Mitte ist, werden ins Herz der Meere fallen am

Tage deines Sturzes. Von dem Getöse des Geschreies deiner Steuermänner werden die Gefilde (a. Üb.: Vorstädte) erbeben. Und alle, die das Ruder führen, die Seeleute, alle Steuermänner des Meeres, werden aus ihren Schiffen steigen, werden ans Land treten; und sie werden ihre Stimme über dich hören lassen und bitterlich schreien; und sie werden Staub auf ihre Häupter werfen und sich in der Asche wälzen. Und sie werden sich deinethalben kahl scheren und sich Sacktuch umgürten und werden deinetwegen weinen mit Betrübniß der Seele in bitterer Klage. Und in ihrem Jammern werden sie ein Klagelied über dich erheben und über dich klagen: Wer ist wie Tyrus, wie die Vernichtete inmitten des Meeres!” (Hes. 27: 27–32).

Allen Leuten dieser Welt, die abseits stehen und den Sturz der mächtigen Religionsorganisationen sehen werden, wird es sehr „befremdend“ vorkommen, daß Gott das bloßstellt und vernichtet, was der Klerus doch nach dem Namen des Herrn benannt hat. Viele Jahrhunderte lang hat sich die römisch-katholische Hierarchie den Namen Gottes und Christi beigelegt und vorgegeben, die allein wahre Organisation des Herrn zu sein. Aber Gott der Herr kennzeichnet ihre Heuchelei und spricht von dieser scheinheiligen Organisation: „So werde ich diesem Hause, welches nach meinem Namen genannt ist, worauf ihr euch verlasset, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben, ebenso tun, wie ich Silo getan habe” (Jer. 7: 14). In Silo machte Gott allen Religionsübungen, die nach ihm benannt waren, ein vollständiges Ende.

Wer auf der Erde beansprucht heute das ausschließliche Recht, den Rundfunk zu benutzen, auf diese Weise zum Volke zu reden und ihm zu sagen, was es glauben und tun solle und was nicht? Wer behauptet, die „Vornehmen der Erde” zu sein und auf

Lob, Ehre und Beifall von allen übrigen Anspruch zu haben? Welche Klasse von Menschen stößt alle mit Verachtung beiseite, die es wagen, Gottes Wort zu reden, ohne vorerst ihre Erlaubnis einzuholen? Auf diese Fragen lautet die Antwort: Die römisch-katholische Hierarchie und ihre engen Verbündeten oder Genossen. Jehova erklärt seinen Beschluß, „verächtlich (Zürcher B.: gering) zu machen alle [diese] Vornehmen der Erde“; alle Vornehmen (Zürcher B.: Herrlichen) der Welt zu erniedrigen (Schlachter); „zu demütigen alle Geehrtesten der Erde“ (Menge). Die Hierarchie, die Hauptorganisation, die Jesuiten, die Nazis, die Faschisten und die verbündete Geistlichkeit sind es, von denen der Herr redet, wenn er spricht, daß „deren Händler die Vornehmsten der Erde waren“ (Vers 8).

Welche Mittel wird Jehova anwenden, um diese „Vornehmen“ verächtlich zu machen? Diese sogenannten „vornehmen“ Leute sind Werkzeuge Satans und darum Feinde Gottes; und in der Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen, am Tage seines Zornes, wird er sie vertilgen. „Wie einen Feuerofen wirst du sie machen zur Zeit deiner Gegenwart; Jehova wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren. Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern“ (Ps. 21: 9, 10). Jehovas „befremdendes Werk“ deckt jetzt die Doppelzüngigkeit und Heuchelei dieser „Hochehrwürden“, wie sie sich selbst nennen, auf; und seine „außergewöhnliche Arbeit“ wird beim Beginn von Harmagedon die Erde von dieser scheinheiligen Religionsorganisation säubern und bis zur vollständigen Zertrümmerung der gesamten Organisation des Teufels gehen. Wenn Harmagedon einsetzt und die Religionisten Vernichtung erleiden, wird das denen,

die nicht auf der Seite Jehovas und seines Königs stehen, „außergewöhnlich“ und seltsam vorkommen (Jesaja 28: 21).

Die römisch-katholische Hierarchie, das ist die herrschende „Jurisdiktions-Hierarchie“, behauptet, die Mutterorganisation zu sein. Ihre Unterstützer, Agenten, Werkzeuge, „Schiffe“ und Helfershelfer werden als ihre Sprößlinge oder „Töchter“ bezeichnet. Jehova wendet sich nun durch seinen Propheten an die „Tochter“-Klasse und spricht: „Überflute (and. Übers.: durchziehe) dein Land wie der Nil, Tochter Tarsis! es gibt keinen Gürtel mehr (lt. engl. Bibel: es ist keine Kraft mehr vorhanden)“ (Jes. 23: 10). Der Nilstrom durchzieht ganz Ägypten der Länge nach; von Zeit zu Zeit tritt er über seine Ufer und überflutet das ganze angrenzende Land; und so sagt denn Jehova den Angeredeten: „Durchziehe“ oder „überflute“, das heißt besichtige das „Werk“ und den „Akt“ Jehovas und seine Wirkung ganz genau; geh und sieh selbst und vergewissere dich über alles, was sein „befremdendes Werk“ an der Hierarchie und dem übrigen Klerus tut!

Jehova hat sein Volk aufgerufen, ‚wider dasselbe aufzustehen zum Kriege‘ (Obadja 1) und Gottes Strafurteil über die Religionsorganisation auszurufen, die in der Weissagung Jesajas „dein Land“ genannt wird, das bedeutet die Organisation, der ihre Helfer oder „Schiffe“ Dienst und Unterstützung zuwenden. Die Stammorganisation hat die in der Prophezeiung als „Tochter“ Bezeichneten kolonisiert, beaufsichtigt, sich dienstbar gemacht und ausgebeutet. Der Umstand, daß Tarsis heißen werden sollte, sein eigenes Land auf einer Besichtigungs- oder Inspektionsfahrt zu durchziehen, um sich die Auswirkungen des durchgeführten Vorsatzes Gottes anzusehen, zeigt an, daß Gottes

„außergewöhnliche Arbeit“ (engl.: „befremdender Akt“) zuerst die Hierarchie-Organisation, das heißt die leblose Körperschaft vernichten wird, und daß eine Anzahl der Geistlichen, die der „Jurisdiktions-Hierarchie“ unterstellt sind, eine Zeitlang am Leben bleiben und diese Auswirkungen sehen werden, ehe sie selbst im Verlauf der Schlacht Vernichtung finden.

Zu denen, die zu Beginn der Schlacht des großen Tages noch eine Zeitlang am Leben bleiben, spricht der Herr: „Es gibt keinen Gürtel mehr (um dich herum — engl. rev. Bibel)“, das heißt von der Mutterorganisation, dem neuzeitlichen Tyrus, der „Jurisdiktions-Hierarchie“ aus; denn dieses System ist dann tief in den Staub erniedrigt und kann seinen „Schiffen“ keine Unterstützung mehr geben. Das beweist, daß nicht nur der dann noch am Leben gebliebene Klerus niedrigeren Ranges, der für die Hierarchie die Handlanger zur Verrichtung der Gesindearbeit für die ‚Jurisdiktionsorganisation‘ abgegeben hat, den Becher bitteren Grimmes aus der Hand des Herrn wird trinken müssen, sondern daß auch die Höchststehenden der Hierarchie, der Pontifex mit eingeschlossen, tief daraus schlürfen, „sich erbrechen und hin stürzen“ sollen (Jer. 25: 27; Menge).

Andere Übersetzungen dieses Textes lauten: „Es gibt keine Einschränkung mehr“ (amerik. rev. Bibel); „es ist kein beengender Gürtel mehr da“ (Menge). Die Hierarchie schränkt die ein, die die Wahrheit über sie verbreiten und das Volk über Gottes Königreich als die einzige Hoffnung der Menschheit unterrichten. Jehovas Zeugen ist jetzt vom Herrn befohlen worden: „Machet euch auf wider dasselbe zum Kriege!“, und dieses Gebot befolgend, gehen die Treuen inmitten heftigen Widerstandes vorwärts, um Gottes Botschaft über sein Vorhaben zu verkündigen.

Hemmung bringt sie nicht zum Stillstand. Die römisch-katholische Hierarchie bietet — durch Religionisten, Politiker, Geschäftsleute und die Gerichte — allen ihren Einfluß und ihre ganze Macht auf, um Jehovas Zeugen in Schranken zu halten und sie an der Wahrheitsverbreitung zu hindern. Wenn Harmagedon beginnt, wird diese Behinderung beseitigt, und dann wird es für Jehovas Zeugen „keine Einschränkung mehr“ geben, weil das Zeugniswerk auf der Erde dann vollendet und die Kennzeichnung und Einsammlung der „großen Volksmenge“ durch den Herrn zu ihm hin vollbracht sein wird (Offenbarung 7: 9–17; Hese-kiel 9: 4–6).

Bis dahin halten die „vier Engel“, denen — wie geschrieben steht — gegeben worden ist, „die Erde und das Meer zu beschädigen“, den Sturm des Herrn immer noch zurück (Offb. 7: 1–3). Die Zeit kommt, da die Behinderung aufhört, und dann wird es für die „zehn Hörner“ des „Tieres“, die herrschenden politischen Kreise, „keine Einschränkung“ mehr geben; sie werden sich gegen die hierarchische Religionsorganisation wenden und sie nach dem Willen Gottes zerreißen (Offb. 17: 16–18), und dann wird Jehovas großer Scharfrichter jeden Teil der Satansorganisation vollständig zertrümmern. Die Religion, die so lange Schmach auf Jehovas Namen gebracht hat, und Religionsorganisationen mit ihren politischen und kommerziellen Gesetzen werden im Laufe der Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen restlos verschwinden.

Gleichwie das alte Tyrus seinen Handel über das Meer und die Küstenländer ringsum ausdehnte, so hat auch das neuzeitliche Tyrus, das mächtige Religions-system, von seinem vermeintlich uneinnehmbaren Sitz im Vatikan von Rom aus, seinen Handel auf alle Völ-

ker ringsum ausgedehnt. Die Zeit kommt, da Jehovas „außergewöhnliche Arbeit“ einsetzen wird, und auf deren Wirkungen zurückblickend, sagt sein Prophet: „Er hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, hat Königreiche in Beben versetzt; Jehova hat über Kanaan (Fußn.: Phönizien; engl. B.: die Handelsstadt) geboten, seine Festen zu zerstören“ (Jes. 23: 11). Die Religionsorganisationen beanspruchen prahlerisch sowohl das Meer als auch das Land für sich; doch ist ihr Anspruch falsch: „Dessen das Meer ist, er hat es ja gemacht; und das Trockene, seine Hände haben es gebildet“ (Ps. 95: 5).

In Harmagedon säubert Jehova durch seinen Strafvollzieher das Meer und das Land von allen Handelsschiffen der Stadt Tyrus, das heißt von ihren Werkzeugen, Gefäßen und Geräten, Unterstützern und Geprellten. Er streckt seine Hand nach den entferntesten Niederlassungen des modernen Tyrus aus und rafft sie hinweg. Der Herr sagt durch seinen Propheten: „Er hat . . . Königreiche in Beben versetzt“, das heißt alle Herrschernächte der Erde, deren Könige zum gegenseitigen Profit und zur Bereicherung mit Tyrus, der alten Hure, Hurerei getrieben haben. Diese Königreiche werden sich nicht halten können, wenn Jehova sie erschüttern wird, sondern sie werden in Trümmer gelegt und zerstört werden (Hag. 2: 21, 22). Zuerst wird die alte Hure auf den Aschenhaufen geworfen werden, und dann folgen die andern. „Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf [den] vielen Wassern sitzt, mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; und die auf der Erde wohnen, sind trunken geworden von dem Weine ihrer Hurerei. Und die zehn Hörner, die du

sahst, und das Tier (van Eß: die du auf dem Tiere sahest), diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinne zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden. Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde“ (Offb. 17:1, 2, 16–18; Offb. 18: 3). „Der König von Tyrus“, der Teufel selbst, und alles, was zu seinem Königreiche gehört, werden gänzlich zu Boden geworfen und vernichtet werden (Hes. 28: 12–19).

Jehova gibt seinem hohen Bevollmächtigten, Christus Jesus, den Befehl, das Gericht an der gesetzlosen Organisation zu vollstrecken, und hierüber steht geschrieben: „Jehova hat über Kanaan [Randn. d. engl. rev. Bibel: Händler] geboten“, das heißt über die von Tyrus und Zidon eingenommene Küste Kanaans. Nach der engl. Übersetzung von Rotherham lautet der Text: „Befehl gegen die phönizische Küste.“ Christus hat den Befehl erhalten, „seine Festen zu zerstören“. Eine der stärksten Festungen der Küste Kanaans war Tyrus, und in dem Vernichtungsbefehl wurde Tyrus besonders angeführt (Jeremia 25: 22). Das neuzeitliche Tyrus, die römisch-katholische Organisation, ist ein Bollwerk, ja wahrscheinlich das stärkste der sichtbaren Organisation Satans. Keine Festung ist jedoch so stark, daß sie dem Angriff des Strafvollstreckers Jehovas standhalten könnte. Christus Jesus besitzt die Schlüssel der Hölle (Offb. 1: 18), und die Hölle wird ihn und seine Organisation nicht überwältigen. Die römisch-katholische Hierarchie hat die von Jesus über seine Organisation gesprochenen Worte: „Des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen“ (Matth. 16: 18),

zu Unrecht auf sich bezogen; doch ist der Tag nicht fern, wo die Hierarchie ihren gänzlichen Untergang sehen und klar erkennen wird, daß die Zeit endgültig vorbei ist, wo sie andere täuschen konnte. Jehova gibt nun denen, die ihn lieben und ihm treu dienen, vom Sturz jener scheinheiligen und bösen Organisation im voraus Kenntnis, damit diese Getreuen dadurch getröstet und in ihrer Hoffnung bestärkt würden.

Wenn man die Prophetie des dreiundzwanzigsten Kapitels von Jesaja als Ganzes betrachtet, gewinnt man den Eindruck, daß vor Harmagedon, und zwar kurz vor dessen Anfang, die Zeit für das Frohlocken der römisch-katholischen Hierarchie fällig ist. Aber es kommt die Zeit, da die Freude dieses Religionssystems ein Ende nehmen muß; denn Jehova hat es so verordnet; darum hat er schreiben lassen: „Und er [Jehova] sprach: Du sollst nicht mehr frohlocken, du geschändete (engl. Bibel: unterdrückte) Jungfrau, Tochter Zidon (and. Übers.: Zidons)! Mache dich auf nach Kittim, fahre hinüber! auch dort wird dir keine Ruhe werden“ (Jes. 23: 12). Da diese Prophezeiung die „Last über Tyrus“ ist, wird hier mit „geschändete Jungfrau, Tochter Zidons“, offenbar Tyrus angedeutet. Die Stadt Zidon wurde zuerst erbaut, und wohl darum wird Tyrus als Tochter angesehen. Zidon hatte eine Teufelsreligion. So war auch heidnische Religion die Vorläuferin des Papsttums, und viele der teuflischen Bräuche des Heidentums wurden vom Papsttum übernommen; beide stammen vom Teufel und sind seine Kinder.

Als „jungfräuliche“ Tochter dürfte Tyrus wohl deswegen angesehen werden, weil es nicht rechtmäßig verheiratet, sondern durch Hurerei verunreinigt war, seine Keuschheit also „vergewaltigt“ (Schlachter-Bibel) worden ist. Doch geschah diese Vergewaltigung

seiner Keuschheit mit eigener Zustimmung, und daher ist es die „Geschändete“. Die römisch-katholische Religionsorganisation hat mit „allen Königen“ oder irdischen Herrschermächten der sichtbaren Organisation Satans Hurerei getrieben; doch es kommt die Zeit, und zwar gerade vor dem Beginn Harmagedons, wo der Herr es den „zehn Königen“ oder Herrschermächten der Nationen beibringt, sich gegen das hurerische Religionssystem zu wenden, und dann wird dieses System brutal „geschändet“ oder, laut der englischen Bibelübersetzung, „unterdrückt“ werden. Gott gibt es den Herrschermächten ein, seinen Willen zu tun (Offb. 17: 16, 17).

Wenn die Zeit für seine große Unterdrückung da ist, wird das Hierarchie-System irgendwo Ruhe suchen, und auf dieser Suche spricht Gott zu ihm: „Mache dich auf nach Kittim, fahre [übers Meer] hinüber“ ,und sieh, ob du dort Ruhe finden kannst!“ Da Kittim in der Nähe von Tyrus lag, dürfte es wohl irgendeine Neben- oder Hilfsorganisation darstellen, wo das alte Weib Ruhe und Hilfe suchen mag, aber nicht finden wird. Das scheint anzudeuten, daß das römisch-katholische Hierarchie-System nach einem Ort der Tröstung suchen und sich zu diesem Zweck soweit erniedrigen wird, sich an eine geringere Organisation zu wenden, um so vielleicht einen Ausweg vor der allertiefsten Demütigung zu finden; doch wird diese unfehlbar über es kommen, weil es in die Gehenna geworfen wird (Matth. 23: 12). Wird das Hierarchie-System dort Ruhe finden? Jehova antwortet: „Auch dort wird dir keine Ruhe werden.“

Von Zeit zu Zeit erlitt das Hierarchie-System einige Rückschläge oder Einbußen an weltlicher Macht; doch hat es stets behauptet, solche Rückschläge seien nur vorübergehender Natur. Es behauptet von ewigem Be-

stand zu sein und nicht untergehen zu können, weshalb es irgendwelche zeitweiligen Rückschläge ruhig an sich vorübergehen lassen und derweilen Pläne schmieden könne, um seine Stellung wieder zu verbessern. Von der in der Vergangenheit erlittenen Erniedrigung und Anfeindung hat die Hierarchie behauptet, das wäre die „kleine Zeit“, da Satan losgelassen ist; aber nach ihrem Ablauf werde sie triumphieren (Offb. 20: 3, 7). Auch darin folgert sie falsch. Die Zeit ihrer vollständigen Erniedrigung ist nahe; dies wird sie durch nichts mehr aufhalten können, und daher verbleibt ihr kein Weg des Entrinnens. Nicht einmal die Einzelglieder dieser Klasse von Religionsgeistlichen werden sich verkappen können, indem sie Arbeitskleider anziehen, um sich so unkenntlich zu machen (Sach. 13: 4–6). Sie werden den Nachforschungen seitens anderer nicht entgehen können, und sicherlich nicht dem Auge des Strafvollziehers Gottes. Die Hierarchie wird keine Ruhe finden, es sei denn in restloser Vernichtung, aus der sie sich nie wieder erheben wird.

Jehova bediente sich der Chaldäer, deren König Nebukadnezar war, als Scharfrichter, und so schattet dieser Christus Jesus, den großen Scharfrichter Jehovas vor, der die Teufelsreligion und besonders das römisch-katholische System richten soll (Hes. 26: 7–14; Jer. 25: 9, 17, 22). Daher spricht Jehova zu den Beobachtern: „Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk, das nicht war (Assur hat es den Bewohnern der Wüste angewiesen), richtet seine Belagerungstürme auf, schleift dessen [Fußn.: bezieht sich im Hebräischen auf Tyrus] Paläste, macht es zu einem Trümmerhaufen“ (Jes. 23: 13). Die Worte: „Siehe, das Land der Chaldäer“ richten offenbar die Aufmerksamkeit auf Jehovas Scharfrichter, der das göttliche Strafurteil an dem Hierarchie-System vollzieht. Dann sagt der Pro-

phet: „Dieses Volk [das ist das Volk des alten und des neuzeitlichen Tyrus, der römisch-katholischen Hierarchie] ist nicht mehr“ (Engl. rev. B.).

Wie in diesem Text erklärt wird, wäre es also sinnlos, wollten die „Schiffe von Tarsis“, die den Hafen von Kittim, der in der Nähe von Tyrus gelegenen Insel, anlaufen, ihre Fahrt nach Tyrus fortsetzen, nachdem sie in Kittim die Nachricht vernommen haben, daß Tyrus nicht mehr bestehe. Gleicherweise wird im Gegenbild oder in der Erfüllung den Unterpriestern, Missionaren und andern Nebenorganisationen gesagt, daß das römisch-katholische Hierarchiesystem oder die „Jurisdiktions-Hierarchie“ aufgehört hat zu sein, weswegen es keinen Sinn hätte, sie weiter zu suchen. Auch von einem andern Propheten ist deutlich geschrieben worden, daß das Ende der Hierarchie vollständige Vernichtung sein wird, das heißt, sie „werden sein wie solche, die nie gewesen sind“ (Obad. Vers 16).

Im dreizehnten Vers von Jesaja 23 heißt es: „Assur (and. Übers.: Assyrien) hat es den Bewohnern der Wüste angewiesen [Fußn.: Eig. festgesetzt].“ Das Wort Assur in diesem Teil des Textes bedeutet, wie in 1. Mose 10: 11, „Erfolgreicher“.

In Jesajas Tagen hatte die assyrische Weltmacht immer noch die Oberhand über die Chaldäer; zu Jeremias Zeit aber, achtzehn Jahre vor dem Fall Jerusalems, wurde Nebukadnezar König von Babylon und gründete das Babylonische Weltreich. (Siehe Jesaja 39: 1–8). Daher meinen in Jesaja 23: 13 die Worte „Assur hat es . . . angewiesen [lt. engl. Bibel: gegründet]“, offenbar die Chaldäer oder Babylonier. „Assur“ veranschaulicht Gottes Scharfrichter, Christus Jesus. Man beachte, daß „Assur“ oder nach andern Übersetzungen „Assyrien“ als Nation „das Land der Chaldäer“ nicht gegründet hat. Babylon war vor Assyrien da. In Ver-

bindung mit Nimrod heißt es: „Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erek und Akkad und Kalne im Lande Sinear. Von diesem Lande [Fußn.: ging Assur aus] zog er aus nach Assur und baute Ninive und Rechobot-Ir und Kalach.“ Ein anderer Schriftsteller (Hislop) gibt diesen Text wie folgt wieder: „Und stark geworden, zog er von diesem Lande aus und erbaute Ninive“, die Hauptstadt Assyriens.

Mit dieser Erklärung vor Augen beachte man, daß dieser Text (Vers 13) in der Menge-Bibel lautet: „Assyrien hat es . . . bestimmt“ (Elberf. Bibel: angewiesen), das heißt „dieses Volk“ von Tyrus. Dieses Volk von Tyrus, wofür und für wen bestimmt? Die Prophezeiung antwortet: „für Wüstentiere“ (Menge). Das bedeutet offenbar, daß Gottes Scharfrichter, dargestellt durch „Assyrien“, das neuzeitliche Tyrus (das ist die römisch-katholische Hierarchie-Organisation samt ihrem Klerus und ihren Verbündeten) zu einem menschenleeren Ort oder Zustand, wo nur wilde Tiere hausen, also für die Verödung „bestimmt“ hat.

Man beachte, wie die Worte in Offenbarung 18: 2, 3 diese Folgerung stützen: „Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen [wilden Böcken, Satyrn] geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes [stinkender Dämpfe, die gespensterhaft aus sumpfigem, schmutzigem und fauligem Gelände emporsteigen] und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehaßten Vogels [ein von Vögeln überlaufener Ort, den Gottes Gesetz als zur menschlichen Behausung ungeeignet erklärt]. Denn von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden.“ Dieser Text

bezieht sich ohne Zweifel auf Satans Religionsorganisation, deren hauptsächlichster Bestandteil die römisch-katholische Hierarchie ist. Darum offenbart die Weissagung Jesajas, daß Jehovas Scharfrichter diese teuflische Religionsorganisation zur Verödung „bestimmt“ hat, was mit dem vormals auf Jehovas Diktat hin verzeichneten Beschluß oder Strafurteil in Einklang steht.

Der Prophet fährt fort von den erfolgreichen Chaldäern zu weissagen, und sich sinnbildlich auf Jehovas Urteilsvollstrecker beziehend, spricht er: „Das Land der Chaldäer . . . richtet seine Belagerungstürme auf, schleift dessen [Fußn.: bezieht sich im Hebräischen auf Tyrus] Paläste.“ Die Belagerungstürme wurden aufgestellt, und so wurden die Mauern des ehemaligen Tyrus überstiegen und die Paläste seiner Handelsfürsten zerstört. Bei der Erfüllung der Prophezeiung am neuzeitlichen Tyrus, der römisch-katholischen Hierarchie-Organisation, errichtet Christus Jesus, Gottes Urteilsvollstrecker, Belagerungstürme gegen das Religionssystem des Teufels und die Fürsten der römisch-katholischen Organisation, die Menschenhandel betreiben; er vernichtet ihre Bollwerke und bringt so das System, mit Einschluß des sogenannten „Heiligen Vaters“ und aller handeltreibenden Kirchenfürsten, zu Fall. Und was ist das Ergebnis? Der Prophet antwortet: Er „macht es zu einem Trümmerhaufen“, das heißt Jehovas Scharfrichter zertrümmert beim Beginn von Harmagedon das Religionssystem des Teufels.

Die Bollwerke des römisch-katholischen Systems, das den Namen Gottes des Allmächtigen schon seit langem verunehrt, werden vollständig in Staub zerfallen, und dann werden die einzelnen, die noch eine Zeitlang am Leben bleiben, Grund zum Jammern haben. Darum spricht Jehovas Prophet: „Heulet, ihr

Tarsisschiffe! denn eure Feste [das ist das neuzeitliche Tyrus] ist verwüstet" (Jes. 23: 14). Diese Erklärung ähnelt der in Jesaja 23: 1 gemachten Aussage und zeigt, daß sich dieses „Heulen“ am Anfang Harmagedons, beim Sturz der Hierarchie, erhebt. In der Menge-Übersetzung lautet der vierzehnte Vers: „Jammert, ihr Tharsisschiffe! denn verwüstet ist euer Bollwerk.“ Nach dem Entscheid des Herrn Jehova wird die von der Vatikanstadt in Italien aus tätige „Jurisdiktions-Hierarchie“, die Zentralgewalt der Hierarchie, die seit Jahrhunderten das Volk getäuscht und Gottes Namen gelästert hat, gewißlich verödet werden und untergehen; und wenn dieses Bollwerk untergeht, können seine Unterstützer nichts weiter tun als heulen. Harmagedon wird die vollständige Erfüllung der oben erörterten Prophezeiungen aus Jesaja dreiundzwanzig, Verse eins bis vierzehn, bringen.

Scheinbare Erfüllung

Es ist der Gedanke angeregt worden, die Verse eins bis vierzehn von Jesaja dreiundzwanzig könnten vielleicht gewisse widrige Erfahrungen beschreiben, die die römisch-katholische Hierarchie während eines Zeitraumes von siebzig Jahren, nämlich von 1848 bis 1918, durchgemacht hat, wo sie „vergessen“ war und ihr „Heulen“ gehört werden konnte. Am Ende dieses Zeitabschnittes trete die römisch-katholische Hierarchie wieder in den Vordergrund, und daher finde der letzte Teil der im dreiundzwanzigsten Kapitel verzeichneten Prophetie nach der Erfüllung des ersten Teiles der Prophezeiung Anwendung. Die Tatsachen entsprechen dieser Folgerung jedoch nicht; denn das „Geheul“ von Tyrus bezieht sich deutlich auf das, was zu Beginn von Harmagedon geschieht. Indes zeigt sich eine scheinbare Erfüllung der Weissagung über das

„Geheil der Tarsisschiffe“ oder Unterstützer von Tyrus während der oben erwähnten siebenjährigen Periode von 1848 bis 1918. Statt dies eine Erfüllung zu nennen, dürfte es jedoch zutreffender als annehmbare Parallele geringeren Maßstabs als die in der Prophezeiung angegebenen bezeichnet werden.

Es dürfte angebracht sein, an dieser Stelle gewisse zur Sache gehörige geschichtliche Tatsachen anzuführen, die sich während des Zeitabschnittes der sieben Jahre von 1848 bis 1918 ereigneten, damit der Forscher sie beim Studium der Prophetie erwäge und gleichzeitig durch diese Betrachtung gewisse Zweifel behebe, die sonst vorhanden sein könnten. Der hier eingeflochtene Bericht über diese historischen Tatsachen stammt aus wohlbekannten und als maßgebend anerkannten Quellen, bezieht sich auf das römisch-katholische Religionssystem von 1848 bis 1918 und lautet wie folgt:

Geschichtliches

1848. Januar: Revolutionen in verschiedenen Staaten der Italienischen Halbinsel. 22.—24. Februar: Revolution in Frankreich; König Louis Philippe dankte ab; Republik proklamiert. März: Revolution in Österreich. Revolutionäre Bewegung in Deutschland. Aufstand in Rom; die Bevölkerung verlangt ein demokratisches Ministerium und die Ausrufung des italienisch-nationalen Bürgertums; der Papst (Pius IX.) zögert; die Römer umzingeln den Palast und ein Kampf entsteht. Der Papst nimmt ein Volksministerium an (Kardinal Palma, der Sekretär des Papstes, in diesem Kampf erschossen) . . . 16. November. Am 20. November wird eine freie Verfassung veröffentlicht. Am 24. November entflieht der Papst verkleidet nach Gaeta. 28. November: der Papst protestiert gegen

das Vorgehen der provisorischen Regierung (von Rom).

1849. 8. Februar: die Römische Nationalversammlung entkleidet den Papst aller weltlichen Macht und nimmt die republikanische Staatsform an. 18. Februar: Der Papst appelliert an die katholischen Mächte (der Welt). „Er genoß nun die Sympathien der Reaktionsäre der ganzen Welt, die seine frühen Reformversuche so kalt aufgenommen hatten; aber er zog sich natürlich die Verwünschungen der Liberalen zu, deren Sache er verlassen hatte. Rom, ohne einen Herrscher gelassen, blühte zu einer Republik auf. Der Papst protestierte gegen alle ihre Maßnahmen und rief die katholische Welt zu ihrer Unterdrückung auf (*Enzyklopädie* von MyClintock & Strong, Bd. VIII, „Pius IX.“). 3. Juni: Die Franzosen beginnen unter Marschall Oudinot einen Angriff auf Rom. Am 30. Juni kapitulieren die Römer nach tapferem Widerstand vor der französischen Armee. 4. Juli: die Römische Volksvertretung aufgelöst; ein Offizier aus dem Lager Oudinots trifft in Gaeta ein, um dem Papst die Schlüssel Roms zu überreichen.

1850. April: Der Papst kommt nach Rom zurück; Kardinal Antonelli wird Minister des Auswärtigen. „Der Papst kam im April 1850 zurück, umgeben von den Bajonetten einer französischen Armee . . . Seine erste Tat war die Perfidie, die Verfassungsrechtsurkunde, die er seinen Untertanen verbürgt hatte, zu annullieren . . . Die Inquisition begann wieder ihre heilige Tätigkeit . . . Die Bibel wurde verboten“ (*Enzyklopädie* von McClintock & Strong, Bd. VIII, „Pius IX.“). 24. September: Er gibt eine Bulle heraus, womit eine römisch-katholische Hierarchie in England eingesetzt wird.

1861. 27. März: Cavour erhebt Anspruch auf Rom

als Hauptstadt Italiens. Juni: der Kaiser von Frankreich lehnt eine Union mit Österreich und Spanien zur Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes ab. „Im Jahre 1868 brachen die Österreicher das Konkordat und erklärten ihre geistliche Emanzipation [Freimachung]. Im darauffolgenden Jahre wurde Königin Isabella aus Spanien vertrieben, und die Volksregierung weigerte sich, Verpflichtungen aus früheren Verträgen mit dem Papsttum zu übernehmen [29. und 30. September]“ [am 16. Februar 1873 wurde in Madrid, Spanien, die erste spanische Republik proklamiert] (*Enzyklopädie* von MyClintock & Strong, Bd. VII., „Pius IX.“).

1870. 11. September: Der Papst lehnt die ihm vom König von Italien angebotenen Bedingungen ab (Souveränität über die leoninische Stadt und Beibehaltung seines Einkommens). 20. September: Nach kurzem Widerstand der fremden päpstlichen Truppen, der auf Befehl des Papstes eingestellt wurde, brechen die italienischen Truppen unter [General] Cadorna durch und ziehen in Rom ein. 21. September: Kardinal Antonelli erläßt einen diplomatischen Protest gegen die Besetzung Roms durch die Italiener. 26. September: Protest des Papstes (immer noch Pius IX.). 29. September: Rundschreiben des Papstes an die Kardinäle, worin er sich über die Invasion, den Verlust seiner Freiheit und die Öffnung seines Postsackes beklagt. 2. Oktober: Volksabstimmung: von 167 548 Stimmen sind 133 681 für [Roms] Vereinigung mit dem Königreich Italien. 8. Oktober: Das Resultat der Volksabstimmung wird dem König [von Italien] mitgeteilt. 9. Oktober: Rom und seine Provinzen durch königlichen Erlaß dem Königreich einverleibt.

„Im Jahre 1870 beseitigte schließlich der Krieg mit Preußen das Kaisertum in Frankreich, und mit dem

Sturz Napoleons [Louis] weigerten sich nicht nur die Franzosen, an Rom gebunden zu sein, sondern die Tore der Ewigen Stadt öffneten sich dem ganzen Italien. . . . Ungeachtet aller Bemühungen [König] Victor Emanuels um den Frieden, beharrte der Papst auf seinem starren Protest gegen den unvermeidlichen Wechsel der Dinge . . . Er lebte zurückgezogen im Vatikan und nannte sich selbst einen Gefangenen" (*Enzyklopädie* von McClintock & Strong, Band VIII, „Pius IX.“).

1871. 13. Mai: Gesetz, das dem Papst volle persönliche Freiheit und Ehrenerweisung, ein Einkommen von 3 225 000 Pfund etc. garantiert; am 15. Mai vom Papst in seiner Ansprache abgelehnt. 27. Oktober: feierliche Ansprache des Papstes bei Ernennung einer Anzahl italienischer Bischöfe; weist Garantien immer noch zurück. (*Dictionary of Dates* von Haydn, unter „Rom“, „Päpste“, „Frankreich“, „Spanien“ etc.)

1878. 7. Februar: Papst Pius IX. stirbt. „Er starb am 7. Februar 1878 nach langer Wassersucht. . . . Die Missionen der Kirche wurden ebenfalls verstärkt und *in partibus infidelium* betrieben, und große Kirchenherrschaften wurden in Ländern, die früher heidnisch oder *protestantisch* gewesen waren, dem zahlreichen Klerus hinzugefügt, der ‚den lateinischen Gehorsam‘ schuldete. So traf er auch durch das Breve von 1850 Bestimmungen für die Kirchenregierung Englands, . . . frohlockend über den vermeintlichen Triumph seiner Kirche in dem Lande, das drei Jahrhunderte lang die Heimstätte der Reformation gewesen war. Darauf schuf er *in unserem Lande* [den Vereinigten Staaten von Amerika] eine mächtige römisch-katholische Hierarchie, indem er 1875 den Erzbischof von Neuyork zum Kardinal erhob, und bahnte die Wiedereinführung der Hierarchie in *Schottland* an, was 1878

erreicht war. . . . Einer der größten Schandflecken auf den Blättern seiner Regierungsgeschichte ist die gewaltsame Bekehrung des Judenknaben Mortara, und zu diesem Kapitel gehört auch die elende Lage der Hebräer in Rom, wo die Ghettomauern erst mit der Machtübernahme durch Italien abgeschafft wurden“ (*Enzyklopädie* von McClintock & Strong, Band VIII, „Pius IX.“).

„Auch gründete er vier neue Diözesen in den Vereinigten Staaten, in Albany, Buffalo, Cleveland und Galveston, alle im Jahre 1847. In späteren Jahren gründete er fast 50 andere in mittelgroßen amerikanischen Städten . . . Die Dinge entwickelten sich nun zu rasch und zu weitgehend für Pius, der sich weigerte, die revolutionäre Bewegung zu begünstigen . . . Der Papst verlor jetzt alle Gunst bei der Bevölkerung Roms. Vom Pöbel in seinem eigenen Palast bedroht, floh er nach Gaeta, und im Februar 1849 wurde eine römische Republik ausgerufen mit Mazzini an der Spitze. Louis Napoleon beschloß jedoch, den Papst wieder einzusetzen, und sandte eine Expedition nach Rom unter Oudinot, durch den die von Garibaldi angeführten italienischen Patrioten überwältigt wurden. Rom ergab sich am 3. Juli; doch kehrte der Papst erst im April 1850 in seine Hauptstadt zurück . . .

Der Papst selbst wandte jetzt seine ganze Aufmerksamkeit der Kirche zu. *Er rief die Jesuiten zurück*, kanonisierte Heilige und stellte zwei Dogmen auf . . . im Jahre 1854 . . . im Jahre 1870. Vor dieser Zeit war der Bereich der weltlichen Herrschaft des Papstes jämmerlich zusammengeschrumpft, und zwar durch die fortschreitende Einigung Italiens unter Victor Emanuel; doch war die weltliche Macht des Papstes immer noch durch die Anwesenheit eines französischen Truppenkörpers in Rom gesichert . . . Am 20. Sep-

tember 1870 zogen die italienischen Truppen in Rom ein, und *damit endete die weltliche Macht des Papstes*. Der Vatikan wurde dem Papste belassen; freier diplomatischer Verkehr, die einem Herrscher zukommenden Ehren und eine Zivilliste von jährlich 129 000 Lire wurden ihm zugesichert. Doch wies er dies zurück, schloß sich im Vatikan und dessen Garten ab und erklärte, er werde in Haft gehalten und sei ein Gefangener in seinem eigenen Palaste" (*The Americana*, Band 22, „Pius IX.“, Seite 137).

1878. 4. März: Romanistische Hierarchie vom Papst wieder ins Leben gerufen; Erzbischof von Glasgow, Bischof von Dunkeld etc. Das geschah ungefähr einen Monat nach dem Tode Pius IX., der fast 32 Jahre lang Papst war.

„Im November 1848 [dem Jahre der Flucht Pius IX. nach Gaeta] versammelten sich die deutschen Bischöfe der römischen Körperschaft in Würzburg, um über die beste Methode des Vorgehens in jener kritischen Periode zu beraten. . . . Kurz vorher war jedoch eine Organisation von weitreichender Bedeutung geschaffen worden, worin auch — und zwar in hervorragendem Maße — die Laien mitwirken sollten, nämlich der Pius-Verein, ein römisch-katholisches Gegenstück der Synoden der Protestantischen Kirche. . . .

Im Oktober 1848 wurde in Mainz die erste Union dieser Art unter dem Namen Pius-Verein gegründet. Hier wurden alle die einzelnen Vereinigungen zu einem Kollektivverband mit der Bezeichnung „Katholische Union Deutschlands“ zusammengeschlossen, wenn auch in der Praxis der kürzere Name Pius-Verein vorgezogen wird. . . . Eine zweite Versammlung wurde in Breslau abgehalten, wo das päpstliche Schreiben empfangen wurde und die Versammlung offen zum Ausdruck brachte, daß *ein geeintes Deutschland*

nur mit einem katholischen Christentum möglich' sei. Hier wurde auch eine neue Gesellschaft organisiert, nämlich der Vinzenz-Verein für innere Missionsarbeit. . . . In den Vereinigten Staaten gibt es kaum eine größere Ortschaft, wo nicht die eine oder andere dieser Vereinigungen zu finden wäre. Die Tendenz ist bei allen die gleiche, obwohl der Name verschieden sein mag. Der Zweck dieser Organisationen in den Vereinigten Staaten besteht darin, den Staat soviel als möglich unter den Einfluß und die Botmäßigkeit der Hierarchie zu bringen, und das Wirkungsfeld ist die politische Arena. Sie beeinflussen bereits die gesetzgebenden Körperschaften, Schulbehörden; ja, wir können sagen, sie bilden einen Staat im Staate" (Enzyklopädie von McClintock & Strong, Band VIII, „Pius Societies“).

1914. 3. September: Kardinal della Chiesa wurde zum Nachfolger Pius X. erwählt und nahm den Namen Benedikt XV. an. 1917. 1. August: Benedikt XV. erließ seine „berühmte Friedensnote“, „die vom Präsidenten Wilson im Namen der Alliierten und verbündeten Mächte dahingehend beantwortet wurde, daß die vom Papst zum Ausdruck gebrachten Ideale auch ihre Ideale seien, daß aber die Zentralmächte nicht willens schienen, sie anzuerkennen oder anzunehmen" (*The Americana*, Band III, „Benedict XV.“).

1918. 11. November: Anfang der großen Kriegsfond-Kampagne in den Vereinigten Staaten, woran sich sieben Organisationen beteiligen. „Natürlich herrscht in weiten Kreisen Unzufriedenheit über diese Einrichtung, ganz besonders weil der katholische Kriegsrat, wozu auch die Kolumbusritter gehören, 30 000 000 Dollar erhalten wird. Von denen, die gegen das gemeinsame Budget sind, wird die Ansicht vertreten, daß die Kolumbusritter als Organisation nicht mehr

Anspruch auf Quartier- und Schützengraben-Vorrechte haben als andere Geheimgesellschaften, und daß die katholische Kirche in den Kriegslagern oder auf dem Felde keine Vorrechte genießen sollte, die nicht auch andern Religionskörperschaften eingeräumt werden. . . . Die katholische Kirche insonderheit wird offen als politische Organisation dastehen, die während der ganzen Kriegsdauer kein Mittel zur Förderung der päpstlichen Interessen unversucht gelassen hat. . . . Und unter den Anklagen, die nach dem Kriege gegen die katholische Kirche zu erheben sind, wird ihre sonderbare Nutznießung von Quartier- und Schützengraben-Vorrechten sein und die befehlshaberische Art, in der sie sich einen Platz im Kriegsfond gesichert hat" (*The Apostolic Review*, 19. November 1918).

1918. 30. November: Die Neuyorker *Evening World* sagt, der Papst wünsche der Friedenskonferenz beizuwohnen, um dabei einige „weltliche Macht“ zu gewinnen, und fügt hinzu, der Vatikan suche in seinem Gebäude ein *privates* Telegraphenam mit *privaten* Leitungen nach allen Staaten einzurichten, um nicht die italienischen Telegraphenlinien benutzen zu müssen (*The Watchtower*, 1. Januar 1919, Seite 4, 5).

1919. Januar: Benedikt XV. befreit die italienischen Katholiken vollständig von allen Beschränkungen hinsichtlich Teilnahme an politischen Bewegungen Italiens. Seine Beziehungen zum italienischen Königshof waren herzlicher als die irgendeines Papstes seit 1870, und er brachte die berühmte „römische Frage“ bis zu seinem Tode auf den besten Weg zur Beilegung. Zu Beginn der „Regierung“ Benedikts XV. unterhielten ungefähr zwanzig Nationen formelle diplomatische Beziehungen mit dem Vatikan. Bei ihrem Abschluß, im Jahre 1922, waren es mehr als einunddreißig. Die Beziehungen mit Frankreich waren wie-

derhergestellt worden, und das Britische Reich hatte Schritte zu einer intimeren Vertretung unternommen. Auch mit Tokio, Japan, waren Unterhandlungen zum Austausch von Gesandten im Gange (*The Americana*, Band III, „Benedikt XV.“).

1919. 11. März: Eine Meldung der Associated Press [Nachrichtenagentur] aus Paris lautet wie folgt:

„Es ist bekannt geworden, daß Papst Benedikt an die Mächte appelliert und die Dringlichkeit eines schnellen Friedensschlusses mit Deutschland nachdrücklich betont hat. Dem Vernehmen nach hat der Papst erklärt, der Vatikan besitze zuverlässige Informationen, wonach die soziale und wirtschaftliche Lage in Deutschland sehr ernst sei, und er befürchte eine so schnelle Ausbreitung des Bolschewismus, daß das Ergebnis die Errichtung eines bolschewistischen Staates sein könnte, der sich mit dem bolschewistischen Rußland verbünden würde“ (*Der Wachturm*, Juni 1919, Seite 85).

1919. 23. März: Die erste Faschistenversammlung in Mailand, Italien. Mai: Adolf Hitler besucht seine erste Naziversammlung in München, Deutschland. September: Die Nationale Katholische Wohlfahrts-Konferenz [NCWC = National Catholic Welfare Conference; früher Rat (Council)] wird in den Vereinigten Staaten organisiert.

Nach Abschluß des Weltkrieges im Jahre 1918 nahm die römisch-katholische Hierarchie wahr, daß die Zeit nun günstig sei für die Einleitung von Anstrengungen zur Wiedergewinnung der weltlichen Macht, die diese Institution einst besessen hatte. Die Hierarchie setzte darauf mit ihren Bemühungen ein, die am 11. Februar 1929 von Erfolg gekrönt wurden, als man öffentlich bekanntgab, daß die weltliche Macht des Papstes wiederhergestellt sei.

Nun ist es wichtig, womöglich festzustellen, welche Bedeutung und Anwendung den in der Prophetie (Jesaja 23: 15) erwähnten „siebzig Jahren“ zukommt, was damit gemeint ist, daß die Hure vergessen war, und was die Bedeutung des „Liedes von der Hure“ ist. An dieser Stelle der Betrachtung genüge es zu sagen, daß die Prophezeiung in den Versen 15 und 16 sich vor dem Beginn des in den Versen 1 bis 14 erwähnten „Heulens“ erfüllt, und daß das „Heulen“ deutlich den Anfang der Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen kennzeichnet.

„Jehovas Tag“ ist eine in der Prophetie verwendete Bezeichnung, die auf die Zeit hinweist, da Jehova seinen bevollmächtigten König auf den Thron erhebt und ihn hinsendet, zu herrschen (Ps. 2: 6; 110: 2). Auch weist die Schrift darauf als auf „jenen Tag“ hin. Das bezeichnet die Zeit, da Christus Jesus, der König, die Herrschaft Satans, die dieser so lange ungestört hatte fortsetzen können, zu unterbrechen begann. Diese Zeit wird gekennzeichnet durch den Anfang des Krieges im Himmel, der zur Folge hatte, daß Satan und seine Engel aus dem Himmel hinaus- und auf die Erde hinabgeworfen wurden (Offb. 12: 7). Sozusagen um die gleiche Zeit brach auf der Erde der Weltkrieg aus. Damals begann die Unterwerfung Satans, die schließlich in Harmagedon gipfeln wird. Auf diese Zeit wird in Jesaja 23: 15 hingewiesen, wo geschrieben steht: „Und es wird geschehen *an jenem Tage*.“ An diesem Punkte der Erfüllung der Prophezeiung geht sie von der Beschreibung von Dingen, die zu Anfang Harmagedons eintreten werden, zurück auf die Betrachtung von Dingen oder Ursachen, die den Kampf direkt hervorgerufen. Der Zeitpunkt, wo sich dieser Teil der Weissagung aus Jesaja 23: 15 zu erfüllen beginnt, ist das Jahr 1914 n. Chr., als der Krieg im Himmel begann (Offb.

12: 7). Wie die geschichtlichen Tatsachen zeigen, galt die römisch-katholische Hierarchie im Jahre 1914 und auch Jahre vorher nicht als weltliche Herrschermacht auf der Erde. Während jenes Zeitabschnittes wurde behauptet, der Papst sei „der weiße Gefangene“ im Vatikan.

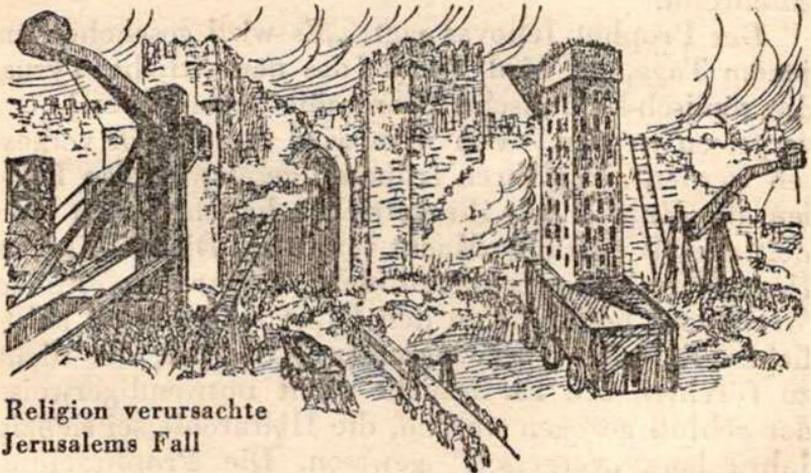
Indem gesehen wird, daß das Tyrus des Altertums die heutige römisch-katholische Hierarchie-Organisation veranschaulichte, die daher das neuzeitliche Tyrus ist, wird es bei der Untersuchung der Prophezeiung hilfreich sein, wenn wir uns das Ziel oder den Hauptzweck der Hierarchie vor Augen halten, nämlich: als angeblicher Stellvertreter Christi über die Nationen der Erde zu herrschen, und zwar mit der falschen Losung „Christus Rex“, das heißt „Christus der König“, womit in Wirklichkeit der Papst, das Haupt der römisch-katholischen „Jurisdiktions-Hierarchie“ auf der Erde gemeint ist. Das ist das Ziel der römisch-katholischen Organisation von Anfang an gewesen; doch hat sie von Zeit zu Zeit Rückschläge erlitten, die diese Organisation der Opposition von seiten ihrer Feinde zuschreibt.

Der Prophet Jehovas sagt: „Es wird geschehen an jenem Tage, da wird Tyrus [das neuzeitliche Tyrus, die römisch-katholische Hierarchie-Organisation] . . . vergessen werden.“ Von wem wird diese Stadt vergessen werden? Von ihren früheren gesetzwidrigen Buhlen, die Hurerei mit ihr getrieben haben. Sie ist eine Zeitlang als weltliche Macht vergessen. Die politischen Herrschermächte rechneten nicht mit ihr als weltliche Macht und betrachteten den Papst lediglich als geistlichen Ratgeber ohne besonderen Einfluß, der nicht zu fürchten sei. Es braucht nicht notwendigerweise der Schluß gezogen werden, die Hierarchie sei siebenzig Jahre lang „vergessen“ gewesen. Die Prophezeiung

setzt deutlich die Zeit fest, wann sie vergessen sein soll, indem sie sagt: „An jenem Tage, da wird Tyrus . . . vergessen werden.“ Ein Vergleich der Worte in Vers 15 mit denen in Vers 17 zeigt deutlich folgendes: Während eines Zeitabschnittes ist die Hure vergessen, und diese Zeit ihres Vergessenseins, wovon die Weissagung handelt, fällt in „jenen Tag“, das ist in den Tag Jehovas; und am Ende der siebzig Jahre wird der Herr Tyrus heimsuchen. Diese Heimsuchung seitens des Herrn geschieht offenbar nicht zum Aufbau von Tyrus, sondern zu seiner Verurteilung; sie beginnt mit dem „befremdenden Werk“ Jehovas und schließt ab mit dem Beginn der „außergewöhnlichen Arbeit“ oder des „befremdenden Aktes“ Jehovas (Jesaja 28: 21).

Die Periode von siebzig Jahren

Die hier betrachtete Prophezeiung Jesajas fand eine Parallele in der von Jeremia geäußerten Prophezeiung, worin die „siebenzig Jahre“ mit der siebenzigjährigen Verwüstung Jerusalems verbunden waren. Hierüber



Religion verursachte
Jerusalems Fall

sprach Jehovas Prophet Jeremia: „Siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht Jehova, und sende zu Nebukadrezar, dem König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land [Juda und Jerusalem] und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum [Tyrus mit eingeschlossen]; und ich will sie vertilgen [im Vorbild, für siebzig Jahre] und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden . . . Und dieses ganze Land [Kanaan] wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen [Tyrus eingeschlossen] werden dem König von Babel dienen siebenzig Jahre. Und es wird geschehen, wenn siebenzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld heimsuchen [durch das Hinauswerfen Satans und seiner Engel aus dem Himmel, was 1914 n. Chr. begann], und an dem Lande der Chaldäer; und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen.“ Welches Land wird Gott zu ewigen Einöden machen (Verse 9, 11)? Sicherlich ist Tyrus darin eingeschlossen, denn es steht geschrieben: „Und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon; und die Könige der Inseln, welche jenseit des Meeres sind“ (Jer. 25: 9–22).

Gottes Prophet Sacharja spricht von der gegenbildlichen Erfüllung dieser Weissagung über das von Jerusalem veranschaulichte geistliche Israel, und die Zeit ist deutlich angegeben. (Siehe Sacharja 14: 1, 2; Buch *Rüstung*, Seite 276.) Um das Vorbild der Verwüstung des ehemaligen Jerusalem zu erfüllen, brauchte das geistliche Israel nicht volle buchstäbliche siebenzig Jahre verwüstet sein. Die Verwüstung des geistlichen Israel erfüllt sich in den Jahren zwischen 1914 und 1919, also während eines Zeitraumes von ungefähr vier Jahren. Danach erfüllte das geistliche Israel,

das ist der Überrest, dem das Zeugnis Jesu Christi anvertraut ist (Offb. 12: 17), auch das Bild von der Heimkehr nach Zion aus der Gefangenschaft in Babylon, und so wurden die siebenzig Jahre der Verwüstung im Gegenbild als vollständig erfüllt gerechnet. Von Wichtigkeit war also die Verwüstung, nicht aber ihre bloße Dauer.

Man beachte nun, daß Jeremia die siebenzigjährige Verwüstung von Tyrus als mit den siebenzig Jahren der Verwüstung Jerusalems gleichlaufend rechnet; folglich verhält es sich bei der neuzeitlichen Erfüllung im Falle von Tyrus, angewandt auf die römisch-katholische Hierarchie, genau so wie mit dem geistlichen Israel. Die „Verödung“, das Fehlen weltlicher Macht oder die Zeit der Vergessenheit der „Hure“ mußte nicht notwendigerweise buchstäbliche siebenzig Jahre dauern. Das Wichtige hier ist *die Verödung* an und für sich und nicht ihre Zeitdauer. Ferner fällt diese Periode der Verwüstung in „jenen Tag“, so daß sie nicht vor dem Anfang des Tages Jehovas, also nicht vor 1914 beginnen konnte.

Da im Schatten- oder Vorbilde die beiden gleichlangen Zeitabschnitte parallel laufen, dürften die symbolischen siebenzig Jahre über das neuzeitliche Tyrus, die römisch-katholische Hierarchie, als ungefähr zur gleichen Zeit beendet angesehen werden, wie die Verwüstung unter dem Überrest des neuen Jerusalem, und das wäre ungefähr Ende 1918 oder Anfang 1919. Demnach wäre es keineswegs notwendig, vom 24. November 1918 bis zum 24. November 1848 zurückzurechnen, um die Zeit der Erfüllung dieses Teils der Prophetie festzustellen. Es genügt also zu wissen, daß die römisch-katholische Hierarchie „an jenem Tage“, das heißt am Tage Jehovas, der 1914 begann, vergessen und übersehen war; ferner, daß dieser Zeitabschnitt

des Vergessenseins im Jahre 1919 zu Ende ging, und daß die, die sie vergessen hatten, ihre früheren politischen Bundesgenossen waren, die Hurerei mit ihr getrieben und sie als weltliche Macht angesehen hatten. Wenn nun die wahrnehmbaren Tatsachen zeigen, daß die römisch-katholische Hierarchie von 1914 bis 1919 von den politischen Mächten vergessen oder vernachlässigt worden war, so dürfte das eine weitere Bestätigung der Schlußfolgerung sein, daß die sinnbildliche oder prophetische Siebzigjahr-Periode ihre Erfüllung — wie zuvor erklärt — von 1914 bis 1919 fand.

„Vergessen“

Die römisch-katholische Hierarchie suchte sich während des Weltkrieges eine hervorragende weltliche Stellung zu verschaffen, was ihr aber mißlang. Während jener Zeit wurde der Papst allgemein beargwöhnt, besonders von den Alliierten, und das mit gutem Grund. Obschon sich der Papst während des Weltkrieges hinter der Behauptung, er wäre neutral und beobachte strikte Neutralität, zu verstecken suchte, wurde dies natürlich nicht als aufrichtig angesehen. Man beachte die folgenden historischen Tatsachen: „*London, Vertrag von (1915)*. Ein Geheimabkommen am 26. April zwischen Italien, Frankreich, Großbritannien und Rußland abgeschlossen und schließlich am 9. Mai 1915 unterzeichnet, das die Bedingungen festsetzt, unter denen sich Italien bereit erklärt, auf seiten der Alliierten in den Krieg einzutreten. ‚Durch den zukünftigen Friedensvertrag‘ solle Italien die Provinz Trient und ganz Südtirol bis zu dessen natürlicher Grenze, dem Brennerpaß, erhalten. . . . Dem Päpstlichen Stuhl solle nicht erlaubt werden, sich durch diplomatische Schritte in Sachen des Friedens oder in Fragen, die sich aus dem Krieg ergäben, einzumischen“

(*The Encyclopedia Americana*, Band 17, S. 632, 633).

Die Alliierten hatten eine geheime Abmachung, die römisch-katholische Hierarchie, besonders deren Haupt, als weltliche Macht zu ignorieren. Eine in Washington (D. C.) im März 1929 herausgegebene Zeitschrift *The Protestant* (9. Jahrgang, Nr. 1, S. 1, Abs. 3 und 4) sagt: „Während des ganzen Weltkrieges spornten die Diözesan-Zeitschriften der Hierarchie in diesem Lande [den Vereinigten Staaten] den päpstlichen Ehrgeiz an, die Rolle des Friedensrichters zwischen den Kriegführenden zu übernehmen. Diese Bestrebungen wurden von Italien vereitelt. Im Londoner Pakt [dem oben erwähnten Vertrag von 1915] vereinbarte dieses Land, daß der Papst keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Feindseligkeiten oder auf die Friedensbedingungen haben solle. Italien hatte das Papsttum von beiden Friedenskonferenzen im Haag ausgeschlossen. Das Konkordat [von 1929] beseitigte jedoch dieses Hindernis. Aus Italien, dem entschlossenen Gegner des Päpstlichen Stuhles, wurde sein wichtigster Verbündeter.“

Das beweist, daß der Papst während des Weltkrieges unerlaubte Beziehungen mit den politischen Mächten der Nationen zu unterhalten suchte, aber während jenes Zeitabschnittes, das heißt zwischen 1914 und 1919, beiseitegeschoben und „vergessen“ wurde, und das entspricht genau der Zeit, wo sich das geistliche Israel in der Haft der Satansorganisation befand. Während des Weltkrieges selbst hatten die Reize der alten Hure keine Anziehungskraft auf die habgierigen Nationen, deren Begehrt auf die in Aussicht stehende Beute gerichtet war. Diese Tatsachen erfüllen genau die Prophezeiung über die „vergessene Hure“. Das alte Weibsbild ließ während jener Zeit den Kopf hängen und trug lange, schwarze Kleider. Doch siehe, am

Ende jenes Zeitraumes wachte es auf, wie die Prophezeiung dies voraussagte.

Es heißt in der Weissagung (Vers 15): „Gleich den Tagen eines Königs.“ Im Vorbild war jener „eine König“ die babylonische Königslinie von Nebukadnezar bis Belsazar vom Lande der Chaldäer. Aber im Gegenbild oder bei der Erfüllung der Prophezeiung „an jenem Tage“, nämlich von 1914 an, begann Christus Jesus, der auf den Thron erhobene König Jehovas, seine Herrschaft und hat sie seither ausgeübt. „Gemäß den Tagen eines gewissen Königs“ (Rotherham, engl.); „wie Eines Königs Zeit“ (Parallel-Bibel). Diese beiden Übersetzungen helfen die Sache klären und beziehen sich offenbar auf den „König der Chaldäer“ und die gegenbildliche Verödungszeit, die sich, wie oben erklärt worden ist, von 1914 bis 1918 erfüllte. Der Weltkrieg endete am 11. November 1918; bald danach begann der Papst aus seiner beengten Lage herauszukommen, und die Zeit der „Vergessenheit“ ging zu Ende.

Als die Friedenskonferenz zur Sprache kam, begann sich der Papst sogleich zu rühren und suchte bei ihr einen Sitz zu erhalten. Die Neuyorker *Evening World* veröffentlichte am 30. November 1918 eine Erklärung dahingehend, daß „der Papst [damals Benedikt XV.] der Friedenskonferenz beizuwohnen wünsche, um eine gewisse weltliche Machtstellung zu erlangen“. Gleichzeitig wurde auch berichtet, der Vatikan suche im Vatikangebäude ein eigenes Telegraphenamt mit privaten Kabeln einzurichten „zwecks Privatverbindung mit allen Regierungen, um die italienischen Leitungen nicht benutzen zu müssen“ (siehe *The Watchtower* vom 1. Januar 1919). Die italienische Regierung hatte bis zu jener Zeit die ‚alte Dame‘ in den Hintergrund gedrängt. Die Friedenskonferenz

wurde am 18. Januar 1919 eröffnet, und damals wurde der Völkerbundsvertrag unterbreitet, der später auch Annahme fand. Bei jener Konferenz machte der Papst Anstrengungen, einen Sitz als Gleichberechtigter mit den politischen Regierungen oder Staaten zu gewinnen; es mißlang ihm aber. Alle diese Tatsachen zeigen, daß während des oben erwähnten Zeitabschnittes die alte „Hure“ vergessen war.

Die oben erwähnten Ereignisse traten ungefähr siebenzig Jahre nach dem 24. November 1848 ein, zu welchem Zeitpunkt der Papst in Verkleidung aus Rom geflohen war. Am 8. Februar 1849 entblößte die italienische Regierung den Papst aller weltlichen Macht. Doch haben diese Tatsachen anscheinend nur beiläufigen Zusammenhang mit der Prophezeiung und sind keine Erfüllung davon. Diese Tatsachen dürften dazu beigetragen haben, die wahre Bedeutung der Prophezeiung eine Zeitlang zu verbergen, bis Gottes rechte Zeit käme, sie zu verstehen.

Die Weissagung sagt ferner: „Am Ende von siebenzig Jahren [der vorbildlichen und gegenbildlichen Verödung] wird Tyrus singen wie eine Hure“ (engl. Bibel). Andere Übersetzungen geben diesen Teil der Prophezeiung wie folgt wieder: „Wird es Tyrus ergehen, wie es im Liede von der Dirne heißt“ (Schlachter); „wird es Tyrus ergehen nach dem Liede von der Hure“ (Elberf. Übers.); „wie man von der Buhlerin singt“ (Zunz); „wie es im Lied von der Lustdirne heißt“ (Menge). Man beachte, daß hier nicht von einem von der Hure selbst gesungenen Liede die Rede ist, sondern von einem Lied *von der* oder *über die* Hure. Wohl aus diesem Grunde ist in der Übersetzung der Text des sechzehnten Verses in Anführungszeichen gesetzt. Demnach ist Vers sechzehn „das Lied“. Dieses „Lied von der Hure“ ist sicherlich als Weissagung des

Herrn über das hurerische Religionssystem, das heißt über die römisch-katholische Organisation, ihre Bundesgenossen und Unterstützer anzusehen. Diese Prophezeiung sagt voraus, wie sie sich unmittelbar nach dem Ende der Periode, da sie vergessen war, benehmen werde. Wie die Huren allgemein, singt auch das römisch-katholische System Lieder, um auf sich aufmerksam zu machen. Das Lied beginnt ihren Handel neu zu beleben, ihr wieder Gönner zu verschaffen und auch ihre Bemühungen zur Erreichung ihres Hauptzieles, nämlich der diktatorischen Beherrschung aller Nationen der Erde als Statthalter Christi, wieder zu stärken.

Die Worte des „Liedes von der Hure“ sind an die Buhlerin selbst gerichtet, nämlich an die römisch-katholische Hierarchie, und zwar während des Zeitabschnittes nach dem Ende des Weltkrieges im Jahre 1918, also nachdem Satan, der Feind, und seine gesetzlose Rotte von Engeln aus dem Himmel hinaus- und auf die Erde hinabgeworfen worden waren und Satan seine sichtbaren und unsichtbaren Streitkräfte nach Harmagedon zu versammeln begann (Offenbarung 12: 7-9; 16: 13-16). Bei diesem Vorgehen oder Werk läßt Satan seine religiöse Institution, die römisch-katholische Organisation, in Aktion treten; er bringt sie ins Vordertreffen. Das bezeichnet auch die Zeit, da der Herr Zion aufbaut und den ‚Überrest des Samens seines Weibes‘ als seine Zeugen aussendet, um seinen Namen und sein Königreich auf der ganzen Erde zu verkündigen (Offb. 12: 17). Das „Lied von der Hure“ hat folgenden Wortlaut: „Nimm die Laute, gehe umher in der Stadt, vergessene Hure! spiele so gut du kannst, singe Lied auf Lied, daß man deiner gedenke“ (Jes. 23: 16). Dieses Lied wird nicht zur Erhebung des Namens Jehovas gesungen, sondern für den entgegen-

gesetzten Zweck. „Laute und Harfe, Tamburin und Flöte und Wein sind bei ihrem Gelage; aber auf das Tun Jehovas schauen sie nicht, und das Werk seiner Hände sehen sie nicht“ (Jes. 5: 12).

Die Hure ist eine „Straßendirne“; sie zeigt sich in ihrem anziehendsten Kleide, schminkt ihr Gesicht und macht sich auf den Weg, um gemäß ihrem Geschäft andere anzulocken und zu verführen. Dabei bedient sie sich einer „Laute“ oder „Harfe“, das heißt eines Instrumentes, dessen Klänge den in Aussicht stehenden Buhlen angenehm in den Ohren tönen sollen, und zwar sowohl ihren alten Kunden als auch neuen Gimpeln, wie die Vereinigten Staaten und die berufsmäßigen Politiker, die sie leiten. Sie fügt ihren Reizen hinzu, was sie nur kann, bietet alle Verführungskünste auf und schafft dabei eine hypnotische Atmosphäre durch bezaubernde Musik.

Die in der Weissagung erwähnte „Laute“ (Schlachter-Bibel: „Harfe“) veranschaulicht die Ausrüstung, die Hilfsmittel der alten Dirne, womit sie ihr religiöses Gequieke oder ihre Dogmenlügen wirksamer und eindrucksvoller machen möchte, damit sie andere in die Falle locke und unter ihre Botmäßigkeit bringe. Solche Instrumente sind im Gegenbild unter anderm die Jesuiten, Faschisten, Nazis, das „Heilige Jahr“-Fiasko, die Holy Name Society (Gesellschaft vom Heiligen Namen), die Katholische Aktion, die Kolumbusritter, die antikommunistischen Schulen, die katholische Presse, die National Catholic Welfare Conference (Nationale Katholische Wohlfahrts-Konferenz), die Legion of Decency (Schicklichkeits-Legion), Kontrolle des Films durch die Filmzensur, heuchlerischer Scheinpatriotismus, der im zwangsweisen Fahnengruß zur Schau gestellt wird, Errichtung von Denkmälern und Statuen auf Kosten von Religionisten und andere

ähnliche Unternehmungen, wodurch sie mit ihrem „Plunder protzt“ und das leichtgläubige Volk prellt und beschwindelt, in der Hoffnung, dadurch ihre Sache zu fördern und ihr großes Ziel: die Herrschaft über die Nationen der Erde durch Diktatoren, zu erreichen. Seit dem Weltkrieg ist die alte Hure von Tag zu Tag protziger, höhnischer und anmaßender vor den Völkern der Erde einherstolziert.

Die Buhlerin, das heißt die römisch-katholische Organisation, geht unter der Führung des Teufels und in Feindseligkeit gegen die treuen Nachfolger Christi Jesu, die jetzt das Lob Jehovas und seines Königs besingen, mit ihren Musikinstrumenten auf der Erde auf und ab. Sie strengt sich aufs äußerste an, alles zu unterdrücken, was die Wahrheit, die Gott in seinem Worte niedergelegt hat, bekannt werden läßt. In auffallendem Gegensatz zum Betragen der Hure schildert Jehova seine beim Herrn stehenden treuen Zeugen in der folgenden herrlichen Sinnbildersprache: „Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen!“ (Offb. 15: 2, 3).

Dieses Lied zum Lobpreis des Höchsten verkündet, daß sein Königreich die einzige Hoffnung der Welt ist, und daß Christus jetzt in Gerechtigkeit herrschen und alle Heuchelei und Gesetzlosigkeit ausrotten wird; und dieser Gesang beunruhigt die alte „Hure“ sehr, sodaß sie die Saiten ihrer Harfe mit aller Kraft und Energie anschlägt und alle Macht und ihren gan-

zen Einfluß aufbietet, die Harfner des Herrn aus dem Wege zu räumen. Die Lieder der Hure rühmen das römisch-katholische System als Hoffnung der Welt; und zu diesem Dirnengesang klatschen Fanatiker wie Mussolini und Hitler Beifall und gewähren Unterstützung. Die Verfolgung der Zeugen Jehovas durch die „Hure“ in jedem Lande beweist überzeugend die Richtigkeit dieser Behauptung. Die wohlbekanntesten Tatsachen, wie sie jetzt zutage treten, passen genau auf die Prophezeiung; das zeigt, daß gegenwärtig, und zwar seit Ende des Weltkrieges, die Zeit ist, da die alte Dirne alle ihre „Reize als Buhlerin“ anwendet, um die Staaten und das Volk unter ihre Botmäßigkeit zu bringen und zur Befriedigung ihres eigennützigem, verruchten Ehrgeizes zu herrschen. Um ihr Ziel zu erreichen, geht sie mit Mussolini und seinesgleichen zusammen.

Wohin geht sie nun, das Hurenlied zu singen? Die Weissagung antwortet: „Gehe umher in der Stadt, vergessene Hure!“ Sie besaß einst weltliche Macht; dann aber war sie während der Zeit vergessen, als der Bund der Politiker es für gut hielt, das alte Weib zu ignorieren; aber nach dem Weltkrieg tritt ein Wechsel ein, und nun hält sie die Zeit für gekommen, auszugehen und ihre alten und einige neue Liebhaber zusammenzubringen, indem sie ihre reizendste Miene aufsetzt und so die politischen Hurer lockt, sich ihr wieder zuzuwenden. In welcher „Stadt“ nun paradiert sie so einher? Nicht unter Gottes treuem Volk, nicht im Zionstempel, sondern sie trippelt in der sinnbildlich als „Christenheit“ bezeichneten Stadt, also unter den Nationen umher, die sich aus Geschäftszwecken gerne indirekt mit dem Namen Christi verbinden. Das ist die Stadt der „zehn Könige“.

Als „Gassendirne“ spricht die alte erfahrene Hure jeden „König“ oder jede regierende Macht der Nationen an und singt ihnen ihre Lieder vor, das heißt sie gibt ihnen eine Vorstellung, wodurch sie die Könige zu bezaubern hofft. Seit Kriegsende hat sich die Hure, die römisch-katholische Hierarchie, in ihren eigentümlichen, sie kennzeichnenden Gewändern zur Schau gestellt und erscheint mit geschminktem Gesicht und Schmeichelreden, mit großem Kostenaufwand, wofür sie das Geld vom „katholischen Volk“ einkassiert hat, und so betreibt sie ihren Feldzug der Verlockung und Verführung. Das nennt sie „Katholische Aktion“, die auch „des Teufels sichtbare Aktion“ titulierte werden könnte. Die jüdischen Rabbiner und die sogenannte „protestantische“ Geistlichkeit fallen ohne weiteres in die Arme der alten Hure, nehmen bei ihr ein paar Lehrstunden und wirken dann in der Vorstellung mit, indem sie den Politikern und Handelsherren weismachen wollen, es sei ihnen von größtem Nutzen, sich mit der religiösen, das ist „hurerischen“ Organisation zu verbinden. Sie, das heißt das römisch-katholische Hierarchiesystem, macht in ihrem Verführungsgeschäft Fortschritt.

Italien und Deutschland hat die alte Dirne seit dem Weltkrieg vollständig in ihre Gewalt bekommen, und wo immer in jenen Staaten ihre Schminke und ihre verführerischen Worte wirkungslos sind, wendet sie Waffengewalt an. Sie spielt sich als aufrichtig auf und erklärt scheinheilig, sie verträte Gott und Christus, den großen Friedefürsten; gleichzeitig aber organisiert und macht sie einen Aufstand gegen die spanische Regierung, weil diese sie hinausgeworfen und sich geweigert hat, wiederum ihren Verführungskünsten nachzugeben, worauf Mussolini und Hitler Soldaten nach Spanien schicken, um die armen Unschul-

digen umbringen zu helfen. Priester und andere Untergeordnete in geistlichen Gewändern ziehen, mit Schwert und Gewehr bewaffnet, zur Abschachtung des spanischen Volkes aus, um so den verruchten Plan der Hure zur Erlangung der Herrschaft über jene Nation zu verwirklichen. Gerade zur jetzigen Zeit macht die alte „Hure“ in Washington (D. C.) viel Theater, um die Errichtung diplomatischer Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Vatikan zu erreichen, und Washington wird von dem „Wein ihrer Hurerei“ ziemlich betrunken. Die Vereinigten Staaten sind noch recht jung und mit der Hure nicht so gründlich vertraut wie die andern Nationen, und darum werden sie in der Prophetie treffend mit einem Jüngling verglichen, der eben durch Erfahrung weltklug wird. Oft geschieht es, daß ein einfältiger junger Mann dem verlockenden Einfluß einer verführerischen Hure erliegt, die an öffentlichen Plätzen Lieder singt und sich zur Schau stellt. Die Vereinigten Staaten gehören anscheinend zur Klasse solcher Einfältigen.

Indem Gott Jehova die gegenwärtigen Verhältnisse und die Tätigkeit der hurerischen Religions-Organisation voraussah, ließ er vor langer Zeit einen passenden Spruch aufschreiben, der heute anwendbar ist und heißt: „Denn an dem Fenster meines Hauses schaute ich durch mein Gitter hinaus; und ich sah unter den Einfältigen, gewahrte unter den Söhnen einen unverständigen Jüngling [die Vereinigten Staaten], der hin und her ging auf der Straße, neben ihrer Ecke, und den Weg nach ihrem Hause schritt, in der Dämmerung, am Abend des Tages, in der Mitte der Nacht und in der Dunkelheit. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Anzug einer Hure und mit verstecktem Herzen. — Sie ist lärmend [Fußnote] und unbändig, ihre Füße bleiben nicht in ihrem Hause; bald ist sie drau-

Ben, bald auf den Straßen, und neben jeder Ecke lauert sie. — Und sie ergriff ihn und küßte ihn, und mit unverschämtem Angesicht sprach sie zu ihm: Friedensopfer lagen mir ob, heute habe ich meine Gelübde bezahlt; darum bin ich ausgegangen, dir entgegen, um dein Antlitz zu suchen, und ich habe dich gefunden. Mit Teppichen habe ich mein Bett bereitet, mit bunten Decken von ägyptischem Garne; ich habe mein Lager benetzt mit Myrrhe, Aloe und Zimmt. Komm, wir wollen uns in Liebe berauschen bis an den Morgen, an Liebkosungen uns ergötzen. Denn der Mann ist nicht zu Hause, er ist auf eine weite Reise gegangen; er hat den Geldbeutel in seine Hand genommen, am Tage des Vollmondes wird er wieder heimkehren. Sie verleitete ihn durch ihr vieles Bereden, riß ihn fort durch die Glätte ihrer Lippen. Auf einmal ging er ihr nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geht, und wie ein Narr zur Züchtigung in Fußfesseln [Fußnote], bis ein Pfeil seine Leber zerspaltet; wie ein Vogel zur Schlinge eilt und nicht weiß, daß es sein Leben gilt“ (Spr. 7: 6–23).

Werden die Vereinigten Staaten den Schmeicheleien der Hure nachgeben und erliegen? Es sieht so aus. Die alte „Hure“ hat ihre Werkzeuge überall im Lande; sie arbeiten Tag und Nacht daran, die Herrschaft über die Vereinigten Staaten und jeden Regierungszweig zu erlangen, und die Politiker fallen auf ihre Verführungskünste herein, und viele leicht zu täuschende Gimpel unter dem Volk lassen sich gleichfalls betören und fügen sich. Faschisten und Nazis sind ein und dasselbe; sie sind Werkzeuge, die der römisch-katholischen Hierarchie sehr wirkungsvoll zur Erlangung der Herrschaft über die Nationen dienen. Die Stärke dieser Organisation wächst in den Vereinigten Staaten von Tag zu Tag. Das Volk im allgemeinen

scheint zu schlafen und die Gefahr nicht zu sehen. Die Hure hat sogar in der Filmindustrie das entscheidende Wort, um die Gedanken des Volkes auf sonst etwas zu lenken, nur nicht auf die Gefahr, die der Nation droht. Ein Agent des Vatikans übt diktatorische Zensur über den Film aus und heißt Filme gut, die das katholische System verherrlichen, aber auch solche, die einem lockeren sexuellen Verhalten und vielen anderen Verbrechen das Wort reden. Es ist in der Tat eine schreckliche Zeit. Es ist Nacht, und die Menschen schlummern. Finsternis bedeckt die Erde, und tiefes Dunkel die Völkerschaften (Jes. 60: 2). Die hurerische Organisation und ihre Werkzeuge aber sind zu jeder Stunde dieser finsternen „Nacht“ tätig.

Der Prophezeiung gemäß singt die alte „Hure“; denn es steht geschrieben: „Spiele so gut du kannst, singe Lied auf Lied, daß man deiner gedenke!“ Das tut sie, um ihre Reize und ihre Macht zu steigern. Ihr Bestreben geht dahin, der Menge der Politiker weiszumachen, daß sie nicht nur ihre geistliche Führerin sei, sondern daß sie auch weltliche Macht und die Oberherrschaft über alle politischen Organisationen ausüben sollte. Indem sie die Politiker dazu verführt, sich von ihren Schmeicheleien einnehmen zu lassen, wird sie mit ihnen und durch sie Geschäfte machen, das Volk so in ihre Gewalt bekommen und als Nachahmung Christi über die betreffende Nation und schließlich über alle Nationen der „Christenheit“ herrschen.

Die aggressive Kampagne der römisch-katholischen Hierarchie der Gegenwart wird von dieser Organisation „Katholische Aktion“ genannt und zeigt unzweifelhaft, daß die alte „Hure“ die heutige Zeit als gelegen betrachtet, weltliche Herrschaft über die Nationen der Erde zu erlangen. Sie quiekt daher ihre Lieder — Lieder der Lüge natürlich —; denn die göh-

ren zu ihrem Geschäft, wie Gott vorausgesagt hat. Sie prahlt nun, wie der Prophet des Herrn voraussagte: „Wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen“; nichts kann „an uns kommen“ (Jes. 28: 15). Mit offenkundiger, unverschämter Heuchelei macht sie darauf aufmerksam, wie reizend und begehrenswert sie wäre.

Indem sie den wahren Sachverhalt vor andern verbirgt, spielt sie sich als rechtmäßigen Zensor der Wahrheit auf. Sie schreibt der Federal Communications Commission (der Bundesbehörde, die in den U. S. A. das Radiowesen kontrolliert), wie auch den Besitzern und Leitern von Radiosendern vor, was sie senden sollen und was nicht. Sie sagt dem Volke, was es hören oder lesen solle und was nicht. Sie diktiert gesetzgebenden Körperschaften, den Richtern und den andern politischen Beamten des Landes. Sie marschiiert an der Spitze der Verfechter des verfassungswidrigen Fahnengrußzwanges, der das Gesetz Gottes kraß verletzt (2. Mose 20: 2-5). Sie gibt sich als hochpatriotisch aus und besteht darauf, daß die Schullehrer vereidigt werden sollten, woran man in Amerika früher nie gedacht hat, und mit ihrem Bluff sucht sie gesetzgebende und Justizbehörden zu nötigen, ihr Unterstützung zu gewähren. Obwohl sie patriotisch zu sein vorgibt, ist sie doch eine Verräterin an jedem Lande unter der Sonne. Sie leistet den Regierungen Treueide mit dem geistigen Vorbehalt, sie alsbald brechen zu dürfen. Sie tritt als Hüterin des Volkes zur Wahrung reiner sozialer Zustände auf, aber im verborgenen und hinter den Kulissen treibt sie allerart Unreines.

Unter ihren Werkzeugen befinden sich auch äußerst eigennützige Leute, „Juden“ genannt, die, nur nach persönlichem Gewinn trachtend, der Hierarchie bereitwillig zu Diensten sind und gerne ihre Partner bei

irgendwelchen unredlichen Machenschaften werden. Die katholische Organisation beherrscht in der Tat die Filmindustrie und sucht bei jeder möglichen Gelegenheit in Film und Wochenschau die „Verdienste“ der römisch-katholischen Hierarchie anzupreisen. Sie hebt ein großes Zetergeschrei über Kommunistengefahr an, und das tut sie, um die Aufmerksamkeit des Volkes von ihrer eigenen Verderbtheit abzulenken und das Volk auszubeuten und ihre eigenen Werkzeuge in Machtstellungen vorschieben zu können. Ihrer Instrumente und ihrer Gesänge scheint kein Ende zu sein, und so singt sie denn in Erfüllung der Prophezeiung „Lied auf Lied“, und die offenen Mundes dastehenden politischen Gimpel werden direkt in ihre Falle hineingezogen. Die Prophetie erfüllt sich jetzt sehr schnell.

Was ist nun der eigentliche Zweck der Aktion der römisch-katholischen Hierarchie? Der Prophet sagt: „Daß man deiner gedenke“; das heißt, daß sie ihre Stellung an weltlicher Macht zurückgewinne. Ihr großer Ehrgeiz ist auf weltliche Macht und auf Herrschaft über die Nationen der Welt gerichtet, weswegen es nötig ist, daß ihre politischen Liebhaber ihrer wieder gedenken. Zur Erlangung politischer Macht benutzt sie die Religion, die sie fälschlich als „Christentum“ ausgibt. Sie ist jetzt darauf erpicht, beim Abschluß von Verträgen mit dabei zu sein und selbst Verträge mit den Nationen abzuschließen, sowie den gesamten Religionskult unter ihre Kontrolle zu bringen und jedermann zu unterdrücken, der nicht erklärt, daß sie die Stellvertreterin Gottes auf der Erde sei. Sie ist entschlossen, einen jeden zu unterdrücken, der die Wahrheit des Wortes Gottes zu verkündigen wagt.

Jehovas Zeugen sind beauftragt, die Wahrheit kundzutun, und darum sind sie ein stechender Dorn im Fleisch der alten „Hure“; denn sie halten das Ban-

ner des Herrn empor und weisen das Volk auf die Erklärung Jehovas hin, daß sein Königreich und sein König die Hoffnung der Welt sind und keine andere vorhanden ist. Das von Jehovas Zeugen verkündete Königreich Gottes unter der Herrschaft Christi ist das einzige, was die römisch-katholische Hierarchie jetzt wirklich fürchtet. Die alte „Hure“ ist jetzt sehr darauf bedacht, ihr langes, blutiges Sündenregister als Inquisitorin, mit den vielen anderen Verbrechen, die sie begangen hat, vor dem Volke zu verbergen; und wenn ihre Taten und ihre unsaubere Vergangenheit den Aufzeichnungen der Weltgeschichte gemäß erwähnt und die Wahrheiten des Wortes Gottes über sie kundgemacht werden, heult sie auf und sagt unter Krokodilstränen: „Diese Sprache verletzt unser religiöses Empfinden.“ Die Tatsachen beweisen endgültig, daß die Prophezeiung sich erfüllt.

„Greuel“

Der von Daniel, dem Propheten, und von dem Herrn Jesus erwähnte „Greuel der Verwüstung“ ist das, was an Stelle des Christus Jesus übergebenen Königreiches Gottes zu regieren vorgibt (Dan. 11: 31; 12: 11; Matth. 24: 15). Gerade zu diesem Zweck ist der Völkerbund geschaffen worden, der das Recht und die Macht zur Weltherrschaft beansprucht. Man beachte jedoch, was eigentlich den Völkerbund ausmacht und wovon er beherrscht wird. Gleich als der Völkerbund organisiert zu werden begann, trachtete die römisch-katholische Hierarchie nach einem Platz oder Sitz auf der betreffenden Konferenz; damals begann sie mit ihren Vorführungen, um in den Völkerbund hineinzukommen und ihn zu beherrschen. Als unmittelbar nach dem Weltkrieg jenes ‚Tier aus dem Abgrund heraufstieg‘ (Offb. 17: 8), kletterte die alte

„Hure“ auf den Rücken dieses „Tieres“ und hat es seither mit Arroganz geritten (Offb. 17: 3, 7), indem sie für den Völkerbund richtunggebend geworden ist. Dabei beansprucht sie das Recht auf Herrschaft und sucht die Welt rüstig an Christi Jesu Statt zu regieren. Folglich ist der „verwüstende Greuel“ der Völkerbund, der von der organisierten Religion als „der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“ angepriesen wurde. Die „organisierte Religion“ unter Führung der römisch-katholischen Hierarchie ist das Band, das den Völkerbund zusammenhält; sie ist der Hauptbestandteil dieses Bundes, der für sich das Recht beansprucht und demgemäß versucht, an Christi Statt über die Welt zu herrschen. (Siehe *Licht*, Band 2, Seite 102.)

Die römisch-katholische Hierarchie übt als Führerin der „organisierten Religion“ im Völkerbund auf schlaue Weise Macht und Einfluß aus und erwartet sogar noch größere Macht ausüben zu können, was sie zweifellos in sehr naher Zukunft auch tun wird, ungeachtet dessen, wie die Verbindung genannt sein mag. Die alte „Hure“ reitet auf dem Rücken des „Tieres“ und ist folglich sein herrschender Teil. Das Ziel des Völkerbundes ist — entgegen dem Vorsatz Gottes — die Weltbeherrschung; daher sind der Völkerbund und die Hierarchie eins und bilden zusammen den „verwüstenden Greuel“, welcher Gottes Feind ist und dort steht, „wo er nicht sollte“ (Mark. 13: 14). Das ist für jedermann, der Gott und Christus liebt, eine Mahnung, zur Organisation Gottes unter der Verwaltung Christi zu fliehen (Matth. 24: 15, 16).

Ein großer Feind

Ist die römisch-katholische Organisation ein Freund dieser bösen Welt, deren unsichtbarer Herrscher Sa-

tan ist? Auf diese Frage gibt es nur eine einzige, und zwar bejahende Antwort. Die römisch-katholische Hierarchie ist ein Teil der Welt, sogar ihr Hauptteil. Berufspolitiker und Handelsherren gehören dieser Organisation an. Um die Nationen der Erde vollständig in ihre Hand zu bekommen, verschafft die Hierarchie den radikalen Elementen des Faschismus und Nazismus Auftrieb. Sie übertritt Gottes Gesetz, um sich mit den anderen gesetzlosen Elementen der Erde anzufreunden. In den verschiedenen Ländern arbeitet sie auch mit verschiedenartigen Ränken, um die Lage so zu gestalten, daß sie weltliche Macht erringen kann. Jesus Christus hat erklärt: „Mein Reich ist nicht von dieser [bösen] Welt“; denn der Fürst oder unsichtbare Herrscher dieser bösen Welt ist Satan (Johannes 18: 36).

Zeigt sich also im Hinblick auf diese unbestreitbaren Tatsachen, daß die römisch-katholische Hierarchie- oder Kirchen-Organisation ein Feind Gottes und seines Königreiches unter Christus ist? Lassen wir diese Frage klar und eindringlich von der Heiligen Schrift beantworten: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar“ (Jak. 4: 4). Dieser Text läßt in Verbindung mit den wahrnehmbaren Tatsachen gar keinen Zweifel übrig, daß die römisch-katholische Hierarchie der größte sichtbare Feind Gottes und Christi ist, und zwar deswegen, weil diese Religionsorganisation das hauptsächlichste aller sichtbaren Werkzeuge ist, mit denen Satan seine Behauptung, er könne die Menschen von Gott abwenden, weiter wahr zu machen sucht. Der hier angeführte ‚Ehebruch‘ bezieht sich nicht auf unerlaubte Beziehungen der Geschlechter untereinander, sondern auf die unerlaubte

Beziehung zwischen der Organisation, die durch ein „Weib“ dargestellt wird und Gott zu vertreten vorgibt, und den politischen, kommerziellen und Gangster-Mächten der Welt, wodurch diese Organisation sich als Feind Gottes erweist. Mit Hilfe von Betrug und Täuschung führt die römisch-katholische Religionsorganisation das Volk in Satans Falle und erweist sich dadurch als der schlimmste sichtbare Feind des Menschen. Jesus hat nachdrücklich erklärt, daß weder ein Mensch noch eine Organisation zwei Herren dienen kann. Man kann nicht zugleich Gott und dem Teufel dienen (Matth. 6: 24).

Aus den Lehren der römisch-katholischen „Jurisdiktions-Hierarchie“ und aus den Praktiken, denen diese Organisation frönt, ist ersichtlich, daß sie der oberste Diener des Teufels und der Erzfeind Gottes ist. Gottes unveränderliche Regel ist in folgenden Worten dargelegt: „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchet? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ (Römer 6: 16). Alle Beweise führen unweigerlich zu dem Schluß, daß die Organisation der römisch-katholischen Hierarchie dem Teufel dient und demnach der Feind Gottes, der Feind des Menschen und die direkte Verkörperung der Ungerechtigkeit ist.

Heimsuchung von Tyrus

Die Prophezeiung erklärt darauf, daß Jehova Tyrus heimsucht; und das geschieht sicherlich nicht zu seinen Gunsten, sondern zum Gericht dieser verruchten Organisation. Wann sucht der Herr sie heim? Die Weissagung antwortet: „Es wird geschehen am Ende von siebenzig Jahren, da wird Jehova Tyrus heimsuchen; und sie wird wieder zu ihrem Hurenlohn kommen und

wird Hurerei treiben mit allen Königreichen der Erde auf der Fläche des Erdbodens“ (Jes. 23: 17). Eine andere Übersetzung besagt: „Und es wird geschehen, nach Ablauf von siebenzig Jahren wird Jehova Tyrus heimsuchen“ (Parallel-Bibel).

Das zeigt, daß Jehova Tyrus seit 1918 heimsucht, das ist während der Zeit, da der Herr seinen Überrest aus Babylon zurückbringt und für seine Zwecke verwendet. Gleichwie Jehova den Teufel hat bestehen lassen, so läßt er auch die alte „Hure“, die römisch-katholische Hierarchie-Organisation, eine Zeitlang bestehen und gegen sein Königreich und seine Zeugen wirken. Zuerst sucht Jehova sie mit der Verkündigung der Wahrheit wider sie heim, und dabei befiehlt er seinen Zeugen, ‚wider sie zum Kriege aufzustehen‘ (Obadja 1). Das ist Jehovas „befremdendes Werk“, und wenn dieses befremdende Werk vollendet ist, sucht er sie heim zur Vollziehung des Strafurteils an ihr; das bezeichnet den Anfang der „außergewöhnlichen Arbeit“, des zweiten Teiles seiner Heimsuchung (Jes. 23: 21). Während des ersten Teiles seiner Heimsuchung sammelt Jehova, wie bei seiner Heimsuchung Sodoms, die Schuldbeweise gegen sie über ihr Treiben als Hure mit Lautenspiel und Liedern. Während des ersten Teiles der Heimsuchung wird sie, wie der Prophet erklärt, „wieder zu ihrem Hurenlohn kommen“. Sie kommt wieder zu ihrem Lohn als Hure und benutzt diesen Verdienst zur Hurerei mit den Herrschern der Erde.

Man bemerke, daß dieser Teil der Weissagung lautet: „Und [sie] wird Hurerei treiben mit allen Königreichen der Erde auf der Fläche des Erdbodens“; oder laut der amerikanischen rev. Bibelübersetzung: „Sie wird die Hure spielen bei allen Königreichen der Welt.“ Genau das ist es, was die römisch-katholische Hierarchie-Organisation tut, was sie seit 1918 getan

hat und bis zum Beginn von Harmagedon weiter tun wird; und während dieses Treibens verrichtet Jehova sein „befremdendes Werk“ der Bloßstellung ihrer Veruchtheit. Die Regsamkeit der alten Dirne zwecks Hurerei mit allen Königreichen der Erde schließt anscheinend mehr ein als lediglich die Anknüpfung diplomatischer Beziehungen mit allen Nationen und ihr Anerkanntwerden als weltliche Macht. Sicherlich bedeutet es die Verwirklichung der Endabsicht der römisch-katholischen Hierarchie: durch Errichtung der Faschistenherrschaft die Nationen der Erde in ihre Gewalt zu bekommen, damit die Hierarchie die Nationen willkürlich und in diktatorischer Weise beherrschen könne.

Des Teufels Sprößling

Der Völkerbund ist das Kind des Teufels, das ihm sein „Weib“, die „organisierte Religion“, geboren hat, und zwar in Feindschaft wider Jehovas „männlichen Sohn“, der über die Erde herrschen soll (Offb. 12: 5). Die Vereinigung des Völkerbundes ist zusammengesetzt aus Religion, Politik und Handel, wobei Religion das Bindemittel bildet, auf dem Rücken des „Tieres“ reitet und auf das Herrscherrecht Anspruch erhebt. Die alte „Dirne“ erlangt ihre Herrscherstellung in dieser Vereinigung, wenn sie „wieder zu ihrem Hurenlohn kommt und bei allen Königreichen der Welt auf der Fläche des Erdbodens die Hure spielt“. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß dieser Zusammenschluß der „verwüstende Greuel“ ist. Man beachte, wie Offenbarung 17: 1, 2 diese Folgerung unterstützt: „Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf [den] vielen Wassern sitzt [wie das Tyrus des

Altertums], mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben [was die römisch-katholische Hierarchie seit 1918 getan hat, gleichzeitig Gottes Königreich, den ‚in Zion gelegten Stein‘ verwerfend]; und die auf der Erde wohnen, sind trunken geworden von dem Weine ihrer Hurerei.“

Während der letzten paar Jahre haben die Faschisten und Nazis ungeheuer rasch zugenommen, was zeigt, wie „die auf der Erde wohnen“ trunken gemacht werden mit den Lügen der römisch-katholischen Hierarchie, den giftigen Lehren, ihrem „Wein“, und die Hurerei und die Trunkenheit nehmen fort und fort zu: „Denn von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden“ (Offb. 18: 3).

Der unter Einwirkung der „organisierten Religion“ erfolgte Zusammenschluß der Nationen stellte sich hinter das Haager Internationale Schiedsgericht, das während des Weltkrieges außer Sicht war, hernach aber rasch wieder zum Vorschein kam: „Und das Tier, welches war und nicht ist [während des Weltkrieges], er ist auch ein achter [die achte Weltmacht, nämlich der Zusammenschluß der Nationen im Völkerbund mit der Teufelsreligion als Reiterin] und ist von den sieben [vorangegangenen Weltreichen, die vor dem Weltkrieg bestanden] und geht ins Verderben [in Harnagedon, wobei zuerst die Hure aus dem Sattel geworfen und vernichtet werden wird]“ (Offb. 17: 11).

Während die alte „Hure“ auf dem Tiere reitet und so, sinnbildlich ausgedrückt, die Herrschaft darüber besitzt, folgt die protestantische Geistlichkeit in der Prozession hinterdrein und ruft: „Das ist der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf der Erde“; und

die betörte, unwissende Bevölkerung schreit mit und weiß nicht warum. Die alte „Buhlerin“ kommt wieder zu ihrem Lohn, das heißt, sie bedient sich ihres Handelsartikels, um andere zu verleiten, mit ihr Hurerei zu treiben, und durch ihre Schmeicheleien versteht sie es nach Dirnenart, die Oberhand über die Nationen zu erlangen und auf dem Rücken der Völker-Vereinigung zu reiten, und das macht den „Greuel der Verwüstung“ vollständig.

Der Faschistenführer Mussolini widersetzte sich zuerst— während des Weltkrieges — der Anerkennung des Papstes als weltlichen Machthaber; aber im Jahre 1929 sorgte derselbe Mussolini dafür, daß der Papst seine weltliche Machtstellung wiedererlangte. Seither hat man nichts mehr davon gehört, daß der Papst einen Sitz im Völkerbund zu erlangen gesucht hätte; der Grund hierfür ist, daß er eine raffiniertere Methode eingeschlagen hat, wodurch er sich einen Sitz als Reiter des ganzen „Tieres“ verschaffte und erreicht hat, daß die ganze Bande seine große Zehe küßt.

Die Vereinigten Staaten gelten nicht als Mitglied des Völkerbundes; aber die Prophetie erklärt: „Sie . . . wird die Hure spielen bei allen Königreichen der Erde auf der Fläche des Erdbodens“, und das schließt die Vereinigten Staaten von Amerika natürlich mit ein. Es ist jeder wirklich denkenden Person in Amerika gut bekannt, daß die römisch-katholische Hierarchie entschlossen ist, die Vereinigten Staaten in ihre Gewalt zu bekommen und die Staatsform dort der von Deutschland und Italien anzugleichen. Kurz vor der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten, im Jahre 1936, besuchte Kardinal Pacelli, der vatikanische Staatssekretär, die Vereinigten Staaten, und das Ergebnis war, daß so gut wie jeder Römisch-Katholische seine Stimme für Roosevelt, also für den Mann abgab,

der zuvor erklärt hatte, „diplomatische Beziehungen mit dem Vatikan würden angeknüpft werden, sobald das amerikanische Volk der Sache gewogen gemacht werden könne“.

Britannien und Amerika

Niemand auf der Erde kann den Gang der Ereignisse genau vorhersagen; doch können die dem Herrn Ergebenen, wenn sie nach der göttlichen Regel die wohlbekannten Tatsachen auf die sich jetzt erfüllenden Prophezeiungen Gottes anwenden, wohl zu einem vernünftigen Schluß darüber kommen, was eintreten wird. Die Frage ist: Werden Großbritannien und Amerika faschistisch werden, und wird die römisch-katholische Hierarchie dort zur entscheidenden Macht gelangen? Die Heilige Schrift und die Tatsachen scheinen eine solche Schlußfolgerung völlig zu stützen. Innerhalb der Grenzen des Britischen Weltreiches und der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Wahrheit vom Königreiche Gottes die weiteste Verbreitung erfahren; das Zeugnis war dort am stärksten, und gerade das haßt die römisch-katholische Hierarchie. Die Wahrheit vom Königreiche Gottes ist eben das, was bei seiner Verkündigung „das religiöse Empfinden“ der Hierarchie-Clique verletzt; denn sie haßt das, was Gottes Licht ausstrahlt und sie bloßstellt. Aus diesem Grunde sucht die Hierarchie die Benutzung des Rundfunks und aller andern Mittel zur Veröffentlichung der Botschaft von Gottes Königreich zu unterdrücken.

Die Prophezeiung des Herrn zeigt, daß das neuzeitliche Tyrus, die katholische Organisation, mit allen Nationen Hurerei treibt und das erreicht, was es will. Wenn die Hierarchie vollständige weltliche Macht über die Erde erlangt hat, wird sie sich in ihrer Schlußfolgerung völlig bestätigt fühlen, daß ihr Wunsch ganz

in Erfüllung gegangen sei, und dann wird sie sagen: „Friede und Sicherheit“ (1. Thess. 5: 3). Dann werden die „zehn Hörner“, das heißt alle Herrschermächte der Nationen, „Gewalt . . . empfangen . . . mit dem Tiere“, indem der Völkerbund dann tatsächlich ein von der römisch-katholischen Hierarchie beherrschter Faschismusbund oder ein faschistischer Staatenzusammenschluß sein wird. „Und das Weib [des Teufels sichtbare Religionsorganisation, die Hure], das du sahst, ist die große Stadt [die Hierarchie-Organisation], welche das Königtum hat über die Könige [den verbündeten Faschismus] der Erde“ (Offb. 17: 12, 18).

Was der eigentliche Anlaß dafür war, daß König Eduard VIII. [von Großbritannien] abdankte, mag in der nahen Zukunft besser verstanden werden. Daß der Faschismus in Britannien jetzt alarmierende Fortschritte macht, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Die Faschisten und Nazis breiten sich auch in den Vereinigten Staaten rasch aus. Die römisch-katholische Hierarchie ist voller Zuversicht, daß es ihr gelingen werde, durch ihre Werkzeuge jede Sache und jedes Tun, wodurch ihre Verkehrtheit bloßgestellt und Jehovas Vorhaben kundgemacht wird, zum Schweigen zu bringen. Für die meisten Menschen ist es Nacht; und während die Leute schlummern, geht die alte „Hure“ mit um so größerer Zuversicht vorwärts. Die vollständige Erfüllung der Prophezeiung rückt näher. Gerade über diese Zeit ließ Gott den Apostel Paulus die folgenden maßgebenden Worte schreiben: „Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde. Denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über

die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thess. 5: 1–3).

Jehova führt jetzt sein „befremdendes Werk“ aus, das dazu dient, die Menschen guten Willens zu erleuchten und ihnen den einzigen Weg des Entrinnens zu zeigen; und nur wer diesen Weg findet, wird entrinnen können. Es ist zu erwarten, daß die alte „Hure“ auf dem Rücken des Tieres bald sagen wird: „Friede und Sicherheit! nun haben wir alle Gegner zum Schweigen gebracht!“ Dann wird Jehovas „außergewöhnliche Arbeit“ einsetzen und plötzliches Verderben über sie kommen, „gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere“. Dann wird das Geheul losbrechen, das in Jesaja 23: 1–14 geschildert wird, und das Ende wird die Vernichtung des Religionssystems Satans sein, durch das er das Volk betört und zu einem Handelsartikel gemacht hat. Der Triumph der alten Hure wird von kurzer Dauer, ihre Vernichtung aber restlos sein (Hes. 27: 12–34; Offb. 17: 16, 17).

„Jehova heilig“

Die „Zuflucht der Lüge“ der römisch-katholischen Hierarchie wird ihr keinen Schutz bieten, sondern ihre Bollwerke werden gänzlich weggeschwemmt werden, wenn bekannt wird, daß ihre Lehren falsch sind (Jesaja 28: 17). Während der Erfüllung dieser Prophezeiung wird zu einer gewissen Zeit geschehen, was geschrieben steht: „Und ihr Erwerb und ihr Hurenlohn wird Jehova heilig sein; er wird nicht aufgehäuft und nicht aufbewahrt werden; sondern ihr Erwerb wird für die sein, die vor Jehova wohnen, damit sie essen bis zur Sättigung und prächtig gekleidet seien“ (Jes. 23: 18).

Sicherlich können sich die Worte „ihr Erwerb und ihr Hurenlohn wird Jehova heilig sein“ nicht auf ma-

terielle Güter beziehen, deren sich die Anarchisten bemächtigen mögen; denn in Gottes Gesetz steht geschrieben: „Du sollst nicht den Lohn einer Hure, noch den Preis eines Hundes in das Haus Jehovas, deines Gottes, bringen zu irgend einem Gelübde; denn auch diese beiden sind ein Greuel für Jehova, deinen Gott“ (5. Mose 23: 18). Was mag also unter ihrem „Erwerb (andere Übers.: ihre Ware, ihr Handel)“ und ihrem „Hurenlohn“ zu verstehen sein? Mit Bezug auf das untreue Samaria sagte Jehovas Prophet: „Und alle ihre gegossenen Bilder werden zerschlagen und alle ihre Hurengeschenke mit Feuer verbrannt werden, und ich werde alle ihre Götzenbilder zur Wüste machen; denn sie hat sie durch Hurenlohn gesammelt, und zum Hurenlohn sollen sie wieder werden“ (Micha 1: 7).

Die römisch-katholische Hierarchie hat sich mit überlegener Miene und mit bombastischen Behauptungen über gottverliehene Macht und Autorität den Königen der Erde genahnt und zu ihnen dem Sinne nach gesprochen: ‚Wir verleihen euch das göttliche Recht zu herrschen; wir erteilen euch die heilige Weihe und den himmlischen Segen; daher sind eure Stellungen als politische Herrscher geheiligt und von Gott verordnet, und somit seid ihr für das Volk als die irdischen „obrigkeitlichen Gewalten“ anzusehen, während wir, die Hierarchie, die geistliche Obrigkeit bilden und damit über jeder andern irdischen Macht stehen‘ (Römer 13: 1). Die wirklichen „obrigkeitlichen Gewalten“ sind jedoch Jehova und Jesus Christus. Somit ist es falsch, zu behaupten, irdische Organisationen wären die „obrigkeitlichen Gewalten“. Mittels dieser betrügerischen Darstellung und Behauptung geht die römisch-katholische Hierarchie als Hure vor, um Millionen Leichtgläubiger in ihre Gewalt zu bekommen. Das bildet den „Erwerb“ und den „Lohn“ der Hure, womit sie

die Menschen in ihre Klauen bekommt. Die römisch-katholische Hierarchie hat sich betrügerisch als Stellvertreterin Gottes aufgespielt und unumschränkte göttliche Vollmacht, Könige zu segnen, vorgetäuscht, während sie in Tat und Wahrheit die Vertreterin des Teufels ist. Die Hierarchie benutzt ihren „Hurenlohn“ dazu, den politischen Mächten weiszumachen, daß sie die Weltpolitik diktieren und so ihr Ziel verwirklichen sollte, auf der Erde Diktaturen zu errichten.

Nun aber kommt die Zeit, da Jehova für das alte Frauenzimmer den Dingen eine andere Wendung gibt. Jehova bringt nicht etwa ‚die Ware und den Lohn der Hure‘ in seinen Tempel, sondern stellt durch die Ausführung seines „befremdenden Werkes“ die Ruchlosigkeit der römisch-katholischen Hierarchie, der Religionisten, bloß und wirkt so den Folgen ihres Handels und Hurenlohnes entgegen, läßt sie gegen die Religionisten arbeiten, und das Ergebnis schlägt zum Nutzen derer aus, die Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen. Das tut Jehova, indem er dem Volke die Augen aufgehen, es die Wahrheit sehen und deutlich erkennen läßt, daß die römisch-katholische Hierarchie, die Führerin der Religionisten, ein Bestandteil der Organisation Satans ist; und die Menschen guten Willens, die so sehen und erkennen, daß die römisch-katholische Organisation zur Organisation Satans gehört, trennen sich von dieser verderbten Einrichtung und eilen nach der ‚Zufluchtstadt‘ Jehovas, der Stätte der Heiligkeit (4. Mose 35: 11–32). Wenn „ihr Erwerb [Handel] und ihr Hurenlohn“ durch die Wahrheit also gründlich bloßgestellt und offenbar gemacht werden, wenden diese Wahrheiten die Menschen guten Willens der „Heiligkeit dem Herrn“ zu.

An diesem „befremdenden Werk“ nehmen Jehovas Zeugen in dem Sinne teil, daß sie als seine beauftrag-

ten Knechte dem Volke der „Christenheit“ Gottes Warnungsbotschaft überbringen, und diese Wahrheitsbotschaft ist für alle Menschen innerhalb oder außerhalb der „Christenheit“, die den richtigen Weg beschreiten möchten, der rechte Führer. Wenn die Menschen guten Willens die Wahrheit sehen und verstehen, dann wirken sich die falschen Lehren, die sie von der Hierarchie gelehrt worden sind, gegen Satans Organisation aus und gereichen zur Verherrlichung Jehovas, des Heiligen, und werden so „Jehova heilig“.

Der Prophet sagt: „Er wird nicht aufgehäuft und nicht aufbewahrt werden.“ Ihre Ware und ihre Lügen sollen nicht in den Tempel Jehovas gebracht werden, sondern sollen wirksam gegen die Hure Anwendung finden. Was aber den „Erwerb und Hurenlohn“ materieller Art, das heißt allen materiellen Reichtum der römisch-katholischen Hierarchie betrifft, so wird dieser von der alten Dirne ganz gewiß zurückgelassen werden, wenn das Religionssystem zu Beginn von Harmagedon vernichtet werden wird. Der ganze Reichtum gehört in Wahrheit dem Herrn; denn sein ist die Erde und ihre Fülle (Ps. 24: 1). Solche materiellen Dinge haben allezeit dem Herrn gehört, sind jedoch von den Religionisten mißbraucht worden. Die Überlebenden Harmagedons werden davon besser Gebrauch machen; denn sie werden materielle Dinge im Dienste Gottes zu seiner Ehre verwenden. „Sondern ihr Erwerb wird für die sein, die vor Jehova wohnen.“ Das hier in der Prophezeiung gebrauchte Wort „wohnen“ bedeutet ‚verweilen und als Überrest zurückbleiben‘ (Jes. 7: 3, Fußn.; Ps. 27: 4; 61: 6, 7). Jehova hat verheißen, daß die Menschen guten Willens, die ‚Gerechtigkeit und Demut suchen‘, während Harmagedon „geborgen“ werden mögen und hernach auf der Erde leben werden. Solche führt der Herr Jesus zum Lebensquell, er

weidet sie und erfüllt ihr Sehnen; das sind diejenigen, die Jehova Tag und Nacht preisen (Offb. 7: 9–17). Sie wohnen oder bleiben in seiner Organisation und unter seinem Schutz.

Als das geistliche Jerusalem, das treue Überrestvolk Gottes auf der Erde, während des Weltkrieges scheinbar nicht mehr weiter konnte, da frohlockte die Geistlichkeit des neuzeitlichen Tyrus, die zuvor genannten Religionisten; sie beglückwünschten sich deswegen, so wie geschrieben steht: „Menschensohn, darum, daß Tyrus über Jerusalem spricht: Haha! zerbrochen ist die Pforte der Völker; sie hat sich mir zugewandt; ich werde erfüllt werden, sie ist verwüstet!“ (Hes. 26: 2). Doch bald, zu seiner bestimmten Zeit, wird Gott in bezug auf die römisch-katholische Hierarchie eine Wandlung eintreten lassen; dann ist diese böse Organisation „verwüstet“, und Jehovas Zeugen werden als solche gezeigt, die nach dem Untergang der Hierarchie den Höchsten rühmen (Offb. 19: 1–3). Wenn dieses Unheil über die Religionisten hereinbrechen wird, dann werden die Menschen guten Willens, die die große Volksmenge bilden und ihre Lauterkeit bewiesen haben, indem sie Jehovas Geboten gehorchten, ‚vor dem Angesicht Jehovas wohnen‘ und auf ewig sein Lob singen: „Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen“ (Ps. 140: 13).

Weiter sagt die Prophezeiung (in Jesaja 23: 18): „Ihr Erwerb (engl. Bibel: ihre Ware) wird für die sein, die vor Jehova wohnen, damit sie essen bis zur Sättigung.“ Die dem Volke von der römisch-katholischen Hierarchie dargebotenen sogenannten „geistlichen und religiösen“ — aber verfälschten — Speisen, die ihre „Ware“ bilden, werden jetzt durch das Licht und die Entfaltung des Wortes Jehovas bloßgestellt,

und damit werden die Wahrheiten aus Gottes Wort prophetische Speise für die an der Tafel Jehovas Speisenden, worin natürlich auch die Glieder der großen Volksmenge eingeschlossen sind, die vom Lamme Gottes geweidet werden sollen (Offb. 7: 17). Die Offenbarung der Prophezeiungen Jehovas, wodurch die religiösen Betrüger nacktgemacht werden und Jehovas Gericht an dieser betrügerischen „Ware“ aufgezeigt wird, wird für die, die Jehova lieben, geistige „Speise zur rechten Zeit“. In Erfüllung begriffene Prophezeiungen, die verstanden werden, erweisen sich als kräftige geistige Nahrung für alle, die Gott lieben; diese haben Nutzen davon. Wenn die Menschen guten Willens diese Dinge sehen, dann werden die alte „Hure“ und ihre Genossen nicht mehr imstande sein, die Menschen, die Jehova lieben und ihm dienen, mit ihrer „Ware“ und ihren Lügen davon abzuhalten, bis zur Sättigung zu essen. In Wahrheit genießen diese nun von Gottes geistiger Speise bis zur Sättigung; sie sind völlig befriedigt und frohlocken.

Weiter sagt die Prophezeiung: „Damit sie . . . prächtig (stattlich; engl. Übers.) gekleidet seien.“ Kleidung dient im Sinnbild zur Kennzeichnung. Wenn diese Menschen guten Willens die Wahrheit hören und gemäß der Erkenntnis, daß der „Hurenlohn und Erwerb“ der alten Dirne ein Betrug und eine Schlinge ist, handeln werden, dann säubern sie sich unverzüglich, das heißt sie ‚waschen ihre Kleider und machen sie weiß im Blute des Lammes‘ (Offb. 7: 14). Sie sind in stattliche „weiße Gewänder“ gekleidet und geben sich damit als Knechte Gott Jehovas zu erkennen. Sie treten auf die Seite des Herrn und haben nichts mehr mit der Huren-Organisation zu schaffen. Ihre Hingabe, ihr Dienst und ihr Lob gilt Jehova und seinem König, der auf dem Throne sitzt und die Welt auf ewig in

Gerechtigkeit regieren wird. So bietet die treue „große Volksmenge“ dann eine „stattliche“ Erscheinung.

Zusammenfassung

Wenn nun die Prophezeiung des 23. Kapitels Jesajas kurz zusammengefaßt wird, so zeigt sich folgendes als ihre Botschaft an die, die Jehova lieben und seine Gebote freudig befolgen:

Das ehemalige Tyrus vertritt Geschäftsreligion und Religionisten, das heißt die römisch-katholische Hierarchie, die das neuzeitliche Tyrus ist und die Weltreligionen anführt. Der „König von Tyrus“ bedeutet den Teufel selbst, während der „Fürst von Tyrus“ die sichtbare Religionsvertretung des Teufels auf der Erde darstellt.

„Zidon“ veranschaulicht ebenfalls Teufelsreligion und umfaßt sowohl die sogenannte „heidnische Religion“ oder das Heidentum, als auch alle andern religiösen Genossen der römisch-katholischen Hierarchie.

Die „Schiffe [die Gefäße] von Tarsis“ stellen die verschiedenen untergeordneten Organisationen der römisch-katholischen Hierarchie dar, die die Hierarchie unterstützen, ihr Geheiß tun und die niederen Dienstleistungen für sie verrichten.

Die „Hure“, ein unzüchtiges Weib, vertritt Satans Organisation, deren verführerischster für den Menschen sichtbarer Teil die Religion ist und dazu dient, Menschen zu verleiten und von Gott Jehova abziehen.

Der Zweck oder das Ziel der römisch-katholischen Hierarchie ist von jeher die Erringung von Macht und Herrschaft über die Nationen der Erde gewesen.

Die römisch-katholische Hierarchie war viele Jahre lang als eine weltliche, über die Könige der Erde herrschende Macht anerkannt. Diese Macht verlor sie eine

Zeitlang, gewann sie aber im Jahre 1929 zurück. Während des Weltkrieges trachtete die römisch-katholische Hierarchie, die Hure, in Kriegs- und Friedensfragen nach Sitz und Stimme unter den Völkern, wurde aber beiseitegestoßen und vergessen. Nach Abschluß des Weltkrieges jedoch begann — in Erfüllung der Prophetie — die römisch-katholische Hierarchie ihre Umtriebe zur Wiedererlangung weltlicher Macht und geht als die einst vergessene Hure unter den Nationen umher, das „Lied von der Hure“ singend, das heißt, sie bietet alle ihre Verführungskünste auf, um die politischen Machthaber der Nationen zu beeinflussen, sie wieder anzuerkennen und sie in ihre einstige Stellung als weltliche Macht zurückzubringen.

Faschismus und Nazismus sind ein und dasselbe; sie sind das Werkzeug, dessen sich die römisch-katholische Hierarchie, das Kind des Teufels, bedient, um die Erde in ihre Gewalt zu bekommen und alle Menschen gegen Gott und sein Königreich zu wenden. Die römisch-katholische Hierarchie verschreit jedermann, der ihr Gegner ist, als „Roten“ oder „Kommunisten“, um das Volk aufzuhetzen gegen solche, die unbeirrt für das Rechte eintreten. Besonders ist die Hierarchie den Zeugen Jehovas feind und verfolgt sie, weil diese die Wahrheit über den Namen und das Königreich Gottes bekanntmachen und auf Gottes Königreich als die einzige Hoffnung der Welt hinweisen (Matth. 12: 18–21).

Die Prophetie scheint klar zu zeigen, daß die römisch-katholische Hierarchie durch Organisierung des Faschismus zusammen mit andern religiösen Verbündeten die Macht über die führenden Nationen der Erde erlangen wird, Britannien und die Vereinigten Staaten mit eingeschlossen; und dann wird diese scheinheilige Religionsorganisation, wie prophetisch geschrieben

steht, „Friede und Sicherheit“ rufen. Von diesem Teil der Prophetie ist in Jesaja 23: 15–18 die Rede.

Wenn die Hierarchie den Höhepunkt ihrer Herrlichkeit und vermeintlich absolute Sicherheit erreicht hat, dann wird Gott durch Christus Jesus die alte hurerische Organisation vollständig zertrümmern, und das bezeichnet den Anfang von Harmagedon. Wenn diese große „Last“ oder dieses Wehe über den Religionistenteil der Organisation Satans kommt, wird es jeden ihrer Unterstützer mit Entsetzen erfüllen; und in der Prophezeiung wird gezeigt, wie diese jammern und heulen werden, weil sie deutlich sehen, daß sie die nächsten sind, an denen sich Gottes Grimm auswirken wird. Dieser Teil der Prophezeiung erscheint in den Versen 1 bis 14 von Jesaja 23 und zeigt, daß das Wehe über die Religionsorganisationen am Ende ihrer sehr kurzen Periode scheinbaren Triumphes kommen wird.

Jehova führt jetzt sein „befremdendes Werk“ auf der Erde aus und stellt dadurch die ruchlose Organisation Satans offen zur Schau. Er gibt seinen Zeugen die Pflicht, das Vorrecht und die Gelegenheit, seinen Namen und sein Königreich auf der Erde zu verkündigen, und damit nehmen sie an diesem befremdenden Werke teil (Offb. 12: 17). Wenn dieses befremdende Werk vollbracht sein wird, beginnt seine „außergewöhnliche Arbeit“ oder sein „befremdender Akt“, das ist die Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen. Während der Zeit seines „befremdenden Werkes“ muß sich die große Volksmenge auf die Seite Jehovas und seines Königreiches stellen, treuen Gehorsam erzeigen und ihre Lauterkeit Gott gegenüber bewahren. Jehova macht diese kostbaren Wahrheiten jetzt denen kund, die ihn lieben, damit sie in dieser gefahrvollen Zeit dadurch gestärkt werden und vermehrte Hoffnung haben mögen. Möchten alle, die Je-

hova Gott zu lieben behaupten, ihre Liebe zu ihm und seinem König dadurch beweisen, daß sie den Geboten des Höchsten jetzt freudig gehorchen. „Machet euch auf, und laßt uns wider dasselbe aufstehen zum Kriege!“ (Obadja 1).

„Der Mensch der Sünde“

Jehova zeichnet in seinem Wort das Musterbild eines Menschen, der ihm gefällt (Psalmen 1, 8, 16, 111 und 113). Er bezeichnet diesen Idealmenschen als „mein Knecht“, „mein Auserwählter“ (Jes. 42: 1–6, 19, 20). Dieser Idealmensch oder auserwählte Knecht ist Christus Jesus mit den Gliedern seines offiziellen Hauses, seiner Kirche; und wenn auch aus vielen Gliedern bestehend, sind diese alle eins und werden als „ein vollkommener Mensch“ bezeichnet (Eph. 4: 13; 1. Kor. 10: 17; Joh. 17: 21). In direktem Gegensatz zu diesem Idealmenschen steht ein Feind, der Gottes auserwählten Knecht bekämpft und in der Heiligen Schrift als die alte „Hure“ und als „der Mensch der Sünde“, „der Sohn des Verderbens“ bezeichnet wird (2. Thess. 2: 1–3). Auch dieser ist eine Körperschaft und setzt sich aus vielen Personen zusammen, deren Tätigkeit darin besteht, das Königreich Gottes anzu-feinden und alle diejenigen zu verfolgen, die Gott treu dienen. Dieser „Mensch der Sünde“ ist der Knecht des Teufels, ein Feind Gottes und des Menschen.

Manche von dieser Körperschaft waren einst Anwärter auf das Königreich Gottes, da sie den Bund eingegangen waren, Gottes Willen zu tun, und in den Fußstapfen Jesu wandelten. Dadurch, daß sie untreu wurden, sind sie jedoch von Gott und Christus abgefallen; sie werden als „der böse Knecht“ bezeichnet und können sehr wohl als das Haupt oder die Obersten des „Menschen der Sünde“, des „Sohnes des Verder-

bens“ angesehen werden. Dieser „böse Knecht“, der einst den Herrn erwartet hatte, spricht in seinem Herzen: „Mein Herr verzieht zu kommen“, und fängt dann an diejenigen zu schlagen, die Gott dienen (Matth. 24: 48–50).

Die ganze Schar des „Menschen der Sünde“ besteht aus Religionisten, und dazu gehören viele Priester, Geistliche, „Wahlälteste“ und andere, die sich vorsätzlich auf die Verfolgung jener treuen Zeugen einlassen, denen Jehova das Zeugnis Jesu Christi anvertraut hat und die Gottes Geboten gehorchen. Diese Verfolger handeln alle als Werkzeuge des Teufels (Offb. 12: 17). Gegenwärtig offenbaren sich diese Feinde durch die Verbreitung von Lügen, die gegen die Verkündiger des Königreiches Gottes gerichtet sind. Sie suchen andere zum Beitritt zu einer Organisation mit religiösem Charakter zu veranlassen, und dabei wenden sie Lügen- und Betrugsmethoden an, was deutlich zeigt, daß sie „die Gottseligkeit als Mittel zum Gewinn“ ansehen; und hierüber steht geschrieben: „Wenn jemand anders lehrt und nicht beitrifft den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind, und der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken, aus welchen entsteht: Neid, Hader, Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die an der Gesinnung verderbt und von der Wahrheit entblößt sind, welche meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn [von solchen halte dich fern; Nachtrag der Schlachter-Bibel]“ (1. Tim. 6: 3–5).

Wenn diese jemand finden, der die Wahrheit des Wortes Gottes sucht, dann versuchen sie den Betreffenden sofort in ihre Falle zu locken. Nach außen bedienen sie sich „süßer Worte und schöner Reden, um

die Herzen der Arglosen zu verführen' (Römer 16: 18). Judas Iskariot, der Jesus Christus anfänglich nachfolgte und ihn dann verriet, war ein Vorbild oder Beispiel solcher Feinde; und von ihm sagte Jesus, daß er verloren war, und daß er [Jesus] keinen verloren habe, als nur den Sohn des Verderbens (Joh. 17:12). Daher schattete Judas die Klasse des „bösen Knechtes“, den „Menschen der Sünde“, den „Sohn des Verderbens“ vor. Von der so zusammengesetzten Schar wird in der Heiligen Schrift (2. Thess. 2: 9) wie folgt gesprochen: „Dessen Ankunft nach [d. h. gemäß] der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge“, und die die Ränke fördern, welche von Satan zur Bekämpfung Gottes und seines Königreiches geschmiedet worden sind. Zum Schluß befinden sich die Klasse des „bösen Knechtes“ und der „Mensch der Sünde“, der „Sohn des Verderbens“, in ein und derselben Schar, wenngleich sich ihr Weg bis zu ihrem Zusammenschluß für den Widerstand gegen Gottes Königreich in etwa voneinander unterscheidet.

Die Feinde versammelt

Um dem Leser zu helfen, die Sache leichter zu erfassen, werden die Feinde Gottes nach ihrer Art hier kurz aufgeführt: Satan, der Teufel, der „Gott dieser Welt“, der unsichtbare Herrscher des Menschen; Gog, Satans Hauptbeamter, der die sichtbare und die unsichtbare Organisation des Teufels befehligt; alle gesetzlosen Engel, die gegen Gott Jehova rebelliert haben. Diese Feinde sind für natürliche, menschliche Augen alle unsichtbar.

Die sichtbaren Feinde Gottes, also die Gegner auf der Erde, die auch der Menschen Feinde sind, setzen sich zusammen aus: Religion, Religionsorganisationen

und Religionsausübenden (in diese Religionsorganisationen gehören Diebe, Räuber, Lügner, Hurer, Mörder, Menschenräuber, Erpresser und Betrüger); und alle derartige Religion mit den Religionsgebräuchen ist das Mittel zur Blendung des Volkes gegenüber der Wahrheit, und es wird dabei ein großer Berg von Lügen benutzt, hinter dem sich die Racketeers [Gimpelfänger] verstecken. Diese Feinde unterstehen dem Einfluß und der Gewalt des Teufels und seiner unsichtbaren Verbündeten, der bösen Geister, die die Menschen zur Verübung aller Art ruchloser Verbrechen veranlassen. Von Satan steht geschrieben, daß er ein schlauer, verschlagener Gegner ist; und er lehrt auch all seine Werkzeuge, schlaue und listige Feinde zu sein. Die sichtbaren Feinde des Menschen auf der Erde sind darum alle diejenigen, die dem Unrecht frönen und von Haß, Übelwollen, Bosheit und krasser Selbstsucht angetrieben werden. Diese Feinde wirken alle gegen die Interessen, also zum Schaden eines jeden ehrlichen und aufrichtigen Menschen, der Gott zu dienen und in Gerechtigkeit zu wandeln wünscht.

Aus den Tatsachen und den im Vorhergehenden angeführten Schriftstellen ist klar ersichtlich, daß es zwei große, einander bekämpfende Organisationen gibt, wovon die eine — nämlich Gottes Organisation — gerecht und die andere — das ist die Organisation des Teufels — gesetzlos oder verderbt ist; sie befinden sich in Kampfstellung einander gegenüber. Wenn Gott Jehova in dem Streit, der sich durch Satans verruchte Herausforderung erhob, siegen soll, muß die Zeit kommen, wo der Höhepunkt erreicht ist und der Schlußkampf ausgefochten wird. Welches Schicksal soll dann der Feind haben?

SIEBENTES KAPITEL

IHR SCHICKSAL

„Deine Hand wird finden alle deine Feinde, finden wird deine Rechte deine Hasser. Wie einen Feuerofen wirst du sie machen zur Zeit deiner Gegenwart; Jehova wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren“ (Psalm 21: 8, 9).

MENSCHEN werden oft verführt, und viele von ihnen werden zu Verführern. Über „die letzten Tage“, die eine Zeit großer Gefahr sind, steht geschrieben: „Böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden“ (2. Timotheus 3: 13). Alle Anzeichen sprechen dafür, daß von allen Täuschungen, die je an den Menschen verübt wurden, die der Gegenwart die größte ist. Niemand kann Gott im geringsten täuschen. Gott kennt des Menschen geheime Gedanken. Zu jeder Zeit weiß er, wer seine Feinde sind, und zu seiner rechten Zeit wird er sie zu finden wissen und ihnen all ihre Bosheit gebührend vergelten. Auf welche Weise wird er das tun, und wer wird beim Vorgehen gegen seine Feinde für Jehova handeln?

Jesus wurde im Monat Oktober geboren, und das soll, wie allgemein verstanden, den Beginn des Jahres 1 nach Christus kennzeichnen. Zur Zeit seiner Geburt hütete eine Schar Hirten ihre Herden in der Nähe der Stadt Bethlehem, als sie plötzlich die Stimme der Engel vom Himmel her hörte, die die frohe Botschaft verkündigten: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!“ (Lukas 2: 14; van Eß). Dies bedeutete, daß der große Fürst des Friedens geboren war und daß ihn Gott zur bestimmten Zeit als Werkzeug benutzen würde, auf Erden Frieden zu schaffen für alle Men-

schen guten Willens gegen Gott. Ferner bedeutet es, daß er den Feinden Gottes ein Ende bereiten und alles zum Ruhme des Höchsten sein wird. Jesus ist der Rechtfertiger des heiligen Namens Jehovas. Alle Menschen guten Willens interessieren sich heute lebhaft für das Kommen Christi Jesu, für sein Königreich und die Rechtfertigung des göttlichen Namens.

Genau dreißig Jahre nach der Geburt Jesu nahm sein offizielles Werk auf der Erde seinen Anfang. „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen!“ war sein erster Ausspruch bei dieser Gelegenheit. Das will sagen, daß Jesus, als der erwählte König und rechtmäßige Herrscher der Welt, sein Werk der Vorbereitung auf sein Königreich, das die Welt in Gerechtigkeit regieren soll, begann. Dies beweist, daß das Königreich das Mittel ist, wodurch Gott seinen Namen völlig rechtfertigen wird. Jesus lehrte dreieinhalb Jahre lang, bis er starb, die Gebote Gottes, und die gläubigen Juden hörten auf ihn, gaben die Religion auf und gehorchten den Geboten Gottes.

Während dieser ganzen Zeit wies Jesus ganz besonders auf das kommende Reich hin und auf das Ende der ungerechten Welt. Er unterwies seine Jünger, daß er zuerst weggehen und aus Jehovas Hand die Königreichsgewalt empfangen müßte, dann aber wiederkommen und sein Reich aufrichten würde (Joh. 14: 3). Jesus wurde „getötet im Fleisch“, und Gott weckte ihn auf aus dem Tode als einen „Geist“ und erhöhte ihn auf den höchsten Platz im Weltall (1. Petrus 3: 18; Schlatter; Philipper 2: 8-11). Jesus wurde damals schon rechtmäßig beauftragt, als König die Welt zu regieren, aber Gottes bestimmte Zeit, diese Herrschaft zu beginnen, war noch nicht gekommen. Gott wollte Satan, dem Feinde, hinreichend Zeit und Gelegenheiten geben, seine prahlerische Behauptung wahrzu-

machen, und daher sagte er zu Jesus: „Spruch Jehovas zu meinem Herrn: ‚Setze dich zu Meiner Rechten, bis ich mache deine Feinde zum Schemel deiner Füße‘” (Psalm 110: 1; Parallelb.).

Ehe Jesus seine Herrschaft antreten konnte, mußte er mehr als achtzehnhundert Jahre warten, und in dieser Zeitspanne hat Jehova durch Christus Jesus aus den Nationen „ein Volk für seinen Namen” gesammelt, welches Volk Gott besonders dazu gebraucht, kurz vor der Niederwerfung seiner Feinde seinen Namen auf der Erde zu verkündigen (Apg. 15: 14).

Das Ende der Welt

Der Ausdruck „die Welt” bezeichnet die Völker der Erde, die zu Nationen organisiert sind und unter der Oberaufsicht eines unsichtbaren Oberherrn stehen, welcher Oberherr seit Jahrhunderten Satan, der Teufel, gewesen ist, der im Verein mit einem Heer böser Engel ungestört seinen Einfluß und seine Macht auf die Welt ausgeübt und sie beherrscht hat. „Das Ende der Welt” bedeutet demnach den Beginn der Zeit, da — als Vorbereitung auf Satans Unterwerfung — seine Herrschaft beendet werden muß. Das Kommen des Herrn Jesus, des rechtmäßigen Königs, würde notwendigerweise Satans Herrschaft der Welt stören und den Zeitpunkt festlegen, da es zwischen Satan und Gott Jehova zu einer endgültigen Entscheidung kommen soll.

Die Jünger stellten Jesus die Frage: „Was wird [der Beweis] deiner Wiederkunft und des Endes der Welt sein?” (Matth. 24: 3; rev. Zürcherbibel). Jesus beantwortete die Frage mit jenen rätselhaften Worten: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen”

(Matth. 24: 7, 8). Wie ersichtlich, ist daher der Anfang der Zeit, da Satan in seiner Herrschaft gestört wurde, eine Zeit der Trübsal für den Bösen, seine Bundesgenossen und seine Werkzeuge, für die sichtbaren wie für die unsichtbaren, und eine Zeit der Trübsal für die Menschen, die unter Satans Macht stehen. Jene Prophezeiung Jesu begann sich im Herbst 1914 zu erfüllen, was den Anfang des Endes der bösen Welt Satans kennzeichnet. Als weiterer Beweis, daß das Ende gekommen wäre, und zur Feststellung der Zeit, da ein Wechsel eintreten sollte, sagte Jesus: „Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit . . . ; indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen“ (Lukas 21: 25, 26). Ein jeder sieht, daß solche Zustände geherrscht haben, besonders seit dem Beginn des Weltkrieges im Jahre 1914; und seit 1918 haben die Leiden und Unruhen unter den Völkern und Nationen zugenommen.

Die Schrift führt einen weiteren und bestätigenden Beweis für die Wiederkunft Christi und das Ende der Welt an, der in folgenden Worten aufgezeichnet ist: „ . . . du [hast] angenommen deine große Macht und angetreten deine Herrschaft. Und die Nationen sind zornig gewesen“ (Offb. 11: 17, 18). Auch dadurch wird das Jahr 1914 markiert, wie die unbestreitbaren Tatsachen es zeigen. Bis zu jener Zeit besaß Satan das Vorrecht, im Himmel zu erscheinen (Hiob 2: 1). Als Jesus auf den Thron erhoben war, setzte sofort der Kampf zwischen Christus Jesus und dem Teufel, jener alten Schlange, dem Drachen, ein. Jener Krieg im Himmel kennzeichnet ausdrücklich den Beginn des Endes der Welt, und es steht darüber geschrieben: „Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael [welcher Christus Jesus ist] und seine Engel kämpften mit dem

Drachen [das ist der Teufel]. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte" (Offb. 12: 7-10). So wurden der Teufel und die bösen Engel aus dem Himmel ausgeschlossen und zur Erde hinabgeworfen. Beides, die biblische Chronologie und die Prophezeiung zeigen, daß 1914 die Welt zu Ende gekommen ist, was die Zeit festlegt, da Christus Jesus seine Macht ergriffen und seine Herrschaft angetreten hat, und das erste, was er tat, war, Satan und die bösen Engel auf die Erde hinunterzuwerfen.

Zunehmende Bedrängnis

Wie Jesus es dartat, bezeichnete der Anfang des Weltkrieges den „Anfang der Wehen“ auf der Erde. Der Weltkrieg nahm im Jahre 1918 ein Ende, aber die Unruhen unter den Nationen haben seither fort und fort zugenommen. Im ersten Kapitel dieses Buches wird eine Anzahl Fragen gestellt über die große Zunahme der Trübsal und Unruhen auf der Erde, und nun sollen diese Fragen der Schrift gemäß und in Harmonie damit beantwortet werden. Die Geistlichkeit hat den Leuten gesagt, die vermehrten Leiden unter den Völkern seien darauf zurückzuführen, daß die Menschen ihren Religionsorganisationen untreu gewesen seien und Gott ihnen aus diesem Grunde Unglück ge-

sandt habe. Diese Behauptung ist ganz falsch und entehrt Gottes heiligen Namen. Die richtige Antwort wird in der Bibel in folgenden Worten dargelegt: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat“ (Offb. 12: 12).

Da Satan aus dem Himmel geworfen und gezwungen worden ist, seine Wirksamkeit auf die Erde zu beschränken, weiß er, daß er nur wenig Zeit hat bis zum Schlußkampf, der die Frage mit Bezug auf die Oberherrschaft und sein eigenes Dasein entscheiden wird. Satan, der Teufel, trachtet danach, alle Menschen von Gott wegzuziehen und Vernichtung über sie zu bringen. Darum bereitet Satan, der Feind, den Völkern der Erde wachsende Leiden und Trübsal und schiebt durch seine Werkzeuge, die Religionisten, die Verantwortung zu Unrecht dafür Gott, dem Allmächtigen, zu, weil Satan darauf ausgeht, die Menschen gegen Gott aufzureizen und sie zu veranlassen, Gott zu fluchen, damit sie umkämen.

Ihr werdet euch nun rasch vergegenwärtigen können, wie seit dem Ende des Weltkrieges Verbrechen, Leid und Weh sehr zugenommen haben, was alles der Wirksamkeit des Feindes Gottes, dem Teufel, und seiner bösen Genossen zuzuschreiben ist. Als weiteren bekräftigenden Beweis beachte man, was in der Schrift geschrieben steht: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere (Allioli: gefährliche) Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber

verleugnen; und von diesen wende dich weg" (2. Timotheus 3: 1-5). Die da vorangehen in der Schlechtigkeit, wie sie in dieser Schriftstelle beschrieben wird, sind die Religionisten, die nun ihren religiösen Racket durchführen. Dies ist ein weiterer Beweis, daß die Gegenwart für Satan und seine gesetzlosen Vertreter die letzten Tage sind und daß bald deren Ende kommen wird.

„Der Tempel Gottes“

In Verbindung mit dem biblischen Bericht über den Krieg im Himmel und das Hinauswerfen Satans steht geschrieben: „Und der Tempel Gottes wurde im Himmel geöffnet" (Offb. 11: 19; Fußnote). Was ist mit dem Ausdruck „der Tempel Gottes" gemeint? Er bezeichnet nicht ein Haus oder einen Bau, errichtet durch Menschenhände, sondern die zusammengesetzte Körperschaft treuer Nachfolger Christi, des Hauptes der Organisation Gottes. Als Beweis dieser Erklärung beachte man die an die treuen Nachfolger Jesu Christi gerichteten Schriftworte: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und solche seid i h r" (1. Kor. 3: 16, 17).

Die den Tempel Gottes bilden, sind nicht Religionisten, sondern müssen getrennt und verschieden sein von jedem Teile der Organisation Satans, indem sie Gottes Geboten vollen Gehorsam entgegenbringen: „Und welchen Zusammenhang [hat] der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn i h r seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein‘. Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht

der Herr, und rühret Unreines nicht an, und i c h werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und i h r werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige" (2. Kor. 6: 16–18).

Der Tempel Gottes ist das Haus der Söhne, deren Haupt Christus Jesus ist; er ist die Kirche Gottes, worüber geschrieben steht: „Ihr seid . . . Hausgenossen Gottes, . . . in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch i h r mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste" (Epheser 2: 19, 21, 22). Die Namen derer, die jene Tempelschar ausmachen, sind nicht in Büchern auf der Erde eingeschrieben, sondern sind im Himmel aufgezeichnet: „ . . . [die] Gemeinde der Erstgeborenen, welche in den Himmeln aufgeschrieben sind" (Hebräer 12: 23; Parallelbibel).

Zum Tempel kommend

Jesus Christus sagt zur Tempelschar, zu seinen treuen Nachfolgern, die Worte: „Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo i c h bin, auch i h r seiet" (Joh. 14: 3). Gott ließ Salomo zu Jerusalem einen Tempel bauen, der lediglich ein Muster der Organisation Gottes, seines geistigen Tempels war, von dem Christus Jesus das Haupt ist. Salomo, ein Vorbild Christi Jesu, begann jenen Tempel im vierten Jahre seiner Regierung zu bauen (1. Könige 6: 1). Als Jesus auf Erden war, bot er sich im vierten Jahre seiner Amtszeit, oder genau dreieinhalb Jahre nach Beginn derselben, Jerusalem als König an. Wie die vorangehenden Beweise zeigen, wurde Christus Jesus im Jahre 1914 von Jehova als König auf den Thron gesetzt (Psalm 2: 6), und dreieinhalb Jahre später, das heißt im vierten Jahre seiner Regierung, kommt Jesus

Christus zum Tempel Gott Jehovas, das heißt er begann seine treuen Nachfolger um sich zu sammeln, zuerst die toten, die auferweckt wurden, und danach die auf Erden lebenden. Während der neunzehnhundert Jahre seines Wartens waren viele der Treuen gestorben und mußten bis zur Wiederkunft des Herrn im Todesschlaf bleiben. Zweifellos war eine Anzahl dieser Treuen katholisch gewesen und andere nicht-katholisch, aber alle Glieder der Tempelschar mußten Gott und Christus völlig geweiht sein. Die treuen Toten werden zuerst auferweckt und zum Herrn hin versammelt, und das bezeichnete den Anfang des Einsammelns der Tempelschar (1. Thess. 4: 15-17).

Die Wiederkunft des Herrn und der Beginn seiner Regierung muß dreiundeinhalb Jahre seinem Kommen zum Tempel und dem Einsammeln seiner Treuen zu ihm hin vorausgehen. „Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin, . . . Laßt euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, daß zuerst der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens“ (2. Thess. 2: 1, 3).

Die beim Kommen des Herrn auf Erden Lebenden, welche als treu erfunden worden sind, werden zu ihm hin versammelt und bilden die Tempelklasse. Vor dem Kommen des Herrn Jesus muß gemäß der Schrift ein Vorbereitungswerk getan werden mit Bezug auf die Wiederkunft Christi. Die Tatsachen zeigen, daß während vierzig Jahren vor 1918 der Herr durch seine treuen Nachfolger überall auf Erden die Wiederkunft des Herrn ankündigen ließ, damit die ihm treu Ergebenen vorbereitet sein möchten, den Herrn aufzunehmen. Das war ein Werk, das unter der Führer-

schaft Christi Jesu auf das Kommen zum Tempel vorbereitete. Jehova ließ darüber schreiben: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen“ (Maleachi 3: 1).

Über das Kommen des Herrn zu seinem Tempel findet sich eine ausführlichere Betrachtung im Buche *Rechtfertigung*, Band 3, beginnend auf Seite 99. Der Beweis zeigt, daß sein Kommen auf 1918 fällt und daß er seither im Tempel gewesen ist. Wer dies verneint, ist gegen Gott und sein Reich, unbekümmert um das, was er auch behaupten mag.

Der Zweck Seines Kommens

Der erste Zweck des Kommens des Herrn Jesus ist die Rechtfertigung des Namens Jehovas. Die Heilige Schrift zeigt, daß es bei seinem Kommen eine Anzahl gäbe, die, wenn auf die schwerste Probe gestellt, Gott treu ergeben bleiben würden. Wer die Prüfung mit Erfolg besteht, empfängt das Wohlgefallen des Herrn. Denkt jetzt daran, daß Jehova zum Teufel sagte, er würde seinen Namen auf der ganzen Erde verkündigen lassen und dann seine höchste Macht kundtun (2. Mose 9: 16). Die Glieder der Tempelschar bilden ‚das Volk Gottes, das er für seinen Namen herausgenommen hat‘ (Apg. 15: 14), und diese müssen Zeugen für Jehova sein (Jes. 43: 10–12).

Die Treuen, die bei seiner Wiederkunft auf der Erde sind und sich Gott als treu erweisen, werden „der Überrest ihres Samens“ genannt (Offb. 12: 17; Fußnote), was bedeutet, daß sie die ‚übriggebliebenen‘ Treuen, nämlich die zur Zeit des Tempelgerichtes von Gottes Weib oder Organisation hervorgebrachten Kin-

der sind. Zur Zeit des Kommens des Herrn zum Tempel gab es viele, die einen Bund gemacht hatten, Gottes Willen zu tun, und sie alle mußten vom Herrn Jesus einer Prüfung unterzogen werden, damit festgestellt werden konnte, wer Gott und seinem Königreich treu und selbstlos ergeben war. Das kennzeichnete den Anfang des Gerichts. Darum steht über sein Kommen zum Tempel und dessen Zweck geschrieben: „Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit“ (Maleachi 3: 2, 3).

Alles Gericht ist Christus Jesus gegeben worden, und nun sitzt er als der große Richter, um Gericht zu sprechen und es zu vollziehen (Joh. 5: 22, 27). Er prüft alle, die einen Bund gemacht haben, den Willen Gottes zu tun; und wer sein Wohlgefallen erlangt, bringt Gott danach ‚Opfergaben in Gerechtigkeit‘ dar, welche ‚Opfergaben in Gerechtigkeit‘ die selbstlose Hingabe an Gott im Verkündigen der Botschaft von seinem Königreich und im Erheben der Lobpreisungen Jehovas bedeuten (Hebräer 13: 15). Das Gericht am Tempel beginnt bei denen, die einen Bund mit dem Herrn gemacht haben. „Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangen bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen!“ (1. Petrus 4: 17). Bei diesem Gericht bezeichnet der Herr Jesus die Bewährten gemeinsam als „ein treuer und kluger Knecht“ und fügt dann bei: „Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend fin-

den wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen" (Matthäus 24: 46, 47).

Seine hier erwähnte „Habe“ bedeutet seine Königsinteressen, das will sagen, die richtige Verkündigung des Zeugnisses in bezug auf Christus und sein Königreich. Die treuen Gutgeheißenen werden zu Zeugen für den Herrn gemacht und erhalten im Tempel (welcher der ‚geheime‘ oder ‚dunkle‘, vor der Welt verborgene Ort ist) Unterweisung, und solchen Zeugen wird dann befohlen, auszuziehen und von den Hausdächern, das heißt öffentlich, das zu verkündigen, was sie gelernt haben (Matthäus 10: 27). Weil sie treu dem Gebote des Herrn gehorchen, indem sie das Zeugnis geben, sucht der alte Drache, der Teufel, verzweifelt, sie zu vernichten. Darüber lesen wir: „Und der Drache ergrimmte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben“ (Offenbarung 12: 17; Schlachter).

Den von der Tempelschar auf der Erde Übrigbleibenden, dem Volke, das für den Namen Jehovas aus der Welt herausgenommen ist, befiehlt der Herr, zu den Menschen zu gehen, ihnen vom Königreich zu erzählen, sie vor der über die Welt kommenden Vernichtung der Satansorganisation zu warnen und auf die großen Segnungen hinzuweisen, die dem Volke zuteil werden, nachdem die Organisation Satans vernichtet ist. Der Herr erläßt darum das Gebot: „Erst muß dies Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, allen Völkern zum Zeugnis verkündigt werden; alsdann wird das Ende kommen. Denn die Not wird alsdann so groß sein, daß ihresgleichen von Anfang der Welt bis jetzt nie war, noch je sein wird“ (Matthäus 24: 14; 21; van Eß).

Es ist Jehovas Zeugen eine Lust, diesem Gebot zu gehorchen, unbekümmert um allen Widerstand von seiten Satans und seiner religiösen Vertreter. Als Zeugen des Herrn haben sie keine Wahl: sie müssen gehorchen (Apg. 3: 23). Der Herr im Tempel sendet seine Zeugen aus, diese herrliche Botschaft vom Königreiche zu verkündigen. Dies müssen sie tun als Zeugnis und Warnung an die Nationen, und dieses Werk muß vor der Hinrichtung der Feinde Gottes vollführt werden. Es wird jetzt getan.

Die Feinde kenntlich gemacht

Während die Zeugen Jehovas im Gehorsam zu Gottes Gebot seinen Namen auf der ganzen Erde verkündigen, ist das Gericht der Nationen und besonders der Religionsorganisationen im Gange. Einer der Zwecke, ‚den Nationen das Evangelium als ein Zeugnis zu predigen‘, besteht darin, den Völkern der verschiedenen Nationen eine Gelegenheit zu bieten, sich zu erkennen zu geben und andern kundzutun, ob sie auf Gottes Seite oder auf der Seite des Teufels stehen. Das Gericht der Nationen geht jetzt vor sich, und es steht darüber geschrieben: „Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit; und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken“ (Matth. 25: 31–33; Schlachter).

Die Tiere, die Böcke und Schafe, werden hier als Sinnbilder für die Schlechten und Guten benutzt. Der Ausdruck „Böcke“ wird sinnbildlich auf jene Menschen angewandt, die, aus Widerspruch zum König-

reiche Gottes und Gottes Zeugen zuwider, einen häßlichen, grausamen Geist der Verfolgung offenbaren. Die Menschen guten Willens gegen Gott und sein Reich werden durch die „Schafe“ veranschaulicht. Die Scheidung der Menschen in zwei allgemeine Klassen, nämlich in Böcke und Schafe, ist jetzt im Gange.

Die Glieder der „treuen Knecht“-Klasse, die als Jehovas Zeugen die Botschaft vom Königreiche zu den Menschen tragen, werden vom Herrn Jesus als ein Teil seiner selbst gerechnet, weil sie Glieder seines offiziellen Hauses oder seines Leibes sind. Was immer seinen treuen Nachfolgern angetan wird, sei es gut oder schlecht, rechnet Jesus als ihm selbst getan an. Tatsachen und Schrifttexte zeigen, daß der Teufel Gottes treue Zeugen haßt und sie zu vernichten sucht. Alle, die sich dem Teufel in der Verfolgung der treuen Nachfolger Christi Jesu anschließen, sind vom Teufel und werden daher vom Herrn in die Schar der „Böcke“ eingereiht.

Man betrachte nun die Tatsachen: Wer ist es, der auf Erden die treuen Zeugen des Herrn, die von Haus zu Haus gehen, um den Menschen dieses Evangelium vom Königreich darzulegen und ihnen davon zu erzählen, übel behandelt, verfolgt, sie verhaften und einstecken läßt? Darauf gibt es nur eine Antwort: es sind die Religionisten, die Führer in den Religionsorganisationen, die die treuen Nachfolger Christi grausam verfolgen, und die Anführer bei dieser grausamen Verfolgung gehören zur römisch-katholischen Hierarchie. Sie sind es, die das Volk anhalten, Bücher zu vernichten, welche das Königreich oder die Königreichsbotschaft erklären. Es sind diese Religionisten, Kinder und Werkzeuge des Teufels und daher Feinde des Herrn, die verzweifelte Anstrengungen machen, die Menschen über das in der Bibel Niedergeschriebene

unwissend zu halten. Sie veranlassen nicht nur die Verhaftung dieser Zeugen, sondern lassen sie, nachdem sie ins Gefängnis geworfen sind, schimpflich behandeln und bestrafen. Zu dieser gesetzlosen Verfolger-Bockklasse von Religionisten sagt Jesus, der große Richter: „Denn mich hungerte, und ihr gabet mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich nicht; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht. Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im Gefängnis, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan“ (Matthäus 25: 42–45).

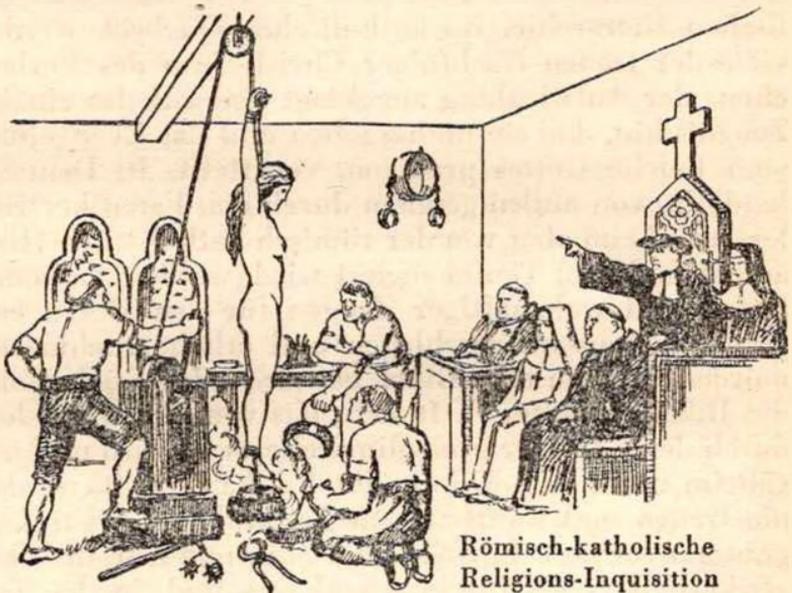
Die wohlbekanntesten Tatsachen kennzeichnen klar die Religionisten, und besonders die römisch-katholische Hierarchie, als die „Böcke“, die Jehovas Zeugen verfolgen, und sie tun dies, weil Jehovas Zeugen dem Herrn im Gehorsam gegen seine Gebote treu dienen. Hier einige Beispiele: Im Staate New Jersey (U. S. A.), wo die römisch-katholische Hierarchie große politische Macht über die Politiker und die Gerichtshöfe ausübt, wurden Hunderte von Zeugen Jehovas kürzlich verhaftet und ins Gefängnis geworfen, und dies aus keinem andern Grunde, als daß sie die Wahrheit vom Reiche Gottes den Menschen gepredigt haben. Sie werden auf Grund der Anklage verhaftet, sie predigten das Evangelium ohne polizeiliche Bewilligung. Ist es nicht mehr als lächerlich, anzunehmen, ein Polizist könnte, unvollkommen und ungerecht wie er als Mensch ist, eine Bewilligung erteilen, das zu tun, was der Allmächtige zu tun befohlen hat? Aus demselben

Grunde haben weder die Polizei noch die Gerichte irgendwelches Recht, das zu verhindern oder selbst zu verhindern zu suchen, was Gott, der Allmächtige, seinen Zeugen jetzt zu tun geboten hat. Wenn sie es tun, ‚streiten sie wider Gott‘ und geben sich damit als Gottes Feinde zu erkennen, denen gebührend vergolten werden wird.

In manch andern Staaten werden ähnliche Verfolgungen der treuen Nachfolger des Herrn von Religionisten durchgeführt, besonders von der römisch-katholischen Hierarchie. Im katholischen Quebeck werden viele der treuen Nachfolger Christi Jesu des Verbrechens der Aufwieglung angeklagt und auf das einzige Zeugnis hin, daß sie umhergehen und das Evangelium vom Reiche Gottes predigen, verurteilt. In Deutschland, das von außen gesehen durch den Fanatiker Hitler, insgeheim aber von der römisch-katholischen Hierarchie und dem Teufel regiert wird, werden Tausende treuer und wahrhaftiger Zeugen für den Herrn eingesperrt, grausam geschlagen und etliche ruchlos ermordet, weil sie eine Bibel besitzen oder Bücher, die die Bibel erklären. In Italien, das von außen gesehen durch den Gangster Mussolini beherrscht wird und insgeheim unter dem Diktat des Vatikans steht, werden die treuen und wahrhaftigen Nachfolger Christi Jesu grausam verfolgt. In Nord- und Südrhodesien, in Westafrika und vielen Inseln des Meeres und, in der Tat, in allen Ländern der sogenannten „Christenheit“ betreiben die Religionisten und besonders die römisch-katholische Hierarchie eine boshafte Verfolgung treuer Nachfolger Christi. Dadurch geben sich jene Verfolger selbst als „Böcke“ zu erkennen, das heißt als Feinde Gottes und Christi.

Der Herr, der große Richter im Tempel, nimmt davon Kenntnis und scheidet die Nationen, indem er die

„Böcke“ zu seiner Linken stellt, nämlich dahin, wo ihnen gerechte Strafe zuteil werden wird. Und was wird die Strafe für solch böse Böcke sein? Jesus kündigt seinen Entscheid an: „Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und diese werden hingehen in die ewige [Vernichtung]“ (Matthäus 25: 41, 46). Im Gericht, das der Herr nun im Tempel leitet, „findet er alle seine Feinde“, und bringt sie dazu, sich selbst zu erkennen zu gehen



Römisch-katholische
Religions-Inquisition

und sich für die Vernichtung zu kennzeichnen (Psalm 21: 8, 9).

Schafe

Die treuen Glieder des Leibes Christi bezeichnet Jesus als seine „Schafe“, die zu Gliedern seines Königshauses gemacht werden. Dann sagt er: „Und ich habe

andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein" (Joh. 10: 16). Die Glieder dieser Schar werden als „andere Schafe" bezeichnet, die in der Schrift auch Menschen guten Willens gegen Gott und Jonadabe genannt werden (2. Könige 10: 15–23) und die, indem sie treu bleiben, die „große Volksmenge" bilden und ewiges Leben auf Erden erhalten sollen. Im Gericht, das jetzt im Tempel vor sich geht, geben sich jene „andern Schafe" durch den Lauf, den sie einschlagen, selbst zu erkennen, und diese sind es, von denen der Herr sagt, er stelle sie zu seiner Rechten, damit sie seine Gunst empfangen möchten.

Wenn Jehovas Zeugen mit der Botschaft vom Königreich im Lande umhergehen und mit den Menschen guten Willens in Berührung kommen, werden sie von solchen Leuten freudig aufgenommen. Finden diese „andern Schafe" Zeugen Jehovas krank, leidend und im Gefängnis, so tun sie was sie können, um sie von solchen Leiden zu befreien, und zwar tun sie es, weil sie Gerechtigkeit lieben und Schlechtigkeit hassen und den Wunsch haben, Gott und Christus Jesus zu gefallen; und so machen sie sich kenntlich. Daher steht von ihnen geschrieben: „Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an; denn mich hungerte, und ihr gabet mir zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf; nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamet zu mir. Alsdann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, und speisten dich? oder durstig, und

tränkten dich? wann aber sahen wir dich als Fremdling, und nahmen dich auf? oder nackt, und bekleideten dich? wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis, und kamen zu dir? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan." (Matthäus 25: 34–40). Diese treuen „andern Schafe" empfangen die Segnungen des ewigen Lebens.

Vorbereitung auf Harmagedon

Während der Herr Jesus Christus im Tempel ist und das Gericht leitet, und während seine treuen Nachfolger und Zeugen die Botschaft vom Königreiche den Menschen bringen, geht Satan mit all seiner Macht vor, um alle Feinde Gottes als Vorbereitung auf den Schlußkampf in Harmagedon zu sammeln. Das Wort „Harmagedon" weist hin auf den Sammelplatz der Truppen, das heißt auf den Ort, wo Gottes Volk ist, und Satan sammelt seine Streitkräfte, um es zu vernichten. Da Satan weiß, daß er nur wenig Zeit hat, treibt er seine Truppen eilends in den Kampf. Darüber steht geschrieben: „Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Harmagedon heißt" (Offenbarung 16: 13, 14, 16; Fußnote).

Das hier sinnbildlich gebrauchte Wort „Tier" vertritt die Regierungen der Nationen der Erde, besonders der „Christenheit", die tierisch und grausam sind.

Der „falsche Prophet“ setzt sich zusammen aus denjenigen Gliedern des herrschenden Elementes der Nationen der „Christenheit“, welche falsch prophezeien, indem sie sagen, das Heilmittel für die gegenwärtigen Übel sei in dem Völkerbund zu finden oder in andern ähnlichen Verbindungen der Menschen und Nationen. Sie lassen Gottes Königreich außer acht, bekämpfen es und erwarten von Menschen Unterstützung, Schutz und Segen. Das Wort „Drache“ ist einer der Namen des Teufels, und er ist es, der die Streitkräfte des Feindes lenkt. Alle marschieren vorwärts und beziehen ihre Stellung, bereit für den großen Kampf.

Die Hinrichtung

Der Höhepunkt wird in der Schlacht von Harmagedon erreicht, welches „die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, ist. In dieser Schlacht wird die umstrittene Frage der Oberherrschaft für immer gelöst werden. Prahlerisch und selbstsüchtig erwartet der Teufel zu gewinnen. Er wird bestimmt verlieren. Jehova hat diese Zeit abgewartet und den Teufel machen lassen und hat darum folgende Worte an den Teufel gerichtet: „Aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen“ (2. Mose 9: 16). Die Macht Jehovas ist unbegrenzt. Er ist der Allmächtige, sein Vorsatz soll zustande kommen, und niemand kann ihn dabei hindern. Da die Feinde Gottes kenntlich gemacht worden sind, ihre Bosheit enthüllt und die Warnung gegeben ist, ist die Zeit der Hinrichtung nahe. Wer glaubt, daß Gottes Wort wahr ist, darf erwarten, in der Schrift die richtige und wahre Erklärung zu finden über die Hinrichtung der Feinde Gottes. Und er findet sie auch dort.

Der oberste sichtbare Feind Gottes und daher der größte und schlimmste Feind der Allgemeinheit ist die römisch-katholische Religionsorganisation. Jahrhundertlang hat diese Organisation hochmütig und höhnisch auf dem Rücken der Völkerschaften und Nationen geritten und hat das Volk seines redlichen Lohnes beraubt. Der Tag dieser gesetzlosen Einrichtung muß ein Ende nehmen. Diese Organisation, das heißt die römisch-katholische „Jurisdiktions-Hierarchie“ [Zentralgewalt der Hierarchie] hat jahrelang prahlerisch gesagt und sagt es noch: „Die Pforten der Hölle werden [uns] nicht überwältigen“. Diese Worte Jesu Christi, die seine eigene Organisation, die Wohnstätte des Allmächtigen, betreffen, werden von der römisch-katholischen Hierarchie falsch angewandt, und dies ist ein weiteres Zeugnis von der Sünde der Anmaßung dieser Religionsorganisation.

Jehova sagte voraus, daß die Hierarchie solch prahlerische Behauptungen erheben würde und ließ vor langem seinen Propheten eine Weissagung über die römisch-katholische Religionsorganisation niederschreiben, in der jene teuflische Organisation dargestellt ist, wie sie sagt: ‚Jawohl, Harmagedon kommt, aber die überflutende Geißel wird an uns nicht kommen; denn wir haben Lügen zu unserer Zuflucht gemacht und unter Falschheit uns geborgen. Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit der Hölle gemacht. Wir sind sicher und geborgen‘.

Gott Jehova antwortet auf diese Erklärung der prahlerischen Spötter, die so lange die „katholische Bevölkerung“ und andere Menschen beherrscht haben, mit den folgenden Worten: „Euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: wenn die überflutende Geißel

hindurchfährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden" (Jesaja 28: 14–18). Ziehst du vor, Gott oder diesen hochmütigen Spöttern zu glauben? Du mußt nun deine Wahl treffen.

Man behalte auch im Sinn, daß die römisch-katholische Hierarchie, das Religionssystem, von Gott dem Herrn mit folgenden Worten bezeichnet wird: die alte „Hure“ und „Babylon“, „Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde“. Jahrhundertlang hat diese böse Organisation auf dem Rücken der tierischen Regierungen oder herrschenden politischen und militärischen Mächte geritten, und nun naht die Zeit heran, da Gott es in die Herzen derer, die herrschen, geben wird, seinen Willen zu tun, und sie „werden sie [die alte Hure] öde und nackt machen und sie mit Feuer verbrennen“ (Offenbarung 17: 15–17). Das wird das Zeichen des Anfangs von Harmagedon sein. Jene religiöse Gesellschaft hat, zusammen mit ihren hauptsächlichsten Bundesgenossen, jahrhundertlang die Menschen bedrückt, und darum sagt der Herr Jehova von ihr: „Jehova der Heerscharen hat es beschlossen, um zu entweihen den Stolz jeder Pracht, um verächtlich zu machen alle Vornehmen der Erde“ (Jesaja 23: 9).

Es ist die römisch-katholische „Jurisdiktions-Hierarchie“, die sich fälschlicherweise und betrügerisch angemaßt hat, die „katholische Bevölkerung“ zu hüten, sie zu plündern und zu scheren. Wenn auch vorgebend, Hirten zu sein, sind sie in Wirklichkeit Wölfe gewesen, und zu dieser bösen Gesellschaft sagt Jehova: „Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß“ (Jeremia 25: 34).

Die römisch-katholische „Jurisdiktions-Hierarchie“, das Religionssystem, ist äußerst heuchlerisch, und Gott haßt den Heuchler, den Racketeer und den Lügner, welche Namen auf diese Gesellschaft zutreffen. ‚Die Hoffnung der Heuchler wird zunichte‘ (Hiob 8: 13). Diese heuchlerische Religionisten-Sippe betreibt ihren Racket mit Bezug auf das „Fegefeuer“ und beraubt dadurch Witwen und Waisen. Mittels falscher Vorspiegelungen und langer Gebete wird es ihnen möglich, zu verführen und ihren Racket auszuüben. Zu solchen sagt Jesus Christus: „Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen“ (Matthäus 23: 13).

In boshafter Weise verfolgen und greifen sie Männer und Frauen an, die Gott treu dienen, indem sie seine Botschaft vom Königreich den Menschen überbringen. Ottern gleich, die sich im Grase verstecken, verbergen sie sich hinter der Polizei und andern Beamten, um die Kleinen des Herrn zu stechen und sonstwie zu verletzen. Zu ihnen sagt der Herr Jesus: „Schlangen! Otternbrut! wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen? Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt“ (Matthäus 23: 33, 34).

Diese stolze, höhnische, hochmütige und anmaßende Religionisten-Gesellschaft glaubt, sie könnte den Herrn zum Narren haben; aber selbst ihre Opfer sind ihm ein Greuel (Sprüche 16: 5; 21: 27). Sogar ihre Gebete sind ein Greuel in Gottes Augen (Sprüche 28: 9).

Und wann wird das Ende dieser heuchlerischen

Religionsorganisation kommen? Zu Beginn von Harnagedon. Die ‚Römisch-katholische Aktion‘, wie die eigennützige, politische Bewegung der Hierarchie nun genannt wird, wird sich selbst und anderen bald einreden, sie habe alle zum Schweigen gebracht, die die Wahrheit sagen und dadurch die Schlechtigkeit der Hierarchie aufdecken. Da sie ihren Einfluß politisch und anderswie überall auf Erden geltend gemacht, Rede- und Gottesdienstfreiheit unterbunden haben werden und sich selbst vor jeder Gegnerschaft geschützt wähnen, wird diese böse Gesellschaft dargestellt wie sie sagt: „Nun haben wir Friede und Sicherheit und können ohne Störung fortfahren und unsern Racket, wie es uns paßt, weiterführen“. Darüber sagt des Herrn Wort: „Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thess. 5: 3). Die Religionssysteme, die so lange Gottes Namen entehrt haben, werden die ersten sein, die in der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, fallen sollen.

„Der böse Knecht“

Die Heilige Schrift und die Tatsachen zeigen, daß es Menschen gibt, die geloben, Gott zu dienen, dann ihren Bund brechen, das Kommen des Herrn leugnen und anfangen, ihre Brüder zu schlagen. Diese bezeichnet der Herr als „der böse Knecht“ (Matthäus 24: 48, 49). Einer der Jünger Jesu schattete jenen „bösen Knecht“ vor; er hieß Judas Iskariot. Er war ein Feind Gottes und Christi. Während Judas bekannte, der Diener Christi zu sein, schwor er sich mit dem Feinde, um Jesus zu Tode zu bringen und Jesus mit seinen Brüdern durch Verrat in die Hände des Feindes zu

bringen. Aus diesem Grunde wurde Judas von Jesus „der Sohn des Verderbens“ genannt (Joh. 17: 12). Eine Anzahl Menschen der Neuzeit sind mit einer Erkenntnis der Wahrheit und mit einem Anteil an Gottes Organisation sehr begnadigt worden, haben dann ihren Bund gebrochen und sind gesetzlos geworden, haben die Gegenwart des Herrn gelehnet und sind umhergezogen, um diejenigen zu schlagen, die Gott und Christus Jesus dienen. Diese gesetzlose Klasse, „böser Knecht“ genannt, ist der strafbarste Teil des „Menschen der Sünde“ und wird in der Schrift als „der Mensch der Sünde“, „der Sohn des Verderbens“ bezeichnet, von dem Judas ein Beispiel war.

Die den „bösen Knecht“ bilden, sind die Feinde Gottes und Christi und seines Reiches, und das Schicksal solcher wird vom Herrn mit den Worten angekündigt: „ . . . und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen“ (Matthäus 24: 51). Und wiederum steht von derselben Gesellschaft geschrieben: „ . . . den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft“ (2. Thess. 2: 8). Über diese Klasse des „bösen Knechts“, „den Menschen der Sünde“, „den Sohn des Verderbens“ steht geschrieben: „Diese aber, wie unvernünftige, natürliche Tiere, geschaffen zum Fang und Verderben, lästernd über das, was sie nicht wissen, werden auch in ihrem eigenen Verderben umkommen“ (2. Petrus 2: 12).

Andere Feinde

Jehu war ein Vorbild des Herrn Jesus Christus und veranschaulichte ihn als den großen Scharfrichter Jehovas. Jehu erschlug alle Ausüben der Teufelsreligion, die sich im Lande Israels betätigten. Jene Leute be-

kannten, Gott zu dienen, hatten sich aber der Teufelsanbetung zugewandt. Diese Religionisten waren ein Vorbild der „Christenheit“, indem sie wohl vorgaben, Gott zu dienen, dabei aber dem Teufel dienten. Auf den Befehl Gottes, des Allmächtigen, vernichtete Jehu jene Teufelsanbeter, und das schattete vor und sagte voraus, daß Christus Jesus die gesamte Religion und alle Religionsbräuche vollständig ausrotten wird, weil sie den Namen des Allmächtigen entehren (2. Könige 10: 1–28). Die Religion ist stets das Hauptmittel gewesen, den Menschen zu täuschen und Gott zu schmähen, weil der Teufel damit am besten Betrug ausüben konnte. Die Religion und berufsmäßige Religionisten werden die ersten sein, die in Harmagedon vernichtet werden. Christus Jesus, der große Scharfrichter, wird sie hinrichten und sich dann den andern Elementen der Organisation Satans zuwenden. Siehe *Rechtfertigung*, Band 3.

Die Religionssysteme werden sinnbildlich mit einer großen Stadt verglichen. Diese Organisation oder „große Stadt“ wird bestimmt in naher Zukunft fallen, und die politischen, militärischen, richterlichen und andere Unterstützer des Religionssystems, die aus diesem System Nutzen gezogen haben, werden sehen, daß sie nun an die Reihe kommen vom Herrn gestraft zu werden, und sie werden dann weinen und trauern: „Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen, weinend und trauernd, und werden sagen: Wehe, wehe! die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen! denn in einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden“ (Offenbarung 18: 15–17). Dann werden sie versuchen, ihre Heere, Flotten und alle andern Streit-

kräfte in die Schlacht zu werfen, aber die Hand des Herrn wird sie wegraffen.

„Das Tier“ und „der falsche Prophet“

Die regierenden Elemente, die über die Welt herrschen, werden wegen ihrer Härte und Grausamkeit sinnbildlich durch ein „Tier“ dargestellt. Jene Elemente der sichtbaren Organisation Satans, die prophezeien, die Welt könne wiederhergestellt und die Menschen durch die armseligen Anstrengungen des Menschen gesegnet werden, werden als „der falsche Prophet“ bezeichnet. Blickt nun auf Jesus Christus! Er ist veranschaulicht als auf einem Kriegsgrosse reitend und zum Kriege gegen all die feindlichen Truppen ausziehend; seine Heere im Himmel folgen ihm, und vor ihrem Vormarsch verlieren das „Tier“ und der „falsche Prophet“ jeden Halt. Harmagedon wird seinen Fortgang nehmen. „Und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand. Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes Schwert, auf daß er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. . . . Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere. Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten — lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt“ (Offenbarung 19: 13–21). Damit wird die Hin-

richtung der Herrscher der Nationen der Erde beschrieben.

Jeder Teil von Satans böser Organisation soll zerstört werden, einschließlich aller, die irgendeine Art von Ungerechtigkeit treiben, z. B. Schwindler, Betrüger, Diebe, Verbrecher, Menschenräuber, Frauenschänder, Mörder, Religions-Racketeers und andere Gimpelfänger. Gott, der Herr, sagt im Hinblick auf all diese Bösen der Welt: „Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden“ (Zephanja 3: 8).

Die Hinrichtung all dieser wird durch den Herrn Jesus Christus erfolgen, zu dem Jehova sagt: „Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde. Mit eisernem Zepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen“ (Psalm 2: 8, 9). Harnagedon wird nicht ein Kampf sein zwischen den Gliedern der Organisation Satans, sondern, — wie die Schrift es deutlich erklärt —, ist es die Schlacht Gottes, des Allmächtigen, in der er durch Christus Jesus und sein Heer die gesamte gottlose Organisation Satans zugrunde richten wird, damit die Erde von aller Schlechtigkeit gereinigt sei. „Gesunken sind Nationen in die Grube, im Netz, das sie verborgen gelegt, ist gefangen ihr Fuß. Jehova hat sich kundgegeben, hat Gericht gehalten, in dem Werk seiner Hände den Gottlosen verstrickend“ (Psalm 9: 16, 17; Parallelb.). „Es werden zum Scheol umkehren die Gesetzlosen, alle Nationen, die Gottes vergessen. Denn nicht für immer wird der Arme vergessen sein, noch für ewig verloren

die Hoffnung der Sanftmütigen. Stehe auf, Jehova! nicht habe der Mensch die Oberhand; vor deinem Angesicht mögen gerichtet werden die Nationen!" (Psalm 9: 17-19).

„Er wird Schlingen regnen lassen auf die Gesetzlosen; Feuer und Schwefel und Glutwind wird das Teil ihres Bechers sein" (Psalm 11: 6). „Denn die Bösen kommen um; und die Feinde des Herrn, gleich dem Schmucke der Auen schwinden sie hin; im Rauche verschwinden sie" (Psalm 37: 20; van Eß). „Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gesetzlosen des Landes, um aus der Stadt Jehovas auszurotten alle, die Frevel tun" (Psalm 101: 8). „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er" (Psalm 145: 20).

Die Erde ist voll Bosheit und voll böser Geschöpfe. Wenn Harmagedon vorüber ist, werden alle Bösen der Erde tot sein, denn Gott hat erklärt, daß sie durch die Hand Christi Jesu erschlagen werden sollen. „Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden" (Jeremia 25: 33). „Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn Jehova hat dieses Wort geredet" (Jesaja 24: 3-6). Das wird das Schicksal all derer sein, die auf der Seite des Teufels verharren. Der Herr bringt den Menschen dies nun zur Kenntnis, damit sie sich, ehe sein Zorn ausbricht, entscheiden können, auf welcher Seite sie stehen wollen. Zu was hast du dich entschieden?

Unsichtbare Feinde

Der in einem vorangehenden Kapitel angeführte Schriftbeweis zeigt, daß es ein Heer böser Geistge-

schöpfe gibt, die sich dem Teufel in seiner Empörung angeschlossen und seither Betrug und Täuschung am Menschengeschlecht verübt haben, und die fortfahren, Gottes heiligen Namen zu schänden. Was soll das Schicksal solcher sein? Der Oberste unter jener gesetzlosen Engelrotte, der dem Teufel am nächsten steht, wird Gog heißen. Zusammen mit andern bösen Engeln wohnt er an dem Ort, der „das Land [Ort] Magog“ genannt wird. „So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal“ (Hesekiel 39: 1). Eine ausführlichere Betrachtung der Schriftstellen, die sich auf Gog und die andern bösen Engel beziehen, findet sich in *Rechtfertigung*, Band 2, Seite 303 ff.

Gog und die andern bösen Engel bei ihm haben jahrhundertlang Herrschermacht über die Nationen der Erde ausgeübt. Wenn Christus Jesus die Bösen auf der Erde vernichtet hat, wird er seine Streitscharen wider jene bösen Geistgeschöpfe führen und sie vernichten. Darüber lesen wir: „Auf dem freien Felde sollst du fallen. Denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova. Und ich werde Feuer senden unter Magog und unter die, welche auf den Inseln sicher wohnen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin“ (Hes. 39: 5, 6). Von derselben bösen Menge steht ferner geschrieben: „Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, um bestraft zu werden“ (2. Petrus 2: 9). „Und Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt“ (Judas 6). Ihr Ende ist Vernichtung, wie geschrieben steht, daß Gott eine Stätte bereitet habe für die vollständige Vernichtung aller Bösen (Matthäus 25: 41).

Zuletzt der Teufel

Es ist der Teufel gewesen, der Jehova herausfordert, ihm jahrhundertlang getrotzt und ihn geschmäht hat. Jehova hat sein Wort gegeben, daß der Teufel Seine Macht fühlen soll. Dieses Wort wird er halten, und der Herr Jesus Christus wird die Vorsätze Jehovas durchführen. Der Teufel wird gezwungen, dabeizustehen und zuzusehen, wie zuerst alles, was zu seiner Organisation gehört, vernichtet wird. Dies wird für ihn eine Demütigung sein, da er weiß, daß darauf die Reihe an ihn kommt. Der Herr Jesus bindet ihn dann und wirft ihn in „den Abgrund“, wo er tausend Jahre lang gänzlich stumm sein wird (Offenbarung 20: 1-3). Am Ende der tausend Jahre soll Satan eine kleine Zeit gelöst und darauf restlos vertilgt werden (Offenbarung 20: 7-10).

Der vor langem von Jehova gefällte Richterspruch lautet auf vollständige Vernichtung des Teufels und seiner Organisation und wird zu Gottes bestimmter Zeit vollzogen werden: „Durch die Größe deines Handels ward dein Inneres voll des Unrechts, und du sündigtest; darum werfe ich dich herab vom Berge Gottes, und tilge dich weg, o schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. Es erhob sich dein Herz ob deiner Schönheit; durch deine Schönheit verlorest du deine Weisheit; nun stürz ich dich zu Boden, und stell dich den Königen vor Augen, auf daß sie dich sehen. Durch die Menge deiner Missetaten und die Ungerechtigkeit deines Handels entweihtest du dein Heiligtum; darum will ich Feuer aus dir ausgehen lassen, das dich fressen soll, und ich will dich zur Asche auf der Erde machen, vor den Augen aller, die dich sehen. Alle, die dich sehen unter den Völkern, werden über dich staunen, denn zu nichts bist du geworden, und

du wirst nimmer aufkommen in Ewigkeit" (Hes. 28: 16-19; Allioli).

Vernichtung ist das ewige Schicksal aller Feinde Gottes. „Seine Feinde werden den Staub lecken" (Psalm 72: 9). „Denn siehe, deine Feinde, Jehova, denn siehe, deine Feinde werden umkommen" (Psalm 92: 9). „Mächtig wird deine Hand sein über deine Widersacher, und alle deine Feinde sollen ausgerottet werden!" (Micha 5: 8; Schlachter).

Das Wort Gottes ist wahr, und das unbestreitbare Zeugnis schließt jeden Zweifel in der Antwort auf die Frage, wer Gottes Feinde seien und welches ihr Schicksal sein mag, aus. Angesichts der schrecklichen Leiden, die der Teufel und seine Helfershelfer über das Menschengeschlecht gebracht haben, angesichts der Tatsache, daß ein Heer von Feinden nun einen Anschlag macht, die ganze Menschheit zu vernichten, und angesichts der furchtbaren Dinge, die — wie die Schrift es zeigt — sich bald auf der Erde ereignen werden, möchtest du da nicht mit einem wahren Freunde bekannt werden, dem du völliges Vertrauen und unbedingten Glauben entgegenbringen kannst und der dich auf den Weg ewigen Lebens und Glückes führen wird? Wenn ja, so kann dir nun diese Gunst zuteil werden.

ACHTES KAPITEL

FREUNDE

„Ein Mann vieler Freunde wird zu Grunde gehen; doch es gibt einen, der liebt und anhänglicher ist als ein Bruder“
(Sprüche 18: 24).

GOTT JEHOVA ist der Freund all derer, die ihn lieben, ihm gehorchen und treu das tun, was recht ist. Er nannte Abraham seinen Freund, weil Abraham treu war und ihm gehorchte: „Und die Schrift ward erfüllt, welche sagt: ‚Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt‘“ (Jakobus 2: 23). Dies zeigt Gottes unveränderliche Regel, daß die, welche Gott in der Prüfung treu bleiben, Freunde Gottes sind. Wer ist also ein Freund? Die Heilige Schrift antwortet: „Der Freund liebt zu aller Zeit“ (Sprüche 17: 17). Liebe ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Daher steht geschrieben: „Gott ist Liebe“ (1. Joh. 4: 16). Gott Jehova ist selbstlos und kann nichts Selbstsüchtiges tun. In allem, was er tut, wird er von Selbstlosigkeit geleitet. Selbst seine Feinde vernichtet er nicht zu seinem Vergnügen, denn er erklärt, kein Gefallen zu haben am Tode seiner Feinde (Hes. 18: 23, 32); er vertilgt sie zum Wohle derer, die recht tun, und zur Ehre seines Namens, der gerecht und heilig ist.

Der Herr Jesus Christus ist ein Freund all derer, die Gott lieben und ihm gehorchen. Er ist der gesalbte König Jehovas, der die Welt in Gerechtigkeit regieren soll, und Liebe treibt ihn zu all seinen Taten. Wie mag ein Mensch den Herrn zu seinem Freunde haben? „Wer Reinheit des Herzens liebt, wessen Lip-

pen Anmut sind, dessen Freund ist der König" (Spr. 22: 11). Das bedeutet, daß der ein Mensch guten Willens gegen Gott ist und den König, Christus Jesus, zum Freunde haben wird, der sich in seinem Tun von lautern, selbstlosen Beweggründen leiten läßt und dessen Rede gegen Gott und Christus lieblich ist. Die Erkenntnis dessen, was Gott und Christus für den Menschen getan haben, weckt in dem, der reines Herzens ist, den tiefen Wunsch, Gott und Christus als Freunde zu besitzen. Betrachten wir daher nun kurz einige Schriftstellen, die von der Huld und Güte Jehovas und des Herrn Jesus Christus sprechen.

Auf Grund der Tatsache, daß Adam sich entschloß, Gott ungehorsam zu sein und dem Teufel zu folgen, wurde Adam mit Recht zum Tode verurteilt. Als Folge wurden seine Kinder unvollkommen geboren. Alle Menschen sind daher in Sünde empfangen und in Ungerechtigkeit geboren (Psalm 51: 5). „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben . . ." (Römer 5: 12). Wenn sich nun ein Mensch entschließt, den Teufel zu unterstützen, könnte er Gott nie als Freund haben. Gott war keineswegs verpflichtet, irgend etwas für den unvollkommenen Menschen, den Sünder, zu tun. Aber weil Gott Liebe ist, sorgte er selbstlos für einen Weg, auf dem der unvollkommene Mensch mit ihm versöhnt werden kann und auf dem ihm Gelegenheit geboten ist, die Gnadengabe des ewigen Lebens zu erlangen. Diese Vorkehrung traf Gott durch Jesus Christus und bewies damit, daß Gott und Christus die edlen, ewigen Freunde all derer sind, die das Rechte zu tun wünschen. Darum steht geschrieben: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen

Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe" (Joh. 3:16). „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn" (Röm. 6:23).



Der Urheber des Christentums

Was wird denn vom Menschen verlangt, damit er sich bereitmachen könne, die Segnungen zu empfangen, die Gott für die Gehorsamen bereithält? Er muß vor allem glauben, daß Gott ist und daß er die belohnt, die ihn suchen und ihm selbstlos dienen (Hebräer 11:6), und muß ferner glauben, daß Jesus Christus sein Erlöser und Heiland ist. Wenn ein Mensch an Gott und Christus glauben und sich auf die Seite Gottes und Christi stellen will, statt auf der Seite des Teufels zu bleiben, zeigt er damit, daß sein Herz vor Gott recht ist. Von einem

ehrlichen Menschen ist das nicht viel verlangt; alle solchen sollten den Wunsch haben, auf der Seite Gottes und Christi zu stehen. Würde Gott die Menschen zwingen, an ihn und Christus Jesus zu glauben, so wäre damit die Sache nicht der Wahl des Menschen überlassen. Aber Gott zwingt den Menschen nicht zum

Glauben. Er legt ihm seine Wahrheit vor und zeigt, welche Vorkehrung er für ihn getroffen hat, und so bietet er dem Menschen Gelegenheit, sich frei zu entscheiden. Zieht ein Mensch es vor, sich von Gott abzuwenden und dem Teufel und den Religionsvertretern des Teufels zu dienen, so schließt er sich von der Gunst Gottes aus. Sein erster Schritt sollte sein, den Herrn zu suchen und ihm zu dienen, und wenn er dies nicht tut, bleibt er unter der Herrschaft des Teufels und unter dem Zorn Gottes. Aus diesem Grunde steht geschrieben: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Joh. 3: 36).

Wie so ganz anders handeln Religionsorganisationen mit den Menschen! Die Geschichte des römisch-katholischen Religionssystems ist ein langer schändlicher Bericht über Martern, die Menschen auferlegt worden sind, um diese zu zwingen, an die Lehren dieses Religionssystems zu glauben. Dieses System gibt fälschlich vor, Gott zu vertreten, während es in Wirklichkeit Gottes Feind ist und den Teufel vertritt. Ein trostsuchender Mensch betritt ein Gebäude, eine sogenannte „Kathedrale“ der katholischen Kirche. Schon beim Eintreten wird von ihm verlangt, gewisse Formen und Zeremonien zu erfüllen und Geld in den Opferstock zu legen. Dann lauscht er einer feierlichen Ansprache und vernimmt, daß Gott ihn strafen werde, wenn er versäume, das Geheiß der Geistlichkeit zu tun, und aus Furcht gehorcht er dem, was das katholische System lehrt. Deshalb sagt Gott von solchen: „Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht

vor mir angelerntes Mensehengebot ist . . ." (Jesaja 29: 13).

Sind jene Geistlichen, welche Mensehengebote lehren, deine Freunde, sind sie Freunde Gottes? Nein, sie sind es nicht, sondern sind im Gegenteil Feinde Gottes, wie geschrieben steht: „Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar" (Jakobus 4: 4). Die bis jetzt geprüften Beweise zeigen, daß die katholische Einrichtung ein Teil der bösen Welt und daher Gottes Feind ist. Wenn du eine Organisation oder Gesellschaft unterstützest, die Feinde Gottes sind, dann kannst du Gott, den Herrn, und Christus Jesus nicht zu deinen Freunden haben. Was muß also ein Mensch tun, der sich in einer Religionsorganisation befindet? Die Heilige Schrift antwortet: ‚Kommet aus ihr heraus und sondert euch von ihr ab, damit ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet und nicht empfanget von ihren Plagen', die in Harmagedon über sie kommen sollen (2. Kor. 6: 16-18; Offenbarung 18: 4).

Christus Jesus ist der Freund all derer, die das Rechte zu tun suchen. Er ertrug es, daß er auf schimpfliche Art zu Tode gebracht wurde, damit er den Menschen von den Folgen der Sünde und des Todes erlösen könnte. Von Liebe getrieben, gab Jesus sein Leben als Lösegeld für so viele, als an ihn glauben und ihm dienen (Matth. 20: 28; Joh. 10: 10). — Ein Schaf ist ein folgsames Tier und wird als Sinnbild für die gebraucht, die auf den Herrn hören und seiner Stimme gehorchen. Jesus sagte darum: „Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, gleichwie der Vater mich kennt, und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem

Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein" (Joh. 10: 14–16).

So bringt Christus Jesus aus Liebe und liebendem Gehorsam gegen Jehova die Menschen, die ihm gehorchen, in Gottes Hürde, an den Ort der Sicherheit. Die so an den Herrn Jesus Christus glauben, betrachtet er als Freunde, und für diese hat er sein Leben gegeben. „Größere Liebe hat niemand, als diese, daß jemand sein Leben läßt für sein Freunde" (Joh. 15: 13). Ein Mensch kann Jesus zu seinem Freunde haben, unter der Bedingung, daß er ihm gehorche: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was irgend ich euch gebiete" (Joh. 15: 14).

Die Zeit der höchsten Krise ist gekommen, weil die „letzten Tage" da sind und daher die Zeit, da Gott mit seinen Feinden abrechnet. Gott bringt darum die Wahrheit, wie sie ausdrücklich in seinem Worte, der Bibel, dargelegt ist, den Menschen zur Kenntnis, damit alle Menschen guten Willens gegen Gott, die das Rechte zu tun wünschen und das Böse hassen, eine Gelegenheit erhalten, sich von Satans Organisation loszureißen und auf der Seite Gottes und Christi Stellung zu nehmen. Alle Schriftbeweise und die unbestreitbaren Tatsachen zeigen, daß die Zeit nahe ist, da Gott an aller Bosheit Rache üben wird. Satan, der Feind, widersteht allen Menschen, die Gott dienen möchten, und mithin sind alle, die sich auf die Seite des Herrn stellen, vom Teufel und seinen berufsmäßigen Religionisten auf Erden ‚unbegehrt‘. An diesen Bösen wird Gott seinen Zorn kundgeben. Darum sagt Jehova zu den Menschen guten Willens: „Sammelt euch, ja sammelt euch, du unbegehrte Nation (engl. Bibel), ehe der Beschluß gebiert — wie Spreu fährt der Tag daher —, ehe denn über euch komme die Glut

des Zornes Jehovas, ehe denn über euch komme der Tag des Zornes Jehovas!" (Zephanja 2: 1, 2).

Warum sollt ihr euch denn sammeln? Um euch so als auf Gottes Seite stehend zu kennzeichnen. Und was müßt ihr dann tun? Der Herr antwortet: „Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr [wie geboten] sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas" (Zephanja 2: 3).

Wie kann jemand „Gerechtigkeit suchen"? Indem er fleißig zu ermitteln sucht, was recht ist, und dies tut er, indem er Gottes Wort und das, was der Herr zum Verständnis seines Wortes bereitet hat, erforscht. „Das Gesetz Jehovas ist vollkommen, erquickend die Seele; das Zeugnis Jehovas ist zuverlässig, macht weise den Einfältigen. Die Vorschriften Jehovas sind richtig, erfreuend das Herz; das Gebot Jehovas ist lauter, erleuchtend die Augen. Die Furcht Jehovas ist rein, bestehend in Ewigkeit. Die Rechte Jehovas sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die köstlicher sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt; im Beobachten derselben ist großer Lohn" (Psalm 19: 7-11; Fußnote). Der Mensch muß auf dem rechten Wege geleitet werden, und der einzig rechte Führer ist Gottes Wort, wie geschrieben steht: „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad" (Psalm 119: 105).

Wie kann ein Mensch „Demut suchen"? „Demütig sein" bedeutet gelehrig sein und den Wunsch und die Willigkeit haben, zu lernen. Man muß fleißig das zu lernen suchen, was im Worte Gottes enthalten ist. Soll sich jemand, der so Demut sucht, durch das leiten lassen, was andere Menschen sagen? Nein, denn alle Menschen sind unvollkommen, und darum sind weder

die Meinungen noch Lehren der Menschen oder ihrer Einrichtungen recht. Das Wort Gottes allein ist der wahre und rechte Führer. Wir dürfen unser Vertrauen nicht in Menschen setzen, sondern sollen dem Herrn vertrauen, wie geschrieben steht: „Vertrauet nicht auf Fürsten, auf einen Menschensohn, bei welchem keine Rettung ist!“ (Psalm 146: 3).

Wird Gott einen Menschen, der sein Freund ist und ihm gehorcht, auf dem rechten Pfade führen? Jawohl; dies geht mit Bestimmtheit aus der Antwort des Herrn hervor: „Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg“ (Psalm 25: 9). Wenn ein Mensch wünscht, belehrt und auf dem rechten Wege geleitet zu werden und er dem Herrn vertraut und des Herrn Anweisungen befolgt, so wird er bestimmt den Segen des Herrn empfangen. Folgt er aber den Lehren einer Religionsorganisation, die alle auf Überlieferung gegründet sind, so wird er gewiß in die Grube fallen. So ergeht es dem Blinden, der den Blinden leitet, und der Teufel fängt sie alle (Matthäus 15: 14).

Der Grund wird nun klar, warum Religionisten die Menschen über die Bibel und bibelerklärende Bücher in Unwissenheit zu halten suchen, weil nämlich die Bibel die gesamte Religion und alle Überlieferungen der Menschen verdammt, und nur in der Heiligen Schrift wird uns der Pfad der Gerechtigkeit klar gezeigt. Der Teufel und seine Werkzeuge suchen den Menschen die Bibel vorzuenthalten, damit nicht etwa das Volk die Wahrheit erfahre, den Teufels-Religionsorganisationen entrinne und beim Herrn Zuflucht suche. Die den Herrn lieben und jetzt Gott und Christus Jesus gehorchen, gehen von Ort zu Ort und bringen den Leuten Bücher und andere Schriften, um den Menschen guten Willens behilflich zu sein, Gottes

Vorhaben kennenzulernen, wie es in seinem Worte dargelegt ist. Der Teufel und seine Vertreter verfolgen alle, die auf diese Weise Jehova als seine Zeugen dienen, weil der Teufel Gottes Feind ist; und er, wie auch die Religionssysteme, sind Feinde derer, die Gerechtigkeit lieben und nach ihr Verlangen tragen. Jehovas Zeugen bringen den Menschen die Wahrheit nicht aus Eigennutz oder zu ihrer Selbstverherrlichung, sondern sie tun es im Gehorsam gegen Gottes Gebot; und Gott wird zu seinem Befehle, dieses Werk zu tun, von Selbstlosigkeit getrieben, um den Menschen eine Gelegenheit zu geben, die Wahrheit zu erfahren und sich bereitzumachen für die Segnungen, die er vorgesehen hat. So zeigt Gott, daß er und Christus Jesus die ewigen Freunde all derer sind, die sich fleißig bemühen, das Rechte zu tun. Die Gelegenheit steht dir nun offen, zu wählen, wem d u dienen willst.

Segnungen

Die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, wird so schrecklich sein, daß keine menschliche Sprache sie hinreichend beschreiben kann. Schon der Kampf aller Nationen unter sich wäre schlimm genug; aber wenn der Herr an diesem Streite teilnimmt und die Kräfte des Himmels gegen alle Ungerechtigkeit kämpfen, werden alle Nationen gewiß gestürzt werden. Von jener Zeit sagt der Herr durch seinen Propheten: „Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, merket auf! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsproßt! Denn der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen, und sein Grimm wider all ihr Heer. Er hat sie der Vertilgung geweiht, zur Schlachtung hingegeben. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und der Gestank ihrer Leichname steigt auf, und die Berge

zerfließen von ihrem Blute. Und alles Heer der Himmel zerschmilzt; und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch; und all ihr Heer fällt herab, wie das Blatt vom Weinstock abfällt, und wie das Verwelkte vom Feigenbaum. Denn trunken ist im Himmel mein Schwert" (Jesaja 34: 1-5).

Alle Kriege zusammen, die je die Menschheit in Trübsal gebracht haben, können nicht mit dem verglichen werden, was Harmagedon an Bedrängnis über die Welt bringen wird. Von jener Zeit sagt Jesus, die Drangsal werde derart sein, wie man dergleichen nie zuvor gekannt habe (Matthäus 24: 21). Keine menschliche Macht kann dem Menschen während jener Zeit einen Ort des Schutzes verschaffen; Gott aber ist imstande, einen Ort völliger Sicherheit zu bereiten. „Du, Jehova, allein lässest mich in Sicherheit wohnen" (Psalm 4: 8). In diesem schrecklichen Gottesgericht Schutz und Schirm zu haben, wird wahrlich Segen bedeuten. Und wer darf die Zuversicht haben, in solcher Sicherheit zu wohnen? Jehova antwortet auf diese Frage mit den Worten: „Suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas" (Zephanja 2: 3). Das ist ein großer Segen, dem man mit Freuden entgegenblicken sollte: „Der Name Jehovas ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit" (Sprüche 18: 10). „Wer . . . auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt" (Sprüche 29: 25).

Als Gott die Israeliten nach Palästina brachte, ließ er gewisse Städte absondern und beschaffte einen Ort der Sicherheit für solche, die in der Gefahr des Todes standen, weil sie unwissentlich großes Unrecht begangen hatten. Diese Städte wurden „Zufluchtstädte" genannt. Wenn jemand um seiner Sicherheit willen nach einer dieser Städte floh, konnte ihm niemand

Schaden antun, solange er innerhalb der Grenzen der Zufluchtstadt verblieb (4. Mose 35: 6–33). Die Zufluchtstädte waren ein Bild von Gottes großer Organisation, zu deren Haupt Christus Jesus gemacht worden ist (1. Kor. 10: 11; Hebräer 10: 1). Wenn heute jemand aus der Organisation des Teufels, wo er sich unabsichtlich gegen Gott und Menschen versündigt hat, fliehen will, kann er es dadurch tun, daß er sich entschieden auf die Seite Gottes und Christi Jesu stellt, an den Herrn glaubt, ihm vertraut und ihm dient. Wenn er Gott und Christus treu ergeben bleibt, ist ihm der von Gott Jehova vorgesehene Schutz verheißen, und unter diesem Schutz mag er während der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, vor allem Schaden sicher sein, so durch jene große Trübsal hindurchgebracht werden und bereit sein, die Segnungen zu empfangen, die der Herr den Menschen zuteil werden läßt, wenn jener große und schreckliche Sturm vorüber ist. Der Betreffende muß treu in der Organisation des Herrn verbleiben und darf nicht davon weichen, was bedeutet, daß er standhaft und treu auf der Seite Gottes und Christi Jesu verharren, Gott lieben, ihm dienen und gehorchen muß.

Ein anderer unmittelbarer Segen ist der Friede. Er wird denen zuteil, die sich gänzlich auf die Seite Gottes und Christi stellen und fortfahren, dem Herrn völlig zu vertrauen und ihm zu dienen. Unter den kostbaren Verheißungen, die für Diener Gottes aufgeschrieben worden sind, finden wir auch folgende: „Einem festen Herzen bewahrest du den Frieden, den Frieden, weil es auf dich vertraut. Vertrauet auf den Herrn immerdar; ja, auf Jehova, den Herrn, den Fels der Ewigkeiten!“ (Jesaja 26: 3, 4; Schlachter).

Wenn die Schlacht von Harmagedon vorüber ist und alle Bösen vernichtet sind, wird Friede herrschen

auf ewig, weil der große „Fürst des Friedens“ regieren und ‚seiner Herrschaft und des Friedens kein Ende‘ sein wird (Jesaja 9: 7). Wer dann bei der Organisation Gottes, unter seiner gerechten Regierung ist, wird sich weiterhin des Friedens erfreuen.

Zu den großen Werken, die während der Tausendjahrherrschaft Christi vom Herrn Jesus Christus durchgeführt werden, gehört die Welterneuerung (Offenb. 20: 4, 6), das heißt die Aufrichtung der gehorsamen Menschen und ihr Emporheben zu einem Zustande der Vollkommenheit an Leib und Geist. Gott hat die Erde für den Menschen und den Menschen für die Erde geschaffen (Jes. 45: 12, 18). Damit der Mensch sich für immer der Segnungen der Erde erfreuen kann, muß er ewiglich in Gesundheit und Glück leben. Krankheit und Tod sind Feinde des Menschen. Har-magedon wird alle sichtbaren Feinde vernichten, und unter der Herrschaft Christi werden Krankheit und Tod zunichte gemacht, wie geschrieben steht: „Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod“ (1. Kor. 15: 25, 26). Wenn einmal alle Feinde, auch der Tod, weggetan sein werden, wird alle Furcht vorbei sein, und niemandem wird mehr grauen vor irgendeinem Feinde.

Mannigfaltige, wunderbare Segnungen sollen denen zufließen, die Gott und sein Reich lieben und Gott gehorchen, und eine dieser großen Segnungen, die der Mensch über alles andere stellt, ist Leben in Glückseligkeit. ‚Leben ist die Gnadengabe Gottes durch Jesus Christus, unsern Herrn‘ (Röm. 6: 23). Niemand kann indes aus einem Geschenk Nutzen ziehen, wenn er es nicht zu den Bedingungen annimmt, unter denen es dargereicht wird. Das bedeutet, daß die Menschen, welche die Segnungen des ewigen Lebens von Gott

durch Christus Jesus empfangen, Gott und Christus Jesus völlig gehorsam sein müssen. Gesund, kraftvoll, in Frieden und Glück ewig leben zu dürfen und Gott und Christus Jesus zu erkennen und ihnen zu dienen, ist der größte Segen, dessen sich ein Geschöpf erfreuen könnte. Alle diese Wohltaten werden denen zuteil werden, die Gott und seinen König erkennen, lieben und ihnen gehorchen, wie Jesus erklärte: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“ (Joh. 17: 3). Gott und Christus Jesus werden die ewigen Freunde der gehorsamen Menschen sein und werden diesen Gehorsamen endlose Segnungen austeilen.

Alle diese Wohltaten sind ein Gnadengeschenk und entspringen darum allein der Liebe. Nur der Teufel, der große Feind, und seine Werkzeuge, die Religionsorganisationen, konnten versuchen, die Menschen um solch wunderbare Segnungen zu bringen und sie über das in Unwissenheit zu halten, was Gott für die bereitet hat, die ihn erkennen und ihm dienen. Wenn daher alle diese Feinde auf ewig beiseitegeschafft sind, werden die Gehorsamen bei dem Herrn, ihrem großen Fürsten und Helfer, wohnen, und nichts wird ihre grenzenlosen Segnungen, ihr ewiges Glück stören.

Gott Jehova hat sein sicheres und unfehlbares Wort gegeben, daß er aus der Erde eine herrliche Stätte machen werde, auf der vollkommene Menschen ewig wohnen dürfen: „Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, Zypresse, Platane und Scherbinzeder miteinander, um die Stätte meines Heiligtums zu schmücken; und ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße [die Erde] (Jesaja 60: 13; 66: 1).

Das bedeutet, daß alles von der Erde entfernt wird, was jetzt noch ihre Schönheit, ihren Frieden und ihr

Glück trübt. Es sind die Feinde Gottes und der Gerechtigkeit, die aus der Erde jetzt einen Ort der Not und Sorgen machen. Wer auf der Seite der Feinde zu stehen begehrt, geht mit Satan und allen andern Feinden der ewigen Vernichtung entgegen; und wer auf der Seite des Herrn verbleibt, wird auf einer reinen Erde wohnen. Alle unsichtbaren Geschöpfe werden rein und heilig und alle sichtbaren Geschöpfe rein und lauter sein. Streit, Haß, Übelwollen, Bosheit und Unrecht wird man nicht mehr kennen, und alle Gesetzlosen werden für immer aus dem Gedächtnis des Menschen ausgelöscht sein (Psalm 109: 15). „Der Name der Gesetzlosen verwest“ (Sprüche 10: 7); das bedeutet, daß man sich der Gesetzlosen überhaupt nicht mehr erinnern wird. Über die Bösen steht ferner geschrieben: „Darum hast du sie gerichtet und ausgerottet und jede Erinnerung an sie vernichtet“ (Jesaja 26: 14; Schlachter). Der heutige Ruhm von Diktatoren, hohen Religionisten, Bischöfen, Kardinälen, Päpsten und ähnlichen höhnischen, stolzen und gestrengen Herren, die das Volk beherrschen und bedrücken, wird von der Erde für immer verschwunden sein, und man wird ihrer nicht einmal mehr gedenken. Welch unbeschreibliche Erleichterung bringt es doch, jetzt mit Bestimmtheit zu wissen, daß solche Bösen nie wieder die Erde in Trübsal bringen können und daß die Menschen dann für immer frei sein werden! Der Herr hat sein Wort gegeben, daß die Gesetzlosigkeit nie wieder erstehen soll (Nahum 1: 9).

Unter der friedevollen, gesegneten Herrschaft Christi, des gerechten Herrschers, werden die Völker der Erde ewig bestehen und sich so im Herrn freuen, daß sie allezeit der Huld und Güte ihrer großen Freunde, Gott Jehovas und Christus Jesus, gedenken werden: „Das Gedächtnis deiner großen Güte werden

sie hervorströmen lassen und deine Gerechtigkeit jubelnd preisen. Gnädig und barmherzig ist Jehova, langsam zum Zorn und groß an Güte. Jehova ist gut gegen alle, und seine Erbarmungen sind über alle seine Werke. Es werden dich loben, Jehova, alle deine Werke, und deine Frommen dich preisen. Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und werden reden von deiner Macht, um den Menschenkindern kundzutun seine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit seines Reiches. Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter, und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch" (Psalm 145: 7-13).

Treue Christen, die in Wahrheit und Aufrichtigkeit in den Fußstapfen Christi Jesu wandeln, den Geboten des Herrn gehorchen und daher das Lob Jehovas und seines Königs verkündigen, erfreuen sich nun des Friedens Gottes, der allen menschlichen Verstand übersteigt (Philipp 4: 7). Andere Menschen blicken auf sie und bemerken mit Erstaunen die Freude und Zufriedenheit, die sich auf ihrem Gesicht spiegelt, und sie fragen sich, wie dies möglich ist bei dem vielen Leid auf Erden. Der Grund liegt darin, daß Jehovas Zeugen wissen, daß der Tag der Befreiung nahe ist, weil Christus Jesus, der große Befreier hier ist, er, den wahre Christen so lange erwartet, auf den sie gehofft und für dessen Kommen sie gebetet haben. Für alle solchen ist es eine Zeit des Frohlockens. Mit Lobpreis und Gesang erheben sie darum ihre Stimmen zu Gott und Christus. Diese Treuen werden immerdar mit Christus Jesus in seinem Reiche wohnen (Lukas 22: 23-30; Offenbarung 3: 21). Mit seinen heiligen Engeln zusammen werden sie dem Höchsten dienen und ihn ewiglich preisen, indem sie seinem heiligen Namen die Ehre geben.

Seiner Verheißung getreu, schenkt Gott Jehova durch Christus Jesus jetzt auch ‚Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind‘ (Lukas 2: 14). Solche Leute guten Willens gegen Gott entfliehen der Feindesorganisation und suchen eilends Zuflucht in der Organisation des Herrn. Dies sind die „andern Schafe“, welche der Herr Jesus nun in seine Hürde sammelt. Sie werden „Jonadabe“ genannt, hatten Gott zu dienen gewünscht und haben den Weg dazu gefunden (2. Könige 10: 15, 16; Jeremia 35: 6–10, 18, 19). Diese Menschen guten Willens kommen nun aus jedem Land, Stamm, Volk und Sprache und bilden rasch die „große Volksmenge“, die Jehova dienen und seine Segnungen empfangen soll. Sie wissen, wer ihre Freunde sind. Lange Zeit haben sie geseufzt wegen der vielen Greuel, die in den Religionsorganisationen im Namen des Herrn verübt werden (Hes. 9: 4); sie haben nach Wahrheit und Gerechtigkeit gehungert und gedurstet, und da sie zu ihren Freunden gekommen sind, sollen sie nun gespeist werden: „Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen“ (Offenbarung 7: 16, 17).

Erkennend, daß die Religion ein Trug und eine Schlinge ist und daß ihre Rettung von Gott kommt durch Christus Jesus, beziehen sie ihre Stellung und geben sich als solche zu erkennen, die Gott und seinem Königreich dienen. Sie werden mit folgenden Worten beschrieben: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem

Lamme, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!" (Offenbarung 7: 9, 10).

Die Engel des Himmels und alle Treuen, die auf-erweckt wurden und nun beim Herrn sind, frohlocken mit der großen Volksmenge, wie geschrieben steht: „Alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten, und um die vier Lebendigen, und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht, beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob und Ehre, Weisheit und Dank, Preis, Macht und Stärke sei unserm Gott in die ewige Ewigkeiten!" (Offenbarung 7: 11, 12; van Eß).

Es ist eine Zeit der Freude, weil der Herr, Jesus Christus, gekommen ist, und es kann nun klar verstanden werden, daß er bald für immer den heiligen Namen Jehovas rechtfertigen wird. Die treuen Zeugen Jehovas auf Erden ziehen mit stets zunehmender Freude weiterhin aus, um „dieses Evangelium vom Reiche" zu verkündigen, wie es ihnen geboten ist. Dies tun sie gern, weil der Herr es zu tun befohlen hat, und es ist ihnen eine Lust, seinen Willen zu tun. Die große Volksmenge schließt sich freudig im Dienste an und singt die Lobpreisungen des Höchsten, wie geschrieben steht: „Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen" (Offenbarung 7: 15; Schlachter).

Die jetzt auf Erden lebenden Menschen guten Willens sollen die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird sie frei machen (Joh. 8: 32). Wenn sie fest auf der Seite Gottes und seines Königs stehen, werden sie am Ort der Sicherheit, im Schirm des großen Königs bleiben. Gewiß wird jeder ehrliche Mensch, der jetzt

die Wahrheit über Gott und sein Reich hört, sich eilends zu denen bekennen, die ihr Vertrauen völlig auf Gott und Christus setzen. Der Überrest preist nun den Herrn und sagt im Verein mit andern Menschen guten Willens mit dem Psalmisten freudevoll:

„Und die Himmel werden deine Wunder preisen, Jehova, und deine Treue in der Versammlung der Heiligen. Denn wer in den Wolken ist mit Jehova zu vergleichen? Wer ist Jehova gleich unter den Söhnen der Starken? Er ist ein Gott, gar erschrecklich in der Versammlung der Heiligen, und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind. Jehova, Gott der Heerscharen, wer ist mächtig wie du, o Jah? und deine Treue ist rings um dich her. Du beherrschest des Meeres Toben; erheben sich seine Wogen — du stillest sie. Du hast Rahab zertreten wie einen Erschlagenen; mit deinem starken Arme hast du deine Feinde zerstreut. Dein sind die Himmel und dein die Erde; der Erdkreis und seine Fülle, du hast sie gegründet. Norden und Süden, du hast sie erschaffen; Tabor und Hermon jubeln in deinem Namen. Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, hoch deine Rechte. Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Grundfeste; Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her. Glückselig das Volk, das den Jubelschall kennt! Jehova, im Lichte deines Angesichts wandeln sie. In deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht. Denn die Zierde ihrer Stärke bist du; und durch deine Gunst wird erhöht werden unser Horn. Denn Jehova ist unser Schild, und der Heilige Israels unser König“.

(Psalm 89: 5–18.)

Waffen wider deine Feinde

MIT DIESEN kannst du die Feinde jederzeit in die Flucht schlagen! Religionisten sind den höchsten Interessen des Menschen feind, und keiner von ihnen ist je fähig gewesen, solchen Waffen Widerstand zu leisten, wie die biblischen Wahrheiten sie darstellen, die sich in den unten verzeichneten Büchern von *Richter Rutherford* finden.

● DIE WAHRHEIT MUß DICH WIDER DEINE FEINDE SCHÜTZEN! „Seine [Jehovas] Wahrheit ist Schirm und Schild“, sagt Psalm 91: 4 (Luther). Die Bibel selbst oder nach der Auslegung von Religionisten zu studieren, vermag dir diese Waffenrüstung nicht zu geben, wohl aber folgende nicht-religiösen biblischen Hilfsmittel:

| | |
|--------------------|-----------|
| DIE HARFE GOTTES | REGIERUNG |
| LICHT (zwei Bände) | SCHÖPFUNG |
| RECHTFERTIGUNG | BEFREIUNG |
| PROPHEZEIUNG | REICHTUM |
| VERSÖHNUNG | RÜSTUNG |
| BEWAHRUNG | JEHOVA |

FEINDE

Hübsch in Leinwand gebunden, jedes Buch in einer andern Farbe. Deckel mit Blindprägung und Golddrucktitel. Jeder Band mindestens 352 Seiten stark. Wer an dieses Aufklärungswerk 25c beisteuert, kann sich irgendein Buch auslesen, oder 4 Bücher zu \$ 1.—, und alle sechzehn zu \$ 4.—. Zustellung überallhin franko durch:

THE WATCH TOWER
117 Adams St., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Religions-Gimpelfänger

lieben sie nicht!

SIE SEHEN ES AUCH NICHT GERN, daß du sie liest. Einige werden dir sogar raten, SIE ZU VERBRENNEN!

● WARUM? Weil sie nicht wünschen, daß jemand ihr Spiel „durchschaue“. Sie wissen, daß, wenn du die unten angeführten Schriften studierst, es bei dir mit ihrem Gimpelfang aus ist. Dafür aber sicherst du dir deinen Herzensfrieden und dein Geld. Laß dich aufklären! Lies die Broschüren:

| | |
|----------------------------------|---------------------|
| <i>Die Schlüssel des Himmels</i> | <i>Entscheidung</i> |
| <i>Scheidung der Menschen</i> | <i>Schlufkampf</i> |
| <i>Weltweiter Krieg nahe</i> | <i>Seine Werke</i> |
| <i>Himmel und Fegefeuer</i> | <i>Harmagedon</i> |
| <i>Gesundheit und Leben</i> | <i>Seine Rache</i> |
| <i>Wo sind die Toten?</i> | <i>Bedrückung</i> |
| <i>Jenseits des Grabes</i> | <i>Aufgedeckt</i> |
| <i>Ursache des Todes</i> | <i>Regierung</i> |
| <i>Was ist Wahrheit?</i> | <i>Sicherheit</i> |
| <i>Weltwiederaufbau</i> | <i>Die Krise</i> |
| <i>Begünstigtes Volk</i> | <i>Jenseits</i> |
| <i>Heim und Glück</i> | <i>Freiheit</i> |
| <i>Frohe Botschaft</i> | <i>Schutz</i> |
| <i>Oberherrschaft</i> | <i>Engel</i> |

Jede Broschüre von Richter Rutherford; je 64 Seiten stark; ein nichtreligiöser Lesestoff, der die Augen öffnet, — sprühend voller Wahrheiten für unsere Zeit!

ZUM AUSLESEN: 13 Broschüren gegen einen Beitrag von 50c, 6 Broschüren 25c, eine Broschüre 5c. Versand überallhin franko. Man schreibe an:

THE WATCH TOWER

117 Adams St., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Hast du erkannt, daß
„die christliche Religion“ ein Gimpelfang ist?!!

● MILLIONEN MENSCHEN in und außerhalb der „Christenheit“ sind durch ihre traurigen Erfahrungen zu dieser Erkenntnis gekommen. Seist du nun einer von diesen oder nicht, oder glaubst du selbst nicht, daß dem so ist, dann brauchst du

„TROST“

WEIL diese Zeitschrift die Wahrheit und nicht Religion vertritt, nicht einmal jene fälschlich sogenannte „christliche Religion“. Unter dem Gesichtspunkt der inspirierten heiligen Propheten der alten Zeit, die das heutige Vergehen der traurigen Zustände und das Herannahen einer immerwährenden glücklichen Zeit für die Menschheit voraussahen, veröffentlicht „TROST“ Tatsachen und beleuchtet das Weltgeschehen durch eine Stellungnahme, die für dich wahren Trost und unbezahlbares Wissen bedeutet.

„TROST“ erscheint zweimal im Monat und enthält markante Artikel mit unzensierten Nachrichten einschließlich regelmäßiger Beiträge aus der Feder *Richter Rutherfords*, der anerkannten Autorität in biblischen und Regierungsfragen. Abonnementspreis \$ 1.— im Jahr, im Ausland \$ 1.25.

Herausgegeben von:

THE GOLDEN AGE PUBLISHING CO., INC.

117 Adams St., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Weißt du Freunde zu schätzen?

● WENN DU DAS LETZTE KAPITEL des Buches FEINDE gelesen hast, weißt du, daß deine wahren Freunde, die dich allezeit lieben, Gott Jehova und Christus Jesus sind. In einer Welt voll Ausbeuter und Feinde brauchst du solche Freunde! Kennst du sie auch richtig und weißt du sie zu schätzen? Bestimmt möchtest du ihnen näher kommen und ihren trauten, herzlichen Rat der FREUNDSCHAFT genießen, wie er dir zukommt durch die Zeitschrift:

„DER WACHTTURM“

Dieses Blatt läßt die Überlieferungen von Menschen außer acht, da sie von deinen Feinden, den Religionisten, stammen. Es befaßt sich nur mit den inspirierten Schriften, dem Geschenk deiner Freunde. Es veröffentlicht regelmäßig die neuesten Enthüllungen der Prophezeiungen, wodurch die selbstlosen Taten und Vorkehrungen deiner Freunde offenbar werden, die dazu dienen sollen, dich von deinen Feinden auf ewig zu befreien. Und es zeigt auch, was du tun mußt, wenn du dich ihrer ewigen Freundschaft erfreuen möchtest.

● „DER WACHTTURM“ erscheint je am 1. und 15. des Monats, ist ausschließlich biblischen Inhalts und gewährt Geschäftsinseraten keinen Raum. Abonnementspreis \$ 1.— im Jahr; im Ausland \$ 1.50. Für „die Armen des Herrn“ besondere Bedingungen. Zur Aufgabe eines Abonnements wende man sich an:

THE WATCH TOWER

117 Adams Str., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Hauptbüro und offizielle Adresse der
WATCH TOWER BIBLE & TRACT SOCIETY
PEOPLES PULPIT ASSOCIATION
INTERNATIONAL BIBLE STUDENTS ASSOCIATION

124 Columbia Heights, Brooklyn, N. Y.

Adressen der Druckereien und Herausgeber:

| | | |
|----------------------|--------------------------------------|-----------------------|
| Amerika, | 117 Adams St., | Brooklyn, N. Y. |
| Argentinien, | Calle Cramer 4555. | Buenos Aires |
| Australien, | 7 Beresford Rd., | Strathfield, N. S. W. |
| Belgien, | 66, rue de l'Intendant. | Brüssel |
| Brasilien, | Rua Eca de Queiroz 19, | Sao Paulo |
| Britisch Guayana, | Box 107, | Georgetown, Demerara |
| Chile, | Avda. Buenos Aires 80, (Blanqueado). | Santiago |
| China, | Box 1903, | Schanghai |
| Dänemark, | Søndre Fasanvej 54, | Kopenhagen-Valby |
| England, | 34 Craven Terrace, | London W. 2 |
| Estland, | Tartu-Maantee 72/3, | Tallinn |
| Finnland, | Väinämöisenkatu 27 | Helsinki |
| Frankreich, | 129, Faubourg Poissonnière, | Paris IX |
| Griechenland, | Lombardou 44, | Athen |
| Hawaii, | 1228 Pensacola St., | Honolulu |
| Holland, | Camplaan 28, | Heemstede |
| Indien, | 40 Colaba Rd., | Bombay 5 |
| Jamaika B. W. I., | 151 King St., | Kingston |
| Japan, | 58 Ogikubo 4-Chome, | Suginamiku, Tokio |
| Java, | Post Box 59, | Batavia Centrum |
| Jugoslawien, | Dalmatinska ul 59 | Beograd |
| Kanada, | 40 Irwin Ave., | Toronto 5, Ont. |
| Lettland, | Ceļu Iela 11 Dz. 25, | Riga |
| Litauen, | Aukštaičiu g-ve 8 b. 1, | Kaunas |
| Luxemburg, | Eicherberg 37, | Luxemburg |
| Mexiko, | Calzada Melchor Ocampo 71, | Mexico, D. F. |
| Neuseeland, | Box 252, | Wellington |
| Norwegen, | Inkognitogaten 28 b, | Oslo |
| Philippinen, | 1132 Rizal Ave., | Manila |
| Polen, | ul. Rzgowska 24, | Lodz 7 |
| Rumänien, | Str. Crișana Nr. 35, | București, 2 |
| Schweden, | Luntmakaregatan 94, | Stockholm |
| Schweiz, | Allmendstr. 39, | Bern |
| Straits Settlements, | Post Box 566, | Singapore |
| Südafrika, | Boston House, | Kapstadt |
| Trinidad B. W. I., | Box 194, | Port of Spain |
| Tschechoslowakei, | Podvint 184, | Praha-Vysočany |
| Ungarn, | Zsigmond u 68, | Budapest III |
| Westafrika, | 71 Broad St., Box 695, | Lagos, Nigeria |

Alle Anfragen für Literatur sollten an die entsprechende obige Adresse der Watch Tower Bible and Tract Society gerichtet werden.

